

gesis

Leibniz-Institut  
für Sozialwissenschaften

soFid

Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst

## Bevölkerungsforschung

2010|1

Bevölkerungsforschung

---

Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst  
soFid

---

# **Bevölkerungsforschung**

Band 2010/1

bearbeitet von

Gisela Ross-Strajhar

mit einem Beitrag von

Rembrandt Scholz, Felix Rößger, Daniel Kreft,  
Juliane Steinberg und Gabriele Doblhammer-Reiter

---

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften 2010

ISSN: 0942-2455  
Herausgeber: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Abteilung Fachinformation für die Sozialwissenschaften  
bearbeitet von: Gisela Ross-Strajhar  
Programmierung: Siegfried Schomisch  
Druck u. Vertrieb: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Lennéstr. 30, 53113 Bonn, Tel.: (0228)2281-0  
Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung von GESIS durch den Bund und die Länder gemeinsam bereitgestellt.

© 2010 GESIS. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

## Inhalt

Vorwort .....	7
---------------	---

*Rembrandt Scholz, Felix Rößger, Daniel Kreft, Juliane Steinberg, Gabriele Doblhammer-Reiter*

Bevölkerungsprognose für Mecklenburg-Vorpommern auf Kreisebene bis zum Jahre 2030.....	9
--	---

## Sachgebiete

1 Grundlagen der Bevölkerungsforschung (Geschichte, Methode, Theorien, Politiken, Datenlage).....	39
2 Globale Bevölkerungsbeschreibungen (Weltbevölkerung, Regionen einschließlich Europa und EU, Epochen).....	58
3 Natürliche Bevölkerungsstruktur und -entwicklung (Geburten, Sterbefälle, Familienbildung, Altersstruktur, Gesundheitsstand, Bevölkerungsgruppen, Geschlechterverhältnis).....	76
4 Räumliche Bevölkerungsstruktur und -entwicklung (regionale Verteilung, Binnen- und Außenwanderung).....	99
5 Sozioökonomische Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	127

## Register

Hinweise zur Registerbenutzung.....	145
Personenregister.....	147
Sachregister.....	153
Institutionenregister.....	163

## Anhang

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur.....	169
Zur Benutzung der Forschungsnachweise.....	169



---

**Vorwort**  
**zum soFid „Bevölkerungsforschung“**

GESIS bietet mit dem „Sozialwissenschaftlichen Fachinformationsdienst“ (soFid) zweimal jährlich aktuelle Informationen zu einer großen Zahl spezieller Themenstellungen an. Jeder soFid hat sein eigenes, meist pragmatisch festgelegtes Profil. Gewisse Überschneidungen sind deshalb nicht zu vermeiden.

Quelle der im jeweiligen soFid enthaltenen Informationen sind die von GESIS produzierten Datenbanken SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem) sowie SOFIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften – bisher FORIS).

Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken sowie auf Graue Literatur in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. In SOLIS ist bei einigen Hinweisen unter „Standort“ eine Internet-Adresse eingetragen. Wenn Sie mit dieser Adresse im Internet suchen, finden Sie hier den vollständigen Text des Dokuments.

Wesentliche Quellen zur Informationsgewinnung für SOFIS sind Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. Zur Meldung neuer Projekte steht unter <http://www.gesis.org/SOFIS/Erhebung/> permanent ein Fragebogen zur Verfügung.

Literaturhinweise sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Forschungsnachweise durch ein "-F". Im Gegensatz zu Literaturhinweisen, die jeweils nur einmal gegeben werden, kann es vorkommen, dass ein Forschungsnachweis in mehreren aufeinander folgenden Diensten erscheint. Dies ist gerechtfertigt, weil Forschungsprojekte häufig ihren Zuschnitt verändern, sei es, dass das Projekt eingeengt, erweitert, auf ein anderes Thema verlagert oder ganz abgebrochen wird. Es handelt sich also bei einem erneuten Nachweis in jedem Falle um eine aktualisierte Fassung, die Rückschlüsse auf den Fortgang der Arbeiten an einem Projekt zulässt.

\* \* \*

Der soFid „Bevölkerungsforschung“ stützt sich beim Aufbau der Datenbank SOLIS z.T. auf Zulieferungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg.

Schwerpunkt dieses Dienstes sind Nachweise zur Bevölkerungsforschung, soweit sie sich mit der quantitativen Analyse der Bevölkerung in ihrer natürlichen, räumlichen und strukturellen Entwicklung befassen. Gegenstand des vorliegenden Dienstes sind ferner die Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Lebensbedingungen der Bevölkerung, insbesondere das Sozialprodukt, das Gesundheitssystem und die soziale Sicherung.



---

So enthält das erste Kapitel grundsätzliche Analysen und Theorien zur Bevölkerungsforschung, wie Grundlagenforschung einschließlich Datenlage und Methodenstudien, aber auch Arbeiten zur Theoriegeschichte der Bevölkerungsforschung. Langfristige Trends bis hin zu bevölkerungspolitischen Betrachtungen runden es ab.

Kapitel 2 umfasst globale Bevölkerungsbeschreibungen, die der Weltentwicklung, aber auch speziellen Regionen bis hin zu länderspezifischen Beschreibungen oder Ländervergleichen gewidmet sind, aber auch historische Untersuchungen.

Die natürliche Bevölkerungsstruktur und -entwicklung angefangen von Geburt und Fertilität über Familienbildung, Altersstruktur, Gesundheitsstand bis hin zu Mortalität im Gebiet Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sind Gegenstand der Dokumente des Kapitels 3, wie auch Untersuchungen zu Teilgruppierungen der Bevölkerung wie beispielsweise zu Frauen, Schülern, Kranken, Älteren usw.

Kapitel 4 hat als Schwerpunkt die räumliche Bevölkerungsstruktur und ihre Entwicklung im Gebiet oder in Regionen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie Wanderung, ohne auf spezifische gesellschaftliche oder politische Probleme der Migration einzugehen. Für den weiten Bereich der Migrationsforschung, der im vorliegenden Band nur unter diesem demographischen Aspekt eingebunden ist, wird der Band „Migration und ethnische Minderheiten“ empfohlen. Er gibt den Stand der Migrationsforschung auch unter Berücksichtigung sozialer, politischer und psychologischer Aspekte einschließlich unterschiedlicher Integrationsbemühungen wider.

Kapitel 5 beinhaltet sozioökonomische Untersuchungen zur sozialen Sicherung und Bevölkerungsstruktur und -entwicklung einschließlich der Erwerbsbevölkerung.

Wie bei jedem Fachgebiet gibt es Überschneidungen zu anderen Bereichen und zu anderen soFid-Bänden. Hier verweisen wir zur thematischen Ergänzung zudem auf die Fachinformationsdienste „Berufssoziologie“, „Familienforschung“, „Frauenforschung“ und „Jugendforschung“. Für den angrenzenden Bereich „Stadt- und Regionalforschung“ gibt es den gleichnamigen Fachinformationsdienst mit umfassenden Informationen zu diesem Gebiet.

In diesem soFid veröffentlichen wir den Beitrag „Bevölkerungsprognose für Mecklenburg-Vorpommern auf Kreisebene bis zum Jahr 2030 von Rembrandt Scholz, Felix Rößger, Daniel Kreft, Juliane Steinberg und Gabriele Doblhammer-Reiter.

Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung.

# Bevölkerungsprognose für Mecklenburg-Vorpommern auf Kreisebene bis zum Jahr 2030

*Rembrandt Scholz, Felix Rößger, Daniel Kreft, Juliane Steinberg und Gabriele Doblhammer-Reiter*

## Zusammenfassung

Detaillierte Informationen über die zukünftige Entwicklung von Bevölkerungsstrukturen und -größen auf regionaler Ebene sind unabdingbar. Sie geben politisch und ökonomisch agierenden Akteuren die Möglichkeit, weitsichtige und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. In diesem Beitrag wird gezeigt, wie sich die aktuellen Trends der demografischen Parameter auf die Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen Mecklenburg-Vorpommerns bis zum Jahr 2030 auswirken werden.

Auf der Grundlage von Bevölkerungsdaten des Statistischen Landesamtes Mecklenburg-Vorpommerns aus den Jahren 1982 bis 2005 wurden in der vorliegenden Studie die Bevölkerungszahlen, die Alterung sowie die Sexualproportion der Bevölkerung Mecklenburg Vorpommerns bis 2030 prognostiziert. Dabei wurden unter Anwendung der Kohorten-Komponenten-Methode und dem Prognosemodul des Statistischen Landesamtes die Entwicklungen für die kreisfreien Städte, die Landkreise sowie das gesamte Bundesland für jedes Kalenderjahr bis 2030 und Altersjahr berechnet.

Die Annahmen zur Fertilität und Migration der Bevölkerung wurden in Anlehnung an die Annahmen der letzten koordinierten Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes MV (2007) gewählt, während die Mortalitätsannahmen entsprechend der kreis- und geschlechtsspezifischen Prognose der Lebenserwartung nach der Lee-Carter-Methode in die Analyse eingingen (1982 bis 2005).

Die Ergebnisse zeigen eine Schrumpfung der Bevölkerung bis 2030 um etwa 180.000 Personen. Der stärkste Bevölkerungsverlust wird bis 2012 zu erwarten sein, dann kommt es, aufgrund fehlender Kohorten im wanderungsfähigen Alter, zu einem starken Rückgang der Abwanderung.

In den sechs kreisfreien Städten entwickeln sich die Bevölkerungen sehr unterschiedlich. Rostock und Greifswald werden bis 2030 eine Zunahme an Bevölkerung verzeichnen können, während die Einwohnerzahl in Wismar und Stralsund nahezu stabil bleibt. Schwerin und Neubrandenburg werden an Bevölkerung verlieren.

Alle Landkreise werden stark schrumpfen, mit der Ausnahme Bad Doberan, welcher mit einem Einwohnerzuwachs rechnen kann. Die Kreise Uecker-Randow und Demmin verlieren die meisten Einwohner.

Die Landkreise schrumpfen nicht nur, sie werden in den kommenden Jahrzehnten auch überdurchschnittlich altern. Das Durchschnittsalter der Landkreise wird bis 2030 um 10,5 Jahre anwachsen. Das durchschnittliche Alter der Städter steigt um 4,4 Jahre und das der Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns insgesamt um 8,2 Jahre. Die Kreise mit positiver Bevölkerungsentwicklung altern am geringsten.

Die absoluten Bestände sowie der Anteil der Senioren (64+-Jährige) und der Anteil der Hochbetagten (79+-Jährige) nehmen in allen Landkreisen zu.

Auch in den Städten wachsen die absoluten Zahlen der Hochbetagten und Senioren stetig an, anteilig sind es aber weniger. In allen Städten, außer in Neubrandenburg, liegt der Anteil der Senioren an der Bevölkerung in 2030 unter dem Landesdurchschnitt.

Insgesamt werden in Mecklenburg-Vorpommern über 49-jährige Einwohner zahlenmäßig zunehmen, während Personen im reproduktiven Alter zwischen 15 und 49 Jahren einen immer geringer werden Anteil an der Bevölkerung ausmachen. Das Geburtendefizit wird sich somit immer weiter verstärken.

Für die 90er Jahre konnte außerdem ein großes Übergewicht an Männern in der jüngeren Bevölkerung aufgedeckt werden. Dieses Übergewicht wird sich in den kommenden Jahren als Kohorteneffekt in höhere Altersgruppen verschieben.

Auf Kreisebene zeigt sich, dass die prognostizierten Werte für die Städte vergleichsweise positiv ausfallen, während die Entwicklungen in einigen Landkreisen in der vorliegenden Prognose im Vergleich einen pessimistischen Ausblick bieten. Letzteres ist auf die zu Grunde gelegten Annahmen zur Migration zurückzuführen.

Diese Prognose deckt sich mit den Ergebnissen früherer Projektionen; dem Trend der Schrumpfung und Alterung des Bundeslandes. In den aktuellen, jetzt vorliegenden Bevölkerungszahlen für das Land haben sich die beiden Prozesse widerspiegelt. Die prognostizierte, immer weiter steigende, absolute Anzahl älterer Menschen und der Rückgang der Zahl jüngerer Menschen in den urbanen sowie bevölkerungsarmen Gebieten des Bundeslandes bedeutet für politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger einen unbedingten Handlungsbedarf. Insbesondere eine altersgerechte Infrastruktur sowie ein für immer mehr und immer älter werdende Personen angelegtes Pflege- und Gesundheitssystem sind notwendig, um die aktuellen und prognostizierten Entwicklungen aufzufangen. Insbesondere für die dünn besiedelten Gebiete müssen politische Entscheidungen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherung und der Infrastruktur getroffen werden.

## **Abstract**

In order to make precise and forward-looking decisions in nearly all social fields, detailed information on the size and structure of prospective populations in specific regional areas is needed. For that purpose, this article will show how current trends of demographic parameters affect the development of the population in administrative districts of the federal state of Mecklenburg-Western Pomerania until 2030. Based upon population data from 1982 until 2005, provided by the Federal State Agency of Statistics of Mecklenburg-Western Pomerania, this paper presents a projection of the population as well as the aging and the sex proportion of the federal state until 2030. The development of off-county cities, counties and the whole federal state were calculated by applying the cohort-survival-method and prediction module of the Federal State Agency of Statistics of Mecklenburg-Western Pomerania.

The fertility and migration assumptions chosen, are following the assumptions of the last coordinated population projection of the Federal State Agency of Statistics of Mecklenburg-Western Pomerania (2007). The mortality assumptions enter the analysis analogously to the county- and sex-specific projections of life expectancy, as they are used within the Lee-Carter-method (1982 – 2005).

The results show a population decrease of about 180.000 inhabitants until 2030 for the entire federal state with strongest population loss until 2012. In the following years the outflow of people strongly decreases, because cohorts in migration relevant ages are missing. The population development of the six off-county cities is rather different. Rostock and Greifswald will note a population increase until 2030, whereas the number of residents in Wismar and Stralsund will be stable. Schwerin and Neubrandenburg will lose residents.

Every county will diminish enormously; except Bad Doberan which has to count on a population increase, while Uecker-Randow and Demmin will lose most inhabitants.

In the forthcoming years the counties will not only be shrinking, but they will also age above average. The mean age of all counties will grow by 10.5 years until 2030. In the cities it will increase by 4.4 years and for entire Mecklenburg-Western Pomerania it will increase by 8.2 years. Counties with positive population development will age most slightly. The absolute quantity as well as the relative proportion of seniors (aged 64+) and oldest old (aged 79+) will grow in all counties. A similar picture can be seen in the cities, where the absolute quantities of oldest old and seniors will also increase, whereas the relative proportions are smaller. In 2030 the proportion of seniors of all cities will be below the federal state mean, except for Neubrandenburg. Overall, inhabitants aged 50 and older will increase, whilst persons in reproductive ages between 15 and 49 years will exhibit a declining proportion of population. Hence, the birth deficit will be further intensified.

Moreover, a high predominance of men within the younger population could be discovered for the 1990s. This predominance of men will be put forward as a cohort effect in older age groups during the following years.

At county level it can be shown, that the projected values for the cities comparatively turn out to be more positive, whilst the projections for some counties give a more pessimistic outlook. The latter finding has to be traced back to the migration assumptions.

This projection is on par with results of previous projections which also showed shrinkage and aging trends for Mecklenburg-Western Pomerania. Updated federal state population quantities reflect both processes as well. The projected, further increasing absolute quantities of older and the decreasing quantities of young people in urban and less populated regions, imply an urgent need for action from political and economical decision makers. An age-appropriate infrastructure as well as a good performing care- and health system for the growing number of further aging persons are required to absorb the ongoing and projected trends. Political decisions have especially to be made for sparsely populated regions to maintain security of supply and infrastructure.

**Keywords:** Prognose, Vorausberechnung, Kreisebene, Mecklenburg-Vorpommern, Kohorten-Komponenten-Methode, Demografische Alterung, Sexualproportion

## 1 Einleitung

Bevölkerungsprognosen haben die Aufgabe, die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die zukünftige Bevölkerungsstruktur unter bestimmten Annahmen darzustellen. Damit bilden sie die Grundlage für wesentliche politische und wirtschaftliche Entscheidungen sowie für weitere wissenschaftliche Untersuchungen. Für eine regionalisierte Bevölkerungsprognose gilt dies in besonderem Maße. Viele Einrichtungen, wie beispielsweise Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Unternehmen, insbesondere aus dem Bereich des Einzelhandels und politische Institutionen, wie Ministerien und Ämter, sind auf detaillierte Angaben über mögliche zukünftige Bevölkerungsentwicklungen angewiesen. Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen können mit Hilfe von Prognosen für ihre Einzugsgebiete beispielsweise den Betten- und Personalbedarf für die Zukunft planen. Unternehmen können die Alters- und Geschlechtsstruktur ihrer Kunden abschätzen und entscheiden, ob es effizient ist, ihre Standorte in den jeweiligen Landkreisen oder Städten beizubehalten, oder auch neue Standorte zu eröffnen. Ämter und Ministerien benötigen diese Angaben vor allem zur Schätzung des zukünftigen Steueraufkommens und für die Planung von Aus- bzw. Abbaumaßnahmen öffentlicher Einrichtungen, wie Schulen oder Kindergärten.

In diesem Beitrag wird die Prognose des Rostocker Zentrums für Mecklenburg-Vorpommern auf Kreisebene vorgestellt. In Kapitel 2 werden die Prognosemethode und die Daten vorgestellt. In Kapitel 3 werden die der Prognose zugrunde liegenden Annahmen aufgezeigt. Die Prognoseresultate zur Entwicklung der Bevölkerungsgröße, der Altersstruktur und dem Verhältnis von Frauen und Männern bis 2030 werden in Kapitel 4 ausführlich dargestellt. Abschließend werden in Kapitel 5 die Ergebnisse mit den Resultaten anderer Prognosen für das Bundesland verglichen.

## 2 Methode und Daten

Das heute dominierende Verfahren zur Projektion von Bevölkerungen ist die Kohorten-Komponenten-Methode (Cohort-Survival-Method)<sup>1</sup>. Mit ihr werden geschlechts- und altersspezifische Vorausberechnungen erzielt, die auf der jahrgangweisen Fortschreibung der drei Faktoren Migration, Fertilität und Mortalität einer Ausgangsbevölkerung beruhen. Das wichtigste Element der Prognose ist somit die Population im Basisjahr, welche fehlerfrei vorliegen sollte, um eine möglichst genaue Fortschreibung der Entwicklung der demografischen Faktoren zu gewährleisten. Für die vorliegende Prognose wurden die Bevölkerungsdaten des Statistischen Landesamtes Mecklenburg-Vorpommerns aus dem Jahre 2005 genutzt.

Die Bevölkerung einer bestimmten Region kann sich durch Geburten (B), Sterbefälle (D) oder Wanderungen (Zuzüge (Z) und Fortzüge (F)) in einem Kalenderjahr (t) gegenüber der Bevölkerung des Vorjahres ( $P_{t-1}$ ) verändern. Diese verschiedenen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung werden in der Regel nach Alter und Geschlecht getrennt erhoben und prognostiziert (vgl. Hinde 1998: 205/206). Die Fortschreibung in die Zukunft erfolgt durch das Zusammenwirken der einzelnen pro-

---

1 Vorausberechnungen unter Anwendung dieser Methode zeichnen sich insbesondere durch eine hohe Flexibilität aus: Sowohl rein empirische als auch theoretische Fragestellungen können mit der Kohorten-Komponenten-Methode bearbeitet werden. Sie ermöglicht die Kombination verschiedener Prognosetechniken, Datengrundlagen und Annahmen und erlaubt es Bevölkerungen von ganzen Kontinenten bis hin zu kleinen Gemeinden zu prognostizieren (vgl. Smith et al. 2001: 43). Der entscheidende Vorteil dieser Methode ist ihre hohe Validität.

gnostizierten Komponenten der Bevölkerungsentwicklung, wie hier durch die Bevölkerungsbilanzgleichung mathematisch gezeigt

$$(1) \quad P_t = P_{t-1} + B_t - D_t + (Z_t - F_t)$$

Die Prognoseresultate entstehen durch eine geburtsjahrgangsweise Fortschreibung der Bevölkerung in den einzelnen Altersstufen, auf der Basis der prognostizierten Einzelkomponenten. Liegt für das Basisjahr eine nach Altersjahr und Geschlecht gegliederte Bevölkerungsstatistik vor, so werden im ersten Schritt die im folgenden Jahr zu erwartenden *Sterbefälle* errechnet. Die zu Beginn des Jahres lebenden Geburtsjahrgänge werden dafür mit den entsprechenden altersspezifischen Überlebenswahrscheinlichkeiten (1 - Sterbewahrscheinlichkeit) multipliziert. Die am Ende des Jahres noch lebenden Frauen in den fertilen Altersstufen werden mit den prognostizierten altersspezifischen *Fertilitätsraten* multipliziert, um die Zahl der Lebendgeborenen des ersten Prognosejahres zu ermitteln. Diese werden dann um die zu erwartenden Säuglingssterbefälle im ersten Prognosejahr vermindert, um dann als Gruppe der 0- bis unter 1-Jährigen die Grundlage für die Prognose der 1- bis unter 2-Jährigen im zweiten Prognosejahr zu liefern (vgl. Bretz 1986: 253).

*Wanderungen* werden in der Regel durch die Vorgabe von Wanderungssalden, ebenfalls nach Alter und Geschlecht getrennt, einbezogen. Der zu erwartende Wanderungssaldo der Modellrechnungsjahre muss jedoch jeweils um die zu erwartenden Sterbefälle unter den Migranten vermindert und um die zu erwartenden Geburten erhöht werden. Zur Berechnung der Sterbefälle sollten die jeweils halben Sterbewahrscheinlichkeiten herangezogen werden, um die Annahme zu berücksichtigen, dass sich die Wandernden im Durchschnitt ein halbes Jahr in der prognostizierten Bevölkerung befinden. Der gleichen Logik folgend sollten bei der Berechnung der Geburtszahlen, für den am Jahresende lebenden Bestand weiblicher Migranten, nur halb so hohe altersspezifische Fertilitätsraten angesetzt werden (vgl. Bretz 1986: 253/254).

### 3 Annahmen der Prognose

Für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern liegen bereits fünf aktuelle Prognosen vor (siehe Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern 2007, Ministerium für Arbeit, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern 2005, Dinkel et al. 2006, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung 2006 und die Bertelsmann Stiftung 2006). Dabei prognostizieren das Ministerium für Arbeit, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern, das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und die Bertelsmann Stiftung ebenfalls die Entwicklungen auf Kreis- bzw. Gemeindeebene. Für die Kreise der Planungsregion Mecklenburgische Seenplatte existiert zudem eine Bevölkerungsprognose des dortigen regionalen Planungsverbandes (2004).

Die vorliegende Prognose des Rostocker Zentrums liefert aktualisierte Ergebnisse auf Kreisebene (und damit auch aggregierte Ergebnisse auf Landes- und Planungsregionsebene). Die getroffenen Annahmen zur Fertilität und Migration im gesamten Bundesland stimmen mit denen aus der Prognose des Statistischen Landesamtes Mecklenburg-Vorpommern überein. Die Mortalitätsprognose wurde unter Anwendung des Lee-Carter-Verfahrens (siehe Lee 2000) kreisspezifisch durchgeführt. Dabei wurden die für die Regionalisierung notwendigen Annahmen ergänzt. In sind die Annahmen der

bisherigen Prognosen vergleichend dargestellt. *Tabelle 2* zeigt die Annahmen der Prognose des Rostocker Zentrums.<sup>2</sup>

*Tabelle 1:* Überblick über die Annahmen verschiedener Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Prognose	Fertilität	Mortalität	Migration
Statistisches Landesamt (3a) (Basisjahr 2005; Prognosezeitraum 2006-2020)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ TFR steigt von 2006 bis 2010 auf 1.390 und von 2011 bis 2020 auf 1.450</li> <li>▪ Maximum der altersspezifischen Fertilität steigt von 2006 bis 2020 auf 29,5 Jahre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lebenserwartung der Männer steigt zwischen 2006 und 2010 um 1,08 Jahre und von 2011 bis 2020 um 2 Jahre</li> <li>▪ Lebenserwartung der Frauen steigt zwischen 2006 und 2020 um 3 Jahre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Binnenwanderungen: 2006/2007 konstant; 2008 bis 2020: Rückgang der Zuzüge um 10% und der Fortzüge um 50%</li> <li>▪ Außenwanderungen: 2006 bis 2009 Fortzüge konstant; Rückgang der Zuzüge um jährlich 200 Personen; 2010 bis 2020 erhöhen sich die Zuzüge um 10%</li> <li>▪ weitere Varianten mit anderen Annahmen zu Binnenwanderung liegen vor</li> </ul>
Ministerium für Arbeit, Bau und Landesentwicklung (Basisjahr 2002; Prognosezeitraum 2003-2020)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ TFR steigt bis 2009 auf 1400 und bis 2020 dann auf 1450</li> <li>▪ auf Kreisebene: Entwicklung der Landeswerte wird aufaddiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lebenserwartung der Frauen steigt auf 83 Jahre bis 2020</li> <li>▪ Lebenserwartung der Männer steigt auf 77 Jahre bis 2020</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Außenwanderungen: werden von der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung abgeleitet</li> <li>▪ Binnenwanderungen: Fortzüge halbieren sich bis 2020; Zuzüge gehen leicht zurück</li> <li>▪ Regionalwanderungen: nach Muster des Jahres 2002</li> <li>▪ Kreiswanderungen: in Abstimmung mit der jeweiligen Regionalplanung</li> </ul>
Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte (Basisjahr 2002; Prognosezeitraum 2003-2020)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ TFR auch in Zukunft über Landesdurchschnitt</li> <li>▪ TFR 2020: DM 1.494; MST 1.462; MÜR 1.415; NB 1.509</li> <li>▪ Maximum der altersspezifischen Fertilität steigt sehr leicht auf 28,5 Jahre an</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Niveau der alten Bundesländer wird 2007 erreicht</li> <li>▪ Ab 2007 Anstieg der Lebenserwartung um 8 Wochen pro Jahr für beide Geschlechter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Binnenwanderungen: bis 2007 konstant; danach reduzieren sich die Fortzüge um die Hälfte und die Zuzüge um ein Drittel</li> <li>▪ Außenwanderungen: bis 2009 konstant; danach Anstieg der Zu- und Fortzüge um 10%</li> <li>▪ Regionalwanderungen: nach Muster des Jahres 2001</li> <li>▪ Kreiswanderungen: Suburbanisierung Neubrandenburgs nimmt ab</li> </ul>

<sup>2</sup> Genaueres zum Vorgehen bei der Mortalitätsprognose ist bei Scholz, Kreft, Doblhammer (2007) und zu den Annahmen der einzelnen Prognosen bei Scholz, Rößger, Doblhammer (2007) nachzulesen.



## Bevölkerungsprognose für Mecklenburg-Vorpommern auf Kreisebene bis zum Jahr 2030

Prognose	Fertilität	Mortalität	Migration
Dinkel et al. (Basisjahr 2004; Prognosezeitraum 2005-2020)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ TFR steigt bis 2030 auf 1.480 (andere Variante: auf 1.560)</li> <li>▪ Maximum der altersspezifischen Fertilität steigt bis 2015 auf 29,7 Jahre an, danach nahezu konstant</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lebenserwartung der Frauen steigt auf 84,5 Jahre bis 2030</li> <li>▪ Lebenserwartung der Männer steigt auf 78,5 Jahre bis 2030</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ bis 2030 nehmen weibliche Zuzüge um 5,9% zu und Fortzüge um 30,5% ab</li> <li>▪ bis 2030 nehmen männliche Zuzüge um 4,6% zu und Fortzüge um 22,3% ab</li> <li>▪ weitere Variante: Zuzüge ab 2008 um 10-20% höher</li> </ul>
Bertelsmann Stiftung (Basisjahr 2003; Prognosezeitraum 2004-2020)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fertilität in Ostdeutschland passt sich bis 2010 den westdeutschen Verhältnissen an und bleibt dann konstant</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lebenserwartung der Frauen steigt auf 83,8 Jahre bis 2020</li> <li>▪ Lebenserwartung der Männer steigt auf 78,1 Jahre bis 2020;</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Außenwanderungen: durchschnittlicher positiver Saldo für die BRD von 150.000; Verteilung nach der gemittelten Struktur der Jahre 2000-2003</li> <li>▪ Binnenwanderungen: gemittelte Struktur der Jahre 2000-2003 wird fortgeschrieben</li> </ul>
BBR (Basisjahr 2002; Prognosezeitraum 2004-2020/2050)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fertilität in den neuen Bundesländern gleicht sich den alten Bundesländern an → Anstieg um 10 bis 20%; Berücksichtigung regionaler Unterschiede</li> <li>▪ ab 2020 konstante Verhältnisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Übernahme der Annahmen aus der mittleren Variante der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung → auf Kreisebene heruntergebrochen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Binnenwanderungen: zeitstabile Raten aus Mehrjahresdurchschnitten</li> <li>▪ Außenwanderungen: leichter Anstieg ausgehend vom Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2003</li> </ul>

Quellen: Statistisches Landesamt MV 2007, Ministerium für Arbeit Bau und Landesentwicklung 2005, Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte 2004, Dinkel et al. 2006, Bertelsmann Stiftung 2006, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung 2006



Tabelle 2: Übersicht über die Annahmen der Prognose des Rostocker Zentrums

Basisjahr: 2005	Annahmen (Prognosezeitraum 2006-2030)
Fertilität (orientiert an Landesprognose 3a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ TFR steigt in Mecklenburg-Vorpommern bis 2009 auf 1.390 und zwischen 2011 und 2020 auf 1.450 an</li> <li>▪ Kreisspezifische Fortschreibung der TFR unter Berücksichtigung der Unterschiede im Basisjahr</li> </ul>
Mortalität (Rostocker Zentrum)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anstieg der Lebenserwartung bei Geburt folgt dem Trend der Vergangenheit (kreis- und geschlechtspezifische Fortschreibung nach der Lee-Carter Methode)</li> </ul>
Migration (orientiert an Landesprognose 3a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Binnenwanderung Zuzüge: 2006/2007 konstant; zwischen 2008 und 2020 Abnahme um 10 %</li> <li>▪ Binnenwanderung Fortzüge: 2006/2007 konstant; zwischen 2008 und 2020 Abnahme um 50 %</li> <li>▪ Außenwanderung Zuzüge: nehmen bis 2009 um 200 Personen für beide Geschlechter ab; zwischen 2010 und 2020 Erhöhung um 10 %</li> <li>▪ Außenwanderung Fortzüge: konstant auf dem Niveau von 2005</li> <li>▪ Verteilung der Binnen- und Außenwanderung durch gemittelte Muster der Jahre 2000 bis 2005 mit Angleichung an den Bevölkerungsanteil des jeweiligen Kreises</li> <li>▪ Regional- und Kreiswanderung: nach den gemittelten Mustern der Jahre 2000 bis 2005; leichter Rückgang im gesamten Prognosezeitraum</li> </ul>

Quelle: Statistisches Landesamt MV 2007: 4; Darstellung Rostocker Zentrum

## 4 Ergebnisse

Grundlage der Berechnungen sind die nach Alter, Geschlecht und Regionen gegliederten Bevölkerungsdaten des Basisjahres 2005. Mittels der Prognosesoftware des Statistischen Landesamtes Mecklenburg-Vorpommern wurden die Daten zur Fertilität, Mortalität und Migration für alle Kreise in Einzelaltersstufen und getrennt nach Geschlechtern für die Jahre 2006 bis 2030 prognostiziert. Somit liegen zur Analyse (1) die Bevölkerungsbestände zum 31. Dezember der untersuchten Jahre vor sowie (2) die Sterbefälle, (3) die Geburtenzahlen (nach Einzelalter der Mütter) und (4) die absoluten Zu- und Fortzugszahlen für sämtliche Wanderungsströme.

### 4.1 Entwicklung der Gesamtbevölkerung

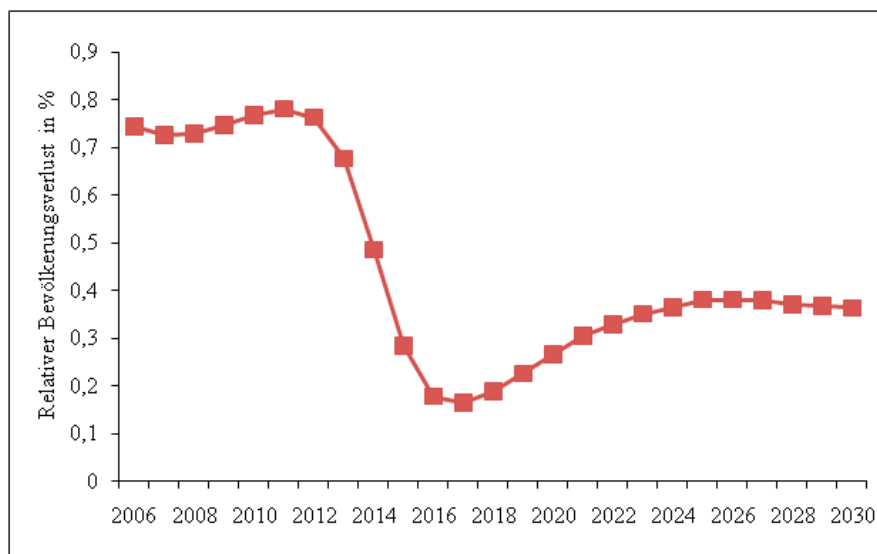
Die Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns wird der Berechnung nach im gesamten Prognosezeitraum abnehmen. Insgesamt schrumpft sie bis 2030 um rund 182.000 Personen, wie in *Tabelle 3* zu sehen. Die stärksten relativen Veränderungen zum Vorjahr wird es schon in naher Zukunft geben: Bis 2012 wird das Land jährlich jeweils zwischen 0,7 und 0,8 Prozent seiner Einwohner verlieren.

Tabelle 3: Gesamtbevölkerung am 31.12. in Mecklenburg-Vorpommern von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten<sup>3</sup>

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030 - 2005
MV	1.707.266	1.645.269	1.596.945	1.580.712	1.553.636	1.525.038	-182.228

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

In den darauf folgenden Jahren geht der jährliche Bevölkerungsverlust relativ sprunghaft auf ca. 0,2 Prozent zurück. Ab 2017 bis etwa zum Jahr 2025 sinkt die Bevölkerung wieder und stagniert danach bis zum Ende des Prognosezeitraums (siehe Abbildung 1).



Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Abb. 1: Relativer Bevölkerungsverlust in Prozent der Gesamtbevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres zum Vorjahr für MV von 2006 bis 2030

Die Hauptursache für diese Ergebnisse ist vor allem in den Wanderungsannahmen zu finden. Es wird angenommen, dass sich die Binnenwanderungsfortzüge<sup>4</sup> im Zeitraum zwischen 2008 und 2020 halbieren, während die Zuzüge im selben Zeitraum nur um zehn Prozent sinken werden (vgl. Statistisches Landesamt MV 2007: 4). In absoluten Zahlen heißt das: Im Jahr 2020 verlassen nur noch etwa 16.500 Personen das Bundesland in andere Bundesländer und nicht mehr etwa 33.000 Personen wie

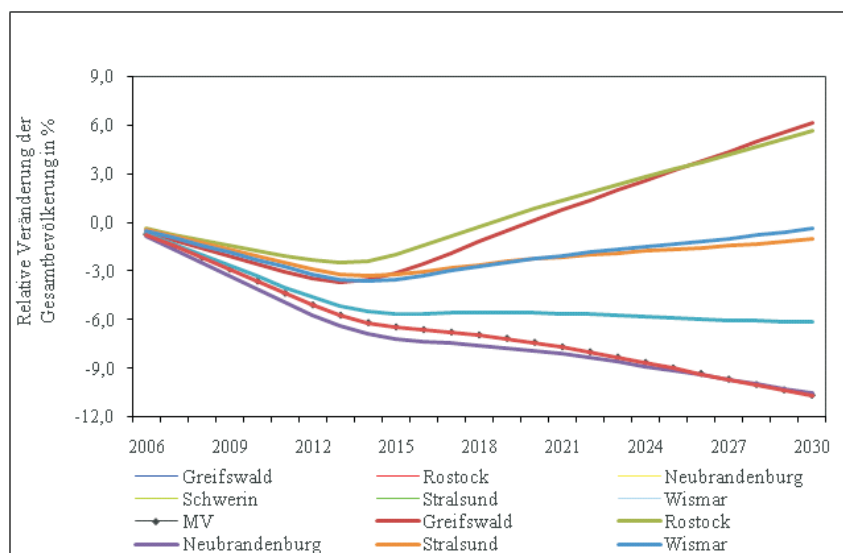
3 Die Kreisprognosen werden durch den verwendeten „bottom-up“ Ansatz wieder zu einer Landesprognose aggregiert, so dass Landes- und Kreisergebnisse in den folgenden Darstellungen stets übereinstimmen.

4 Binnenwanderung bezieht sich immer auf die Binnenwanderung innerhalb Deutschlands, nicht innerhalb des Bundeslandes.

noch im Jahr 2008. In den Jahren 2013, 2014 und 2015 wird die Zahl der Menschen, die aus dem Bundesland wegziehen, stark zurückgehen (jeweils etwa 4.000 Fortzüge weniger pro Jahr). Das sind genau die Jahre, in denen die geburtenschwachen Jahrgänge vom Anfang der 90er Jahre in das wanderungsaktive Alter von Anfang 20 kommen: Nur wenige junge Menschen wandern ab und somit verringern sich die jährlichen prozentualen Bevölkerungsverluste in diesem Zeitraum rapide. Der erneute Anstieg der jährlichen prozentualen Verluste ab 2018 ist neben anderen Faktoren damit zu erklären, dass die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre hohe Alter mit höheren Sterbewahrscheinlichkeiten erreichen. Die Sterbefallzahlen erreichen in diesen Jahren im gesamten Bundesland einen relativ beträchtlichen Stand. Infolgedessen steigt auch das Geburtendefizit bis 2025 an, um dann bis zum Ende des Prognosezeitraums (2030) konstant zu bleiben.

## 4.2 Entwicklung der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten

Die getroffenen Annahmen dieser Prognose wirken sich auf die Entwicklung der Bevölkerungszahlen in den kreisfreien Städten des Landes recht unterschiedlich aus. Während die beiden Universitätsstädte Rostock und Greifswald ihren Bevölkerungsbestand über den gesamten Prognosezeitraum vergrößern können (+6 Prozent), bleiben die Bestände in Stralsund und Wismar nahezu stabil. Schwerin wird der Prognose nach leichte (-6 Prozent) und Neubrandenburg sogar relativ starke Verluste (-10 Prozent) hinnehmen müssen (siehe Abbildung 2)



Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Abb. 2: Relative Veränderung der Gesamtbevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres zum Basisjahr (2005) von 2006 bis 2030 in den kreisfreien Städten und MV in Prozent

Da die Städte einen relativ hohen Anteil an den Zuzügen in das Bundesland haben, zeigen alle kreisfreien Städte ab spätestens 2015 einen positiven Gesamtwanderungssaldo, welcher in Rostock (HRO), Greifswald (HGW), Stralsund (HST) und Wismar (HWI) den Schrumpfungs- in einen Wachstumsprozess umwandeln wird. Rostock und Greifswald würden unter den getroffenen Annahmen schon 2020 wieder den Bevölkerungsstand des Basisjahres 2005 erreichen und danach stetig weiter wachsen (siehe Tabelle 4). In Stralsund und Wismar verläuft dieser Wachstumsprozess langsamer, so dass sich erst zum Ende des Prognosezeitraums wieder der Bevölkerungsstand des Basisjahres einstellt. Für Schwerin (SN) reicht der positive Wanderungssaldo dann immerhin, um die Bevölkerung nahezu stationär zu halten. In Neubrandenburg (NB), der Stadt mit den größten absoluten Bevölkerungsverlusten, kann das Geburtendefizit ab 2014 zumindest abgeschwächt werden.

Tabelle 4: Gesamtbevölkerung am 31.12. der kreisfreien Städte von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030-2005
Greifswald	53.281	51.904	51.608	53.343	54.979	56.547	3.266
Neubrandenburg	68.188	65.388	63.290	62.793	61.948	61.014	-7.174
Rostock	199.288	195.758	195.369	200.962	205.816	210.607	11.319
Schwerin	96.656	93.444	91.222	91.270	90.989	90.734	-5.922
Stralsund	58.708	57.486	56.821	57.381	57.732	58.107	-601
Wismar	45.391	44.353	43.801	44.389	44.790	45.221	-170

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Die maßgeblichen Gründe für die unterschiedliche Entwicklung in den kreisfreien Städten liegen in den unterschiedlichen Anteilen beim Bevölkerungsgewinn durch Wanderung aber auch in der unterschiedlichen Altersstruktur. Greifswald und Rostock weisen als Universitätsstädte einen hohen Anteil an jungen Personen auf, welcher im Prognosezeitraum, im Gegenteil zu den anderen Städten, nahezu konstant bleibt. Durch die Zu- und Fortzüge der Studenten wird die Bevölkerung immer wieder erneuert: Sie ziehen zum Studium in die Stadt und verlassen sie danach zu einem Großteil wieder, ohne aber als Bürger dieser Stadt zu altern. Das Geburtendefizit in Rostock und Greifswald fällt aufgrund der schwachen Besetzung der hohen Altersstufen mit hohem Sterberisiko daher relativ gering aus. Universitätsnahe Einrichtungen, wie Forschungsinstitute und forschungsnahe Unternehmen, beeinflussen die Bevölkerungsentwicklung in Rostock und Greifswald zudem positiv. Für die anderen Städte gelten diese Zusammenhänge ebenfalls – jedoch in abgeschwächter Form. Durch ein vergleichsweise hohes Angebot an Arbeitsplätzen im Vergleich zum Landesdurchschnitt, ziehen mehr junge Personen in die Städte, als in die Landkreise. Im Gegensatz dazu verlassen die Menschen mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit bei Verlust des Arbeitsplatzes oder dem Eintritt ins Rentenalter die Stadt wieder in Richtung Heimatlandkreis. Das Geburtendefizit fällt daher in allen sechs Städten relativ gering aus – in Rostock und Greifswald ist dieser Unterschied verglichen mit den Landkreisen und dem Landesdurchschnitt, aufgrund der starken Anziehungskräfte der Universitäten für junge Leute, besonders stark.

### 4.3 Entwicklung der Gesamtbevölkerung in den Landkreisen

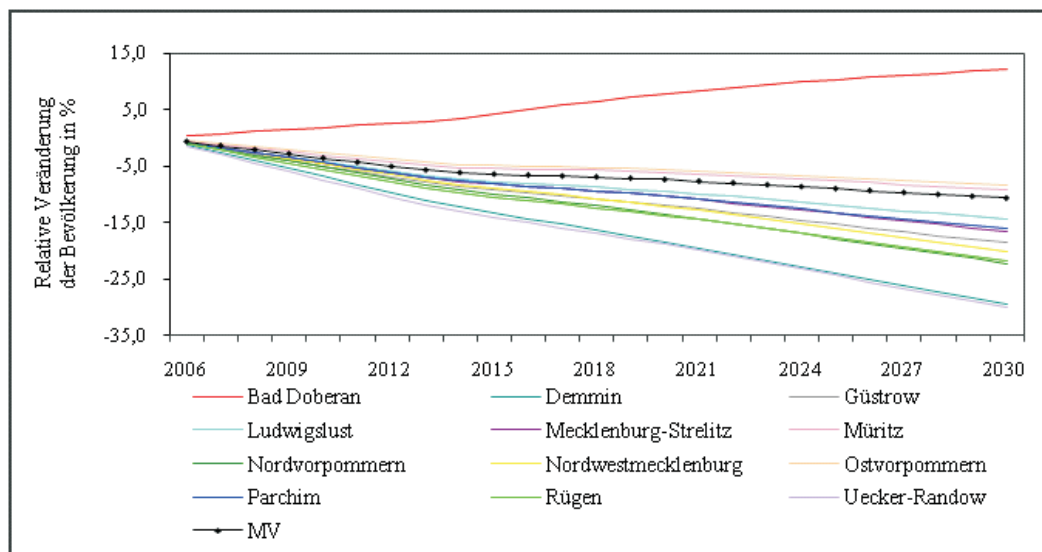
Die Landkreise werden zukünftig einen sehr viel stärkeren Bevölkerungsverlust als die kreisfreien Städten hinnehmen müssen – eine Ausnahme bildet der Landkreis Bad Doberan. Zwar kann der schon beschriebene starke Rückgang der Abwanderungen in andere Bundesländer im gesamten Bundesland auch das Schrumpfen der Bevölkerung in den Landkreisen ab etwa 2014/2015 leicht abschwächen, trotz dessen werden die Landkreise partiell einen Großteil ihrer Bevölkerung verlieren (vgl. Tabelle 5). Den stärksten Bevölkerungsverlust bis 2030 müssen unter den getroffenen Annahmen die Landkreise Uecker-Randow und Demmin (-29,9 und -29,5 Prozent) hinnehmen. Bad Doberan kann als einziger Landkreis seinen Bevölkerungsbestand vergrößern und wird bis 2020 um etwa 12 Prozent wachsen (siehe Abbildung 3).

Tabelle 5: Gesamtbevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres in den Landkreisen von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030-2005
Bad Doberan	119.912	122.177	124.987	129.308	132.238	134.456	14.544
Demmin	86.756	80.824	75.204	70.799	65.946	61.184	-25.572
Güstrow	105.704	100.408	95.901	93.073	89.535	86.052	-19.652
Ludwigslust	128.487	122.945	118.515	116.304	113.196	109.975	-18.512
Mecklenburg-Strelitz	83.500	79.795	76.650	74.813	72.321	69.689	-13.811
Müritz	67.495	65.419	63.842	63.373	62.353	61.217	-6.278
Nordvorpommern	112.177	106.360	100.933	96.971	92.171	87.193	-24.984
Nordwestmecklenburg	120.313	114.838	109.607	105.748	101.000	96.160	-24.153
Ostvorpommern	110.289	107.313	104.893	104.054	102.491	100.966	-9.323
Parchim	102.675	98.165	94.291	92.038	89.124	86.076	-16.599
Rügen	71.294	67.292	63.767	61.503	58.658	55.784	-15.510
Uecker-Randow	77.152	71.400	66.244	62.590	58.349	54.056	-23.096

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Die Sonderrolle des Landkreises Bad Doberan ist zunächst mit der Nähe zu Rostock, der größten Stadt des Bundeslandes, zu begründen. Die Argumente, die ab 2014 für das Wachstum der Hansestadt sprechen, gelten in abgeschwächter Form auch für den Landkreis. Allerdings profitiert Bad Doberan nicht direkt von der Nähe zur Universität, da die Studenten nur sehr selten einen Wohnsitz außerhalb der Stadt beziehen. Die Altersstruktur in Bad Doberan unterscheidet sich somit nicht sehr stark von der Altersstruktur der anderen Landkreise. Er profitiert jedoch, unabhängig von den Studentenzuzügen, in wesentlich stärkerer Form von einem positiven Wanderungssaldo aufgrund des relativ hohen Arbeitsplatzangebotes in Rostock: Entsprechend den Annahmen werden zwischen 2006 und 2020 im jährlichen Durchschnitt ca. 1.015 Personen mehr nach Bad Doberan zuziehen als fortziehen.



Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Abb. 3: Relative Veränderung der Gesamtbevölkerung am 31.12. zum Basisjahr (2005) von 2006 bis 2030 in den Landkreisen und MV in Prozent

Die negative Entwicklung der anderen Landkreise wird im Wesentlichen durch die geringen Wanderungsströme in diese Landesteile hervorgerufen. Demmin und Uecker-Randow werden beispielsweise als einzige Landkreise, trotz der positiven Wanderungssalden für gesamt Mecklenburg-Vorpommern ab 2015, im gesamten Prognosezeitraum einen negativen Wanderungssaldo behalten. Die übrigen Landkreise profitieren zwar alle spätestens ab 2016 von einer positiven Differenz zwischen Zu- und Abwanderungen, allerdings reicht diese nicht aus, um das ansteigende Geburtendefizit auszugleichen.

Der unterschiedliche Schrumpfungsumfang in den Regionen wird von landkreisspezifischen Bedingungen gesteuert, die im Rahmen dieses Beitrages nicht einzeln analysiert werden können, aber dennoch an einigen Beispielen verdeutlicht werden sollen. So profitiert der Landkreis Ostvorpommern, als Nahverkehrskreis der kreisfreien Stadt Greifswald in ähnlicher Weise von der Nähe zu einer wachsenden Stadt wie Bad Doberan aus der Nähe zu Rostock einen Nutzen zieht. Diese Effekte reichen im Gegensatz zu Bad Doberan dennoch nicht aus, um für positive Wachstumsraten während des Prognosezeitraums zu sorgen. Im Vergleich zu anderen Landkreisen ist die Entwicklung in Ostvorpommern dennoch relativ positiv (8 Prozent Bevölkerungsverlust bis zum Ende des Prognosezeitraums). Für den Müritzkreis und für Ludwigslust ist anzunehmen, dass sie bei ihrer zukünftigen Bevölkerungsentwicklung von der Nähe zu Großstädten profitieren werden, die außerhalb des Bundeslandes liegen. Während Ludwigslust nahe an Hamburg gelegen ist, dürfte der Müritzkreis von seiner Nähe zu Berlin, im Zusammenhang mit einer besonders guten Verkehrsanbindung, profitieren. Der Bevölkerungsrückgang in Ludwigslust mit -14 Prozent und im Müritzkreis mit -9 Prozent ist daher nicht so stark ausgeprägt wie in zahlreichen anderen Landkreisen (vgl. Abbildung 3).

#### 4.4 Demografische Alterung in Mecklenburg-Vorpommern

Zur Analyse der zukünftigen demografischen Alterung in Mecklenburg-Vorpommern werden vier verschiedene Alterungsmaße herangezogen: (1) das Durchschnittsalter der Bevölkerung, (2) der Seniorenanteil (über 64-Jährige) an der Gesamtbevölkerung, (3) der Anteil der Hochbetagten (über 79-Jährige) an der Gesamtbevölkerung sowie (4) das Billetermaß. Mit dem Billetermaß soll „der Status einer Population im Hinblick auf seine zukünftigen demografischen Entwicklungsmöglichkeiten“ (Dinkel 1989: 252) charakterisiert werden. Dafür wird die Differenz des vorreproduktiven und des nachreproduktiven Anteils der Bevölkerung zum reproduktiven Teil der Bevölkerung ins Verhältnis gesetzt:

$$(2) \text{ Billetermaß: } J = \frac{P_{0-14} - P_{50+}}{P_{15-49}}$$

Das Maß kann sowohl positive als auch negative Werte annehmen. Nimmt es den Wert null an (dabei sind der vorreproduktive und der nachreproduktive Teil gleich groß) stellt dies keine Besonderheit oder gar einen Idealzustand dar – er sollte wie jeder andere Wert auch interpretiert werden. Ebenso kann von den Ausdrücken „positiv“ bzw. „negativ“ keine Wertung ausgehen. Steigende negative bzw. sinkende positive Werte können gleichwohl als demografische Alterung verstanden werden (vgl. Dinkel 1989: 252).

Die vier gewählten Alterungsmaße sprechen in Bezug auf das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern eine eindeutige Sprache: Die Bevölkerung wird bis 2030 stark altern, wie in *Tabelle 6* zu erkennen.

*Tabelle 6:* Trends in verschiedenen Alterungsmaßen für die Gesamtbevölkerung MV von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030 - 2005
Durchschnittsalter	43,26	45,56	47,49	48,9	50,3	51,46	8,20
Billetermaß	-0,57	-0,78	-1,06	-1,22	-1,25	-1,34	-0,77
P(65)/P	0,2	0,22	0,24	0,28	0,32	0,36	0,17
P(80)/P	0,04	0,04	0,07	0,09	0,10	0,10	0,07

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Während das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung um etwa 8,2 Jahre bis 2030 ansteigen wird (dabei steigt das Durchschnittsalter der Männer etwas stärker (+8,8 Jahre) als das der Frauen (+7,6 Jahre)), zeigt auch das Billetermaß bis 2030 eine starke Veränderung der Relationen von Personen im reproduktiven und nichtreproduktiven Alter.

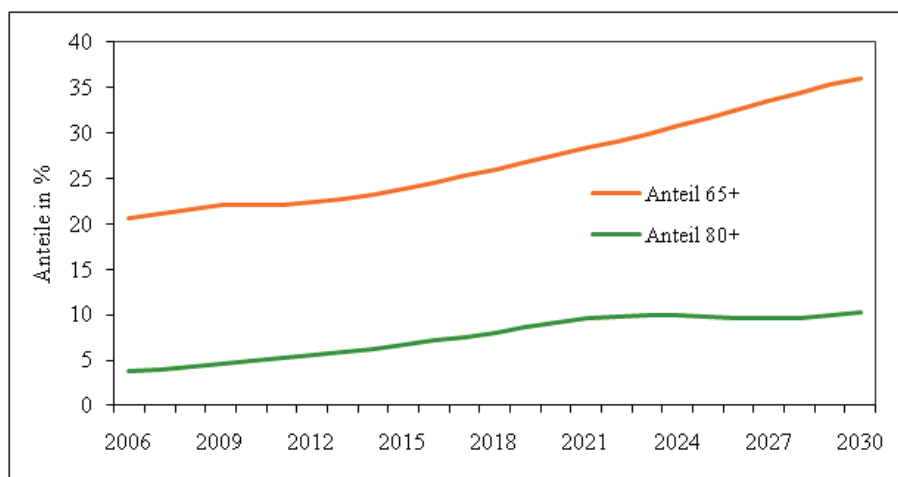
**Tabelle 7:** Billetermaß der Gesamtbevölkerung in MV und relativer Anteil der Altersgruppen für die Berechnung von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030-2005
0-14	0,10	0,11	0,12	0,11	0,11	0,10	0,00
15-49	0,50	0,43	0,37	0,35	0,35	0,34	-0,16
50+	0,39	0,45	0,51	0,54	0,54	0,56	0,17
J	-0,57	-0,78	-1,06	-1,22	-1,25	-1,34	-0,77

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

In *Tabelle 7* wird deutlich, dass das negative Wachstum des Billetermaßes insbesondere auf die zunehmende Anzahl von Personen über 50 Jahren, aber auch auf den Rückgang der reproduktiven Altersgruppen zwischen 15 und 49 zurückzuführen ist. Der Anteil der vorreproduktiven Altersgruppen bleibt im gesamten Prognosezeitraum nahezu konstant. Auch wenn die Fertilitätsrate entsprechend den Prognoseannahmen leicht steigen wird, so sorgt der Rückgang der reproduktiven Altersstufen dafür, dass die vorreproduktiven Altersstufen zahlenmäßig abnehmen werden.

In *Abbildung 4* ist zu sehen, dass der Seniorenanteil ( $P(65+)/P$ ) und der Anteil der Hochbetagten ( $P(80+)/P$ ) ebenfalls über den gesamten Prognosezeitraum ansteigen.



Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

**Abb. 4:** Relativer Anteil der Senioren und der Hochbetagten an der Gesamtbevölkerung in MV von 2006 bis 2030

Während der Seniorenanteil bis 2030 von 20 Prozent auf 36 Prozent der Bevölkerung, wächst, kann sich der Anteil der Hochbetagten im selben Zeitraum von 4 auf 10 Prozent mehr als verdoppeln. In



absoluten Zahlen bedeutet dies, dass die Anzahl der in Mecklenburg-Vorpommern lebenden Senioren um rund 213.000 Personen wächst und die Zahl der Hochbetagten um ca. 97.000 ansteigt (vgl. Tabelle 8).

*Tabelle 8:* Absolute Bevölkerungsbestände und relative Anteile der Senioren und der Hochbetagten in MV von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030-2005
P65+	336.029	363.798	381.102	435.811	492.011	549.374	213.345
P(65+)/P	0,20	0,22	0,24	0,28	0,32	0,36	0,16
P80+	60.268	80.857	107.121	143.946	152.172	157.012	96.744
P(80+)/P	0,04	0,05	0,07	0,09	0,10	0,10	0,06

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

#### 4.5 Demografische Alterung in den kreisfreien Städten

Im demografischen *Modell der stabilen Bevölkerung* konnte gezeigt werden, dass das Durchschnittsalter und das Billetermaß in direktem Zusammenhang mit der stabilen Wachstumsrate einer Bevölkerung stehen: Je höher die Wachstumsrate, desto höher sind auch die Werte des Durchschnittsalters und des Billetermaßes. Für andere Alterungsmaße ist dieser Zusammenhang nicht ausnahmslos zu bestätigen (Dinkel 1989: 253/254). Da einige kreisfreie Städte ein stabiles Wachstum aufweisen, kann angenommen werden, dass die Alterung in den Städten nicht so massiv ausfällt wie im Landesdurchschnitt.

*Tabelle 9:* Billetermaß der kreisfreien Städte von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

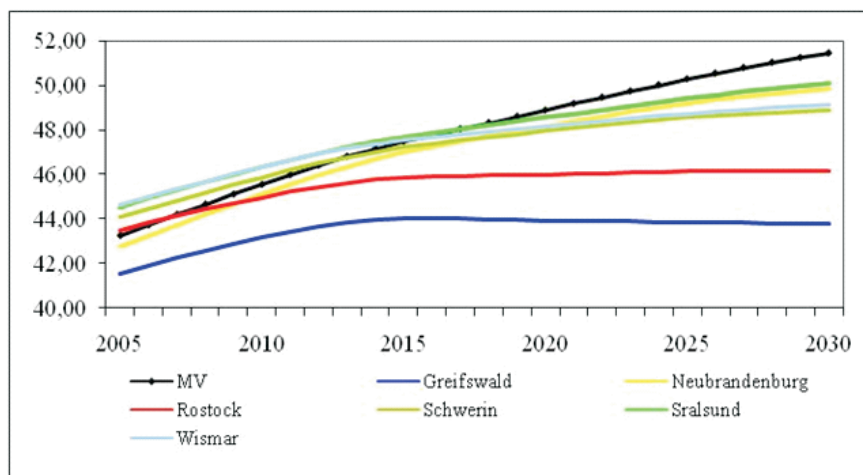
	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030-2005
Greifswald	-0,48	-0,59	-0,67	-0,62	-0,52	-0,47	0,01
Neubrandenburg	-0,57	-0,78	-1,01	-1,04	-0,99	-0,98	-0,41
Rostock	-0,61	-0,71	-0,81	-0,79	-0,70	-0,68	-0,07
Schwerin	-0,65	-0,80	-0,98	-1,04	-0,99	-0,99	-0,34
Stralsund	-0,67	-0,81	-0,98	-1,03	-1,00	-1,04	-0,36
Wismar	-0,68	-0,81	-0,95	-0,99	-0,95	-0,97	-0,29

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Ein Blick auf die Entwicklung des Billetermaßes bestätigt diese Vermutung (vgl. Tabelle 9). In allen kreisfreien Städten liegen die Werte über den gesamten Prognosezeitraum hinweg (mit einigen kleinen Ausnahmen zu Beginn) unter den Landeswerten. Die Städte mit dem stärksten Bevölkerungswachstum zum Ende des Prognosezeitraums (Greifswald und Rostock) weisen auch den niedrigsten Wert für das Billetermaß auf (0,01 und -0,07). In Greifswald fällt der Wert noch deutlich geringer aus

als in Rostock. Dies ist unter anderem mit dem dortigen wesentlich größeren Anteil der Studenten an der gesamten Stadtbevölkerung zu erklären. Der Studentenanteil betrug im Jahr 2006 in Greifswald ca. 20 Prozent und in Rostock nur etwa 7 Prozent (Statistisches Landesamt MV 2007a).

Das Durchschnittsalter der in den Städten lebenden Menschen steigt zwar, wie im gesamten Bundesland, wird aber am Ende des Prognosezeitraums in allen kreisfreien Städten unter dem Landesdurchschnitt von 51,46 Jahren liegen (vgl. Abbildung 5).

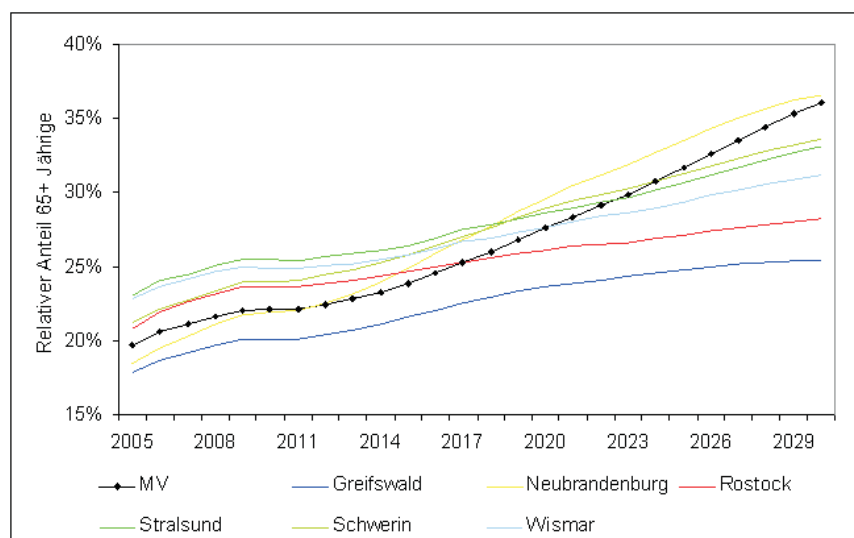


Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Abb. 5: Durchschnittsalter der kreisfreien Städte und MV von 2006 bis 2030

In Greifswald und Rostock kann mit dem Einsetzen der positiven Wanderungssalden 2013/2014 der zum Teil migrationsbedingte Anstieg des Durchschnittsalters gestoppt werden. In Greifswald wird das Durchschnittsalter ab diesem Zeitpunkt sogar leicht abnehmen und beträgt in 2030 43,79 Jahre, während die Einwohner Rostocks in 2030 im Durchschnitt 46,13 Jahre alt werden.

Auch der Seniorenanteil unterschreitet in fast allen kreisfreien Städten den Durchschnitt des Bundeslandes (36 Prozent). Die einzige Ausnahme bildet Neubrandenburg mit einem Anteil von 37 Prozent. Greifswald konnte hingegen schon zu Beginn des Prognosezeitraums einen geringeren Wert aufweisen (18 Prozent) und hat in 2030 mit einem Anteil von 25 Prozent die wenigsten über 64-jährigen Einwohner. Neben Greifswald zeigt wiederum Rostock, aus den schon genannten Gründen, auch hier die positivste Entwicklung und wird zum Ende des Prognosezeitraums einen um 8 Prozent geringeren Seniorenanteil als das gesamte Bundesland haben (vgl. Abbildung 6).



Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Abb. 6: Seniorenanteil (P65+/P) der kreisfreien Städte und MV von 2006 bis 2030

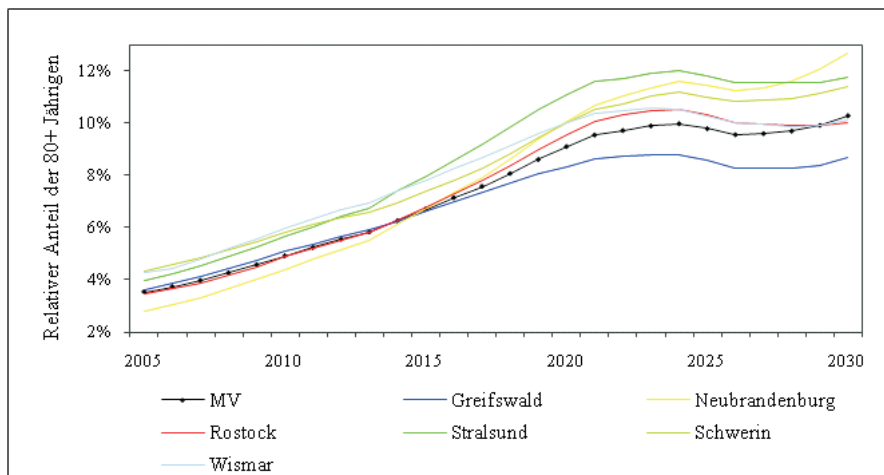
Die Änderung von Bevölkerungsanteilen lässt sich jedoch nicht losgelöst von der Änderung der gesamten Bevölkerungsgröße beurteilen. Steigt der Seniorenanteil bei einer schrumpfenden Bevölkerung an, kann dies sogar einen überproportionalen Anstieg der absoluten Bestände bedeuten. Für das bis 2030 um ca. 11 Prozent schrumpfende Neubrandenburg bedeutet der Anstieg des Seniorenanteils um 19 Prozent, dass die absoluten Bestände der Senioren um etwa 77 Prozent zunehmen werden (vgl. Abbildung 6 und Tabelle 10).

Tabelle 10: Absolute Bevölkerungsbestände der Senioren (P65+) der kreisfreien Städte von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030-2005
Greifswald	9.504	10.445	11.127	12.587	13.596	14.360	4.856
Neubrandenburg	12.582	14.301	15.757	18.571	20.740	22.290	9.708
Rostock	41.492	46.321	48.079	52.470	55.785	59.447	17.955
Schwerin	20.469	22.416	23.526	26.388	28.439	30.452	9.983
Stralsund	13.544	14.664	15.009	16.414	17.702	19.205	5.661
Wismar	10.345	11.044	11.303	12.270	13.158	14.094	3.749

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Wesentlich deutlicher als der Seniorenanteil steigt der Anteil der Hochbetagten bis 2020 in den kreisfreien Städten (vgl. Abbildung 7). Diese Entwicklung verläuft in allen Städten recht gleichförmig nur auf unterschiedlichem Niveau. In den fünf Jahren bis 2025 geht der Anteil altersstrukturbedingt wieder leicht zurück: Personen aus den geburtenschwachen Jahrgängen nach dem zweiten Weltkrieg kommen in die hohen Altersgruppen, so dass diese zahlenmäßig schwächer besetzt sind als die vorhergehenden Kohorten. Ab 2025 ist wieder eine Zunahme der Zahl der über 80-Jährigen zu verzeichnen, da die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre die hohen Alterstufen erreichen.



Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Abb. 7: Anteil der Hochbetagten (P80+/P) der kreisfreien Städte und MV von 2006 bis 2030

Der starke Anstieg der absoluten Zahlen der Hochbetagten, der unter anderem für die Planung von Kranken- und Pflegeeinrichtungen bedeutsam ist, wird in **II** verdeutlicht. So ist beispielsweise bis 2030, aufgrund des zu erwartenden Anstiegs der Lebenserwartung, mit einem absoluten Zuwachs von ca. 14.200 Hochbetagten in Rostock und 6.200 in Schwerin zu rechnen.

Tabelle 11: Absolute Bevölkerungsbestände der Hochbetagten (P80+) der kreisfreien Städte von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030-2005
Greifswald	1.921	2.656	3.436	4.453	4.710	4.901	2.980
Neubrandenburg	1.908	2.881	4.256	6.336	7.078	7.736	5.828
Rostock	6.920	9.531	13.278	19.166	21.197	21.144	14.224
Schwerin	4.177	5.438	6.747	9.149	10.020	10.344	6.167
Stralsund	2.336	3.254	4.524	6.373	6.819	6.842	4.506
Wismar	1.941	2.650	3.430	4.443	4.605	4.576	2.635

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

#### 4.6 Demografische Alterung in den Landkreisen

Da sich die Alterung in den kreisfreien Städten im Vergleich zur Landesentwicklung relativ positiv darstellt, ist zu erwarten, dass sich von den Landkreisen ein entsprechend negativeres Bild zeichnen lässt. Mit Rücksicht auf die Zusammenhänge in stabilen Bevölkerungsmodellen können aber Landkreise mit einer relativ positiven Bevölkerungsentwicklung, wie der Müritzkreis, Ostvorpommern und Bad Doberan, eine Ausnahme bilden.

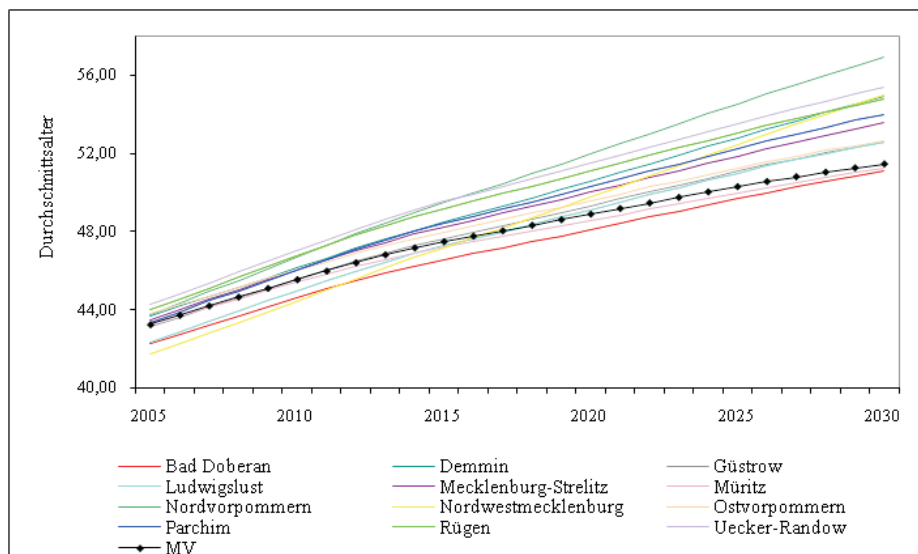
Schon der Blick auf den Trend des Billetermaßes bestätigt die Hypothese (vgl. Tabelle 12). Lediglich der Wert für den Müritzkreis liegt zum Ende des Prognosezeitraums noch im Landesdurchschnitt (-1,34). Die Werte des Billetermaßes für die anderen Landkreise bewegen sich im Prognosezeitraum stetig vom landesdurchschnittlichen Wert weg: Die Zahl der Personen in der reproduktiven Phase sinkt, während die Anzahl der Menschen im nichtreproduktiven Alter ansteigt.

Tabelle 12: Billetermaß der Landkreise von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030-2005
Bad Doberan	-0,50	-0,70	-0,99	-1,18	-1,27	-1,41	-0,91
Demmin	-0,58	-0,83	-1,21	-1,52	-1,72	-2,05	-1,47
Güstrow	-0,55	-0,76	-1,09	-1,32	-1,42	-1,57	-1,02
Ludwigslust	-0,50	-0,72	-1,07	-1,36	-1,52	-1,73	-1,23
Mecklenburg-Strelitz	-0,57	-0,82	-1,17	-1,41	-1,53	-1,73	-1,16
Müritz	-0,57	-0,75	-1,00	-1,15	-1,22	-1,34	-0,77
Nordvorpommern	-0,60	-0,88	-1,34	-1,72	-1,97	-2,37	-1,78
Nordwestmecklenburg	-0,45	-0,68	-1,04	-1,39	-1,65	-2,02	-1,57
Ostvorpommern	-0,61	-0,84	-1,14	-1,35	-1,43	-1,59	-0,98
Parchim	-0,57	-0,82	-1,20	-1,49	-1,66	-1,86	-1,29
Rügen	-0,62	-0,89	-1,29	-1,53	-1,60	-1,74	-1,12
Uecker-Randow	-0,63	-0,93	-1,40	-1,75	-1,94	-2,20	-1,57

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

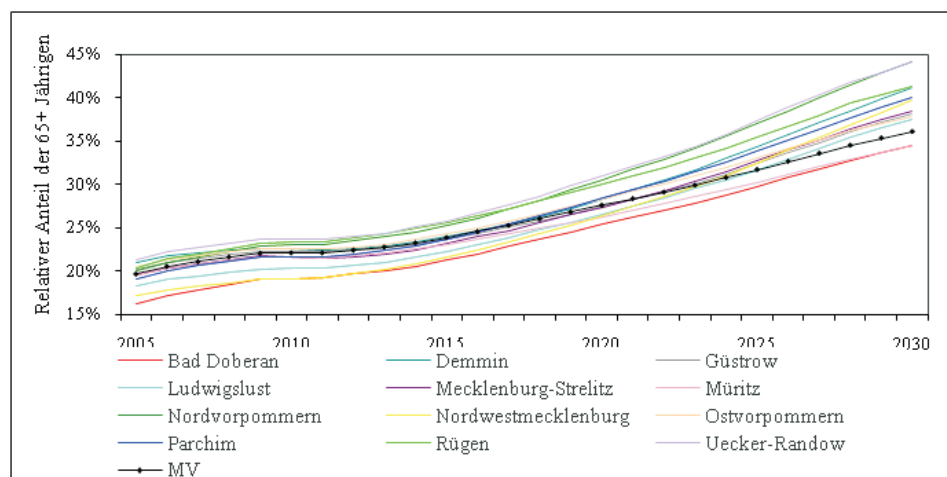
Auch das Durchschnittsalter steigt im Vergleich zur Landesentwicklung (+ 8,2 Jahre) und zur Entwicklung in den kreisfreien Städten (+ 4,4 Jahre) überdurchschnittlich stark an. Es wächst bis 2030 für alle Landkreise um durchschnittlich 10,5 Jahre. Der Spitzenwert wird dabei von Nordvorpommern mit 56,9 Jahren erreicht. In den Landkreisen mit einer relativ positiven Bevölkerungsentwicklung werden 2030 auch die Menschen mit dem niedrigsten Durchschnittsalter der Landkreise leben. Bad Doberan weist beispielsweise im Jahr 2030 ein Durchschnittsalter von 51,0 Jahren auf (vgl. Abbildung 8).



Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Abb. 8 : Durchschnittsalter der Landkreise und MV von 2006 bis 2030

Die Zahl der Menschen über 64 Jahre wird in fast allen Landkreisen relativ und absolut überdurchschnittlich stark ansteigen. In Bad Doberan wird der Anteil der Senioren ab 2012 im Landkreisvergleich am geringsten zunehmen, wie in *Abbildung 9* zu sehen. Für den voraussichtlich wachsenden Kreis, bedeutet dieser unterdurchschnittliche Anstieg dennoch einen massiven Zuwachs der absoluten Bevölkerungsbestände im Alter von 65 und älter. Die Stärke dieses Anstiegs wird besonders im Vergleich zu Nordvorpommern deutlich. In beiden Kreisen lebten im Basisjahr 2005 ähnlich viele Einwohner. Bad Doberan, mit dem niedrigsten prognostizierten Seniorenanteil unter den Landkreisen, hat bis 2030 mit einem Zuwachs von 26.800 Personen in der Altersgruppe 65+ zu rechnen. Nordvorpommern, der Landkreis mit dem zweithöchsten Seniorenanteil, aber einer schrumpfenden Bevölkerung, wird sich „nur“ auf etwa 16.000 Senioren mehr einstellen müssen (vgl. Tabelle 13).



Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

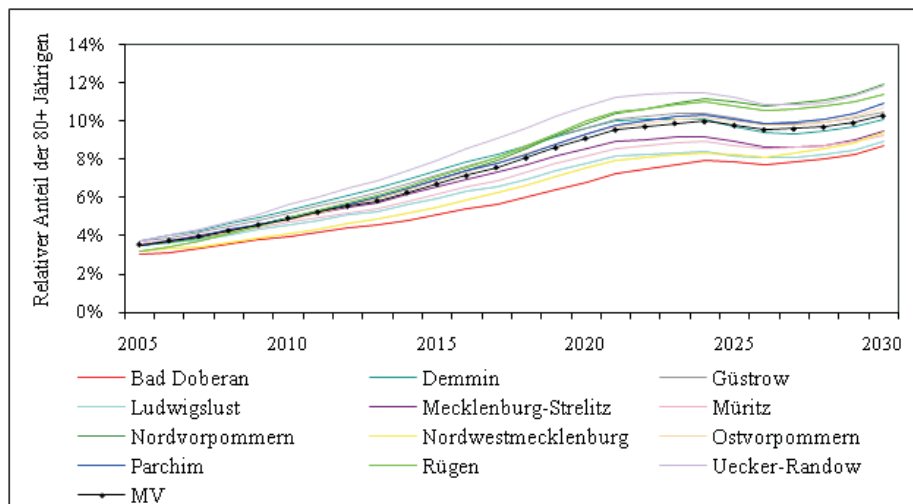
Abb. 9: Seniorenanteil (P65+/P) der Landkreise und MV von 2006 bis 2030

Tabelle 13: Absolute Bevölkerungsbestände der Senioren (P65+) der Landkreise von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030-2005
Bad Doberan	19.520	23.382	26.567	32.768	39.274	46.280	26.760
Demmin	18.154	18.213	18.002	19.989	22.596	25.169	7.015
Güstrow	21.240	22.313	22.674	25.560	29.004	32.829	11.589
Ludwigslust	23.474	24.902	26.367	30.884	35.850	41.293	17.819
Mecklenburg-Strelitz	16.358	17.241	17.732	20.448	23.644	26.757	10.399
Müritz	13.224	14.109	14.717	16.654	18.847	21.087	7.863
Nordvorpommern	22.469	24.444	25.485	29.573	34.105	38.523	16.054
Nordwestmecklenburg	20.552	21.970	23.591	27.843	32.769	38.117	17.565
Ostvorpommern	22.530	24.228	25.458	29.465	33.885	38.139	15.609
Parchim	19.649	21.169	22.303	26.133	30.083	34.476	14.827
Rügen	14.526	15.697	16.310	18.429	20.751	23.032	8.506
Uecker-Randow	16.397	16.909	17.095	19.365	21.783	23.824	7.427

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Für den Anteil der Hochbetagten an der Gesamtbevölkerung gelten in den Landkreisen ähnliche Verhältnisse wie für den Anteil der Senioren. Allerdings verläuft die Zunahme der Zahl der über 79-jährigen Einwohner in allen Landkreisen bis 2020 nahezu linear, ohne eine Phase der Stagnation, wie es beim Seniorenanteil zwischen 2010 und 2012 der Fall ist. Nach 2020 sind die gleichen altersstrukturbedingten Schwankungen beim Anteil der Hochbetagten zu erwarten, wie sie schon bei den kreisfreien Städten betrachtet wurden (vgl. Abbildung 10).



Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Abb. 10: Anteil der Hochbetagten (P80+/P) der Landkreise und Mecklenburg-Vorpommern von 2006 bis 2030

Während anteilig die höchsten Zuwächse im Uecker-Randow Kreis (+ 8 Prozent), in Nordvorpommern (+9 Prozent) und Demmin (+ 6 Prozent) zu verzeichnen sein werden, steigt die absolute Zahl der sehr alten Einwohner am stärksten in Bad Doberan (+26.760), Ost- und Nordvorpommern (+ 15.609 und +16.054) (vgl. Tabelle 14).

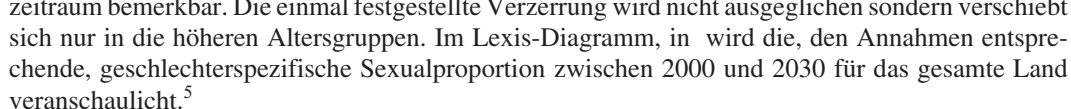


Tabelle 14: Absolute Bevölkerungsbestände der Hochbetagten (P80+) der Landkreise von 2005 bis 2030 in 5-Jahresschritten

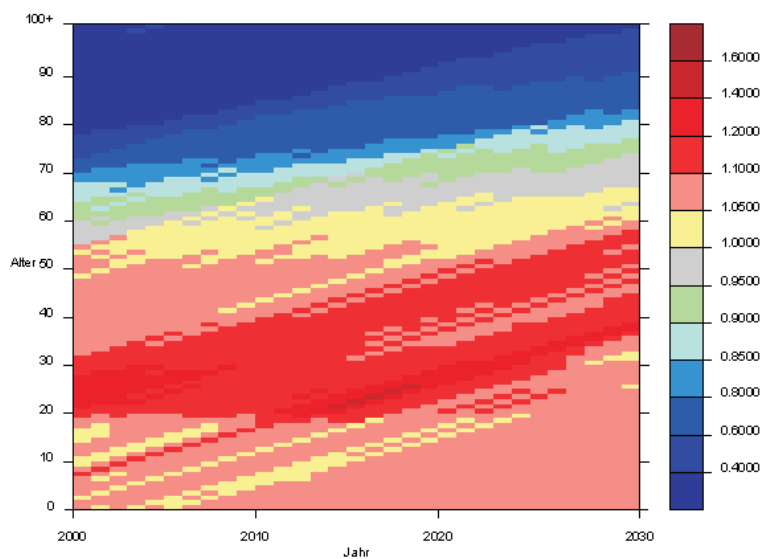
	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2030-2005
Bad Doberan	3.626	4.863	6.378	8.816	10.377	11.678	8.052
Demmin	3.239	4.335	5.590	6.808	6.423	6.197	2.958
Güstrow	3.899	5.197	6.858	8.969	9.094	9.033	5.134
Ludwigslust	4.525	5.659	7.071	9.093	9.292	9.857	5.332
Mecklenburg-Strelitz	2.953	3.911	5.027	6.412	6.473	6.601	3.648
Müritz	2.413	3.087	3.942	5.196	5.453	5.681	3.268
Nordvorpommern	3.891	5.256	6.985	9.558	10.155	10.377	6.486
Nordwestmecklenburg	3.858	4.716	6.058	8.005	8.318	9.022	5.164
Ostvorpommern	3.900	5.231	7.207	9.682	10.272	10.821	6.921
Parchim	3.602	4.860	6.531	8.597	8.992	9.429	5.827
Rügen	2.298	3.320	4.515	6.142	6.348	6.369	4.071
Uecker-Randow	2.861	4.012	5.288	6.748	6.546	6.404	3.543

Daten: Statistisches Landesamt MV (2005); Prognose Rostocker Zentrum

#### 4.7. Entwicklung der Sexualproportion

Die Sexualproportion dient dazu geschlechtsspezifische Unterschiede in der Besetzung der einzelnen Altersstufen oder auch in der Gesamtbevölkerung deutlich zu machen. Sie gibt das Verhältnis von Männern zu Frauen in der untersuchten Population wieder. Ein Wert größer als 1,0 bedeutet ein Übergewicht der Männer, ein Wert kleiner als 1,0 ein Übergewicht der Frauen. Nimmt die Sexualproportion genau den Wert 1,0 an, ist ein exaktes Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern erreicht. Durch die Fortschreibung der Altersstruktur von Zu- und Fortzügen aus der Vergangenheit, macht sich auch die vergangene geschlechterspezifische Selektivität der Wanderungen im Prognosezeitraum bemerkbar. Die einmal festgestellte Verzerrung wird nicht ausgeglichen sondern verschiebt sich nur in die höheren Altersgruppen. Im Lexis-Diagramm, in  wird die, den Annahmen entsprechende, geschlechterspezifische Sexualproportion zwischen 2000 und 2030 für das gesamte Land veranschaulicht.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Die Bereiche zwischen den Werten 0,8 und 1,2 sind genauer skaliert als der Rest der Skala. So können die Unterschiede im Bereich des ausgeglichenen Wertes 1,0 besser dargestellt werden.



Daten: Statistisches Landesamt MV (2000-2005); Prognose Rostocker Zentrum (2006-2030)

Abb.11 : Lexis-Diagramm der altersspezifischen Sexualproportion ( $P_m/P_w$ ) in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2000 und 2030

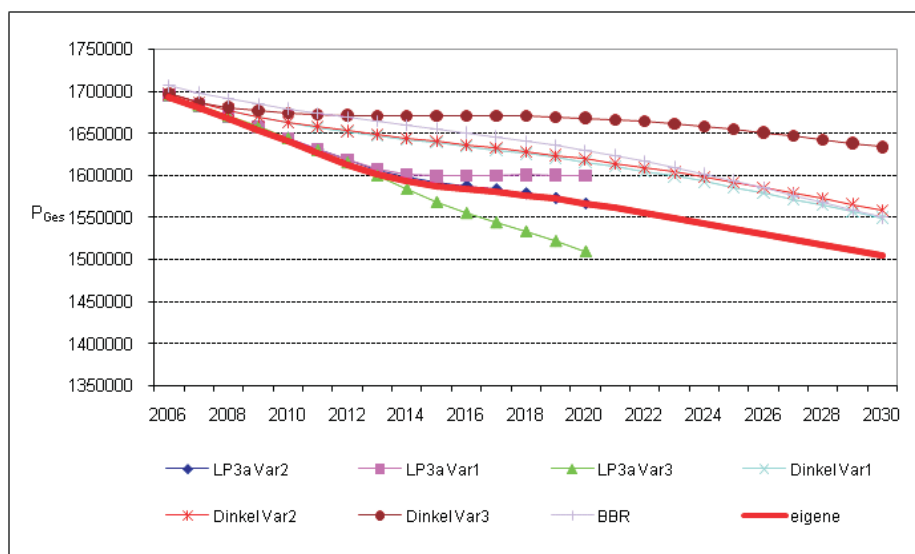
Während die roten Bereiche (Übergewicht der Männer) in den jungen Altersstufen bis 50 stark dominieren, sind es die blau-grünen Bereiche (Übergewicht der Frauen), die in den oberen Altersstufen überwiegen – ein durch das natürliche Übergewicht von Männern im Säuglingsalter und durch die höhere Lebenserwartung von Frauen auf den ersten Blick zu erwartendes Bild.

Genauer betrachtet, sind es besonders die Altersstufen zwischen 20 und 30, bei denen sich zu Beginn des Prognosezeitraumes und zwischen 2010 und 2018 verstärkt ein Übergewicht der Männer einstellt. Bis zum Ende des Prognosezeitraumes nehmen die starken Unterschiede wieder ab und erreichen teilweise sogar ein Gleichgewicht. Dennoch muss beachtet werden, dass sich die, wenn auch nur kurzzeitig vorhandenen, Übergewichte an Männern in den Jahrzehnten nach Ende des Prognosezeitraumes auswirken werden: Als Kohorteneffekt (mit leicht abnehmender Tendenz aufgrund der höheren Sterblichkeit von Männern) werden die Relationen zwischen den Geschlechtern mit großer Sicherheit in die höheren Altersstufen verschoben werden.

## 5 Einordnung und Optimierungsmöglichkeiten der Prognose

Um die Ergebnisse der vorliegenden Prognose einordnen zu können, werden sie nun abschließend den anderen Prognosen für Mecklenburg-Vorpommern aus den letzten Jahren gegenübergestellt. Auf Landesebene ist ein Vergleich mit den drei Varianten der aktuellen Prognose des Statistischen Landesamtes (bis 2020), den drei Varianten von Dinkel et al. (2006) und der Prognose des BBR (2006) möglich.<sup>6</sup>

In wird deutlich, dass sich die vorliegende Prognose in der kurzen Frist bis 2020 im Vergleich zu den anderen Prognosen im eher pessimistischen Bereich bewegt.



Daten: Statistisches Landesamt MV (2007); Dinkel et al. (2006); BBR (2006); Prognose Rostocker Zentrum

Abb. 12 : Entwicklung der Gesamtbevölkerung in MV von 2006 bis 2030 nach verschiedenen Prognosen und deren Varianten

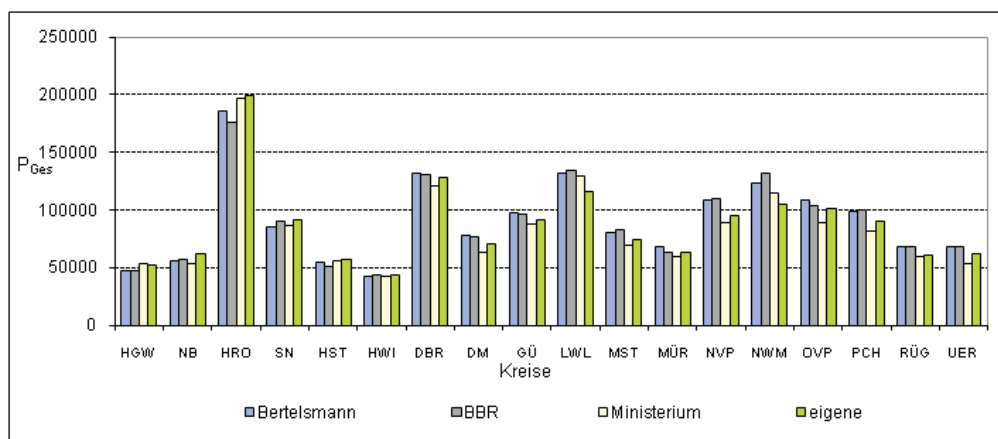
Dies ist für alle Varianten der Prognose des Statistischen Landesamtes (2007: 4/5) ebenso der Fall, an deren Annahmen (der Variante 2) sich die vorliegende Prognose orientiert.

Durch die positiveren Annahmen zur Lebenserwartung sind die Werte für die prognostizierte Bevölkerung des Rostocker Zentrums jedoch von Beginn an stets etwas größer als die der Variante 2 der Landesprognose 3a des Statistischen Landesamtes. Die Prognose von Dinkel et al. (2006) in ihren drei Varianten und die Prognose des BBR (2006) sind jedoch im gesamten Prognosezeitraum noch einmal deutlich positiver. Allerdings ist etwa ab dem Jahr 2020 eine Annäherung der Ergebnisse zu

<sup>6</sup> Die Prognose der Bertelsmann Stiftung soll aus dem Vergleich auf Landesebene herausgenommen werden, da die Ergebnisse im Gegensatz zu den anderen Prognosen nur in 5-Jahresschritten publiziert wurden.

erkennen. Daraus folgt, dass der vom Rostocker Zentrum prognostizierte Rückgang der Bevölkerung komparativ statisch betrachtet in langer Frist ein ähnliches Ausmaß haben dürfte, jedoch schon früher einsetzt.

Die Ergebnisse auf Kreisebene können mit der Prognose der Bertelsmann Stiftung (2005), der BBR (2006) und der Prognose des Ministeriums für Arbeit, Bau und Landesentwicklung (2005) verglichen werden. Dabei bietet es sich an, ausschließlich die Ergebnisse des letzten gemeinsamen Prognosejahres 2020 zu betrachten, da die Ergebnisse der Bertelsmann Stiftung (2005) nur in 5-Jahresschritten publiziert wurden.



Daten: Bertelsmann Stiftung (2005); BBR (2006); Ministerium für Arbeit Bau und Landesentwicklung (2005); Prognose Rostocker Zentrum

Abb. 13: Vergleich der Prognoseergebnisse auf Kreisebene für das Jahr 2020

Es zeigt sich, dass die vorliegende Prognose für die kreisfreien Städte eine überdurchschnittlich positive Bevölkerungsentwicklung vorausschätzt. Lediglich für Greifswald wird vom Ministerium für Arbeit, Bau und Landesentwicklung eine (geringfügig) höhere Bevölkerung für das Jahr 2020 prognostiziert. Auch für Wismar und Stralsund sind die Ergebnisse des Ministeriums und der Prognose des Rostocker Zentrums fast identisch. Für die restlichen drei Städte wird das höchste Ergebnis jedoch eindeutig von der vorliegenden Prognose geliefert.

Die Ergebnisse der Prognose des Rostocker Zentrums für die Landkreise liegen hingegen etwas unter dem Durchschnitt der anderen Prognosen. Besonders auffällig sind die starken Unterschiede für die Größe der Gesamtbevölkerung des Jahres 2020 in Ludwigslust und Nordwestmecklenburg. Der Grund dafür könnte sein, dass die angenommene Angleichung der Wanderungsmuster der letzten Jahre an die Gesamtbevölkerung, für diese beiden Kreise eine unrealistische Grundlage für die Prognose liefert. Damit werden die Anteile an der Binnenwanderung eventuell zu stark abgeschwächt, so dass die positiven Effekte, die diese beiden Kreise durch die Nähe zu Hamburg und Lübeck erfahren, nicht ausreichend berücksichtigt werden. Konkrete Einzelbetrachtungen der Kreise mit Berücksichtigung zahlreicher, qualitativer Faktoren (wie z.B. die Verkehrsanbindung, die Arbeits-

marksituation etc.) könnten mit hoher Wahrscheinlichkeit plausiblere Ergebnisse liefern, als eine empirische Gleichbehandlung aller Kreise. Dieses Vorgehen wäre jedoch, durch die Einbeziehung weiterer Merkmale in die Prognose, mit einem sehr hohen Aufwand verbunden.

Da die Annahmen zu den Wanderungsmustern für kleinräumige Bevölkerungsprognosen offensichtlich entscheidend sind, sollte bei einer optimierten Bevölkerungsprognose der Analyse der räumlichen Bevölkerungsbewegungen eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. In einem ersten Schritt zur Optimierung wäre es vorteilhaft, zumindest die Fortzüge nicht über absolute Zahlen, sondern über Fortzugsraten zu prognostizieren. Bei der Prognose von absoluten Fortzugszahlen müsste stets die sich beständig ändernde Altersstruktur berücksichtigt werden, was aber im Prognosemodul kaum umsetzbar ist. Die Zuzüge könnten weiterhin über absolute Zahlen prognostiziert werden. Handelt es sich jedoch um Zuzüge aus anderen Prognoseeinheiten, könnten diese über zielverknüpfte Fortzugsraten ermittelt werden. Zudem deuten die positiven Entwicklungen der Lebenserwartung und die stark ansteigenden Anteile der Senioren und der Hochbetagten darauf hin, dass die hohen Altersstufen für die Betrachtung von zukünftigen Bevölkerungen immer wichtiger werden. Eine Ausweitung der Modellrechnung auf Einzelaltersstufen jenseits des Alters 100 erscheint daher sinnvoll.

Für die Prognose der Fertilität und der Mortalität ist unter Berücksichtigung der aktuellen demografischen Diskussion zu beachten, dass die Summenmaße von Periodenraten (Lebenserwartung ( $e_0$ ) für die Mortalität und die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) für die Fertilität) allein durch die Änderung des durchschnittlichen Gebäralters und des durchschnittlichen Sterbealters verzerrt sind. Ein Anstieg des Durchschnittsalters bei Eintritt des Ereignisses (Geburt bzw. Sterbefall) sorgt für einen Rückgang der altersspezifischen Periodenrate, so dass die periodenspezifische Lebenserwartung derzeit überschätzt und die TFR in Mecklenburg-Vorpommern unterschätzt sein dürfte. Eine Stagnation des Anstiegs des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt, wie er in der vorliegenden Prognose ab 2020 angenommen wird, führt demzufolge mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem Anstieg der konventionellen TFR, ohne dass sich an den tatsächlichen periodenspezifischen Verhältnissen in der Fertilität etwas ändert. Dieser Anstieg ist voraussehbar, bleibt allerdings in den aktuellen Prognosen unberücksichtigt. Für die Sterblichkeit wird eine eventuelle Tempokorrektur erst relevant, wenn der Anstieg des durchschnittlichen Sterbealters stagniert oder sich verlangsamt. Da dies in der vorliegenden Prognose nicht angenommen wird, dürften zunächst nur die Tempoeffekte in der TFR zu berücksichtigen sein.

Trotz der zahlreichen Optimierungsmöglichkeiten ist herauszustellen, dass bereits mit den verwendeten Methoden eine Prognose vorgelegt wurde, die durch eine detaillierte Darstellung und Diskussion der Annahmen und Ergebnisse zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten für zukunftsorientierte Fragestellungen liefern kann.

## Literatur

- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2006): „*Wegweiser Demographischer Wandel 2020 -Analysen und Handlungskonzepte für Städte und Gemeinden*“. Online-Ausgabe: <http://www.wegweiserdemographie.de/> (25.07.2007).
- Bretz, Manfred (1986): „*Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme*“. In: *Wirtschaft und Statistik* 4/1986, S.233-260.
- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2006): *Raumordnungsprognose 2020/2050*. CD-ROM. Bonn
- Dinkel, Reiner H. (1989): „*Demographie Band 1 Bevölkerungsdynamik*“. München. Verlag Franz Vahlen.
- Dinkel, Reiner H., Salzmann, Thomas, Kohls, Martin (2006): „*Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern: Weniger dramatisch als bislang befürchtet, aber weiterhin besorgniserregend - Eine aktualisierte Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2030*“. Rostock. <http://www.wiwi.uni-rostock.de/~demograf/PDFs/MV-Prognose-2006-Text.pdf> (14.05.2007)
- Hinde, Andrew (1998): „*Demographic Methods*“. New York. Hodder Arnold.
- Lee, Ronald (2000): *The Lee-Carter Method for Forecasting Mortality, with various Extensions and Applications*, North American Actuarial Journal, Vol. 4, No. 1, 80-93.
- Ministerium für Arbeit, Bau und Landesentwicklung (2005): „*Raumentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern – Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen bis 2020*“. Informationsreihe der Obersten Landesplanungsbehörde Nr.11 12/2005.
- Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte (2004): „*Bevölkerungsvorausberechnung in den Kreisen der Mecklenburgischen Seenplatte bis 2020*“. [http://animare.mandarinmedien.de/downloads/901\\_Bevoelkerungsprognose.pdf](http://animare.mandarinmedien.de/downloads/901_Bevoelkerungsprognose.pdf) (17.05.2007)
- Scholz, Rembrandt, Kreft, Daniel, Doblhammer-Reiter, Gabriele (2007): *Mortalitätsprognose in Mecklenburg-Vorpommern auf Planungsregions- und Kreisebene bis zum Jahr 2020 unter Verwendung der Lee-Carter-Methode*; Teil des Forschungsberichts: „Versorgungsepidemiologische Auswirkungen des demografischen Wandels in Mecklenburg-Vorpommern“ der Bundesärztekammer Berlin.
- Scholz, Rembrandt, Rößger, Felix, Doblhammer-Reiter, Gabriele (2007): *Bevölkerungsprognose für Mecklenburg-Vorpommern auf Planungsregions- und Kreisebene bis zum Jahr 2020*; Teil des Forschungsberichts: „Versorgungsepidemiologische Auswirkungen des demografischen Wandels in Mecklenburg-Vorpommern“ der Bundesärztekammer Berlin.
- Smith, Stanley K., Tayman, Jeff, Swanson, David A. (2001): „*State and Local Population Projections*“. New York. Kluwer Academic/Plenum Publishers.
- Statistisches Landesamt MV (2007): „*3. Landesprognose (Basisjahr 2005) – Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern bis 2020 - überarbeitete Fassung 2007*“ [http://www.statistik-mv.de/berichte/a\\_/a-i\\_/a1831\\_/daten/a1831-2007-01.pdf](http://www.statistik-mv.de/berichte/a_/a-i_/a1831_/daten/a1831-2007-01.pdf) (12.05.2007)
- Statistisches Landesamt MV (2007a): „*Statistische Berichte -Hochschulen, Hochschulfinanzen - Studierende an Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern - Wintersemester 2006/2007*“. [http://www.statistik-mv.de/berichte/b\\_/b-iii\\_/b313\\_/daten/b313-2006-00.pdf](http://www.statistik-mv.de/berichte/b_/b-iii_/b313_/daten/b313-2006-00.pdf) (28.11.2007)

## Zu den Autoren

**Rembrandt Scholz**, Dr. oec. Dipl. Math.; Geb. 1953; Studium (1972-1977) Mathematik, Spezialisierung Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik, Humboldt-Universität Berlin, 1977-1998 wiss. Mitarbeiter am Institut Sozialmedizin und Epidemiologie (Charité) Humboldt-Universität Berlin; 1999-2000 wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl Demographie Universität Rostock, seit 2000 wiss. Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock; 2006-2007: Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels. Arbeitsschwerpunkte: Medizinische und Historische Demografie, Lebensverlängerung und Mortalitätsanalyse in Deutschland.



**Felix Rößger**, M. sc.; Geb. 1983; Studium (2004-2009) Bachelor of Arts Sozialwissenschaften, Master of Science Demographie, Universität Rostock; 2007: Studentische Hilfskraft am Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels; 2008-2009: Studentische Hilfskraft am Max-Planck-Institut für demografische Forschung; seit 09/2009: European Doctoral School for Demography (EDSD).



**Daniel Kreft**, M. sc.; Geb. 1984; Studium (2004-2009) Bachelor of Arts Sozialwissenschaften, Master of Science Demographie, Universität Rostock; 2007 Studentische Hilfskraft am Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels; 2008-2009: Studentische Hilfskraft am Max-Planck-Institut für demografische Forschung; seit 09/2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Rostocker Zentrums zur Erforschung des Demografischen Wandels.



**Juliane Steinberg**, Dipl. Vw.; Geb. 1980; Studium (2001-2007), Diplom Volkswirtschaftslehre in sozialwissenschaftlicher Richtung, Universität Potsdam; 2004: Auslandsstudium Universität Århus/Dänemark, 2005-2007: Studentische Mitarbeiterin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin, 2007-2010: Studium Fachjournalismus Freie Journalistenschule Berlin; Seit 2009 Doktorandin am Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels.



**Gabriele Doblhammer-Reiter**, Prof. Dr.; Geb. 1963; Studium der Statistik, Magister rer. soc. oec., Universität Wien (1988); Dr. rer. soc. oec., Universität Wien (1997); 1997-2004: Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock; Visiting Associate Professor, Duke University, North Carolina (2002); seit 2004 Professorin (C4) für Empirische Sozialforschung und Demographie an der Universität Rostock; seit 2006 Co-Direktorin des Rostocker Zentrums; Gründungsmitglied des wissenschaftlichen Beirates der European Doctoral School of Demography (EDSD); Forschungsschwerpunkte: Determinanten der Langlebigkeit, soziale Ungleichheit und Lebenserwartung; Lebensqualität, Pflege und Versorgung in einer alternden Gesellschaft.





---

# 1 Grundlagen der Bevölkerungsforschung (Geschichte, Methode, Theorien, Politiken, Datenlage)

[1-F] Becker, Birgit, Dipl.-Soz.; Biedinger, Nicole, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Esser, Hartmut, Prof.Dr. (Leitung):

## **Erwerb von sprachlichen und kulturellen Kompetenzen von Migrantenkindern in der Vorschulzeit**

**INHALT:** Das Hauptziel dieses Projektes ist die Erklärung des ethnischen Unterschiedes im Erwerb von kulturellen und sprachlichen Kompetenzen im Vorschulalter. Das ist eine zentrale Fragestellung, weil es sich dabei um Schlüsselkompetenzen für den späteren Bildungserfolg handelt. Ein zweites Ziel dieses Projektes ist die detaillierte Untersuchung der Determinanten des Kompetenzerwerbs, ihr relativer Einfluss und ihre Beziehungen untereinander. Weiterhin soll ein theoretisches Modell vorschulischer Bildungsinvestition entwickelt und empirisch getestet werden. Schließlich sollen die Rolle und die Effekte des Vorschulbesuchs untersucht werden. Verschiedene Studien zur ethnischen Bildungsungleichheit haben ergeben, dass Migrantenkinder selbst bei Berücksichtigung der sozialen Herkunft und der Migrationsbiografie im deutschen Bildungssystem deutlich benachteiligte Positionen einnehmen. Dies kann vor allem auf den Mangel an bildungsrelevanten sprachlichen und kulturellen Kompetenzen zurückgeführt werden. Da bereits zu Beginn der Grundschulzeit deutliche Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund festgestellt werden und diese sich offenbar dann noch kumulativ verstärken, muss eine Erklärung dieser Startnachteile, neben den recht gut untersuchten Einflüssen der Familien- und Migrationsbiografie, bereits in der Vorschulzeit ansetzen. Zur Erklärung der ethnischen Kompetenzunterschiede im Vorschulalter bietet sich, wie für die Bildungsbeteiligung insgesamt, eine humankapitaltheoretische Modellierung des Kompetenzerwerbs und dessen Folgen an. Die Aneignung von Humankapital im Vorschulalter kann als Investition der Familie aufgefasst werden, die jedoch weitgehend den über Familien- und Migrationsbiografie bestimmten Vorgaben, darunter besonders die Ausstattung mit kulturellem Kapital, und den in der Wohnumgebung vorgefundenen Möglichkeiten, folgt. Vor diesem Hintergrund wird der Kindergartenbesuch als eine derart strukturierte vorschulische Bildungsentscheidung der Eltern verstanden. Für die empirische Untersuchung der Bestimmungsgründe und der (längerfristigen bildungsrelevanten) Folgen speziell des Kindergartenbesuchs (im Vergleich zu den anderen Einflüssen) ist ein Panel mit türkischen und deutschen Familien geplant, wobei zu drei Zeitpunkten eine Befragung der Eltern und die Durchführung eines standardisierten Tests der kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten mit dem Kind erfolgen sollen. Informationen über den Wohnkontext sowie die Merkmale des Kindergartens sollen diesen Daten zugespielt werden. Arbeitsstand: Die erste Befragung der zufällig ausgewählten türkischen und deutschen Familien wurde von Februar bis Juli 2007 durchgeführt. Jeweils ein Elternteil wurde zu Hause persönlich interviewt (CAPI); im Anschluss wurde der standardisierte Entwicklungstest K-ABC mit dem 3-4-jährigen Zielkind der Familie durchgeführt. Im August 2007 begann eine schriftliche Befragung der von den Zielkindern besuchten Kindergärten. *ZEITRAUM:* 2007-2009 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Großraum Rhein-Neckar

**METHODE:** Es wird ein Panel (3 Messzeitpunkte) im Großraum Rhein-Neckar durchgeführt, bei dem 500 deutsche und 500 türkische Eltern befragt und deren Kinder getestet werden. Untersuchungsdesign: Panel *DATENGEWINNUNG:* Psychologischer Test; Standardisierte Befra-



gung, face to face (Stichprobe: 1.000; deutsche und türkische Kinder der befragten Familien - je 500-, Herkunft der Daten: Einwohnermeldeamt; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

- VERÖFFENTLICHUNGEN:** Becker, Birgit: Immigrants' emotional identification with the host society: the example of Turkish parents' naming practices in Germany. in: *Ethnicities*, 9, 2009, H. 2, pp. 200-225.+++Becker, Birgit: The transfer of cultural knowledge in the early childhood: social and ethnic disparities and the mediating role of familial activities. in: *European Sociological Review* (forthcoming).+++Biedinger, Nicole: Der Einfluss von elterlichen Investitionen auf die Entwicklung von deutschen und türkischen Kindern. in: *Berliner Journal für Soziologie*, 19, 2009, H. 2, S. 268-294.+++Becker, Birgit; Heike Diefenbach: Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien im deutschen Bildungssystem. Erklärungen und empirische Befunde. in: *Soziologische Revue*, 31, 2008, H. 2, S. 194-197.+++Biedinger, Nicole; Becker, Birgit; Rohling, Inge: Early ethnic educational inequality: the influence of duration of preschool attendance and social composition. in: *European Sociological Review*, 24, 2008, H. 2, pp. 243-256.+++Becker, Birgit: Exposure is not enough: the interaction of exposure and efficiency in the second language acquisition process. in: *The International Journal of Language Society and Culture*, 2007, H. 23, pp. 1-9.+++Becker, Birgit: Welche Vornamen geben türkische Eltern in Deutschland ihren Kindern? in: *Zeitschrift für Türkeistudien*, 20, 2007, H. 1, S. 139-151.+++Biedinger, Nicole: Entwicklung und Lebensumfeld von Vorschulkindern: zur Heterogenität von Familien mit türkischem Migrationshintergrund. in: *Zeitschrift für Türkeistudien*, 20, 2007, H. 1, S. 7-24.+++Biedinger, Nicole; Becker, Birgit: Was wir über den Einfluss des Kindergartens wirklich wissen. in: *zwd Bildung Gesellschaft und Politik*, 22, 2007, H. 6, S. 13.+++Becker, Birgit; Biedinger, Nicole; Rohling, Inge: Auf den Kindergarten kommt es an!, Klein & groß: Lebensorte für Kinder. in: *Zeitschrift für Frühpädagogik*, 2006, H. 07-08, S. 38-40.+++Biedinger, Nicole: Die ersten mathematischen Fähigkeiten von Vorschulkindern: unterscheiden sich Mädchen und Jungen im frühen Umgang mit Zahlen? Arbeitspapiere - Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, Nr. 117. Mannheim 2008.+++Burghardt, Mathias; Esser, Hartmut: Muttersprachlicher Unterricht für Immigranten? in: *Klett-Themendienst*, 2008, H. 42, S. 23. *ARBEITSPAPIERE*: Kohl, Alexandra: Soziale Kompetenzen deutscher und türkischstämmiger Kinder im Vorschulalter. Unveröff. Diplomarbeit. Mannheim: Univ. Mannheim 2009.+++Salikutluk, Zerrin: Die Entwicklung von Fähigkeiten und Kompetenzen bei deutschen und türkischen Kindern im Vorschulalter. Unveröff. Diplomarbeit. Mannheim: Univ. Mannheim 2008.+++Zahlreiche Konferenzpräsentationen (s. unter: [www.mzes.uni-mannheim.de/fs\\_projekte\\_d.html](http://www.mzes.uni-mannheim.de/fs_projekte_d.html)).
- ART:** *BEGINN:* 2006-04 *ENDE:* 2009-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
- INSTITUTION:** Universität Mannheim, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung - MZES- Arbeitsbereich A Die Europäischen Gesellschaften und ihre Integration (68131 Mannheim)
- KONTAKT:** Biedinger, Nicole (Tel. 0621-181-2817, e-mail: [nicole.biedinger@mzes.uni-mannheim.de](mailto:nicole.biedinger@mzes.uni-mannheim.de))

[2-L] Bergmann, Nicole:

**Volkszählung und Datenschutz: Proteste zur Volkszählung 1983 und 1987 in der Bundesrepublik Deutschland**, Hamburg: Diplomica Verl. 2009, 111 S., ISBN: 978-3-8366-7388-4

**INHALT:** Die Proteste zur Volkszählung in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1983 und 1987 entwickelten sich zu bundesweiten und gesellschaftliche Schichten übergreifenden Protestbewegungen, da es sich um eine datenschutzrechtliche Problematik handelte, von der jeder volljährige Bürger betroffen war. Der "gläserne Bürger", der machtlos dem deutschen Überwachungsstaat ausgeliefert sein und als Nummer registriert und kontrolliert werden würde, sollte durch die allumfassende Datenspeicherung im Jahr 1983 erstmals Realität werden. Im Mittelpunkt der Kritik der Volkszählungsgegner standen somit der vernachlässigte Datenschutz und der Missbrauch personenbezogener Daten. Ziel der vorliegenden Studie ist es, sowohl die Vorgeschichte und die strukturellen Bedingungen bzw. Eigenschaften als auch die Konsequenzen dieser Widerstandsaktionen zu beleuchten. Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen: Welche Konstellationen bildeten den Rahmen für die Volkszählungsproteste? Aus welchen Gründen war die Volkszählung 1983/1987 umstritten? Wie lassen sich die Proteste von 1983 charakterisieren und wie unterscheiden sie sich von den Volkszählungsprotesten von 1987? Hatten die Proteste kurzfristige oder langfristige Folgen für Volkszählung und Datenschutz? (ICI2)

[3-F] Bernardi, Laura, Prof.Dr.; Klärner, Andreas, Dr.; Löffler, Christina, Dr.; Keim, Sylvia; Mynarska, M.A., Dr.; Rossier, C., Dr. (Bearbeitung); Bernardi, Laura, Prof.Dr. (Leitung):

**Reproductive decision-making in a macro-micro perspective (REPRO)**

**INHALT:** This project examined the factors which influence fertility changes and individual reproductive decision-making in Europe. It combined descriptions of changes in birth rates with theoretical insights derived from socio-psychological theory. | *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europa

**ART:** *BEGINN:* 2008-02 *ENDE:* 2009-07 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Europäische Kommission

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[4-F] Camarda, Carlo Giovanni; Gampe, Jutta, Dr.; Reguera, M.L. Durban; Eilers, Paul H.C. (Bearbeitung); Vaupel, James W., Prof. (Betreuung):

**Smoothing methods for analysis of mortality development**

**INHALT:** keine Angaben *ZEITRAUM:* 1900-2002 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* United States

**METHODE:** The project will be divided in three main parts: firstly it will be reviewed the literature about the hypothesis already mentioned. Then a second part is devoted to the different sources of data the author could use in his study. Finally in the last part he revisited several methods and models already used to mortality surfaces with emphasis on the relational models, convenient tools for analyzing our aims.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Camarda, C.G.; Eilers, P.; Gampe, J.: Modelling general patterns of digit preference. in: Castillo, J. del; Espinal, A.; Puig, P. (eds.): Proceedings of the 22nd International Workshop on Statistical Modelling, Barcelona, July 2-6, 2007. Barcelona: Institut d'Estadística de Catalunya, IDESCAT, pp. 148-153.+++Camarda, C. G.; Eilers, P.; Gampe, J.: Modelling general patterns of digit preference. Statistical Modelling (forthcoming).

**ART:** *BEGINN:* 2004-03 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

---

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Camarda, Carlo Giovanni (Tel. 0381-2081172, e-mail: camarda@demogr.mpg.de)

[5-F] Ersanilli, Evelyn, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Koopmans, Ruud, Prof.Dr. (Leitung):

**Vergleichende Sechs-Länder-Studie zu Immigration und Integration (SCIICS)**

**INHALT:** Die Integrationspolitik verschiedener Länder ist noch immer stark von nationalen Traditionen und Besonderheiten geprägt. Das Forschungsprojekt geht der Frage nach, inwieweit sich diese Unterschiede in der Integrationspolitik auch in einem unterschiedlichen Ausmaß von Integration niederschlagen. Dazu sind Zuwanderer marokkanischer und türkischer Herkunft und deren erwachsene Kinder sowie eine einheimischen Kontrollgruppe ("einheimisch" bedeutet hier: im Wohnland geborene Befragte, deren beide Elternteile ebenfalls im Wohnland geboren sind) in sechs europäischen Ländern befragt worden. Die Untersuchungsländer sind so ausgewählt, dass sie die drei Idealtypen von Staatsbürgerschafts- und Integrationspolitik umfassen: Länder mit einer ethnisch-assimilationistischen Tradition (Deutschland, Österreich), Länder mit einer universalistisch-republikanischen Tradition (Frankreich), sowie Länder mit einer multikulturellen Tradition (Niederlande, Schweden). Belgien bietet einen Vergleich innerhalb des Vergleichs, da die Integrationspolitik in Flandern stark von dem niederländischen Beispiel und die in Wallonien stark von dem französischen Modell inspiriert worden ist. Die Untersuchung konzentriert sich auf die soziokulturellen (z.B. Sprachkenntnisse, Identität, interethnische Freundschaften und Ehen, Religiosität) und sozioökonomischen Aspekte (z.B. Arbeitsmarktpartizipation, berufliche Stellung, Bildungsniveau) der Integration sowie auf deren Zusammenhang. Die Interviews umfassten auch mehrere Fragen zur Segregation in unterschiedlichen Bereichen (z.B. in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnbezirk).  
*ZEITRAUM:* 2008 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Niederlande, Belgien, Österreich, Schweden

**METHODE:** Um methodologische Probleme zu umgehen, die sich beim internationalen Vergleich der Integration von Migranten einstellen (unterschiedliche Definitionen der Migrantenpopulation, Unterschiede nach Herkunftsländern und Regionen, Unterschiede in der relativen Häufigkeit bestimmter Migrationsgründe (z.B. Gastarbeiter, Asylant, Ehegattennachzug)), wurde ein quasi-experimentelles Design gewählt. In allen sechs Ländern (Deutschland, Frankreich, Niederlande, Belgien, Österreich, Schweden) sind Türkischstämmige (die größte Einwanderungsgruppe Europas) und Einheimische befragt worden. Marokkanischstämmige sind in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Belgien befragt worden (ihre Anzahl in Schweden und Österreich ist zu gering). Für die Migrantengruppe ist die Zielpopulation erstens eingeschränkt auf Personen, die vor 1975 (also in der Gastarbeiterzeit) eingereist sind, sowie auf die Kinder (und ggf. bereits erwachsene Enkelkinder) dieser Migranten. Dadurch werden Verzerrungen des internationalen Vergleichs durch spätere Heirats- und Asilmigration ausgeschlossen. Zweitens ist in jedem Land jeweils die Hälfte der Befragten der Migrantengruppe nach Herkunftsregion selektiert, um der Heterogenität innerhalb der Herkunftsländer Rechnung zu tragen. Für Marokkanischstämmige ist das die nördliche Rifregion, für Türkischstämmige Zentralanatolien. Beides sind ländliche Gebiete mit einem niedrigen Bildungs- und Industrialisierungsniveau, aus denen ein relativ großer Teil der türkischen und marokkanischen Migranten stammt. Die Rifregion ist auch deshalb gewählt worden, weil sie den ehemals spanischen Teil Marokkos ausmacht und für diese Region also die mögliche Verzerrung durch eine koloniale Beziehung zu einem der Zuwanderungsländer (wie es für

---

Marokkaner aus anderen Landesteilen im Bezug auf Frankreich wohl der Fall wäre) minimiert wird. Die andere Hälfte der Befragten ist nicht nach dem Kriterium der Herkunftsregion selektiert worden. Die Stichprobe ist in allen Ländern auf der Basis des sogenannten "Namensverfahrens" aus Telefonbüchern gezogen worden, das auf der Identifizierung der Herkunft auf der Basis von typischen (türkischen oder marokkanisch-arabischen) Namensbestandteilen beruht. Die Befragung wurde immer telefonisch von zweisprachigen Interviewern durchgeführt. Die Einheimischen sind teilweise auch durch Interviewer mit Migrationshintergrund befragt worden. In diesen Fälle haben die Interviewer sich mit einem einheimischen Namen vorgestellt, so dass die Befragten den Eindruck gewinnen konnten, sie würden durch einem Einheimische befragt. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Standardisierte Befragung, telefonisch (Stichprobe: 9.024; Einheimische, Türkischstämmige, Marokkanischstämmige; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts; Feldarbeit durch ein kommerzielles Umfrageinstitut.

**ART:** *BEGINN:* 2008-01 *ENDE:* 2012-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution  
**INSTITUTION:** Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH Schwerpunkt Zivilgesellschaft, Konflikte und Demokratie Abt. Migration, Integration, Transnationalisierung (Reichpietschufer 50, 10785 Berlin)  
**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 030-25491458, e-mail: ersanilli@wzb.eu)

[6-L] Esser, Hartmut:

**Pluralisierung oder Assimilation?: Effekte der multiplen Inklusion auf die Integration von Migranten**, in: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 38/2009, H. 5, S. 358-378 (Standort: USB Köln(38)-XG01232; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Der Beitrag untersucht auf der Grundlage eines allgemeinen theoretischen Modells mit den Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) empirisch die Mechanismen und sozialen Bedingungen der Entstehung und die Effekte der Mehrfachintegration für die Sozialintegration von Migranten. Der Hintergrund ist die aktuelle Kontroverse zwischen eher pluralistischen und eher assimilationistischen Ansätzen über die (wechselseitige) Bedeutung ethnischer Ressourcen, wie Sprache, Netzwerke und Identifikation, für die Integration der Migranten, insbesondere auch in Hinsicht auf ihre Arbeitsmarktchancen. Es zeigt sich, dass Mehrfachintegrationen, wie die Bilingualität, ethnisch gemischte Netzwerke oder Hybrid-Identitäten über die 'Assimilation' in der jeweiligen Eigenschaft hinaus keinerlei oder eher sogar negative Einflüsse auf die Integration in das Aufnahmeland, speziell auch auf dem Arbeitsmarkt haben und die ethnische Segmentation immer von Nachteil ist. Mindestens in dieser Hinsicht scheint kaum etwas für die Hypothesen der pluralistischen Positionen zu sprechen." (Autorenreferat)

[7-F] Gampe, Jutta, Dr.; Lagona, Francesco, Dr.; Camarda, Carlo G.; Barbi, Elisabetta, Dr.; Jansen, Fanny, Dr.; Muszynska, Magdalena, Dr. (Bearbeitung); Vaupel, James W., Prof.Dr. (Leitung):

#### **Mortality surfaces**

**INHALT:** The aim of the project is to model mortality surfaces, representing death rates as functions of age and time. The analysis of mortality surfaces provides insights simultaneously into biological aging, selection and debilitation, and environmental factors.]

**METHODE:** Methodical approach: the research includes the development of models to fit parametric functions to mortality surfaces, with particular attention to frailty-model generalizations and differentspecified relational models. Furthermore, smoothing methods such as local regression and the spline approach will be implemented to forecast mortality.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Barbi, E.; Vaupel, J.W.: Comment on "inflammatory exposure and historical changes in human life-spans". in: *Science*, 308, 2005, 5729.+++Vaupel, J.W.: The biodemography of aging. in: Waite, L.J. (ed.): *Aging, health, and public policy: demographic and economic perspectives*. New York: Population Council 2005, pp. 48-62. (Supplement: *Population and Development Review*, 30, 2004).+++Barbi, E.; Caselli, G.; Yashin, A.L.: Age and time patterns of mortality by cause in Italy: a mortality surface approach. in: *Societa Italiana di Statistica* (ed.): *Atti della XLII Riunione Scientifica della Societa Italiana di Statistica*, Universita di Bari, 9-11 giugno 2004. Proceeding of the XLII Scientific Meeting of the Italian Society of Statistics, University of Bari, 9-11 June 2004. Padova (Italy): CLEUP 2004. *ARBEITSPAPIERE:* Barbi, E.; Janssen, F.; Vaupel, J.W.: Modelling mortality surfaces: period and cohort influences on elderly mortality in Italy and Sweden. Paper presented at the 1st Human Mortality Database Symposium. Max Planck Institute for Demographic Research, Rostock (Germany). June, 18-19 2004.+++Barbi, E.: Regularities and deviations in mortality trends of the developed world. Paper presented at XXV IUSSP International Population Conference, 18 - 23 July 2005, Tours, France.+++Carmada, C.G.; Barbi, E.; Vaupel, J.W.: Mortality dynamics and policy changes: the case of Germany. Poster presented at XXV IUSSP International Population Conference, 18-23 July 2005, Tours, France.

**ART:** *BEGINN:* 2003-10 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Institution

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock); Universidad Carlos III de Madrid (, 28903 Madrid, Spanien); Duke University Durham, Terry Sanford Institute of Public Policy (, NC27708-0239 Durham, Vereinigte Staaten von Amerika)

**KONTAKT:** Gampe, Jutta (Dr. email: gampe@demogr.mpg.de)

[8-F] Gampe, Jutta, Dr.; Marx, Brian D., Dr.; Eilers, Paul H.C., Prof. (Bearbeitung); Gampe, Jutta, Dr. (Leitung):

#### **Changing seasonality patterns in death counts**

**INHALT:** The project is to set up an appropriate model for the observed trends in seasonal variations of mortality, enabling researchers to separate long-term trends due to changes in population size and survival patterns from changes in the breadth of seasonal fluctuations over time.]

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Eilers, P.H.C.; Gampe, J.; Marx, B.D.; Rau, R.: Modulation models for seasonal time series and incidence tables. in: *Statistics in Medicine*, 27, 2008, 17, pp. 3430-3441.

**ART:** *BEGINN:* 2004-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[9-F] Geis, Wido, Dipl.-Volksw. (Bearbeitung); Kohler, Wilhelm, Prof.Dr. (Betreuung):

#### **Von Migration zu Integration**

---

**INHALT:** Die Wanderung von Personen in ein anderes Land und ihre Integration in dessen Gesellschaft stellen einen langwierigen und komplexen Prozess dar. Dieser beginnt mit dem ersten Plan einer Person ihr Heimatland zu verlassen. Er endet erst, wenn sich Zuwanderer nicht mehr stärker assimilieren und sich nicht mehr stärker mit Einheimischen vernetzen. Dies kann vollkommene Assimilation, wie etwa bei den Hugenotten in Preußen, bedeuten oder aber die Bildung einer stabilen Minderheit im Einwanderungsland. Der Prozess von Wanderung und Integration hat vielfältige ökonomische Aspekte. So haben etwa die Wahl des Ziellandes für die Wanderung und die Entscheidung darüber wie stark sich eine Person assimiliert bedeutende ökonomische Komponenten und Konsequenzen. Migration und Integration haben allerdings nicht nur für den Wandernden und seine Nachfahren ökonomische Konsequenzen und Anreizwirkungen, sondern auch für die Bevölkerungen in Heimat- und Zielländern der Migranten. Das Promotionsprojekt soll einen einleitenden Überblick über die ökonomische Bedeutung von Wanderung und Integration geben. In vier in sich abgeschlossenen Kapiteln sollen dann Teilaspekte untersucht werden, die bisher wenig Aufmerksamkeit in der ökonomischen Forschung erhalten haben. Wie entscheiden sich Migranten für ein Zielland? Gibt es einen "Immigration Surplus" wenn die Zuwanderung die Bildungsstruktur Einheimischer beeinflusst? Warum sind Zuwanderer stärker von Schwankungen am Arbeitsmarkt betroffen als Einheimische? Gibt es optimale Qualifikationsanforderungen für die Einbürgerung?

**ART:** *BEGINN:* 2007-07 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V. Bereich Sozialpolitik und Arbeitsmärkte -SAM- (Poschingerstr. 5, 81679 München)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 089-9224-1691, e-mail: geis@ifo.de)

[10-L] Goel, Urmila:

**Für eine nachhaltige Migrations- und Integrationspolitik in Deutschland - wider die (Re)Produktion ungleicher Machtverhältnisse und Privilegien**, in: Einwanderungsgesellschaft Deutschland : Wege zu einer sozialen und gerechten Zukunft, 2009, S. 99-113 (Graue Literatur; [library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf](http://library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf))

**INHALT:** Die Zurückweisung der kritischen Perspektive der MigrantInnenverbände seitens der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung ist ein grundlegendes Element des derzeit dominanten Migrations- und Integrationsdiskurses in Deutschland. Eine Analyse dieses Diskurses sowie ein Plädoyer für die Einbeziehung der Perspektive der als MigrantInnen Bezeichneten, das Hinterfragen der Privilegien der Dominanzgesellschaft, das Aushalten von Ambivalenzen und die Analyse von komplexen Machtverhältnissen mit dem Ziel einer nachhaltigen Migrations- und Integrationspolitik sind der Gegenstand dieses Artikels. Dabei gliedern sich die Ausführungen in folgende Punkte: (1) die Grundzüge des dominanten Migrations- und Integrationsdiskurses, (2) die Perspektive der natio-ethno-kulturell anders Konstruierten, (3) das Aushalten sozialer Ambivalenzen und die Berücksichtigung gesellschaftlicher Komplexität sowie (4) die Gestaltung einer nachhaltigen Migrations- und Integrationspolitik. (ICG)

[11-F] Goldstein, Joshua R., Prof.; Klüsener, Sebastian, Dr.; Grace, Kathryn; Dettendorfer, Matthias (Bearbeitung); Klüsener, Sebastian, Dr. (Leitung):

**Culture vs. economics: studying the fertility decline in Prussia with spatial models**

**INHALT:** In this project the researchers investigate to what extent the first demographic transition was driven by economic change and/ or diffusion of ideational change. For this they re-analyze Galloway et al.'s (1994) Prussian dataset with spatial modeling techniques.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Klüsener, S.; Goldstein, J.R.: Räumliche Analyse des Geburtenverhaltens in Deutschland in Geschichte und Gegenwart: die Integration soziologischer, geografischer und historischer Forschungsansätze (online) / Spatial analysis of fertility behavior in Germany in past and present: integrating sociological, geographical and historical research approaches. in: Jahrbuch der Max-Planck-Gesellschaft 2008. München: Max-Planck-Gesellschaft 2009.

**ART:** *BEGINN:* 2008-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[12-F] Gruber, Siegfried, Dr.; Scholz, Rembrandt D., Dr.; Zuber Goldstein, Barbara, Dr.; Dinter, Martin (Bearbeitung):

**Social change and family change in Central European urban context: Rostock 1800-1900**

**INHALT:** This project intends to provide fresh insights into the effect of macro-level changes on micro-level processes involving the family. It examines the impact of developing urban-industrial life on the family system in the city of Rostock using censuses of 1819, 1867 and 1900. | *ZEITRAUM:* 1800-1900 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Rostock

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[13-L] Guillot, Michel; Yu, Yan:

**Estimating health expectancies from two cross-sectional surveys: the intercensal method,** in: Demographic Research, Vol. 21/2009, Art. 17, S. 503-534  
(dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.17)

**INHALT:** "Health expectancies are key indicators for monitoring the health of populations, as well as for informing debates about compression or expansion of morbidity. However, current methodologies for estimating them are not entirely satisfactory. They are either of limited applicability because of high data requirements (the multistate method) or based on questionable assumptions (the Sullivan method). This paper proposes a new method, called the 'intercensal' method, which relies on the multistate framework but uses widely available data. The method uses age-specific proportions 'healthy' at two successive, independent cross-sectional health surveys, and, together with information on general mortality, solves for the set of transition probabilities that produces the observed sequence of proportions healthy. The system is solved by making realistic parametric assumptions about the age patterns of transition probabilities. Using data from the Health and Retirement Survey (HRS) and from the National Health Interview Survey (NHIS), the method is tested against both the multistate method and the Sullivan method. The authors conclude that the intercensal approach is a promising framework for the indirect estimation of health expectancies." (author's abstract)

[14-L] Höhn, Charlotte; Dorbritz, Jürgen (Hrsg.):

**Demographischer Wandel: Wandel der Demographie ; Festschrift für Prof. Dr. Karl**

**Schwarz**, (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, Bd. 37), Wiesbaden:  
VS Verl. für Sozialwiss. 2007, 336 S., ISBN: 978-3-531-15723-8

**INHALT:** Inhaltsverzeichnis: Charlotte Höhn: Würdigung des Demographen Karl Schwarz (11-29); Raimondo Cagiano de Azevedo: Europe: people or population? (31-60); Joseph Chamie: Europe's Demographic Black Hole (61-69); Antonio Golini and Cristiano Marini: A Domestic and an International View on Population from a Demographic Window (71-94); Gustav Feichtinger: Dynamik und Steuerung von Populationen mit konstanter Größe (95-122); Dirk J. van de Kaa: The longevity of a learned elite (123-131); Herwig Birg, E. Jürgen Flöthmann, Alexander Fuhrmann, Martin Gent Reinhard Loos und Sylke Pilk: Frauenerwerbsquote und Fertilität in Deutschland (133-181); Wolfgang Lutz: Wird die Geburtenrate in Europa weiter sinken? (183-200); Reiner H. Dinkel: Die Sterblichkeit in der Bundesrepublik in ihren wichtigsten Ursachenkomponenten während der letzten Jahrzehnte (201-237); Karla Gärtner: Zur Entwicklung der Säuglingssterblichkeit (239-248); Robert Naderi: Einflussfaktoren für Einstellungen gegenüber Ausländern. Ein Vergleich zwischen Deutschland und Polen (249-273); Bettina Sommer: Der Demographische Wandel in den nächsten Jahrzehnten (275-299); Jürgen Dorbritz: Durchschnittsalter und Ehescheidungen nach der Ehedauer - Berechnung nach Zahlen oder Ziffern? (301-311); Heinz Grohmann: Zur Geschichte des Instituts für Bevölkerungsforschung und Sozialpolitik der Universität Bielefeld (IBS) (313-335).

[15-F] Jasilioniene, Aiva, Dr.; Goldstein, Joshua R., Prof.Dr.; Shkolnikov, Vladimir M., Prof.Dr.; Jdanov, Dmitri A., Dr.; Andreev, Evgueni M., Dr.; Kubisch, Karolin; Gellers-Barkmann, Sigrid; Mikal, Jude; Rieck, Dorothea; Sobotka, T., Dr.; Zeman, K., Dr. (Bearbeitung); Goldstein, Joshua R., Prof.Dr. (Leitung):

**Human Fertility Collection (HFC)**

**INHALT:** The Human Fertility Collection (HFC) is a joint project of the Max Planck Institute for Demographic Research and the Vienna Institute of Demography. It is a companion of the Human Fertility Database (HFD, [www.humanfertility.org](http://www.humanfertility.org)) and contains a range of fertility data that cannot be included in the HFD. The HFC provides sets of age-specific fertility rates, total fertility rates, and mean ages at birth, by birth order and without birth order, mostly constructed by other researchers, research organizations, and statistical agencies.

**ART:** *BEGINN:* 2007-10 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: [liebich@demogr.mpg.de](mailto:liebich@demogr.mpg.de))

[16-F] Jdanov, Dmitri, Ph.D.; Andreev, Evgueni, Ph.D.; Meslé, France; Vallin, Jacques; Wilmoth, John; Gellers-Barkmann, Sigrid (Bearbeitung); Shkolnikov, Vladimir, Ph.D. (Leitung):

**Human life table database**

**INHALT:** Most of the HLD life tables are life tables for national populations, which have been officially published by national statistical offices. Some of the HLD life tables refer to certain regional or ethnic sub-populations within countries. Parts of the HLD life tables are unofficial



life tables produced by researchers. HLD includes the following types of data: complete life tables in text format, abridged life tables in text format, references to statistical publications and other data sources, scanned copies of the original life tables as they were published. This is a joint project with participation of the Laboratory of Survival and Longevity and several international collaborators: Department of Demography at the University of California at Berkeley (UCB), USA, the Institut national d'études démographiques (INED) in Paris and Centre of Demography and Human Ecology (CDHE) in Moscow. The MPIDR is responsible for maintaining the database. A large set of life tables was collected for and given to the HLD by Dr. Väinö Kannisto, a former United Nations advisor on demographic and social statistics. Prof. J.W. Vaupel, Founding Director of the MPIDR, provided a general guidance to the HLD project. Research objectives: Quantitative description of evolution of human mortality from the contemporaries' point of view. The database also provides information about different calculation techniques and ways of publishing mortality data in the past. In some cases it helps to avoid problems caused by unknown past migrations and other contemporary factors influencing mortality estimates. Two principal types of life tables are displayed: original life tables as published and recalculated life tables. The latter ones allow comparisons across countries and calendar years. Research questions: Description of human mortality variation with time and across countries. Relevance of the project and perspectives: Better documenting evolution of the human mortality. Providing information freely and in a user-friendly way to academia and all other interested people around the world. The perspectives are a continuous data collection and recalculation. See the human life-table database: [www.lifetable.de/](http://www.lifetable.de/). | *ZEITRAUM*: 18th century to present

**METHODE:** Data and methods: construction of the life table. The Human Life-Table Database (HLD) is a collection of population life tables covering a multitude of countries and years. It documents the evolution of human mortality as reflected by life tables produced by national statistical offices, researchers, and other agencies. Untersuchungsdesign: Querschnitt

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Jdanov, D.A.; Andreev, E.M.; Jasilionis, D.; Shkolnikov, V.M.: Estimates of mortality and population changes in England and Wales over the two World Wars. in: *Demographic Research*, 13, 2005, 16, pp. 389-414. This article is part of Demographic Research Special Collection 4, "Human mortality over age, time, sex, and place: the 1st HMD symposium".

**ART:** *BEGINN:* 2003-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock); Institut National d'Études Démographiques (133, Boulevard Davout, 75980 Paris, Frankreich)

**KONTAKT:** Leiter (Tel. 0381-2081-147, e-mail: [shkolnikov@demogr.mpg.de](mailto:shkolnikov@demogr.mpg.de))

[17-L] Klingemann, Carsten:

**Die soziologische Volkstheorie von Max Hildebert Boehm und die nationalsozialistische Germanisierungspolitik**, in: Rainer Mackensen (Hrsg.) ; Jürgen Reulecke (Hrsg.) ; Josef Ehmer (Hrsg.): Ursprünge, Arten und Folgen des Konstrukts "Bevölkerung" vor, im und nach dem "Dritten Reich" : zur Geschichte der deutschen Bevölkerungswissenschaft, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2009, S. 345-360

**INHALT:** Der Autor betrachtet das Verhältnis von soziologischer Volkstheorie nach Max Hildebert Boehm (1891-1968) und nationalsozialistischer Germanisierungspolitik unter der Fragestellung, inwieweit es hier zu einer Politisierung der Soziologie und der Soziologisierung der

Politik gekommen ist. In Abgrenzung zu vorhandenen Forschungsansätzen zeigt er, dass Boehm nicht als Vertreter einer "bevölkerungswissenschaftlichen Spezialforschung, die sich insbesondere gegen Slawen richtet", bezeichnet werden kann. Seine These, das Gegenteil sei der Fall, belegt der Autor mit der Darstellung, eine rekursive Kopplung habe es nur in der Form gegeben, dass sich das von Boehm gegründete Institut für Grenzlands- und Auslandsstudien zwar der SS-Doktrin des Rassen- und Vernichtungskrieges unterworfen habe, dessen politische Ausrichtung zur fraglichen Zeit aber im wesentlichen von Karl Christian Friedrich Loesch bestimmt worden sei. (ICI2)

[18-L] Klingemann, Carsten:

**Rekursive Kopplung von sozialwissenschaftlicher Bevölkerungsforschung und Bevölkerungspolitik im Dritten Reich**, in: Rainer Mackensen (Hrsg.) ; Jürgen Reulecke (Hrsg.) ; Josef Ehmer (Hrsg.): Ursprünge, Arten und Folgen des Konstrukts "Bevölkerung" vor, im und nach dem "Dritten Reich" : zur Geschichte der deutschen Bevölkerungswissenschaft, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2009, S. 291-296

**INHALT:** Die Ausführungen des Autors versuchen zu erläutern, in welcher Weise die Beiträge von Hansjörg Gutberger über "Ein Fallbeispiel der rekursiven Kopplung zwischen Wissenschaft und Politik: Ludwig Neundörfers soziographische Bevölkerungsforschung/-planung" und von Sonja Schnitzler über "Fallbeispiel für rekursive Kopplung: Das Archiv für Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungspolitik (1934-1944)" sowie von Carsten Klingemann über "Die soziologische Volkstheorie von Max Hildebert Boehm und die nationalsozialistische Germanisierungspolitik" im vorliegenden Sammelband den Ansatz der rekursiven Kopplung auf ihre jeweiligen Einzelthemen anwenden und komplementäre Sichtweisen entwickeln. Als zweites analytisches Instrument wird der auch für die Karriere anderer akademischer Disziplinen im Nationalsozialismus geltende Zusammenhang thematisiert, wonach die universitäre Institutionalisierung eines Faches von seiner erfolgreichen außeruniversitären Professionalisierung maßgeblich mitbestimmt wird. Um die heuristische Potenz dieses Vorhabens vergleichend zu verdeutlichen, wird einleitend auf die Judenforschung im Dritten Reich eingegangen. (ICI2)

[19-L] Kloß, Christian; Bieber, Daniel:

**Demografischer Wandel und Infrastruktur - zentrale Herausforderungen: Projekt: Perspektiven auf den demografischen Wandel**, Saarbrücken 2008, 87 S. (Graue Literatur; [www.iso-institut.de/download/Infrastruktur%20%20Demografie%20080718.pdf](http://www.iso-institut.de/download/Infrastruktur%20%20Demografie%20080718.pdf))

**INHALT:** "Mit dem demografischen Wandel müssen sich auch die infrastrukturellen Voraussetzungen des gesellschaftlichen Lebens verändern. Man kann nicht davon ausgehen, dass die Infrastrukturen, die auf eine Bevölkerungszahl von 82 Mio. Menschen ausgelegt sind, problemlos auf sehr viel weniger Menschen übertragen werden können. Das zentrale Problem bei der anstehenden Anpassung der Infrastrukturen an eine veränderte Bevölkerungsstruktur ist, dass von einer Logik des Wachstums auf eine Logik des Schrumpfens umgestellt werden müsste. Es zeichnet gerade die Schaffung infrastruktureller Voraussetzungen des gesellschaftlichen Lebens aus, dass sie auf Wachstumsreserven ausgelegt sind: Straßen werden so gebaut, dass sie nicht nur den vorhandenen, sondern noch zusätzlichen Verkehr aufnehmen können. Ähnliches kann auch für Wasserleitungen und Abwassersysteme, Schulen und Hochschulen,

Kindergärten und Kultureinrichtungen angenommen werden. Sie werden mindestens für den aktuellen, meist für einen steigenden Bedarf ausgelegt. Angesichts der langen Planungszeiträume, die für viele Infrastruktureinrichtungen notwendig sind, spricht vieles dafür, sich mit dem Verhältnis von demografischem Wandel und der Entwicklung der Infrastrukturen auseinanderzusetzen. Wenn klar ist, dass nicht überall, aber in vielen Teilen Deutschlands Wandel und Schwund der Bevölkerung Hand in Hand gehen, dass man sich in vielen Städten und Gemeinden auf eine älter werdende Bevölkerung wird einstellen müssen, dann ist es im Sinne einer vorausschauenden Politik dringend geboten, die Frage der zukünftigen Entwicklung der Infrastrukturen schon heute zu stellen. Dabei hat eine Auseinandersetzung mit diesem Thema mit einer doppelten Schwierigkeit zukämpfen. Zum einen wird sich der Prozess des Schrumpfens und Alterns der Bevölkerung nicht überall gleich abspielen: Regionen, die sich zunehmend entvölkern, stehen Regionen gegenüber, die noch weiter wachsen werden, obwohl der Prozess des Alterns der Bevölkerung auch dort festzustellen sein wird. Zum anderen gibt es sehr unterschiedliche Infrastrukturen." (Autorenreferat)

[20-F] Klüsener, Sebastian, Dr.; Neyer, Gerda Ruth, Dr.; Dykstra, P., Dr.; Thevenon, O., Dr.; Biliari, Francesco C., Prof.; Lappegard, Trude, Dr.; Speder, Z., Dr.; Slagsvold, B., Dr.; Brinar, I., Dr.; Hox, Joop, Prof.; Hobcraft, J., Prof. (Bearbeitung); Klüsener, Sebastian, Dr. (Leitung):

**GGP Generations and Gender Programme**

**INHALT:** A European research infrastructure on the causes and consequences of demographic developments. | *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europa

**ART:** *BEGINN:* 2004-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[21-L] Kostaki, Anastasia; Moguerza, Javier; Olivares, Alberto; Psarakis, Stelios:

**Graduating the age-specific fertility pattern using support vector machines**, in: Demographic Research, Vol. 20/2009, Art. 25, S. 599-622 (dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.20.25)

**INHALT:** "A topic of interest in demographic literature is the graduation of the age-specific fertility pattern. A standard graduation technique extensively used by demographers is to fit parametric models that accurately reproduce it. Non-parametric statistical methodology might be alternatively used for this graduation purpose. Support Vector Machines (SVM) is a non-parametric methodology that could be utilized for fertility graduation purposes. This paper evaluates the SVM techniques as tools for graduating fertility rates. In that the authors apply these techniques to empirical age specific fertility rates from a variety of populations, time period, and cohorts. Additionally, for comparison reasons they also fit known parametric models to the same empirical data sets." (author's abstract)

[22-L] Kreager, Philip:

**Darwin and Lotka: two concepts of population**, in: Demographic Research, Vol. 21/2009, Art. 16, S. 469-502 (dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.16)

---

**INHALT:** "Population was the subject of two major conceptual developments in the second quarter of the 20th century. Both were inspired by evolutionary biology. Lotka developed a mathematics of evolution in human and other species by analogy to thermodynamic models. His theory followed demographic practice in treating populations as closed units, commonly macro-scale, and in inferring underlying processes of change from aggregate outcomes. In contrast, the evolutionary synthesis - a collaborative product of research in experimental and population genetics, natural history, and related fields of biology - followed Darwin in insisting that close observation of small-scale population processes and local environments is necessary to understand population change. Because gene-environment interactions rely on expanding and contracting networks of individuals, the populations in question are by nature open. Despite the apparent conflict between these positions, the synthesis broke new ground in the history of population thought by showing how the two approaches could be combined. Demography, however, moved away from evolutionary and population biology as a source of theory in the early post-war era, and this conceptual redevelopment of population was scarcely remarked upon. More recently, the tremendous development of genetics has recalled demographers' attention to evolutionary theory as an inescapable element of modern population thought. This paper provides a historical introduction to mid-20th-century developments in Darwinian population thinking, and the implications of its dual conceptualization of population for demography. Its potential importance extends beyond the problem of gene-environment interactions to many aspects of social network analysis." (author's abstract)

[23-F] Michalowski, Ines, Dr. (Leitung):

**Das heuristische Potenzial von Modellen der Integration von Zuwanderern für internationale Vergleiche**

**INHALT:** Erhebung des derzeitigen Forschungsstands in der vergleichenden Migrationsforschung; Diskussion des heuristischen Potenzials von Modellen der Integration von Zuwanderern wie Assimilation, Multikulturalismus oder Segregation. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europa

**METHODE:** Die Diskussionen finden im Rahmen eines Nachwuchswissenschaftlernetzwerkes statt. Alle Netzwerkmitglieder führen selbst international vergleichende empirische Studien durch und diskutieren anhand ihrer eigenen empirischen Ergebnisse den Erklärungswert klassischer Modelle oder Typologien der Integration von Zuwanderern.

**ART:** *BEGINN:* 2009-02 *ENDE:* 2011-04 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH Schwerpunkt Zivilgesellschaft, Konflikte und Demokratie Abt. Migration, Integration, Transnationalisierung (Reichpietschufer 50, 10785 Berlin)

**KONTAKT:** Leiterin (Tel. 030-25491-0, e-mail: michalowski@wzb.eu)

[24-F] Myrskylä, Mikko, Dr.; Billari, Francesco C., Prof.; Kohler, Hans-Peter, Prof. (Bearbeitung); Myrskylä, Mikko, Dr. (Leitung):

**Development and fertility in low-fertility contexts**

**INHALT:** The researchers study how development and fertility are linked in low-fertility contexts. They consider the links between Standard development indicators such as economic

Output per capita or human development index, as well as less well known indicators such as the gender development index. Their preliminary results suggest that fertility is positively associated with development among the most developed countries.]

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe  
**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)  
**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[25-F] Myrskylä, Mikko, Dr.; Margolis, Rachel (Bearbeitung); Myrskylä, Mikko, Dr. (Leitung):  
**Fertility and well-being in a comparative perspective**

**INHALT:** The researchers study how fertility and well-being are linked globally, across countries, and within countries.]

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe  
**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)  
**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[26-F] Myrskylä, Mikko, Dr. (Bearbeitung); Myrskylä, Mikko, Dr. (Leitung):  
**The effects of early and later life mortality conditions on age-specific mortality: a cohort analysis**

**INHALT:** It is studied how mortality conditions early in life affect cohort-level later mortality, and how these lagged influences compare with the effects of period mortality conditions using historical mortality data for six European countries.]

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe  
**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)  
**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[27-L] Pechholdová, Markéta:

**Results and observations from the reconstruction of continuous time series of mortality by cause of death: case of West Germany, 1968-1997**, in: Demographic Research, Vol. 21/2009, Art. 18, S. 535-568 ([dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.18](https://doi.org/10.4054/DemRes.2009.21.18))

**INHALT:** "Though many countries have been collecting cause-of-death information from death certificates for more than a century, these valuable data sources remain underexplored. This is certainly due in part to the frequent revisions of the International Classification of Diseases (ICD), which have caused breaks in data continuity. This paper describes the methodological background and the results of the transition between the eighth and the ninth revision of ICD for the territory of former West Germany. Using practical examples, we examine the difficulties encountered and discuss the solutions applied." (author's abstract)]

[28-F] Rieck, Dorothea; Perelli-Harris, Brienna, Dr.; Jasilioniene, Aiva, Dr.; Kostova, Dora, Dr.; Köppen, Katja; Kreyenfeld, Michaela, Prof.; Goldstein, Joshua R., Prof.Dr.; Klüsener, Sebastian, Dr.; Bernardi, Laura, Prof.Dr.; Löffler, Christina, Dr.; Braun, M.; Di Giulio, Paola, Dr.; Berghammer, Caroline; Lappegard, Trude, Dr.; Keizer, Renske, Dr.; Kennedy, Sheela, Dr.; Sigle-Rushton, Wendy, Dr.; LeGeoff, Jean-Marie, Dr. (Bearbeitung); Perelli-Harris, Brienna, Dr. (Leitung):

**Nonmarital childbearing network**

**INHALT:** The nonmarital childbearing network is an international group of researchers organized to study the development of nonmarital childbearing and family change more generally. Over the past several decades, nonmarital childbearing has increased dramatically in Europe, Australia, and the U.S., and yet few studies outside of the United States have focused on this issue. In order to examine how and why nonmarital childbearing has increased, this project will study the trends and correlates of nonmarital childbearing from a number of analytic levels and methodological perspectives. The project aims to: advance our understanding of the development of nonmarital childbearing in diverse contexts; contribute to debates on the underlying causes of this increase; employ innovative statistical techniques to analyze and classify patterns across countries; and develop a new theoretical framework for understanding the diffusion of family change. Using a unique database of comparative nationally representative surveys, the project will provide insights into the reasons why women give birth within different types of partnerships - cohabiting or marital - or as single mothers.]

**ART:** *BEGINN:* 2009-07 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: [liebich@demogr.mpg.de](mailto:liebich@demogr.mpg.de))

[29-L] Righard, Erica:

**The family as a nation-state project in a global context: implications for "social citizenship" and social welfare**, in: Zeitschrift für Sozialpädagogik, Jg. 7/2009, H. 4, S. 373-390  
([www.juventa.de/zeitschriften/zfsp/abstracts/Jahrgang2009/12200904373.html?2](http://www.juventa.de/zeitschriften/zfsp/abstracts/Jahrgang2009/12200904373.html?2))

**INHALT:** "Die Sozialpolitikforschung zeigt, dass Familie innerhalb von Wohlfahrtsstaaten als nationalstaatliches Projekt verstanden wird. Demgegenüber werden transnationale Familien in der Migrationsforschung als grenzüberschreitendes Wohlfahrtsprojekt beschrieben. Indem beide Forschungsperspektiven aufeinander bezogen werden, ergeben sich neue Zugänge zu 'citizenship' und sozialer Wohlfahrt. Es werden drei Forschungsfelder aufgezeigt, um soziale Wohlfahrt aus einer transnationalen Perspektive zu untersuchen." (Autorenreferat)

[30-L] Schmidtke, Oliver:

**Einwanderungsland Kanada - ein Vorbild für Deutschland?**, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2009, H. 44, S. 25-30  
([www.bpb.de/files/VQWBGA.pdf](http://www.bpb.de/files/VQWBGA.pdf))

**INHALT:** "Deutschland sieht sich heute mit ähnlichen strukturellen Problemen konfrontiert wie Kanada in den 1960er Jahren. Durch eine grundlegende Umstellung seiner Integrationspraxis hat es Kanada verstanden, die Einwanderungspolitik zu einem zentralen Bestandteil der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu machen." (Autorenreferat)

[31-F] Sebald, Esther (Bearbeitung):

**Das Zwei-Geschlechter-Problem bei Bevölkerungsprojektionen**

**INHALT:** keine Angaben

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Sebald, Esther: Das Zwei-Geschlechter-Problem bei Bevölkerungsprojektionen. Dissertation. Bochum 2008.

**ART:** ENDE: 2008-06 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft (44780 Bochum)

[32-F] Serova, Ekaterina (Bearbeitung):

**Modellierung der Migration auf Makroebene: theoretische Analyse und Fallstudie der Auswanderung aus der Republik Südafrika**

**INHALT:** keine Angaben

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Serova, Ekaterina: Modellierung der Migration auf Makroebene: theoretische Analyse und Fallstudie der Auswanderung aus der Republik Südafrika. Zugl.: Bochum, Univ., Diss., 2008. Bochum: Europ. Univ.-Verl. 2008, 436 S. ISBN 978-3-89966-330-3.

**ART:** ENDE: 2008-05 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft (44780 Bochum)

[33-L] Singh, Abhinav; Vainchtein, Dmitri; Weiss, Howard:

**Schelling's segregation model: parameters, scaling, and aggregation**, in: Demographic Research, Vol. 21/2009, Art. 12, S. 341-366 (dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.12)

**INHALT:** "Thomas Schelling proposed a simple spatial model to illustrate how, even with relatively mild assumptions on each individual's nearest neighbor preferences, an integrated city would likely unravel to a segregated city, even if all individuals prefer integration. This agent based lattice model has become quite influential amongst social scientists, demographers, and economists. Aggregation relates to individuals coming together to form groups and Schelling equated global aggregation with segregation. Many authors assumed that the segregation which Schelling observed in simulations on very small cities persists for larger, realistic size cities. The authors describe how different measures could be used to quantify the segregation and unlock its dependence on city size, disparate neighbor comfortability threshold, and population density. They identify distinct scales of global aggregation, and show that the striking global aggregation Schelling observed is strictly a small city phenomenon. They also discover several scaling laws for the aggregation measures. Along the way the authors prove that as the Schelling model evolves, the total perimeter of the interface between the different agents decreases, which provides a useful analytical tool to study the evolution." (author's abstract)|

[34-F] Tesching, Karin (Bearbeitung); Berger, Peter A., Prof.Dr. (Betreuung):

**Bildung und Fertilität. Eine Untersuchung der dynamischen Interaktionsprozesse zwischen Bildungsniveau, Bildungsrichtung und Fertilität**

**INHALT:** In der Vergangenheit wurde der Zusammenhang zwischen Bildung und Fertilität überwiegend über das Niveau des erreichten Bildungsabschlusses untersucht und für Frauen in der Regel eine mit ansteigendem Bildungsniveau abnehmende Kinderzahl festgestellt. Neuere Studien zeigen jedoch, dass sich auch das Fertilitätsverhalten von Frauen mit gleichem Bildungsniveau, in Abhängigkeit vom Bereich, in dem dieses erworben wurde, teilweise stark unterscheidet. Sie belegen damit, dass es wichtig ist, bei der Analyse des Zusammenhangs von weiblicher Bildung und Fertilität neben bildungsniveau- auch bildungsrichtungsspezifische Einflüsse zu berücksichtigen.

**METHODE:** Im Rahmen der Promotion wird sich die Promovendin systematisch mit den Zusammenhängen zwischen Bildungsniveau, Bildungsrichtung und Fertilität auseinandersetzen. Mit Hilfe der Ereignisdatenanalyse wird sie untersuchen, inwieweit Selektionsprozesse eine Ursache für bildungsrichtungsspezifische Fertilitätsunterschiede unter Frauen sind und in welchem Ausmaß sich Bildungs- und Fertilitätsentscheidungen über dynamische Interaktionsprozesse gegenseitig beeinflussen. Zur Durchführung des beschriebenen Vorhabens nutzt sie schwedische Registerdaten.

**ART:** ENDE: 2010-08 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Makrosoziologie (18051 Rostock); Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 0381-2081-233, Fax: 0381-2081-533,  
e-mail: boettcher@demogr.mpg.de)

[35-L] Tremmel, Jörg:

**Demografie und Generationengerechtigkeit: ein Überblick**, in: Peter Siller (Hrsg.) ; Gerhard Pitz (Hrsg.): Politik der Gerechtigkeit : zur praktischen Orientierungskraft eines umkämpften Ideals, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 2009, S. 215-240

**INHALT:** In der bundesdeutschen Debatte fällt der Begriff "Generationengerechtigkeit" meist im Zusammenhang mit dem Rentensystem. Trotz des kometenhaften Aufstiegs des Konzeptes besitzt der Konflikt alt-jung bzw. heutig-zukünftig in der soziologischen, philosophischen oder ökonomischen Debatte immer noch eine weit geringere Bedeutung als z. B. die Konfliktlinie arm-reich. Gerade in den Sozialwissenschaften hat "Generation" als soziologische Kategorie (abgesehen von seiner familialen Bedeutung) bisher weit weniger Aufmerksamkeit erfahren als die Kategorien "Klasse" (bzw. deren Abwandlungen 'Schicht' oder 'Milieu') und "Geschlecht". Mit dem "Journal für Generationengerechtigkeit" hat sich jedoch inzwischen eine eigene interdisziplinäre Fachzeitschrift etabliert. Im vorliegenden Beitrag wird der Begriff zunächst definiert. Im nächsten Abschnitt wird kurz der demografische Wandel in Deutschland dargestellt. Schließlich wird untersucht, ob Alterung und Schrumpfung förderlich oder hinderlich für die Erreichung des Zieles "Generationengerechtigkeit" sind. Als Fazit wird konstatiert, dass der demografische Wandel in ökologischer Hinsicht Chancen und in wirtschaftlicher Hinsicht Risiken für kommende Generationen enthält. Insbesondere für die Sozialversicherungssysteme ergeben sich Belastungen, wohingegen die Massenarbeitslosigkeit demografiebedingt abnehmen dürfte. Generell sollten absolute Indikatoren (wie das BIP) durch Pro-Kopf-Indikatoren (BIP/Kopf) ersetzt werden. (ICA2)



[36-F] Vaupel, James W., Prof.Dr.; Zhang, Zhen, Dr.; Missov, Tifon, Dr.; Wagner, Peter, Dr. (Bearbeitung); Missov, Tifon, Dr. (Leitung):

**The threshold age in demographic dynamics**

**INHALT:** A threshold age exists in many age-related distributions that are affected by changes in certain demographic measures. This project aims at formulating conditions under which this age exists, determining its relevant properties, as well as exploring its applications.

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[37-F] Wilmoth, John, Prof.; Shkolnikov, Vladimir, Prof.Dr.; Jdanov, Dmitri, Ph.D.; Jasilionis, Domantas, Dr.; Kibele, Eva; Grigoriev, Pavel; Gellers-Barkmann, Sigrid; Barbieri, Magali, Dr.; Boe, Carl; Andreeva, Mila; Yang, Lisa; Andreev, Kirill, Dr.; Horiuchi, Shiro, Prof.; Canudas-Romo, Vladimir, Ass.Prof. (Bearbeitung); Shkolnikov, Vladimir, Prof.Dr. (Leitung):

**Human Mortality Database**

**INHALT:** The Human Mortality Database (HMD) provides detailed mortality and population data to document the longevity revolution of the modern era and to facilitate research on determinants of mortality and survival. For details see: unter [www.mortality.org](http://www.mortality.org) or [www.humanmortality.de](http://www.humanmortality.de) | *ZEITRAUM:* since 18th century *GEOGRAPHISCHER RAUM:* about 30 economically developed countries

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Shkolnikov, V.M.; Jdanov, D.A.: The relationship between childhood conditions and older-age health: disease specificity, adult life course, and period effects. Commentary on "Early childhood health, reproduction of economic inequalities and the persistence of health and mortality differentials" by A. Palloni, C. Milesi, R. White and A. Turner. in: Demographic challenges for the 21st century: a state of the art in demography; conference organized as a tribute to the continuing endeavours of Prof.Dr.em. Ron Lesthaeghe in the field of demography. Brussels: VUBVPress 2008.+++Scholz, R.D.; Jdanov, D.A.: Verfahren zur Korrektur der Bevölkerungsbestände der amtlichen Statistik im hohen Alter / Correction of population estimates at old ages in Germany. MPIDR Working Paper, WP-2007-02. 2007.+++Grigoriev, Pavel: About mortality data for Belarus. Human Mortality Database: background and documentation. Berkeley: Univ. of California, Berkeley and Max Planck Inst. for Demographic Research 2007, 13 pp. (Download unter: [www.demogr.mpg.de/publications/files/2696\\_1186072234\\_1\\_BLRcom.pdf](http://www.demogr.mpg.de/publications/files/2696_1186072234_1_BLRcom.pdf) ).+++Jasilionis, Domantas: Old age mortality in Lithuania. in: Kökény, Mihály (Ed.): Living longer but healthier lives: how to achieve health gains in the elderly in the European Union? Proceedings of the XXVI Europe Blanche meeting, Budapest, 25-26 November, 2005. Paris: Inst. des Sciences de la Santé 2006, pp. 111-121.+++Jasilionis, Domantas: About mortality data for the Netherlands. Human Mortality Database: background and documentation. Univ. of California, Berkeley; Max Planck Institute for Demographic Research 2006. Other Working Paper: [www.demogr.mog.de/publications/files/2171\\_1150383235\\_1\\_MortDataNetherlands.pdf](http://www.demogr.mog.de/publications/files/2171_1150383235_1_MortDataNetherlands.pdf) .+++McMichael, Anthony; McKee, Martin; Shkolnikov, Viadimir M.; Valkonen, Tapani: Mortality trends and setbacks: global convergence or divergence? in: *Lancet*, 363, 2004, 9415.+++Shkolnikov, V.M.; Jdanov, D.A.: About mortality data for Russia. Human Mortality Database. See: [www.mortality.org/](http://www.mortality.org/) . Human Mortality Database: background and documentation.

---

**ART:** *BEGINN:* 2002-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* National Institute on Aging  
**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Leiter (Tel. 0381-2081-147, e-mail: shkolnikov@demogr.mpg.de)

[38-L] Zhang, Zhen; Vaupel, James:

**The age separating early deaths from late deaths**, in: Demographic Research, Vol. 20/2009, Art. 29, S. 721-730 ([dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.20.29](http://dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.20.29))

**INHALT:** "There is a unique threshold age separating early deaths from late deaths such that averting an early death decreases life disparity, but averting a late death increases inequality in lifespans." (author's abstract)

[39-F] Zinn, Sabine; Billari, F.C., Prof.; Himmelspach, Jan, Dr.; Uhrmacher, Adelinde M., Prof. Dr. rer. nat. habil.; Fürnkranz-Prskawetz, Alexia, Prof.; Kunst, A.E., Prof.; Lutz, W., Prof.; Toulemon, L., Prof.; Gaag, N. van der, Prof. (Bearbeitung); Gampe, Jutta, Dr. (Leitung):

**Bridging the micro-macro gap in population forecasting - MIC/ MAC Project**

**INHALT:** Innerhalb des Projekts wird untersucht, welchen Einfluss die Risikofaktoren "Alter", "Geschlecht", "Bildung", "Familienstand", "(Über-)Gewicht" und Rauchverhalten auf Krankheitsbilder und Sterblichkeit im Alter haben. Im Vordergrund der Analysen sollen dabei die Verbesserung eines Gesundheitsstandes sowie der Übergang von einem ungünstigen Ausgangsgesundheitsstatus zum Tod stehen.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Gampe, Jutta; Zinn, Sabine; Willekens, Frans; Gaag, Nicole van den: Population forecasting via microsimulation: the software design of the MicMac project. in: Eurostat (Hrsg.): Work session on demographic projections: Bucharest, 10-12 October 2007. Eurostat: methodologies and working papers; theme: population and social conditions. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities 2007. pp. 229-233. ISBN 978-92-79-04759-6 (Download unter: [www.demogr.mpg.de/publications/files/2956\\_1202219889\\_1\\_Proceedings%20EuroStatConf%20Bucharest%2010-12%20Oct07.pdf](http://www.demogr.mpg.de/publications/files/2956_1202219889_1_Proceedings%20EuroStatConf%20Bucharest%2010-12%20Oct07.pdf)).

**ART:** *BEGINN:* 2005-01 *ENDE:* 2009-04 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* 6th Framew. Prog. on Integr.+Strength. t. Europ. Research Area

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock); Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung und Demographie (18051 Rostock); Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wiener Institut für Demographie (Wohllebengasse 12-14, 1040 Wien, Österreich)

## 2 Globale Bevölkerungsbeschreibungen (Weltbevölkerung, Regionen einschließlich Europa und EU, Epochen)

[40-L] Berking, Sabine; Zolkos, Magdalena (Hrsg.):

**Between life and death: governing populations in the era of human rights**, (6. Berlin

Roundtable on Transnationality "Population and Human Rights", 2007), Frankfurt am Main: P.

Lang 2009, 326 S., ISBN: 978-3-631-58733-1

**INHALT:** "How does the focus on human rights change the study of population governance?

What, if any, new insights, perspectives and challenges do human rights bring to population policies? How, if at all, can protection and respect for human rights be integrated with national and global problems of population management? These questions are looming in light of contemporary recognition that dealing with the world's population is an increasingly urgent, challenging and complex issue of global governance. Cutting across standard academic disciplines and often challenging the divide between social theory and practice, this collection brings together contributions from experts in the area of population studies and human rights. Drawing upon cases from different parts of the world (China, India, Tanzania, Nigeria, Germany, Iran, Cuba, Poland, Israel, Peru and Australia) the contributors address questions of the often strained relationship between national population governance and global human rights discourses within four mutually connected thematic clusters: global developments, paradoxes of social engineering, religious and nationalist influences on reproduction, and minority politics." (author's abstract). Contents: Sabine Berking, Magdalena Zolkos: Introduction - Human Rights, Human Populations, and the Controversies of Natality (9-24); Shalini Randeria: Malthus versus Condorcet - Population Policy, Gender and Culture from an Ethnological Perspective (25-46); Maja Kirilova Eriksson: Reproductive Rights - The Challenge of Reconciling Ethics and Law (47-74); Susan Greenhalgh: Governing China's Population - The State Planning of Unplanned Persons (75-98); Caroline H. Bledsoe: Reproduction at the Margins - Reproduction, Migration and Legitimacy in the New Europe (99-124); Khadija R. Turay: A Population Policy Transition - Human Rights and Population Politics in India During the 1975-1977 Emergency and Today (125-136); Lisa Ann Richey: HIV/ AIDS Prevention and Population Politics in Africa (137-156); Rachel Sullivan Robinson: The Positive Impact of Population Policy on Human Rights in Sub-Saharan Africa (157-172); Steffen Kröhnert, Reiner Klingholz: Emancipation or Child Benefits? - New Family Policies in Germany and Europe (173-198); Julie Y. Chu: Departing China - Identification Papers and the Pursuit of Burial Rights in Fuzhou (199-218); Homa Hoodfar: Population Policy in the Islamic Republic of Iran (219-240); Elise Andaya: Bearing Children, Bearing the Revolution - Fertility, Culture, and Economy in Cuba (241-258); Magdalena Zolkos: Mapping Human Rights in the Polish Abortion Debates - Reflections on the Subversion of the Democratic Polity (259-266); Naynika Mookherjee: Available Motherhood - Legal Technologies, 'State of Exception' and the Dekinning of 'War-Babies' in -Bangladesh (267-286); Steven Rousso-Schindler: Discourses of Modernization and Child Allowances - Israeli Population Politics and their Impact on Palestinian Citizens of Israel (287-302); Ricardo M. Pereira: The Right to Reproductive Self-Determination of Indigenous Peoples under Human Rights Law (303-322).|

[41-L] Brown, Carol:

**Policy visions and recommendations of civically active immigrants in the European Union**, in: Dita Vogel: *Highly active immigrants : a resource for European civil societies*, Frankfurt am Main: P. Lang, 2008, S. 179-192

**INHALT:** Die Autorin beschäftigt sich näher mit den Forderungen von Immigranten, wie sie im Rahmen des POLITIS-Projekts und mit qualitativen Interviews erhoben worden sind. Dabei wird deutlich, dass die politischen Vorschläge oft sehr länderspezifisch sind und unterschiedliche Bereiche betreffen, wie z. B. die Einwanderungspolitik, Bildung, Arbeitsmarkt und öffentliche Unterstützung der Migrantenorganisationen. Aus dem breiten Spektrum der befragten Immigranten und der Herkunftsländer werden zwei zentrale Felder von politischen Forderungen identifiziert: Zum einen Forderungen, die sich auf die Repräsentation und die soziale Integration von Einwanderern, auf die Beratung in spezifischen Lebenslagen und auf die Gewährung von Wahlrechten für ausländische Bürger beziehen. Die Forderungen betreffen zum anderen die verschiedenen Formen der Diskriminierung gegenüber den Immigranten, z. B. ungerechtfertigte Unterscheidung zwischen den Migrantengruppen, langsame und ineffiziente bürokratische Prozesse, insbesondere in Einwanderungsbehörden. Die befragten Immigranten fordern hier eine stärkere Unterstützung, nicht nur bei rechtlichen Bestimmungen, sondern auch im medialen und politischen Diskurs der Aufnahmegesellschaft. (ICI)

[42-L] Bukow, Wolf-Dietrich:

**Urbanes Zusammenleben: zum Umgang mit Migration und Mobilität in europäischen Stadtgesellschaften**, (Interkulturelle Studien, Bd. 20), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2009, 261 S.

**INHALT:** Der wissenschaftliche Umgang mit der migrationsspezifischen Mobilität muss nach Meinung des Autors überdacht werden, denn die Zeit der nationalen Erzählungen ist im Zeitalter der Postmoderne vorbei und eine Neupositionierung der gesellschaftspolitischen Diskussion ist überfällig. Er zeigt in seinem Buch, dass sich die grenzüberschreitende Mobilität seit der letzten Globalisierungswelle noch einmal erheblich verstärkt hat. Die gesellschaftlichen Reaktionen hierauf sind unterschiedlich: Während europäische Stadtgesellschaften auf der Alltagsebene auf die Jahrhunderte lang erworbenen Kompetenzen im Umgang mit Vielfalt zurückgreifen können und so mit der zunehmenden Diversität überwiegend erfolgreich umzugehen vermögen, orientiert sich die öffentliche Debatte weiter an nationalen Vorstellungen, die dem entgegenstehen. Die vorliegende Studie zeigt auf, wie dringend es geboten ist, sich der bewährten urbanen Kompetenz im Umgang mit Vielfalt zu vergewissern und die Gesellschaft von dort aus neu zu entwerfen. (ICI2)

[43-L] Delavande, Adeline; Kohler, Hans-Peter:

**Subjective expectations in the context of HIV/ AIDS in Malawi**, in: *Demographic Research*, Vol. 20/2009, Art. 31, S. 817-875 ([dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.20.31](https://doi.org/10.4054/DemRes.2009.20.31))

**INHALT:** "In this paper the authors present a newly-developed interactive elicitation methodology to collect probabilistic expectations in a developing country context with low levels of literacy and numeracy, and they evaluate the feasibility and success of this method for a wide range of outcomes in rural Malawi. They find that respondent's answers about subjective ex-

pectations respect basic properties of probabilities, and vary meaningfully with observable characteristics and past experience. From a substantive point of view, the elicited expectations indicate that individuals are generally aware of differential risks. For example, individuals with less income and less land feel rightly at more risk of financial distress than people with higher SES, or people who are divorced or widow feel rightly at more risk of being infected with HIV than currently married individuals. While many expectations - including also the probability of being currently infected with HIV - are well-calibrated compared to actual probabilities, mortality expectations are substantially over-estimated compared to lifetable estimates. This overestimation may lead individuals to underestimate the benefits of adopting HIV risk-reduction strategies. The skewed distribution of expectations about condom use also suggests that a small group of innovators are the forerunners in the adoption of condoms within marriage for HIV prevention." (author's abstract)

[44-F] Di Giulio, Paola, Dr.; Philipov, Dimiter, Dr.; Fratzczak, Ewa, Dr.; Atanassov, Atanas, Dr.; Fraboni, Romina, Dr.; Ette, Andreas, Dr.; Ruckdeschel, Kerstin, Dr. (Bearbeitung); Bühler, Christoph, Dr. (Leitung):

**Impact of personal networks on fertility in Central and Eastern Europe**

**INHALT:** The project investigates the significance of social networks in the processes of reproductive decision-making in Central and Eastern Europe. It pays particular attention to aspects of social learning in communication networks, the diffusion of values and lifestyles, supportive relationships and fertility-related social capital. | *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Mittel- und Osteuropa

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Bühler, C.; Fratzczak, E.: Learning from others and receiving support: the impact of personal networks on fertility intentions in Poland. in: *European Societies*, 9, 2007, 3, pp. 359-382.+++Bühler, C: Additional work, family agriculture, and the birth of a first or a second child in Russia at the beginning of the 1990s. in: *Population Research and Policy Review*, 23, 2004, 3, pp. 259-289.

**ART:** *BEGINN:* 2003-01 *ENDE:* 2010-04 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock); Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung -BIB- (Postfach 5528, 65180 Wiesbaden)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[45-L] Drnovsek, Marjan:

**Slowenien in Bewegung: vom Massenexodus des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Gastarbeitermigration ; eine sozialdemografische Skizze**, in: *Mitteilungsblatt des Instituts für Soziale Bewegungen*, 2009, Nr. 41, S. 29-49

**INHALT:** Der Beitrag interpretiert die slowenische Emigration als einen integralen Teil binneneuropäischer und transatlantischer Migrationsströme des 19. und 20. Jahrhunderts. Vor 1918 zählte der slowenische Raum zu den europäischen Regionen mit dem niedrigsten Bevölkerungswachstum und der höchsten Migrationsrate. Später wechselten die slowenisch besiedelten Länder mehrfach ihre staatliche Zugehörigkeit und auch ihr Gesellschaftssystem. Grenzverschiebungen, Besatzerregime und politische Umbrüche lösten eine große Bandbreite von

---

Migrationen aus, von der Arbeitsmigration, der Deportation über die Vertreibung bis zur Suche nach politischem Asyl. In den sozialistischen Jahrzehnten war Slowenien dann beides: Entsendeland von sogenannten "Gastarbeitern" und - etwas später - auch Zuwanderungsland für Menschen aus den anderen jugoslawischen Teilrepubliken. (ICA2)

[46-L] Ekamper, Peter; Poppel, Frans van; Duin, Coen van; Garssen, Joop:  
**150 Years of temperature-related excess mortality in the Netherlands**, in: Demographic Research, Vol. 21/2009, Art. 14, S. 385-426 (dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.14)

**INHALT:** "Even in present-day high-income countries, there is a lot of evidence of a high degree of vulnerability of the population to both high and low outdoor temperatures. The magnitude of temperature-related mortality is strongly related to a wide variety of social, economic, and behavioral factors. To gain insight into the changing impact of cold and heat on mortality, the authors analyze Dutch individual death records in relation to daily temperature for the period 1855-2006 for one of the 11 Dutch provinces. Making use of negative binomial regression analysis, they study whether the effect of temperature varied by age, sex, and social class, and analyze the changes in the vulnerability to temperature fluctuations." (author's abstract)

[47-L] Engelhardt, Henriette (Hrsg.):  
**Altern in Europa: empirische Analysen mit dem Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe**, (Bamberger Beiträge zur Soziologie, Bd. 1), Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2009, VIII, 143 S.

**INHALT:** "Dieser Band versammelt Beiträge zu ausgewählten Konsequenzen der Bevölkerungsalterung, die auf ein Forschungspraktikum im Fach Bevölkerungswissenschaft an der Universität Bamberg zurückgehen. Die behandelten Untersuchungsgegenstände umfassen die Determinanten intergenerationaler instrumenteller Transfers im europäischen Vergleich, die Effekte von Arbeitsmarktstrukturen auf freiwillige und unfreiwillige Frühverrentung in Deutschland sowie den Zusammenhang von Versicherungsart und der Inanspruchnahme allgemeinmedizinischer Leistungen im Alter. Diese aktuellen sozialwissenschaftlichen Fragestellungen werden anhand der Daten der ersten Welle des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE) empirisch untersucht." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Marcel Raab, Michael Ruland, Christopher Schmidt: Intergenerationale Austauschbeziehungen und ihre Determinanten. Ein europäischer Vergleich (1-56); Felix Koenen, Timo Reichert, Ines Zapf: Freiwillige und unfreiwillige Frühverrentung in Deutschland. Effekte von Arbeitsmarktstrukturen und Geschlecht (57-93); Stefan Gruber, Markus Kiesel: Wer konsultiert den Allgemeinarzt in Deutschland? Eine Analyse zum Einfluss von Versicherung und anderen sozialen Merkmalen auf die Inanspruchnahme allgemeinmedizinischer Leistungen im Alter (94-143).

[48-L] Fakuda, Setsuya:  
**Leaving the parental home in post-war Japan: demographic changes, stem-family norms and the transition to adulthood**, in: Demographic Research, Vol. 20/2009, Art. 30, S. 731-816 (dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.20.30)

**INHALT:** "Leaving home is a key life event in the transition to adulthood, but it has been relatively less explored in demographic studies of contemporary Japan. This paper examines the relationship between home-leaving intensities of young adults and the rapid social, economic, and demographic changes that took place in post-World War II Japan. By using event-history analysis, the study focuses on 1. family and socio-demographic characteristics, 2. stem-family norms, and 3. proximities of life events and leaving home as the main factors affecting the chances of leaving home. This study aims to explain cohort trends and sex differentials in home-leaving behaviors among young adults in post-war Japan. There is a unique threshold age separating early deaths from late deaths such that averting an early death decreases life disparity, but averting a late death increases inequality in lifespans." (author's abstract)

[49-L] Greiner, Clemens:

**Zwischen Ziegenkraal und Township: Migrationsprozesse in Nordwestnamibia**, (Kulturanalysen), Berlin: Reimer 2008, 284 S., ISBN: 978-3-496-02817-8

**INHALT:** Die Verfasserin erörtert die theoretischen Grundlagen, die den analytischen Rahmen der Studie bilden. Dabei wird gezeigt, weshalb städtische und ländliche Räume häufig als Gegensätze betrachtet werden und welche Bedeutung diese Dichotomie für die Migrationsprozesse im südlichen Afrika hat. Es folgt eine Auseinandersetzung mit neueren raumtheoretischen Entwicklungen in der Ethnologie, vor deren Hintergrund eine Arbeitshypothese zur Mobilität und Adaptionsfähigkeit der Akteure erstellt wird. In diesem Kontext werden Migrationstheorien, insbesondere die Ansätze der Neuen Migrationsökonomik diskutiert und Aspekte der Sozialkapitaltheorie aufgezeigt, die im Hinblick auf die Strategien der Haushalte von Bedeutung sind. Es wird ein Überblick über die ökologische Situation im Forschungsgebiet und über den regionalgeschichtlichen Kontext geboten. Bei der Darstellung der ethnographischen Hintergründe werden die Lebensumstände auf den Farmen im Fransfonteiner kommunalen Gebiet geschildert und die zentralen sozialen, ökonomischen und demographischen Strukturen erläutert. Es werden, illustriert durch kurze Fallgeschichten, zunächst die urbanen Forschungsorte beschrieben, bevor anhand eines Kreislaufmodells einige zentrale Ergebnisse der Arbeit zusammenfassend präsentiert werden. Aufbauend darauf werden verschiedene Aspekte der soziokulturellen Dynamik dargestellt, die die Mobilität und die Strategien der individuellen Akteure in diesem Kreislauf zwischen Stadt und Land prägen. Es werden auch die unterschiedlichen Mobilitätsmuster analysiert und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Farmhaushalte diskutiert. Darüber hinaus werden unter anderem die migrationsspezifischen Haushaltsformen der multilokalen Haushalte und der Teilzeitfarmer beschrieben. Vor diesem Hintergrund werden die Transfernetzwerke, die sich aus den Migrationsprozessen ergeben, beschrieben und analysiert. Der letzte Schritt der Analyse widmet sich den Fragen, welche Auswirkungen die Migrationsprozesse auf die ländlichen Haushaltsökonomien haben und inwieweit sie zur sozioökonomischen Stratifizierung beitragen. Abschließend werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst und im Hinblick auf offene Fragen und Forschungsdesiderate diskutiert. (ICF2)

[50-L] Gropas, Ruby:

**Immigrants in Europe: how migration situations differ**, in: Dita Vogel: Highly active immigrants : a resource for European civil societies, Frankfurt am Main: P. Lang, 2008, S. 33-46

---

**INHALT:** Der Autor arbeitet in seinem Beitrag die Unterschiede heraus, die die gegenwärtige Einwanderung in den Ländern Europas kennzeichnen. Im ersten Teil konzentriert er sich auf die europäischen Empfängerländer und entwirft eine Typologie von Migrationserfahrungen auf der jeweiligen Länderebene. Diese bezieht sich auf "alte" Migrationsländer, wie Frankreich, Deutschland die Benelux-Länder und Großbritannien, auf neuere Empfängerländer, wie Griechenland, Italien, Irland, Finnland, Portugal und Spanien, sowie auf Transformationsländer in Mittel- und Osteuropa und auf kleinere Inselstaaten, wie Zypern und Malta. Der Autor gibt im zweiten Teil seines Beitrags einen Überblick über die hauptsächlichen Migrationspfade und Migrationsgruppen, die gegenwärtig in der Europäischen Union auf ökonomischer, sozialer und politischer Ebene zu beobachten sind, z. B. Rückkehrer, koloniale und postkoloniale Migranten, inländische Migranten in Osteuropa vor 1989, Asylbewerber und Flüchtlinge, studentische Migranten, temporäre und saisonbedingte Migranten sowie illegale Einwanderer. (ICI)

[51-L] Hamann, Volker:

**The impact of international labor migration on regional development: the example of Zacatecas, Mexico**, (International Labor Migration, Vol. 2), Kassel: Kassel Univ. Press 2007, 228 S., ISBN: 978-3-89958-251-2

**INHALT:** "International labor migration and its economic impacts on the sending countries has become an important issue regarding the questions of economic development. The core research questions of this research are, how remittances influence the economic structure of the region, and whether the Investments undertaken by the migrants and the political programs secure a sustainable economic development. The analysis is focused on Zacatecas, Mexico, one of the states with the highest migration ratios and remittances per capita. It uses quantitative and qualitative methods, such a regression analysis and narrative interviews. The research concludes that, remittances have positive impacts on the regional economy; however the regions do not show patterns of a sustainable economic development, which might ease the dependency on remittances." (author's abstract)

[52-F] Hentges, Gudrun, Prof.Dr. (Bearbeitung):

**Die Sozialstruktur der internationalen Wohnbevölkerung**

**INHALT:** keine Angaben

**ART:** *BEGINN:* 2004-10 *ENDE:* 2007-07 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Stadt Fulda; Soziale Stadt Aschenberg

**INSTITUTION:** Hochschule Fulda, FB Sozial- und Kulturwissenschaften, Fachgebiet Politikwissenschaft, insb. Migration und Integration (Marquardstr. 35, 36039 Fulda)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0661-9640-450, -455, -456, Fax: 0661-9640-452, e-mail: [jutta.soehngen@sk.hs-fulda.de](mailto:jutta.soehngen@sk.hs-fulda.de) od. [bianca.breitung@sk.hs-fulda.de](mailto:bianca.breitung@sk.hs-fulda.de)); Bearbeiterin (Tel. 0661-9640-476, Fax: 0661-9640-452, e-mail: [gudrun.hentges@sk.hs-fulda.de](mailto:gudrun.hentges@sk.hs-fulda.de))



[53-L] Hill, Kenneth; You, Danzhen; Choi, Yoonjoung:

**Death distribution methods for estimating adult mortality sensitivity analysis with simulated data errors**, in: Demographic Research, Vol. 21/2009, Art. 9, S. 235-254 ([dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.9](https://dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.9))

**INHALT:** "The General Growth Balance (GGB) and Synthetic Extinct Generations (SEG) methods have been widely used to evaluate the coverage of registered deaths in developing countries. However, relatively little is known about how the methods behave in the presence of different data errors. This paper applies the methods (both singly and in combination) using non-stable populations of known mortality to which various data distortions in a variety of combinations have been applied. Results show that the methods work very well when the only errors in the data are those for which the methods were developed. For other types of error, performance is more variable, but on average, adjusted mortality estimates using the methods are closer to the true values than the unadjusted. The methods do surprisingly well in the presence of typical patterns of age misreporting, though GGB is more sensitive to coverage errors that change with age; the Basic SEG method (e.g. not adjusting for any slope with age of completeness estimates) is very sensitive to changes in census coverage; but once slope is adjusted for changing census, coverage has little effect. Fitting to the age range 5+ to 65+ is clearly preferable to fitting to 15+ to 55+. Both GGB and SEG are very sensitive to net migration, which is an Achilles heel for all of the methodologies in this paper. In populations not greatly affected by migration, our results suggest that an optimal strategy would be to apply GGB to estimate census coverage change, adjust for it and then apply SEG; in populations affected by migration, applying both GGB and SEG, fitting both to the age range 30+ to 65+, and averaging the results appears best." (author's abstract)

[54-F] Hin, Saskia C., Dr.; Hin, Saskia C., Dr. (Bearbeitung):

**Demographic variation in the ancient Greco-Roman Mediterranean**

**INHALT:** Historians of the ancient Greco-Roman Mediterranean (ca. 500 BCE - 300 CE) have enthusiastically adopted the concept of the "Mediterranean model" developed by historical demographers, emphasizing the broad similarities that characterized Greek and Roman demographic behaviour. This analytical framework, however, has snowed under demographic divergences between these two societies, which respectively dominated the Eastern and the Western half of the Mediterranean. The current study aims to fill this gap by investigating indications for differential demographic behaviour drawn from inscriptional, legal, and textual evidence from the Greco-Roman world.]

**ART:** *BEGINN:* 2008-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: [liebich@demogr.mpg](mailto:liebich@demogr.mpg))

[55-L] Hin, Saskia C.:

**Families and states: citizenship and demography in the Greco-Roman world**, (MPIDR Working Paper, 2010-005), Rostock 2010, 22 S. (Graue Literatur; [www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2010-005.pdf](http://www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2010-005.pdf))

---

**INHALT:** "This paper investigates the interrelationship between states and families. At different levels of organization, both play a large role in shaping the context in which individuals live their lives. Yet when it comes to understanding key demographic events in the ancient Mediterranean world - birth, marriage, migration, family structures, and death - they are hardly brought together. In this paper, I argue that Greek and Roman demographic patterns were tightly connected with their own specific political-institutional frameworks that developed over the course of (city-)state formation processes. This interaction was shaped in particular by the emergence of diverging notions of citizenship in the Greek and the Roman world, which went hand in hand with the installment of disparate incentives and disincentives to certain demographic behaviors. Differing citizenship criteria, in other words, invoked different demographic behaviors. A 'political demography' perspective, therefore, helps us understand how and why Greek and Roman individuals selected their marriage candidates on different criteria, and sheds light on divergences in their respective emphases on extended family ties." (author's abstract)

[56-L] Johnson, Leigh; Dorrington, Rob; Bradshaw, Debbie; Pillay-van Wyk, Victoria; Rehle, Thomas:

**Sexual behaviour patterns in South Africa and their association with the spread of HIV: insights from a mathematical model**, in: Demographic Research, Vol. 21/2009, Art. 11, S. 289-340 (dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.11)

**INHALT:** "This paper aims to quantify the effects of different types of sexual risk behavior on the spread of HIV in South Africa. A mathematical model is developed to simulate changes in numbers of sexual partners, changes in marital status, changes in commercial sex activity and changes in the frequency of unprotected sex over the life course. This is extended to allow for the transmission of HIV, and the model is fitted to South African HIV prevalence data and sexual behavior data. Results suggest that concurrent partnerships and other non-spousal partnerships are major drivers of the HIV/ AIDS epidemic in South Africa." (author's abstract)

[57-L] Kageyama, Junji:

**Why do women in former communist countries look unhappy?: a demographic perspective**, (MPIDR Working Paper, 2009-032), Rostock 2009, 14 S. (Graue Literatur; www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-032.pdf)

**INHALT:** "This paper investigates the causes of the positive correlation between happiness and the sex gap in happiness between women and men observed in Europe. Departing from a variety of hypotheses that are based on the sex differences at the individual level, this paper tests whether the positive correlation can be explained by the sex difference in life expectancy. The mechanisms working behind are as follows. First, national average happiness affects the sex gap in life expectancy negatively because men are more fragile to stress (unhappiness). Second, the sex difference in life expectancy influences the sex gap in happiness negatively because it affects the chance of being a widow for women. Using a 3SLS approach, it found that both effects are significant and that the direct effects between happiness and the happiness gap are insignificant. These results indicate that the positive correlation between happiness and the happiness gap is an artifact of the demographic compositional effect resulted from the sex gap in life expectancy." (author's abstract)

[58-L] Kesen, Nebi:

**Kurdenfrage in der Türkei: eine aktuelle Bestandsaufnahme**, in: Orient : deutsche Zeitschrift für Politik Wirtschaft und Kultur des Orients ; Zeitschrift des Deutschen Orient-Instituts, Jg. 50/2009, H. 3, S. 37-47 (Standort: StBA Wiesbaden(282)-81.6568;  
www.deutsche-orient-stiftung.de/component?option=com\_docman/task,doc\_download/gid,54/lang,de/)

**INHALT:** Die Kurdenfrage war und ist "das Problem Nummer eins" der Türkei (Staatspräsidenten Abdullah Gül). Die Aktualität der Kurdenfrage und die Diskussionen darüber lassen sich ohne die Existenz und den seit 1984 geführten bewaffneten Kampf der "Arbeiterpartei Kurdistan" (PKK) nicht erklären. Die "offizielle" Deutung und Haltung dazu ist unverändert: Es handele sich hierbei um das Problem des "separatistischen Terrorismus", der auch von anderen Staaten unterstützt werde. Der vorliegende Beitrag beschreibt gegenüber dieser Version eine neue Art und Weise der Meinungsauseinandersetzung zwischen den Türken und Kurden. Diese findet nicht mehr nach der ethnischen Zugehörigkeit statt, sondern hat sich auf eine eher sachliche Ebene verlagert. Mittlerweile besteht ein allgemeiner Konsens über die Beendigung der Waffengewalt zur Lösung der Kurdenfrage. Die Mehrheitsmeinung über eine friedliche Lösung wird jedoch von den militärischen Auseinandersetzungen zwischen der Armee und den PKK-Guerillas oft überlagert. In diesem Kontext sind für den Autor die Akzeptanz und die richtige Einschätzung der Kurdenfrage seitens der Türkei und der feste Wille zu einer friedlichen Beilegung des Konfliktes auf beiden Seiten entscheidend. Die gegenwärtigen Diskussionen und die "kleinen" Reformschritte der Regierung wie die öffentliche TV-Sendung in Kurdisch veranlassen zum Optimismus und nicht zuletzt zu einer Analyse der Lösungsperspektiven für die Kurdenfrage. (ICA2)

[59-F] Kreuzmann, Hermann, Prof.Dr. (Bearbeitung):

**Nepal: Stadtentwicklung und Lebensbedingungen der Ziegelerbeiter im Kathmandu-Becken**

**INHALT:** keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Kathmandu-Becken, Nepal

**ART:** *BEGINN:* 1997-01 *ENDE:* 2001-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Freie Universität Berlin, FB Geowissenschaften, Institut für Geographische Wissenschaften Zentrum für Entwicklungsländerforschung -ZELF- (Malteser Str. 74-100, 12249 Berlin)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 030-838-70224, Fax: 030-838-70757,  
e-mail: hkreuzm@geog.fu-berlin.de)

[60-L] Levchuk, Nataliia:

**Alcohol and mortality in Ukraine**, (MPIDR Working Paper, 2009-017), Rostock 2009, 24 S.  
(Graue Literatur; www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-017.pdf)

**INHALT:** "Ukraine has experienced a long-term decline in life expectancy since the late 1960s. While spectacular improvement in longevity has been observed in Western countries, the trend in Ukraine has been accompanied by increasing or stagnating mortality. Although many studies indicate that alcohol is one of the leading contributors to low life expectancy in Eastern Europe, little is known about its impact on premature mortality in Ukraine. The aim of

---

this study is to estimate alcohol-attributable deaths at working ages (20-64) in Ukraine. We investigate the contribution of alcohol to adult mortality between 1980 and 2007 using a new method for estimating alcohol-attributable fractions by causes of death. We also assess the public health burden of alcohol in terms of length of life losses. We find that in 2007 alcohol-related deaths constituted 40% and 22% of all deaths among adult men and women, respectively. The results also indicate that alcohol-related deaths at working ages account for approximately one-third of the male and one-fifth of the female life expectancy difference between Ukraine and western countries. Alcohol is an important public health threat in Ukraine and should be addressed by relevant measures." (author's abstract)

[61-F] Levy, Nir (Bearbeitung):

**Immigration and social mobility in Israel and in Germany. Developing a model of social mobility for mass migration**

**INHALT:** The research examines the social mobility of immigrants in Israel and Germany, who arrived in 1943 to 1951. In these years both countries received mass migration of 'co-ethnics' who received citizenship upon their arrival. | *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Israel, Germany

**METHODE:** The analysis is based on 6 micro-datasets (3 for each country). The analysis will be performed by log-linear modeling (Common model of social fluidity, Uniform difference model) and a multivariate model (Breen's mixed multinomial logit model).

**ART:** *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät III, Berlin Graduate School of Social Sciences (Unter den Linden 6, 10099 Berlin)

**KONTAKT:** Bearbeiter (e-mail: levynir@sowi.hu-berlin.de)

[62-F] Moosbauer, Katharina, Dipl.-Soz.Wiss.; Polonsky, Roni, M.A. (Bearbeitung); Diehl, Claudia, Prof.Dr.; Rajjman, Rebeca, Prof. (Leitung):

**Identifikative Integrationsverläufe von ethnischen und nicht-ethnischen Migranten in Deutschland und Israel**

**INHALT:** Untersuchungsgegenstand des Projekts sind die identifikativen Integrationsverläufe von so genannten "ethnischen" oder "Diaspora-Migranten" in Deutschland und Israel sowie von nicht-ethnischen Arbeitsmigranten in beiden Ländern. Unter ersteren versteht man Einwanderer, die im Zielland unmittelbar nach der Ankunft zur ethnischen Mehrheit gehören, während es sich bei nicht-ethnischen Migranten typischerweise um ökonomisch und politisch motivierte Einwanderergruppen handelt, die im Aufnahmeland ethnische Minderheiten bilden. Die Kategorie "ethnische Migranten" bezieht sich auf Aussiedler in Deutschland und jüdische Zuwanderer in Israel. Ergänzend dazu soll die identifikative Integration türkischer Arbeitsmigranten in Deutschland und philippinischer, thailändischer und afrikanischer Einwanderer in Israel untersucht werden. Auf der theoretischen Grundlage des Konzepts der "identifikativen Integration", das auf migrationsbezogene Änderungen in der ethnischen Identität von Migranten abzielt, sollen Unterschiede und Gemeinsamkeiten darin, wie beide Gruppen ihre Identität im Migrations- und Aufnahmeprozess konstruieren und re-definieren, analysiert werden. Aufgrund von Unterschieden in der individuellen und familiären Ressourcenausstattung sowie in den Eingliederungsoportunitäten kann davon ausgegangen werden, dass die Integrationsverläufe von ethnischen und nicht-ethnischen Migranten voneinander abweichen.

Um dieser Heterogenität Rechnung zu tragen, wird die Identität von ethnischen und nicht-ethnischen Migranten als bi-dimensionales Konstrukt angenommen und folglich Identifikationen mit sowohl Herkunftsland und -kultur als auch mit der Aufnahmegesellschaft berücksichtigt. Die komplexe Beziehung zwischen der Identifikation beider Gruppen mit dem Herkunfts- und dem Aufnahmeland ist erst ansatzweise erforscht, ebenso wie bislang keine Studie existiert, in der die Unterschiede in den identifikativen Eingliederungsmustern beider Gruppen systematisch untersucht werden. Daher sollen durch diese vergleichende Studie neue Erkenntnisse über das derzeit viel diskutierte Thema der identifikativen Eingliederungsprozesse verschiedener Migrantengruppen gewonnen werden. Da bislang noch keine adäquaten Messinstrumente vorhanden sind, die eine quantitative Untersuchung des Themas mit standardisierten Umfragen erlauben, ist das Projekt qualitativ angelegt und soll als Vorstudie dienen. Als Erhebungsinstrument werden Leitfadeninterviews mit narrativen Elementen mit ethnischen und nicht-ethnischen Migranten der ersten und zweiten Generation durchgeführt. Auf Grundlage der Ergebnisse soll gegen Ende des Projekts ein Erhebungsinstrument für eine größer angelegte quantitative Studie über die identifikative Eingliederung von ethnischen und nicht-ethnischen Migranten der eingangs genannten Gruppen in Deutschland und Israel durchgeführt werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesrepublik Deutschland, Israel

**ART:** *BEGINN:* 2008-03 *ENDE:* 2011-02 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Volkswagen Stiftung

**INSTITUTION:** Universität Göttingen, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie (Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen)

**KONTAKT:** Moosbauer, Katharina (Tel. 0551-39-7277, e-mail: [katharina.moosbauer@sowi.uni-goettingen.de](mailto:katharina.moosbauer@sowi.uni-goettingen.de))

[63-L] Mützenich, Rolf; Fels, Patrick:

**Politische Ausrichtungen russischer Neueinwanderer in Israel**, in: *Orient* : deutsche Zeitschrift für Politik Wirtschaft und Kultur des Orients ; Zeitschrift des Deutschen Orient-Instituts, Jg. 50/2009, H. 3, S. 63-78 (Standort: StBA Wiesbaden(282)-81.6568; [www.deutsche-orient-stiftung.de/component?option=com\\_docman/task,doc\\_download/gid,54/lang,de/](http://www.deutsche-orient-stiftung.de/component?option=com_docman/task,doc_download/gid,54/lang,de/))

**INHALT:** Der Beitrag analysiert an Hand von Wahlergebnissen den seit Anfang der 1990er Jahre anhaltenden Trend einer "Russifizierung", die Veränderung der politischen Landschaft und vor allem die Herausbildung rechter, antiarabischer Positionen in der israelischen Gesellschaft. Antiarabische Ressentiments sind heute fester Bestandteil der israelischen Mehrheitsgesellschaft. Zusätzlich haben diese Trends aus einem großen Teil der russischen Immigranten eine spezielle araberfeindliche Gruppe innerhalb der israelischen Gesellschaft gemacht. Diese spezifische Form antiarabischer Einstellungen stellt gleichzeitig auch eine Besonderheit innerhalb der israelischen Rechten dar. Der generelle Trend nach rechts und zu araberfeindlichen Einstellungen der israelischen Gesellschaft hängt jedoch noch von anderen internen wie externen Faktoren ab. Genannt werden die zweite Intifada und weitere Kriege, die Verschiebungen seit 9/11, die radikale Siedlerbewegung, das Erstarren islamistischer Bewegungen und ein zunehmender Antisemitismus. Abschließend wird die Frage erörtert, ob diese neue politische Kultur die Bezeichnung "Drittes Israel" verdient. (ICA2)

[64-L] Nieswand, Boris:

**Development and Diaspora: Ghana and its migrants**, in: Sociologus : Zeitschrift für empirische Ethnosoziologie und Ethnopsychologie, Jg. 59/2009, H. 1, S. 17-31 (Standort: USB Köln(38)-BP4430; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; [www.atypon-link.com/DH/doi/abs/10.3790/soc.59.1.17](http://www.atypon-link.com/DH/doi/abs/10.3790/soc.59.1.17))

**INHALT:** "Die aktuelle Diskussion über den Einfluss von Migranten auf die Entwicklung ihres Herkunftslandes reflektiert nicht nur veränderte gesellschaftlichen Realitäten, sondern schafft gleichzeitig auch Partizipationsmöglichkeiten, innerhalb derer die Inklusion von Migranten in ihr Herkunftsland erst hergestellt wird. Die 'ghanaische Diaspora' ist, wie anhand des Falles von Ghanaern in Deutschland gezeigt wird, keine an sich existierende soziale Einheit, sondern formierte sich erst im Zuge der Neubewertung von transnationaler Migration aus Ghana. Diaspora-Politiken kreieren soziale Räume für Migrantenorganisationen und Individuen, innerhalb derer sie als legitime Repräsentanten der Migranten in den Zuwanderungsländern agieren können. Kollektive Entwicklungsrituale sind in diesem Kontext von besonderer Bedeutung. Sie legitimieren Migrantenorganisationen und deren Ansprüche auf politische und soziale Teilhabe im Herkunftsland. Der postkoloniale ghanaische Entwicklungsdiskurs und seine modernistischen Symbole, insbesondere Krankenhäuser, Schulen und öffentliche Infrastruktur, liefern einen symbolischen Hintergrund, der es Migranten in Ghana ermöglicht, sozialen Status, Bürgerrechte und Identitäten neu zu verhandeln. In diesem Sinne trägt die Debatte über den Zusammenhang von Entwicklung und Migration dazu bei, Zugehörigkeiten umzudefinieren und an die gesellschaftlichen Bedingungen von transnationaler Massenmigration anzupassen." (Autorenreferat)

[65-L] Reinecke, Christiane:

**Riskante Wanderungen: illegale Migration im britischen und deutschen Migrationsregime der 1920er Jahre**, in: Geschichte und Gesellschaft : Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft, Jg. 35/2009, H. 1, S. 64-97 (Standort: USB Köln(38)-XE393; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; [www.v-r.de/de/titel/2000002600/?sn=e8h0fvi5fpcq72ehoke7acc1c3](http://www.v-r.de/de/titel/2000002600/?sn=e8h0fvi5fpcq72ehoke7acc1c3))

**INHALT:** Der Beitrag vergleicht die Entwicklung des deutschen und des britischen Migrationsregimes in den 1920er Jahren und blickt dabei auf die beiden letzten Jahrzehnte vor dem Ersten Weltkrieg zurück, um zentrale Elemente in den migrationspolitischen Traditionen beider Länder zu skizzieren. Die Autorin beobachtet den staatlichen Umgang mit solchen Migranten, die sich als illegale Grenzgänger Zugang zum britischen bzw. deutschen Territorium verschafften oder als aufenthaltsrechtlich Illegale verfolgt wurden. Auf diese Weise wird eine Analyse der Reichweite migrationspolitischer Maßnahmen vor Ort geleistet, die bislang in der Forschung weithin fehlte. Dabei wird herausgearbeitet, in welchem Maße und mit welchen vielfältigen Methoden die Einreisebeschränkungen und Ansiedlungsverbote unterlaufen wurden. Trotz der unterschiedlichen migrationspolitischen Traditionen Großbritanniens und Deutschlands werden große Übereinstimmungen deutlich: Vor, in erster Linie aber mit und unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg wuchs das Kontrollbedürfnis gegenüber Migranten in beiden Staaten erheblich an. Zugleich nahmen die administrativen Kontrollkapazitäten enorm zu, wobei die Instrumente und die Begründungen für deren Einsatz sich auf deutscher und britischer Seite kaum unterschieden. (ICA2)

[66-L] Reinhold, Steffen; Thom, Kevin:

**Temporary migration and skill upgrading: evidence from Mexican migrants**, (MEA Discussion Papers, 182), Mannheim 2009, 38 S. (Graue Literatur; [www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp\\_182-09.pdf](http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_182-09.pdf))

**INHALT:** "This paper explores the extent to which temporary Mexican migrants upgrade their skills while working in the United States. The vast majority of the migration that we observe is undertaken without documents. In contrast to Lacuesta (2006), we find that labor market performance in Mexico is positively related to one's accumulated migration experience in the United States. Self-selection of high-skilled individuals into migration does not drive this result. We also investigate the possible mechanisms by which migration experience might improve earnings in Mexico. We find support for the notion that migration experience improves labor market outcomes by improving occupation specific skills rather than by inducing higher rates of occupational mobility or entrepreneurship." (author's abstract)

[67-L] Schaland, Ann-Julia:

**Die Bedeutung von Remigranten für die wissensbasierte Regionalentwicklung in Vietnam**, (COMCAD Working Papers, No. 54), (Conference "Migration(s) and Development(s) - Transformation of Paradigms, Organisations and Gender", 2008), Bielefeld 2008, 16 S. (Graue Literatur; [www.uni-bielefeld.de/tdrc/ag\\_comcad/downloads/workingpaper\\_54\\_schaland.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/tdrc/ag_comcad/downloads/workingpaper_54_schaland.pdf))

**INHALT:** "Theoretische Überlegungen gehen davon aus, dass Remigranten während ihres Aufenthaltes in technologisch höher entwickelten Regionen der Welt Zugang zu neuestem technologischen Wissen haben, das sie mit ihrer Rückkehr in ihr Heimatland transferieren. Dadurch kann eine wissensbasierte Regionalentwicklung, d.h. 'die Produktion und die Nutzung von Wissen als Ausgangsbasis für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit und damit wirtschaftliche Entwicklung einer Region' gefördert werden (vgl. Troeger-Weiss/ Wagner 2006). Eine notwendige Bedingung dafür ist, dass Remigranten ihr mitgebrachtes Wissen an regionale Akteure im Herkunftsland weitergeben. Über welche Wege und an welche regionalen Akteure Rückkehrer aber tatsächlich ihr Wissen weitergeben, ist wenig bekannt. Am Beispiel von vietnamesischen Remigranten, die im Ausland studiert und gearbeitet haben und in die Region Ho-Chi-Minh-City (Vietnam) zurückgekehrt sind, wird in diesem Beitrag vorgestellt, was für Arten von Wissen (explizites vs. implizites Wissen) sie aus dem Ausland mitbringen, über welche Kanäle sie ihr Wissen weitergeben und welche regionalen Akteure von ihrem Wissen profitieren." (Autorenreferat)

[68-L] Schnabel, Sabine K.; Eilers, Paul H.C.:

**An analysis of life expectancy and economic production using expectile frontier zones**, in: Demographic Research, Vol. 21/2009, Art. 5, S. 109-134 ([dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.5](http://dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.5))

**INHALT:** "The wealth of a country is assumed to have a strong non-linear influence on the life expectancy of its inhabitants. We follow up on research by Preston and study the relationship with gross domestic product. Smooth curves for the average but also for (upper) frontiers are constructed by a combination of least asymmetrically weighted squares and P-splines. Guidelines are given for optimizing the amount of smoothing and the definition of frontiers. The

model is applied to a large set of countries in different years. It is also used to estimate life expectancy performance for individual countries and to show how it changed over time." (author's abstract)

[69-F] Siebenhüter, Sandra, Dr.; Backmann, Astrid, Dipl.-Soz.; Heller, Maria; Fenk, Elisabeth (Bearbeitung); Greca, Rainer, Prof.Dr. (Leitung):

**MOSAİK - Modellprojekt Soziale Akzeptanz, Integration und Kommunikation. Modell zu Fragen der Migration und Integration und den Auswirkungen auf die Regional- und Stadtentwicklung mit europäischen Perspektiven**

**INHALT:** Das Projekt MOSAIK widmet sich aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven und mit wissenschaftlich fundierten Methoden der Thematik "Integration und Migration und deren Auswirkungen auf die Regional- und Stadtentwicklung im Raum Ingolstadt." Schüler und Fachlehrer der beteiligten Schulen setzen sich zusammen mit Studenten und Sozial- und Geisteswissenschaftlern der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt vor dem Hintergrund der spezifischen Zuwanderungsproblematik in der Region Ingolstadt über drei Jahre hinweg sowohl theoretisch wie auch empirisch mit der Problematik von Migration und Integration vor einem konkreten regionalen Hintergrund auseinander. Eine Heranführung an verschiedene geisteswissenschaftliche Sichtweisen (Soziologie, Politik, Geschichte, Ethnologie, Literatur, Theologie, Philosophie) zur gleichen Thematik soll den Oberstufenschülern und Kollegiaten sowohl die Bandbreite der geisteswissenschaftlichen Forschung verdeutlichen wie auch die vielschichtigen Sichtweisen zur Thematik Migration/ Integration aufzeigen. Um die theoretischen Erkenntnisse zu vertiefen, sollen die Schüler anhand eigener empirischer Studien in ihrer Stadt die Situation der Migranten (in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohngebiet) untersuchen und die durch unterschiedliche empirische Methoden erhobenen Daten in Form von wissenschaftlichen Kurzberichten zusammenfassen und bewerten. Ein öffentlicher Workshop am Ende jeder Projektphase soll zum einen der öffentlichen Vorstellung der Ergebnisse dienen, zum anderen aber auch die Schüler in die Lage versetzen, kompetent zum Thema Migration und Integration zu argumentieren. Eine Exkursion nach Berlin - mit dem Besuch unterschiedlicher Forschungseinrichtungen, die sich mit dem Thema Migration und Integration auseinandersetzen - schließt das Projekt MOSAIK ab. Projektpartner: Katharinen-Gymnasium Ingolstadt, OStD Dr. Reinhard Kammermayer, Jesuitenstr. 10, 85049 Ingolstadt; Staatliche Fachoberschule und Berufshochschule, OStD Jakob Schläfer, Oberer Graben 4, 85049 Ingolstadt. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ingolstadt

**METHODE:** keine Angaben *DATENGEWINNUNG:* Entfällt.

**ART:** *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2009-09 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Robert Bosch Stiftung GmbH

**INSTITUTION:** Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Fachgebiet Soziologie Professur für Wirtschafts- und Organisationssoziologie (Universitätsallee 1, 85072 Eichstätt)

**KONTAKT:** Siebenhüter, Sandra (Dr. Tel. 08421-93-1747, e-mail: Sandra.Siebenhueter@ku-eichstaett.de)



[70-L] Steinbrink, Malte:

**Leben zwischen Land und Stadt: Migration, Translokalität und Verwundbarkeit in Südafrika**, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2009, 450 S., ISBN: 978-3-531-16329-1

**INHALT:** "Armut und Verwundbarkeit prägen das Leben vieler Menschen in Afrika. Für die Sicherung ihrer Existenz spielen Wanderungen zwischen Land und Stadt und die aus ihnen resultierenden ortsübergreifenden sozialen Netzwerke eine weitaus größere Rolle als bisher von der Forschung angenommen. Das Buch zeigt dies am Beispiel Südafrikas. Die Entstehung, die innere Dynamik und die entwicklungspolitische Relevanz informeller Land-Stadt-Verflechtungen werden anhand einer bilokalen Fallstudie untersucht und veranschaulicht." (Autorenreferat)

[71-L] Triandafyllidou, Anna:

**Are Europe and the European Union relevant for immigrant activism?**, in: Dita Vogel: *Highly active immigrants : a resource for European civil societies*, Frankfurt am Main: P. Lang, 2008, S. 161-177

**INHALT:** Die Autorin untersucht in ihrem Beitrag, ob und inwiefern Themen über Europa und die Europäische Union in den Diskursen zu bürgerschaftlichen Aktivitäten von Immigranten auftauchen. Sie identifiziert vor allem zwei thematische Cluster: im ersten Cluster wird die kulturelle und politische Dimension der EU hervorgehoben. Die eingewanderten Aktivisten betonen hier eine distinktive europäische politische Kultur, die sich von ihren Herkunftsländern unterscheidet, und beurteilen die kulturelle Diversität als ein spezifisch positives Merkmal von Europa und der Europäischen Union. Das zweite thematische Cluster konzentriert sich auf die institutionellen Aspekte der EU und betont ihre Rolle als Finanzierungsquelle zur Unterstützung ihrer zahlreichen Aktivitäten. Dagegen zeigen das jeweilige Einwanderungsland und das Herkunftsland wenig Interessen an ihren Bedürfnissen und ihrem bürgerschaftlichen Engagement. Die europäischen Institutionen werden darüber hinaus als eine neue Arena aufgefasst, in der politische Forderungen erhoben und transnationale Plattformen für eine Mobilisierung der Immigranten geschaffen werden können. (ICI)

[72-F] Tucci, Ingrid, Dr.; Keller, Carsten, Dr. (Bearbeitung); Groh-Samberg, Olaf, Prof.Dr. (Leitung):

**Berufliche Strategien und Statuspassagen von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund im deutsch-französischen Vergleich**

**INHALT:** Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die beruflichen und sozialen Handlungsstrategien von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund im deutsch-französischen Vergleich zu untersuchen. Neben den Ursachen, die zu problematischen Lebensverläufen und misslingender Arbeitsmarktintegration führen, sollen gezielt auch die Bedingungen erfolgreicher Bewältigungen herausgearbeitet werden. Dazu werden einerseits qualitative Feldforschungen in jeweils zwei benachteiligten Quartieren in Paris und in Berlin durchgeführt, und zum anderen quantitative Vergleichsanalysen auf Basis von repräsentativen Mikrodaten. Die Analysen verfolgen den Einfluss der Migrationsgeschichte, der Herkunftsfamilie und des sozialen Milieus auf die Handlungsstrategien, mit denen die jungen Erwachsenen die beruflichen und familialen Statuspassagen zu bewältigen versuchen. Im Mittelpunkt steht die Frage, inwiefern die

jungen MigrantInnen unter den Bedingungen und Erfahrungen blockierter Chancen zunehmend informelle Strategien ausbilden, die sich nicht länger an einem sozialen Aufstieg durch Bildungserwerb orientieren, sondern vielmehr daran, sich über die flexible Wahrnehmung von Gelegenheitsstrukturen und die Mobilisierung sozialer Netzwerke durchzuschlagen. In beiden Ländern werden junge Erwachsene einer jüngeren und einer älteren Zuwanderergruppe betrachtet. Im Ländervergleich sollen die Auswirkungen unterschiedlicher institutioneller Rahmenbedingungen auf die Probleme der Statuspassagen und die Möglichkeiten, auf sie zu reagieren, analysiert werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Paris, Berlin

**METHODE**: Qualitative Feldforschungen in jeweils zwei benachteiligten Quartieren in Paris und in Berlin, Auswertung repräsentativer Mikrodaten (Sozio-oekonomisches Panel)

**ART**: *BEGINN*: 2008-01 *ENDE*: 2011-01 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION**: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung -DIW Berlin- Abt. Längsschnittstudie Sozio-oekonomisches Panel -SOEP- (10108 Berlin)

**KONTAKT**: Tucci, Ingrid (Dr. e-mail: itucci@diw.de)

[73-L] Tymicki, Krzysztof:

**The correlates of infant and childhood mortality: a theoretical overview and new evidence from the analysis of longitudinal data of the Bejsce (Poland) parish register reconstitution study of the 18th-20th centuries**, in: *Demographic Research*, Vol. 20/2009, Art. 23, S. 559-594 ([dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.20.23](http://dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.20.23))

**INHALT**: "This paper has two main goals. The first is to review the context for studying infant mortality, which includes a review of the theoretical framework, the covariates used to examine mortality over the first 60 months of life, and the major findings of empirical studies. Second, the paper adds some new empirical evidence that comes from the longitudinal reconstitution of church registers of Bejsce parish, located in the south of Poland. This rich database allows for an analysis of mortality trends of cohorts born between the 18th and 20th centuries in the parish. The analysis includes a reconstruction of descriptive measures of infant and childhood mortality, and a hazard model of mortality over the first 60 months of life. The hazard model has been calculated for each cohort separately in order to demonstrate the change in the relative importance of analyzed factors during the process of mortality decline in the parish. Obtained mortality patterns are discussed with reference to the theoretical context presented in the first part of the paper." (author's abstract)

[74-L] Whitehouse, Bruce:

**Discrimination, despoliation and irreconcilable difference: host-immigrant tensions in Brazzaville, Congo**, in: *Africa Spectrum*, Vol. 44/2009, No. 1, S. 39-59 (Standort: USB Köln(38)-XA347; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; [nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:18-4-285](http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:18-4-285))

**INHALT**: "Seit Generationen stellen Immigranten aus verschiedenen afrikanischen Ländern eine wesentliche Minderheit unter den Einwohnern von Brazzaville, der Hauptstadt der Republik Kongo, dar. Diese Immigranten bilden mehrere unterschiedliche 'fremde' Einwohnergruppen in der kongolesischen Gesellschaft. Obwohl sie eine bedeutende Rolle in der kongolesischen

Wirtschaft spielen, erfahren sie doch Diskriminierung im täglichen Leben und begegnen Feindseligkeiten von Seiten der einheimischen Kongolesen. In gängigen Meinungsäußerungen in Brazzaville werden afrikanische Ausländer als schädlicher Faktor und als eine Bedrohung kongolesischer Interessen dargestellt. Diese Stimmen müssen im Kontext umfassender Konflikte hinsichtlich Identität, Eigentum und Zugang zu Ressourcen auf dem Kontinent gesehen werden. Der vorliegende, auf ethnographischer Forschung und Umfragen basierende Artikel untersucht die Situation der Immigranten aus der Westafrikanischen Sahelzone in Brazzaville. Er sieht die Spannungen zwischen dieser Gruppe und deren Gastgebern im Kontext aktueller politischer und wirtschaftlicher Dynamiken im postkolonialen Kongo und bringt diese insbesondere in Zusammenhang mit ausgrenzender ortsbezogener Identität als politische Kraft im heutigen Afrika." (Autorenreferat)

[75-L] Wilkoszewski, Harald; Muth, Elena:

**Demographic change and the acceptance of population-related policies: a comparison of 13 European countries**, (MPIDR Working Paper, 2009-035), Rostock 2009, 50 S. (Graue Literatur; [www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-035.pdf](http://www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-035.pdf))

**INHALT:** Demographischer Wandel setzt die politischen Systeme in Europa zunehmend unter Druck. Haushaltskürzungen und die wachsende Zahl älterer Leistungsempfänger bewirken Allokationsprobleme zwischen den Generationen und einen Wandel in traditionellen Familienstrukturen. Diese Problematik wirkt sich sowohl auf die Beziehungen zwischen den Generationen als auch auf die Akzeptanz politischer Maßnahmen aus. Der vorliegende Beitrag befasst sich mit politischen Maßnahmen im Kontext demographischer und deren Akzeptanz. Dabei werden 13 europäische Länder miteinander verglichen. Zunächst geben die Autoren einen kurzen Überblick über die verwendete Literatur und erläutern die Forschungsfrage. Im Anschluss daran werden das Untersuchungsdesign, die Methode und die Datenbasis dargestellt. Danach werden die empirischen Ergebnisse, unter besonderer Berücksichtigung sozialer Transferleistungen, präsentiert. Abschließend werden Auswirkungen auf die Politik diskutiert und Empfehlungen formuliert. (ICDÜbers)

[76-L] Yu, René:

**Verfolgung und Diskriminierung von Chinesen im Indonesien der 1990er Jahre**, (Reihe China, Bd. 19), Hamburg: Diplomica Verl. 2009, 97 S., ISBN: 978-3-8366-6590-2

**INHALT:** "Die allgemeine Situation der Chinesen in Indonesien erfuh in den letzten Jahren vielfältige Beachtung innerhalb der Asienwissenschaften. Im Rahmen dieses Buches sollen Diskriminierung und Verfolgung der Chinesen im Indonesien der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts anhand von Darstellungen in der indonesischen Presse betrachtet werden. Der avisierte Themenkomplex ist mit einer Reihe von Problemen behaftet, die in der Zielsetzung der Studie berücksichtigt werden sollen. Um den auftretenden Problemen besser entgegenzutreten zu können, wählt der Verfasser einen Hybridansatz, der verschiedene Wissenschaftsbereiche in sich vereint. Zur Gewährung eines umfassenden Überblicks setzt sich die Studie aus zwei Teilen zusammen: Der erste Teil der Ausführungen dient der einleitenden Darstellung der historischen Hintergründe und Herkunft der Gemeinschaft der Chinesen Indonesiens. Im zweiten Teil der Arbeit wird untersucht, welche Darstellungen von Gewalt und Diskriminierung in der indone-

---

sischen Presse auffindbar sind. Dabei sollen sofern möglich auch Ursachen und Hintergründe der Diskriminierung ermittelt werden." (Autorenreferat)

### 3 Natürliche Bevölkerungsstruktur und -entwicklung (Geburten, Sterbefälle, Familienbildung, Altersstruktur, Gesundheitsstand, Bevölkerungsgruppen, Geschlechterverhältnis)

[77-L] Andersson, Gunnar; Kreyenfeld, Michaela; Mika, Tatjana:

**Welfare state context, female earnings and childbearing**, (MPIDR Working Paper, 2009-026), Rostock 2009, 34 S. (Graue Literatur; [www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-026.pdf](http://www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-026.pdf))

**INHALT:** "This paper investigates the role of female earnings in childbearing decisions in two very different European contexts. By applying event history techniques to German and Danish register data during 1981-2001, we demonstrate how female earnings relate to first, second and third birth rates. Our study shows that female earnings are rather positively associated with fertility in Denmark, while the relationship is the opposite in West Germany. We interpret our findings based on our observation that Danish social policies tend to encourage Danish women to become established in the labor market before having children, while German policies during the 1980s and 1990s were not designed to encourage maternal employment." (author's abstract)

[78-F] Ante, Ulrich, Prof.Dr.; Job, Hubert, Prof.Dr.; Klee, Andreas, Dr.; Koch, Reinhold, Dr.; Maier, Jörg, Prof.Dr.; Paesler, Reinhard, Dr.; Proske, Matthias; Rauh, Jürgen, Prof.Dr.; Weber, Jürgen, Dr. (Bearbeitung); Breu, Christian (Leitung):

#### **Demographischer Wandel und Raumentwicklung in Bayern**

**INHALT:** Analyse der Auswirkungen des demografischen Wandels in Bayern auf: 1. Instrumente der Raumordnung; 2. Erwerbspotenziale und -möglichkeiten; 3. ÖPNV; 4. Schulbedarf; 5. Versorgungssituation. *ZEITRAUM:* 2000-2050 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bayern

**METHODE:** Literaturanalysen; Fallstudien. Untersuchungsdesign: Fallstudie *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen; Aktenanalyse, offen. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**ART:** *BEGINN:* 2007-09 *ENDE:* 2010-05 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

**INSTITUTION:** Akademie für Raumforschung und Landesplanung -ARL- (Hohenzollernstr. 11, 30161 Hannover)

**KONTAKT:** Klee, Andreas (Dr. Tel. 0511-3484239, e-mail: [klee@arl-net.de](mailto:klee@arl-net.de))

[79-F] Bauer, Gerrit (Bearbeitung); Jacob, Marita, Prof.Dr. (Leitung):

#### **Homogamie und Fertilität. Der Einfluss des Partnerschaftskontexts auf die Familiengründung**

**INHALT:** Die zunehmende Bildung der Frau und ihre gestiegene Erwerbsbeteiligung werden immer wieder als Erklärung für niedrige Geburtenziffern herangezogen. In der öffentlichen Diskussion erlangt vor allem die als niedrig wahrgenommene Fertilität hoch gebildeter Frauen besondere Aufmerksamkeit. Neuere empirische Studien weisen zudem auf die niedrige Fertilität gering qualifizierter Männer hin. Das Projekt "Homogamie und Fertilität" geht über diese Perspektive hinaus, indem Paare, also explizit Frauen und Männern betrachtet werden. Der

Fokus liegt somit auf den Bildungskonstellationen von Paaren. Es wird die Frage gestellt, inwieweit sich die Bildung eines Partners in Verbindung mit der Bildung des anderen Partners auf die Entscheidung für oder gegen Kinder auswirkt.

**METHODE:** Dem Forschungsvorhaben liegen verhandlungstheoretische Modelle zu Grunde, die sich spieltheoretisch formalisieren lassen. Die Varianz in institutionellen Strukturen wird dazu genutzt, den nicht direkt beobachtbaren Aushandlungsprozess zu untersuchen. Von Interesse sind hierbei vor allem Bildungs-, aber auch Beschäftigungsmerkmale beider Partner. Einzelne Analysen beziehen sich a) auf Effekte regional variierender Infrastruktur zur Kinderbetreuung b) Bildungskonstellationseffekte vor dem Hintergrund unterschiedlicher Prozesszeiten und c) auf geeignete Skalen zur Messung von allgemeinen und beruflichen Bildungsniveaus auf Paarebene. Untersuchungsdesign: Querschnitt; Panel *DATENGEWINNUNG*: Längsschnittdaten. Sekundärdatenanalyse (Herkunft der Daten: Mikrozensus, SOEP, ALWA, PAIRFAM).

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Bauer, Gerrit; Jacob, Marita: The influence of partners' education on family formation. EQUALSOC (Network of Excellence Economic Change, Quality of Life Ex Social Cohesion) Working Paper, Nr. 4/2009. Siehe unter: [www.equalsoc.org/uploaded\\_files/publications/BauerJacob\\_EqualsocWorkingPaper.pdf](http://www.equalsoc.org/uploaded_files/publications/BauerJacob_EqualsocWorkingPaper.pdf).

**ART:** *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2012-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution **INSTITUTION:** Universität Mannheim, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung - MZES- Arbeitsbereich A Die Europäischen Gesellschaften und ihre Integration (68131 Mannheim)

**KONTAKT:** Leiterin (Tel. 0621-181-2044, Fax: 0621-181-2048, e-mail: [mjacob@sowi.uni-mannheim.de](mailto:mjacob@sowi.uni-mannheim.de)); Bearbeiter (Tel. 0621-181-2045, Fax: 0621-181-2803, e-mail: [gerrit.bauer@mzes.uni-mannheim.de](mailto:gerrit.bauer@mzes.uni-mannheim.de))

[80-L] Cheung, Siu Lan Karen; Robine, Jean-Marie; Paccaud, Fred; Marazzi, Alfio:

**Dissecting the compression of mortality in Switzerland, 1876-2005**, in: Demographic Research, Vol. 21/2009, Art. 19, S. 569-598 ([dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.19](http://dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.19))

**INHALT:** "This paper aims to examine changes in common longevity and variability of the adult life span, and attempts to answer whether or not the compression of mortality continues in Switzerland in the years 1876-2005. The results show that the negative relationships between the large increase in the adult modal age at death, observed at least from the 1920s, and the decrease in the standard deviation of the ages at deaths occurring above it, illustrate a significant compression of adult mortality. Typical adult longevity increased by about 10% during the last fifty years in Switzerland, and adult heterogeneity in the age at death decreased in the same proportion. This analysis has not found any evidence suggesting that we are approaching longevity limits in term of modal or even maximum life spans. It ascertains a slowdown in the reduction of adult heterogeneity in longevity, already observed in Japan and other low mortality countries." (author's abstract)

[81-L] Dudel, Christian:

**Verwandtschaft heute und morgen: Bestimmung des Umfangs verwandtschaftlicher Netzwerke 2006 und 2050**, (Diskussionspapiere aus der Fakultät für Sozialwissenschaft, Nr. 08-2), Bochum 2008, 28 S. (Graue Literatur;  
[www.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/sowi/forschung/pdfs/diskpapier/dp08-2.pdf](http://www.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/sowi/forschung/pdfs/diskpapier/dp08-2.pdf))

**INHALT:** "Ein analytisches Modell zur Errechnung der Besetzungszahlen matrilinearere, konsanguiner Verwandtschaftsnetzwerke nach Goodman et al. wird vorgestellt und auf Daten für die BRD angewandt. Zum einen werden aktuelle Daten aus dem Jahr 2006 verwendet, zum anderen eine Projektion bis 2050, wobei in beiden Fällen von einer stabilen Bevölkerung ausgegangen wurde. Unter den Bedingungen von 2050 wird die Zahl der lebenden Verwandten einer Person über ihren Lebenslauf hinweg zunehmen. Insbesondere die Wahrscheinlichkeit in jüngeren Lebensaltern zeitgleich mit Vorfahrgenerationen zu leben, nimmt deutlich zu, ebenso wie die Wahrscheinlichkeit im hohen Alter zeitgleich mit Nachfahrgenerationen zu leben. Ein Vergleich der eher auf abstrakten Annahmen basierenden Modellrechnung für 2006 mit Daten des SOEP zeigt, dass das analytische Modell zwar nicht exakt die Realität wiedergibt, allerdings nichtsdestotrotz als Anhaltspunkt gesehen werden kann." (Autorenreferat)

[82-F] Fachinger, Uwe, Prof.Dr.; Amrhein, Ludwig, Dr. (Bearbeitung); Backes, Gertrud M., Prof.Dr. (Leitung):

**Demographische Entwicklung im Landkreis Vechta: Bestandsaufnahme, Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten**

**INHALT:** An important number of children and adolescents grows up with parents, who are ill psychologically. This situation represents a substantial load for all concerned ones. It is important that the children receive if necessary, before they run danger to develop support even behavior peculiarities or a mental disturbance. As a follow-up project of the study of "children of psychologically ill parents: Winterthurer study" has to look at this the goal individual results absorbedly. The following questions are the center of attention: How does the situation of the children concerned respectively of the got sick parents of specialised people become noticed? Where by the specialised people is demand for specific offers seen? How is a possible need for action noticed by the responsible people of the asked institutions? Already sufficient do offers exist for the support of the families concerned? specialised people from the medical-psychiatric and psycho-social supply system for children and adolescents as well as from the supply system for adults are asked. On the basis of group discussions with specialised people from the different practice areas questions above mentioned are discussed. Results: All asked specialised people have to do in possibly a way with psychologically ill parents. The estimates are not usually based on secure diagnoses. The information situation concerning diagnosis is not good with all performance producers right away. Many rely on assumptions by own observations. There is need for action, in order to support families concerned. Depending on the performance producers different possibilities are called, in order to improve the situation of the families concerned. A cooperation between the specialised people from the supply system for adults and that one from the supply system for children and adolescents is rather marginal. This depends frequently on personal contacts. A network at contacts to construct and maintain is labour-intensive. In order to intensify a cooperation between the

---

specialised people from the two supply systems, different forms of cooperation are possible. |  
*GEOGRAPHISCHER RAUM:* Landkreis Vechta

**ART:** *BEGINN:* 2008-10 *AUFTRAGGEBER:* Landkreis Vechta *FINANZIERER:* Auftraggeber  
**INSTITUTION:** Hochschule Vechta, Zentrum Altern und Gesellschaft (Postfach 1553, 49364 Vechta)  
**KONTAKT:** Leiterin (Tel. 04441-15358, e-mail: gertrud.backes@uni-vechta.de)

[83-F] Goldstein, Joshua R., Prof.; Scholz, Rembrandt D., Dr.; Zuber Goldstein, Barbara, Dr.; Oepen, James; Doblhammer-Reiter, Gabriele, Prof.Dr.; Krüger, Kersten, Prof.Dr.phil.habil.; Kroll, Stefan, Prof.Dr. (Bearbeitung); Goldstein, Joshua R., Prof. (Leitung):

**The historical demography of mortality decline in Rostock**

**INHALT:** Individual-level data covering the 19th Century about Rostock's population are gathered from historical censuses, church registers and burial register in order to calculate life tables. By doing this, the project provides original sources for historical demographic research. The research project is carried out by the Historical Demography department of the Max-Planck-Institute for Demographic Research. It is a co-operation between the MPIDR and the University of Rostock. Co-operating partners are: Historical Demography Lab/ Population History (MPIDR), Arbeitsbereich Multimedia und Datenverarbeitung (Department of Multimedia and Data Processing) of the University of Rostock, Landeskirchliches Archiv (State Church Archive) Schwerin, Landeshauptarchiv (State Main Archive) Schwerin, Stadtarchiv (municipal archive) Rostock. Currently, data grouped around the censuses of 1819, 1867 and 1900 are being gathered including key date data of individual and burial records drawn from church and cemetery registers. | *ZEITRAUM:* 19th century *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Rostock

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe  
**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock); Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung und Demographie (18051 Rostock); Universität Rostock, Philosophische Fakultät, Historisches Institut (18051 Rostock)  
**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[84-L] Goldstein, Joshua R.; Sobotka, Tomás; Jasilioniene, Aiva:

**The end of 'lowest-low' fertility?**, (MPIDR Working Paper, 2009-029), Rostock 2009, 58 S.  
(Graue Literatur; [www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-029.pdf](http://www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-029.pdf))

**INHALT:** "Period fertility rates fell to previously unseen low levels in a large number of countries beginning in the early 1990s. The persistence of Total Fertility Rates under 1.3 raised the possibility of dramatic, rapid population aging as well as population decline. In an analysis of recent trends, we find, however, a widespread turn-around in so-called 'lowest-low' fertility countries. The reversal has been particularly vigorous in Europe. The number of countries with period total fertility rates less than 1.3 fell from 21 in 2003 to five in 2008, of which four (Hong Kong, Korea, Singapore and Taiwan) are in East Asia. Moreover, the upturn in the period TFR was not confined to lowest-fertility countries, but affected the whole developed world. We explore the demographic explanations for the recent rise in fertility stemming from



fertility timing effects as well as economic, policy, and social factors. Although the current economic crisis may push down fertility in the short-run, we conclude that formerly lowest-low fertility countries should continue to see further increase in fertility as the transitory effects of shifts to later motherhood become less and less important." (author's abstract)

[85-L] Guillot, Michel:

**The effect of changes in fertility on the age distribution of stable populations**, in: Demographic Research, Vol. 20/2009, Art. 24, S. 595-598  
(dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.20.24)

**INHALT:** "When fertility increases in a previously stable population, the new stable population will be younger than the old one, and the two age distributions will cross at the mean age of the populations." (author's abstract)

[86-F] Hansen, Hendrik, Dipl.-Stat. (Bearbeitung); Pflaumer, Peter, Prof.Dr.; Krämer, Walter, Prof.Dr. (Betreuung):

**Eine empirische Analyse der Mortalität in Ost- und Westdeutschland (Arbeitstitel)**

**INHALT:** Sterblichkeitsprognosen finden seit jeher in verschiedensten Bereichen Beachtung und Anwendung, beispielsweise bei der Kalkulation von Rentenversicherungen sowie den Bevölkerungsvorausberechnungen des statistischen Bundesamtes. Ein mögliches Prognosemodell ist das zweiparametrische Verhältnismodell von Brass (1971), welches in der Vergangenheit jedoch weniger für Prognosezwecke, sondern vielmehr zur Vervollständigung defizitärer Daten genutzt wurde. Prognosen mit Verhältnismodellen sind jedoch möglich; in der Dissertation soll die Qualität letztgenannter Methodiken im Vergleich zu klassischen Prognoseansätzen beurteilt werden. *ZEITRAUM:* 1970-2006 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ost- und Westdeutschland

**METHODE:** Erste empirische Anwendungen zeigen, dass Verhältnismodelle zu durchaus adäquaten Vorhersagen führen. Sämtliche extrapolativen Prognosemethodiken versagen jedoch bei Brüchen im Mortalitätsschema, wie etwa in der ehemaligen DDR nach 1990 beobachtbar. Eine Übertragung des Ansatzes von Wilmoth (1996) auf das Brass-Modell schafft hier jedoch Abhilfe; die resultierenden Prognosen weisen im Vergleich zu einigen anderen Vorhersagemodellen die geringsten Ungenauigkeiten auf. Das heutzutage meist verwendete Prognosemodell wurde von Lee und Carter (1992) entwickelt. Mittlerweile wurde es verschiedenfach erweitert und modifiziert, vergl. etwa Booth et al. (2002). Für die Zukunft interessant wäre daher die Prognoseadäquatheit des Brass-Modells im Vergleich zu jenen Ansätzen; in diesem Zusammenhang sollen auch Szenarien ohne Mortalitätsbrüche simuliert werden. Denkbar wäre ebenfalls eine Übertragung des Brass-Ansatzes auf ein Verfahren von Lee und Li (2005).

**ART:** *BEGINN:* 2008-01 *ENDE:* 2010-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**INSTITUTION:** Technische Universität Dortmund, Fak. Statistik, Institut für Wirtschafts- und Sozialstatistik (44221 Dortmund)

**KONTAKT:** Bearbeiter (e-mail: hansen@statistik.tu-dortmund.de)

---

[87-F] Hillmert, Steffen, Prof.Dr.; Buis, Maarten (Bearbeitung):

**Historische Entwicklungen sozialer Reproduktion in der Bundesrepublik Deutschland**

**INHALT:** Viele soziologische Untersuchungen zeigen das beträchtliche Ausmaß sozialer Mobilität über die Generationen. Gleichwohl hängen die Bildungs- und Lebenschancen von Kindern entscheidend von der sozialen Situation ihrer Eltern ab. Analysiert man die Transmission sozialer Vor- und Nachteile über die Generationen, so stellt sich aber zunächst die Frage, wer aus der (potenziellen) Elterngeneration überhaupt Kinder hat bzw. wie viele und wann. Auch dies hängt von sozialen Bedingungen ab. Die Kombination dieser Aspekte wird im vorliegenden Projekt genauer untersucht, welches die klassische Beschreibung intergenerationaler sozialer Mobilität hin zu einer Analyse intergenerationaler sozialer Reproduktion erweitert. Ausgehend von Elterngenerationen werden Teilprozesse sozialer Selektivität unterschieden, welche insbesondere Partnerfindung, Fertilität sowie den Bildungs- bzw. Stuserwerb der Kinder betreffen. Dadurch kombiniert das Projekt eine traditionelle soziologische Konzeption sozialer Mobilität mit einer demografischen Forschungsperspektive. Gegenstand der empirischen Untersuchung ist die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland im 20. Jahrhundert. Mit Hilfe der durch Aufbereitung und Bündelung vorhandener Daten geschaffenen Informationsbasis können eine ganze Reihe von historischen Fragestellungen der Ungleichheits-, Familien- und Bildungsforschung in einer neuen konzeptuellen Perspektive analysiert werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

**METHODE:** keine Angaben *DATENGEWINNUNG:* Sekundäranalysen von statistischen Individual- und Aggregatdaten.

**ART:** *BEGINN:* 2009-03 *ENDE:* 2012-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Universität Tübingen, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Soziologie Professur für empirische Methoden und Sozialstrukturanalyse (Wilhemstr. 36, 72074 Tübingen)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 07071-29-74216, Fax: 07071-29-4216, e-mail: steffen.hillmert@uni-tuebingen.de)

[88-F] Hornych, Christoph, Dipl.-Volksw.; Franz, Peter, Dr.; Schwartz, Michael, Dipl.-Betriebsw. (Bearbeitung); Rosenfeld, Martin T.W., Prof.Dr. (Leitung):

**Strategien und Handlungsoptionen für eine ziel- und zukunftsorientierte Ausrichtung der Medienwirtschaft in Sachsen-Anhalt (am Beispiel des Standortes Halle)**

**INHALT:** In zahlreichen vom Strukturwandel betroffenen Regionen gilt u.a. eine Neuausrichtung auf die Medienwirtschaft als Hoffnungsträger für einen wirtschaftlichen Neuaufbau. In diesem Sinn hat auch die Landesregierung in Sachsen-Anhalt Unternehmen der Medienwirtschaft gefördert und dabei vor allem eine räumliche Konzentration solcher Unternehmen am Standort Halle angestrebt. Im Rahmen eines Drittmittelprojekts wird überprüft, welche Standortstrukturen dieser Branche sich bisher in der Region Halle herausgebildet haben und welche Wachstumspotenziale sich mit dem bisher entwickelten Profil verbinden. Die Studie soll Aufschluss darüber geben, welche Standortdefizite von den Medienunternehmen in der Region Halle wahrgenommen werden, wie diese behoben werden können und welche Förderstrategien auf Landes- und Bundesebene die Wachstumsmöglichkeiten der Medienwirtschaft verbessern können. *ZEITRAUM:* 1990-2010 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Sachsen-Anhalt; Halle (Saale)

**METHODE:** Sekundäranalyse statistischer Daten; Leitfaden-Interviews mit Unternehmern, Verbandsvertretern der Medienwirtschaft. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Qualitatives Interview (Stichprobe: 30; Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Rosenfeld, M.T.W.; Franz, P.; Hornych, C.; Schwartz, M.: Strategien und Handlungsoptionen für eine ziel- und zukunftsorientierte Medienwirtschaft in Sachsen-Anhalt (am Beispiel des Standortes Halle). in: Arbeitsgemeinschaft Kulturwirtschaft Sachsen-Anhalt im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeits des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.): Kulturwirtschaftsbericht Sachsen-Anhalt 2006. Magdeburg 2007, S. 148-263. Download unter: [www.sachsen-anhalt.de/LPSA/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek\\_Kultur\\_und\\_Medien/PDF/Kultur/dokumente/Kulturwirtschaftsbericht\\_S-A\\_2006.pdf](http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Kultur_und_Medien/PDF/Kultur/dokumente/Kulturwirtschaftsbericht_S-A_2006.pdf).+++Rosenfeld, M.T.W.; Franz, P.; Hornych, C.; Schwartz, M.: Neue Branchen an altindustriellen Standorten: das Beispiel der Medienwirtschaft in der Stadt Halle (Saale). Gutachten im Auftrag der Landesmarketing Sachsen-Anhalt GmbH. IWH-Sonderhefte, 02-2008. Halle/ S. 2008.+++Hornych, C.; Rosenfeld, M.T.W.; Schwartz, M.: Mögliche Wege zur Medienstadt: Chancen für Newcomer-Städte im Standortwettbewerb sind begrenzt. in: IWH - Wirtschaft im Wandel, Jg. 15, 2009, H. 5, S. 212-219.+++Rosenfeld, M.T.W.; Hornych, C.: May cities in de-industrialized regions become hot spots for attracting cultural businesses? in: European Planning Studies (forthcoming).

**ART:** *BEGINN:* 2006-06 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* Landesmarketing Sachsen-Anhalt GmbH, Magdeburg *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** Institut für Wirtschaftsforschung Halle -IWH- (Postfach 110361, 06017 Halle)

**KONTAKT:** Leiter (Tel. 0345-7753-750, e-mail: [Martin.Rosenfeld@iwh-halle.de](mailto:Martin.Rosenfeld@iwh-halle.de))

[89-L] Hülkamp, Nicola Elke:

**Ursachen niedriger Fertilität in hoch entwickelten Staaten: soziologische, ökonomische und politische Einflussfaktoren**, Köln: Kölner Univ.-Verl. 2006, 183 S., ISBN: 978-3-87427-094-6

**INHALT:** "Die Entscheidung für ein Kind vollzieht sich in hoch entwickelten Staaten in einem komplexen Umfeld wechselseitig abhängiger Einflussfaktoren. Paare werden dabei sowohl von historisch gewachsenen gesellschaftlichen Werten, ihren persönlichen Lebensumständen und Präferenzen als auch von den im jeweiligen Land geltenden politischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die Studie arbeitet diese Zusammenhänge auf Basis soziologischer und ökonomischer Theorien auf und untersucht im empirischen Hauptteil den Einfluss von Einkommen, Bildung und Berufswahl auf die Familiengründung. Dabei steht neben der durchschnittlichen Kinderzahl auch das Auftreten von Kinderlosigkeit und von Paaren mit vier und mehr Kindern im Mittelpunkt. Um den speziellen Einfluss landestypischer Familienpolitik herauszuarbeiten, werden vergleichend Haushaltsdaten von Deutschland, Großbritannien, den USA, Kanada, Schweden und Finnland in den Jahren 1980, 1990 und 2000 herangezogen. Als theoretischer Hintergrund wird auf die familienpolitische Einordnung der Staaten in Länderregime mit ökologischer, ökonomischer oder fehlender Intervention zurückgegriffen. Im Ergebnis zeigt sich, dass die anhaltende finanzielle Schlechterstellung von Paaren mit Kindern in Deutschland auf die mangelnde Integration von Müttern in den Arbeitsmarkt zurück zu führen ist. In Ländern mit ökologischer oder fehlender Intervention hat sich hingegen in den vergangenen 20 Jahren die simultane Vereinbarkeit von Beruf und Familie zum Normalfall entwickelt. Darüber hinaus lassen sich länderübergreifend Berufsgruppen identifizieren, die unabhängig vom Bildungsniveau der Beschäftigten eine höhere Kinderlosigkeit aufweisen

---

als andere Berufe. Eine abschließende detaillierte Analyse der deutschen Rahmenbedingungen für Familien belegt, dass das deutsche System an vielen Stellen die Einverdienerfamilie fördert und damit die Entscheidung für andere Familienmodelle erschwert." (Autorenreferat)

[90-F] Hutter, Gérard, Dipl.-Volksw.; Tzschaschel, Sabine, Dr.; Bürkner, Hans-Joachim, Prof.Dr.; Klee, Andreas, Dr.; Siedhoff, Mathias, Dipl.-Geogr.; Scharfe, Sabine; Prinzensing, Gregor, M.A. (Bearbeitung); Meyer-Künzel, Monika, Dr.ing. (Leitung):

**Demographischer Wandel - Komplexität als Herausforderung für die Stadt- und Regionalentwicklung. Zur Vernetzung der raumwissenschaftlichen Forschung**

**INHALT:** Hauptziele: weitere Vernetzung und Profilierung der raumwissenschaftlichen Forschung und Lehre in der Leibniz-Gemeinschaft und im internationalen Kontext; Vernetzung der vorhandenen Forschungs- und Lehreinrichtungen zum demographischen Wandel mit nationalen und internationalen Partnern; Vernetzung der Nachwuchsförderung in den Raumwissenschaften. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland und ausgewählte Regionen in Europa

**METHODE:** v.a. Fallstudien *DATENGEWINNUNG:* Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Hutter, G.; Klee, A.; Meyer, M.; Prinzensing, G.; Scharfe, S.; Siedhoff, M.; Tzschaschel, S.: Demographic change: complexity as a challenge for urban and regional development. in: Kilper, H. (ed.): New disparities in spatial development in Europe. German annual of spatial research and policy 2009. Berlin, Heidelberg 2009, pp. 167-170.

**ART:** *BEGINN:* 2006-05 *AUFTRAGGEBER:* Pakt für Forschung und Innovation der WGL *FINANZIERER:* Institution; Auftraggeber

**INSTITUTION:** Akademie für Raumforschung und Landesplanung -ARL- (Hohenzollernstr. 11, 30161 Hannover); Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. -IÖR- (Weberplatz 1, 01217 Dresden); Leibniz-Institut für Länderkunde e.V. -IfL- Abt. Deutsche Landeskunde (Schongauerstr. 9, 04329 Leipzig); Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V. -IRS- (Flakenstr. 28-31, 15537 Erkner); Technische Universität Dresden, Zentrum Demographischer Wandel -ZDW- (01062 Dresden)

**KONTAKT:** Klee, Andreas (Dr. Tel. 0511-34842-39, e-mail: Klee@ARL-net.de)

[91-F] Keim, Sylvia; Klärner, Andreas; Lippe, Holger von der (Bearbeitung); Bernardi, Laura, Prof.Dr. (Leitung):

**Social influence on family formation and fertility in Northern Germany**

**INHALT:** This study aims at exploring the social influence on young adults' family formation intentions. A mixed-method research design that combines open and structured instruments is used to gather information on what family formation means to young adults and to obtain information on their social networks. Main respondents (ego) are interviewed as well as their time most important network-partners (alteri), if available. | *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Northern Germany

**METHODE:** The project collects systematic data on ego-centered networks and extensive narrative information on the context of relationships in which decision-making on union and fertility choices takes place. The sample consists of residents of the two neighboring cities of Rostock and Lübeck in Northern Germany. In order to understand the effects of social influence

on family formation events, the researchers consider different perspectives of the respondents and network members with whom they interact. The interviews are divided into two main sets: "core interviews", i.e. interviews with the key respondents, and "network-interviews", i.e., interviews with relevant others who belong to the social networks of the main respondents (the current partner, parents, best friends...). This enables us to evaluate the values and the bias of most studies that are based exclusively on the ego perception of social influence. Research so far has relied on the information provided by Ego on the characteristics of his or her Alteri and on the content and the quality of their relationship. A comparative design is used, which will involve the analysis of the same research question, however placed in two different contexts: the former GDR (Rostock) and the former FRG (Lübeck). The interest in having a comparative design is two-fold: It will allow us to a) triangulate observations coming from two different settings, and b) compare the process of social influence in two areas that are geographically close but relatively distant in terms of social background. The project is co-opted as part of the PAIRFAM - Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics, which forms a major research focus of the German Research Foundation (Union and Family Development/ "Beziehungs- und Familienentwicklung").

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Bernardi, Laura; Klärner, Andreas; Lippe, Holger von der: Job insecurity and the timing of parenthood: a comparison between Eastern and Western Germany. in: *European Journal of Population* (ISSN 0168-6577), Vol. 24, 2008, Iss. 3, pp. 287-313.++  
+Bernardi, Laura; Keim, Sylvia; Lippe, Holger von der: Social influences on fertility: a comparative mixed methods study in Eastern and Western Germany. in: *Journal of Mixed Methods Research* (ISSN 1558-6901), Vol. 1, 2007, Iss. 1, pp. 23-47.+++Lippe, Holger von der; Bernard, L.: Zwei deutsche Ansichten über Kinder und Karriere: Lebensentwürfe junger Erwachsener in Ost und West / Two German perspectives on children and careers: life planning of young adults in East and West. in: *Demografische Forschung 'Aus Erster Hand'*, Jg. 3, 2006, H. 3, S. 1-2. S. (Download unter: [www.demografische-forschung.org/archividefo0603.pdf](http://www.demografische-forschung.org/archividefo0603.pdf)).+++Bernardi, Laura; Keim, Sylvia; Lippe, Holger von der: Social influences on fertility: a comparative mixed methods study in Eastern and Western Germany. In: *Journal of Mixed Methods Research*, 1, 2007, 1, pp. 23-47.

**ART:** *BEGINN*: 2004-06 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock); Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wiener Institut für Demographie (Wohllebengasse 12-14, 1040 Wien, Österreich)

**KONTAKT:** Leiterin (e-mail: [bernardi@demogr.mpg.de](mailto:bernardi@demogr.mpg.de))

[92-F] Klärner, Andreas, Dr.; Bernardi, Laura, Prof.Dr.; Keim, Sylvia; Lippe, Holger von der, Dr.; Carnein, Marie (Bearbeitung); Bernardi, Laura, Prof.Dr. (Leitung):

**A Mixed-methods Investigation of fertility-relevant social networks.**

**INHALT:** The project investigated the influence of social networks on individual fertility intentions and behavior; sources of social influence were identified and studied by a complex research design involving the collection and analysis of interview data and structured network charts and grids.]

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Bernardi, L.; Keim, S.; Lippe, H. von der: Social influences on fertility: a comparative mixed methods study in Eastern and Western Germany. in: *Journal of Mixed Methods Research*, 1, 2007, 1, pp. 23-47.+++Aparicio Diaz, B.; Fent, T.; Fürnkranz-

---

Prskawetz, A.; Bernardi, L.: Transition to parenthood: the role of social interaction and endogenous networks. Other Working Paper: Vienna: VID 2007.+++Bernardi, L.: Channels of social influence on reproduction. in: Population Research and Policy Review, 22, 2003, 5-6, pp. 527-555

**ART:** *BEGINN:* 2003-01 *ENDE:* 2009-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Leiterin (e-mail: [bernardi@demogr.mpg.de](mailto:bernardi@demogr.mpg.de))

[93-L] Kleiner-Liebau, Désirée:

**Der politische Diskurs zu Entwicklung und Migration in Spanien und Deutschland im Vergleich**, (COMCAD Working Papers, No. 49), (Conference "Migration(s) and Development(s) - Transformation of Paradigms, Organisations and Gender", 2008), Bielefeld 2008, 26 S. (Graue Literatur;

[www.uni-bielefeld.de/tirc/ag\\_comcad/downloads/workingpaper\\_49\\_kleiner-Liebau.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/tirc/ag_comcad/downloads/workingpaper_49_kleiner-Liebau.pdf))

**INHALT:** "Vor dem Hintergrund der Debatte um Co-development und der Vielfalt von Konzepten, die unter diesem Begriff gefasst werden, wird in dem vorliegenden Artikel der Frage nachgegangen, wie die Themen Migration und Entwicklung im politischen Diskurs in Spanien und Deutschland jeweils miteinander verknüpft werden, welches Konzept von Co-development sich dabei herauskristallisiert und welche Maßnahmen die Politik für die praktische Umsetzung vorschlägt. Jeweils drei Phasen des Diskurses lassen sich unterscheiden, für Deutschland beginnend mit der Gastarbeiteranwerbung ab Mitte der 1950er Jahre, für Spanien beginnend mit dem, Anfang der 1990er Jahre einsetzenden, Wandel vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland. Bei der Analyse wird deutlich, wie die unterschiedliche Beachtung, die das Konzept des Co-development in den beiden Ländern erfährt, die grundlegenden Unterschiede der migrationspolitischen Situation Spaniens und Deutschlands widerspiegelt. Ist in Deutschland Arbeitsmigration, außer von Hochqualifizierten, aktuell kein Thema, so setzt Spanien auf temporäre und zirkuläre Migrationsmodelle, die zudem genutzt werden sollen, die Entwicklung der Herkunftsländer zu fördern." (Autorenreferat)

[94-L] Kley, Stefanie:

**Migrantion im Lebenslauf: der Einfluss von Lebensbedingungen und Lebenslaufereignissen auf den Wohnortwechsel**, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2009, 269 S., ISBN: 978-3-531-16712-1

**INHALT:** Die Dissertation prüft empirisch die prinzipielle Relevanz von Lebensbedingungen und von biographischen Ereignissen für Migration und ihren Einfluss auf Migrationsentscheidungen. Dabei werden individuelle und Haushalts-Merkmale berücksichtigt, die nach dem Stand der Forschung eine Rolle bei Wanderungen spielen. Dies sind soziodemographische Merkmale, wie das Zusammenleben mit einem Partner, soziale Bindungen, wie Freundschaftsnetze am Wohnort, und psychische Dispositionen, wie die Verbundenheit mit dem Wohnort. Zwei Arten biographischer Ereignisse werden exemplarisch näher untersucht, dies sind der Beginn bzw. Wechsel einer beruflichen Beschäftigung und die Geburt eines Kindes. Dahinter steht die Hypothese, dass biographische Ereignisse ein Auslöser für die Entscheidung zugunsten

des Wegzugs sein können, nämlich dann, wenn sie die subjektive Handlungssicherheit erhöhen, das mit dem Wohnortwechsel angestrebte Ziel zu erreichen. Die genauere Analyse der Relevanz von Lebensbedingungen in bestimmten Lebensphasen sowie der Rolle von weiteren biographischen Ereignissen im Migrationsprozess ist Gegenstand eines weiteren Kapitels. Es werden drei Lebensphasen analysiert, das frühe Erwachsenenleben, die Familienphase mit kleinen Kindern und eine sog. Etablierungsphase. In jeder dieser Phasen treten bestimmte biographische Ereignisse typischerweise auf, und die Einschätzung bestimmter Lebensbedingungen ist für die Entscheidung zum Wegzug aus dem Wohnort wichtiger als andere. Dem Pendeln zwischen Wohn- und Arbeitsort ist ein eigener Abschnitt gewidmet, da angenommen wird, dass die Migrationsabsicht in vielfältiger Weise von der Möglichkeit zum Pendeln beeinflusst wird. (ICA2)

[95-L] Klüsener, Sebastian:

**An alternative framework for studying the effects of family policies on fertility in the absence of individual-level data: a spatial analysis with small-scale macro data on Germany**, (MPIDR Working Paper, 2009-027), Rostock 2009, 32 S. (Graue Literatur; [www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-027.pdf](http://www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-027.pdf))

**INHALT:** "For studying both individual-level and small-scale contextual influences on the effects of family policies on fertility, Multilevel Event History methods are the state-of-the-art. But in many countries, these methods cannot be applied because the available individual-level data are inadequate. This paper uses an alternative methodological framework that can be of help in these cases. It utilizes small-scale macro data, which is analyzed with Exploratory Data, Cluster, and Spatial Panel Model Analysis techniques. In a case study on the western German city of Bremen, the potential of this approach, as well as its limitations, are investigated. The study analyzes the impact of the parental leave reform of 1986 and the child benefit reform of 1996 on fertility levels in different city quarters (Stadtteile) of Bremen. The results indicate that both family policy reforms had, at least in the short-term, a significant impact on fertility levels. These positive effects were stronger in economically disadvantaged quarters. The findings also suggest that the reforms affected the timing more than the quantum of fertility. With regard to the methodological framework, we can conclude that the Spatial Analysis with small-scale macro data is a useful alternative when there is no individual-level data available for carrying out a Multilevel Event History Analysis." (author's abstract)

[96-F] Kröhnert, Steffen, Dr.phil. (Bearbeitung); Bertram, Hans, Prof.Dr. (Betreuung):

**Ausprägung und Ursachen geschlechtsselektiver Abwanderung aus den neuen Bundesländern**

**INHALT:** Im Zeitraum 1989 bis 2005 sind per Saldo 1,6 Millionen Menschen aus den neuen in die alten Bundesländer gezogen. Die Mehrheit dieser Binnenwanderer war zwischen 18 und 29 Jahre alt und die Mehrheit war weiblich. Als Ergebnis dieser anhaltenden geschlechtsselektiven Wanderung ist in den neuen Bundesländern eine stark unausgewogene Geschlechterproportion in der Wohnbevölkerung entstanden. In der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen lag die Geschlechterproportion in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) im Jahr 2005 nur bei 90 Frauen zu 100 Männern und sank in zahlreichen Landkreisen auf Werte von weniger als 85 zu 100. Eine so unausgewogene Geschlechterproportion ist auch im europäi-

schen Maßstab ungewöhnlich und kommt in keinem ähnlich großen und dicht besiedelten Gebiet vor. Als eine wesentliche Ursache der disproportionalen Wanderung wird ein erhebliches Bildungsgefälle zwischen jungen Frauen und Männern in den neuen Bundesländern identifiziert. Das hohe Bildungsniveau von Frauen ist dabei nicht nur als ökonomischer Faktor für den Fortzug zu sehen: Da Frauen Partnerschaften mit geringer gebildeten Partnern meiden, werden auch Paarbeziehungen mit westdeutschen Männern und damit das Verbleiben in Westdeutschland wahrscheinlicher. *ZEITRAUM*: 1989 bis 2005 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesrepublik Deutschland

**METHODE**: Als Ursache für die Auseinanderentwicklung des Bildungsniveaus von Frauen und Männern in den neuen Bundesländern - und der davon beeinflussten geschlechtsselektiven Abwanderung - sieht die Studie die Kollision eines Geschlechterarrangements, das seine Wurzeln in der DDR-Geschichte hat, mit den ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen nach der Wiedervereinigung. Das Rollenbild von Frauen, gekennzeichnet durch hohe Wertschätzung ökonomischer Selbstständigkeit und Orientierung auf Tätigkeiten im qualifizierten Dienstleistungsbereich, erweist sich im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandel als prinzipiell anpassungsfähiger als jenes der Männer, deren klassische Tätigkeiten in Industrie und Handwerk eine tief greifende Entwertung erfahren haben. Neben diesen theoretischen Erwägungen erfolgt eine Analyse der Faktoren geschlechtsselektiver Wanderung mit Hilfe von Aggregatdaten auf der Ebene von Landkreisen mit Hilfe von quantitativen Verfahren. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe; Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Landkreise. Herkunft der Daten: amtliche Statistik; Auswahlverfahren: total).

**VERÖFFENTLICHUNGEN**: Kröhnert, Steffen: Sag mir, wo die Frauen sind? Ausprägung und Ursachen Geschlechtsselektiver Abwanderung aus den neuen Bundesländern. Zugl. Berlin, Humboldt-Univ., Diss. Aachen: Shaker 2009, 217 S. ISBN 978-3-8322-8516-6.+++Kröhnert, Steffen; Vollmer, Sebastian: Where have all the young women gone? Gender-specific migration from East to West Germany. Background paper for the World Development Report 2009. Washington D.C.: The World Bank 2008.

**ART**: *BEGINN*: 2006-09 *ENDE*: 2009-08 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Institution **INSTITUTION**: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Schillerstr. 59, 10627 Berlin); Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät III, Institut für Sozialwissenschaften Lehrbereich Mikrosoziologie (Unter den Linden 6, 10099 Berlin)

**KONTAKT**: Bearbeiter (Tel. 030-22324844, e-mail: kroehnert@berlin-institut.org)

[97-L] Künemund, Harald:

**Erwerbsarbeit, Familie und Engagement in Deutschland**, in: Jürgen Kocka (Hrsg.) ; Martin Kohli (Hrsg.) ; Wolfgang Streeck (Hrsg.) ; Kai Brauer (Mitarb.) ; Anna Skarpelis (Mitarb.): Altern: Familie, Zivilgesellschaft, Politik, Stuttgart: Wiss. Verl.-Ges., 2009, S. 19-39

**INHALT**: "Die steigende durchschnittliche Lebenserwartung und das gleichzeitig sinkende Berufsaustrittsalter haben zu einer enormen Ausweitung der Altersphase im individuellen Lebenslauf geführt. Zusätzlich hat der Geburtenrückgang zur Folge, dass der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung steigen wird. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage der gesellschaftlichen Partizipation und Integration älterer Menschen mit besonderer Dringlichkeit. Der Beitrag präsentiert empirische Befunde zu Tätigkeiten in der zweiten Lebenshälfte auf der Basis der Alterssurveys und weist auf Voraussetzungen für eine aktive Partizipation und 'produktives' Altern hin." (Autorenreferat)



[98-L] Lübbe, Hermann:

**Geplanter Umgang mit Unplanbarkeit: Demographie, kulturell und politisch**, in: Mittelweg 36 : Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung, Jg. 18/2009, H. 6, S. 6-25 (Standort: USB Köln(38)-FHM XG7349; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** In der Vormoderne war die Ermutigung zu einer großen Kinderzahl sowohl Beleg religiösen wie politischen Denkens. Malthus und sein "Essay on the Principle of Population" aus dem Jahr 1798 spielte eine wichtige Rolle für Befürchtungen in Bezug auf die Gefahren des Bevölkerungswachstums. An die Stelle dieser Befürchtungen trat bald schon die scheinbar paradoxe Beobachtung, dass mit der Ausweitung sozialer Wohlfahrtsmaßnahmen die Geburtsquoten rückläufig waren - eine Entwicklung mit Folgen, die letztendlich den Wohlfahrtsstaat bedrohen. Familienpolitik wurde zum in allen modernen Staaten verbreiteten Instrument staatlicher Planung, aber sie war bei der Bekämpfung rückläufiger Geburtenquoten nur von begrenztem Erfolg. In Deutschland sind die Debatten solcher Fragen lange Zeit von einer fundamentalen Kulturkritik und einem spezifischen historischen Kontext geprägt gewesen. Der Diskurs über Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerung normalisiert sich jedoch allmählich. (ICEÜbers)

[99-L] Ludwig, Alexander; Reiter, Michael:

**Sharing demographic risk - who is afraid of the baby bust?**, (MEA Discussion Papers, 166), Mannheim 2008, 42 S. (Graue Literatur; [www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp\\_166-08.pdf](http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_166-08.pdf))

**INHALT:** "We model the optimal reaction of a public PAYG pension system to demographic shocks. We compare the ex-ante first best and second best solution of a Ramsey planner with full commitment to the outcome under simple third best rules that mimic the pension systems observed in the real world. The model, in particular the pension system, is calibrated to the German economy. The objective of the social planner is calibrated such that the size of the German pension system was optimal under the economic and demographic conditions of the 1960s. We find that the German system comes relatively close to the second-best solution, especially when labor market distortions are correctly modelled. Furthermore, the German system and a constant contribution rate lead to a lower variability of lifetime utility than does the second best policy. The recent baby-boom/ baby-bust cycle leads to welfare losses of about 5% of lifetime consumption for some cohorts. We argue that it is crucial for these results to model correctly the labor market distortions arising from the pension system." (author's abstract)

[100-L] Menning, Sonja; Hoffmann, Elke:

**Die Babyboomer - ein demografisches Porträt**, (GeroStat Report Altersdaten, 02/2009), Berlin 2009, 31 S. (Graue Literatur; [www.dza.de/SharedDocs/Publikationen/GeroStat\\_20Report\\_20Altersdaten/GeroStat\\_Report\\_Altersdaten\\_Heft\\_2\\_2009,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/GeroStat\\_Report\\_Altersdaten\\_Heft\\_2\\_2009.pdf](http://www.dza.de/SharedDocs/Publikationen/GeroStat_20Report_20Altersdaten/GeroStat_Report_Altersdaten_Heft_2_2009,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/GeroStat_Report_Altersdaten_Heft_2_2009.pdf))

**INHALT:** Der Geburtenboom der Nachkriegszeit ist ein einzigartiges Phänomen in der demografischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Die Babyboomerkohorten gehören weltweit zu den

---

geburtstärksten Jahrgängen, ihre Größe variiert in den einzelnen Ländern und sie wurden je nach Land zu verschiedenen Zeiträumen geboren. Die Studie analysiert nun mit Blick auf die Bundesrepublik Deutschland, differenziert in alte und neue Bundesländer, fünf maßgebliche Fragen: (1) Was ist eine Generation, was eine Kohorte und wozu sind die Babyboomer zu rechnen? (2) Wie verlief der Babyboom international und wer gehört in Deutschland zu den Babyboomern? (3) Welche Spuren in der Altersstruktur haben die Babyboomer seit 1968 hinterlassen und wie sieht ihre demografische Zukunft aus? (4) In welchen familialen Lebensformen leben sie und wie haben sie mit ihrem Geburtenverhalten die Demografie nachfolgender Generationen geprägt? (5) Wie wirkt sich der Trend zum längeren Leben auf die Babyboomer aus? Die Beantwortung gliedert sich dem gemäß in die folgenden Punkte: (1) Definition der Babyboomer, (2) der weltweite Babyboom in der Nachkriegszeit mit einem Exkurs zu den USA, (3) der Babyboom in Deutschland, (4) die demografische Entwicklung der (westdeutschen) Babyboom-Kohorten, (5) die demografische Zukunft der deutschen Babyboomer bis 2028, (6) familiale Lebensformen der deutschen Babyboomer sowie (7) das Geburtenverhalten der deutschen Babyboomer. (ICG2)

[101-F] Myrskylä, Mikko, Dr.; Castro, Ruben E. (Bearbeitung); Myrskylä, Mikko, Dr. (Leitung):  
**Fertility delay and total fertility**

**INHALT:** The researchers explore the causal relationship between age at first birth and total fertility.|

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[102-F] Myrskylä, Mikko, Dr.; Castro, Ruben E. (Bearbeitung); Myrskylä, Mikko, Dr. (Leitung):  
**Marital and reproductive history and mortality**

**INHALT:** The researchers study how cohort level marital and reproductive histories are linked to health outcomes, especially breast cancer mortality for women and alcohol-related mortality for men.|

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[103-F] Myrskylä, Mikko, Dr.; Felton, Andrew T.; Kohler, Iliana V., Dr.; Martikainen, Pekka, Prof. (Bearbeitung); Myrskylä, Mikko, Dr. (Leitung):  
**Parental age and adult health and mortality**

**INHALT:** The researchers study the links between parental age and adult health and mortality of the children. They aim to separate the aging, resource, and cohort effects using a wide range of data sources and methodological approaches.|

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

---

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[104-F] Oksuzyan, Anna; Christensen, Kaare, Prof.; Vaupel, James W., Prof.Dr. (Bearbeitung); Oksuzyan, Anna (Leitung):

**Mortality in Germany: spatial variation**

**INHALT:** The project aims to investigate sex differences in health and mortality and to provide additional explanations for the male-female health-survival paradox through the linkage of longitudinal surveys of twins and the oldest-old with the Statistics Denmark's nationwide registers.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Oksuzyan, A.; Petersen, I.; Stovring, H.; Bingley, P.; Vaupel, J.W.; Christensen, K.: The male-female health-survival paradox: a survey and register study of the impact of sex-specific selection and information bias. in: *Annals of Epidemiology*, 19, 2009, 7, pp. 504-511.+++Engberg, H.; Oksuzyan, A.; Jeune, B.; Vaupel, J.W.; Christensen, K.: Centenarians - a useful model for healthy aging? A 29-year follow-up of hospitalizations among 40,000 Danes born in 1905. in: *Aging Cell*, 8, 2009, 3, pp. 270-276.+++Oksuzyan, A.; Juel, K.; Vaupel, J.W.; Christensen, K.: Men: good health and high mortality; sex differences in health and aging. in: *Aging Clinical and Experimental Research*, 20, 2008, 2, pp. 91-102.++Jacobsen, R.; Oksuzyan, A.; Engberg, H.; Jeune, B.; Vaupel, J.W.; Christensen, K.: Sex differential in mortality trends of old-aged Danes: a nation wide study of age, period and cohort effects. in: *European Journal of Epidemiology* 23, 2008, 11, pp. 723-730.

**ART:** *BEGINN:* 2007-08 *ENDE:* 2010-02 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[105-L] Perelli-Harris, Brienna; Sigle-Rushton, Wendy; Kreyenfeld, Michaela; Lappegard, Trude; Berghammer, Caroline; Keizer, Renske:

**The educational gradient of nonmarital childbearing in Europe: emergence of a pattern of disadvantage?** (MPIDR Working Paper, 2010-004), Rostock 2010, 43 S. (Graue Literatur; [www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2010-004.pdf](http://www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2010-004.pdf))

**INHALT:** "Nearly every European country has experienced some increase in nonmarital childbearing, largely due to increasing births within cohabitation. Relatively few studies in Europe, however, investigate the educational gradient of childbearing within cohabitation or how it changed over time. Using retrospective union and fertility histories, we employ competing risk hazard models to examine the educational gradient of childbearing in cohabitation in 8 countries across Europe. In all countries studied, birth risks within cohabitation demonstrated a negative educational gradient. When directly comparing cohabiting fertility with marital fertility, the negative educational gradient persists in all countries except Italy, although differences were not significant in Austria, France, and Germany. These findings suggest that childbearing within cohabitation largely follows a Pattern of Disadvantage. We argue that the Pattern of Disadvantage developed due to: 1) feminist and social movements that liberalized

---

attitudes towards nonmarital childbearing, and 2) globalization and economic uncertainty that led to job insecurity and relationship instability. This explanation provides an alternative to the Second Demographic Transition theory, for which we find little evidence." (author's abstract)|

[106-L] Sahrai, Diana:

**Healthy Migrants oder besondere Risikogruppen: zur Schwierigkeit des Verhältnisses von Ethnizität, Migration, Sozialstruktur und Gesundheit**, in: Mel Bartley ; David Blane ; Wolfgang Hien ; Klaus Hurrelmann ; Petra Kolip ; Gopalakrishnan Netuveli ; Diana Sahrai ; Juliet Stone ; Michael Vester: Health Inequalities, Hamburg: Argument-Verl., 2009, S. 70-94

**INHALT:** Die Autorin möchte mit ihren Ausführungen verdeutlichen, wo genau die Probleme und Schwierigkeiten bei der Bestimmung migrationspezifischer und gleichzeitig migrationsunspezifischer sozial bedingter gesundheitlicher Ungleichheit liegen. Sie erläutert zunächst, welche Sozialstrukturmodelle im Allgemeinen zur Erklärung des Zusammenhangs zwischen sozialer Ungleichheit und gesundheitlicher Ungleichheit herangezogen werden und inwieweit diese auch für Migranten Geltung beanspruchen können. Im Anschluss daran benennt sie die Gründe, warum die soziale Schichtzugehörigkeit zur Erklärung gesundheitlicher Ungleichheiten bei Migranten nicht ausreicht. In einem weiteren Abschnitt zeigt sie, dass Modelle, die gesundheitliche Ungleichheiten von Migranten ohne Berücksichtigung ihrer sozialen Schichtzugehörigkeit nur auf Migrationseffekte und kulturelle Differenzen zurückführen, ebenfalls als Erklärung ungenügend sind. Die Autorin plädiert vor dem Hintergrund der Unzulänglichkeiten der dargestellten Modelle dafür, Migrationsforschung und Ethnizitätstheorie, Sozialepidemiologie und Ungleichheitsforschung im Kontext der Analyse gesundheitlicher Ungleichheiten stärker integrativ miteinander zu verbinden. (IC12)

[107-L] Salm, Martin; Schunk, Daniel:

**The role of childhood health for the intergenerational transmission of human capital: evidence from administrative data**, (MEA Discussion Papers, 164), Mannheim 2008, 38 S. (Graue Literatur; [www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp\\_164-08.pdf](http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_164-08.pdf))

**INHALT:** "We use unique administrative German data to examine the role of childhood health for the intergenerational transmission of human capital. Specifically, we examine the extent to which a comprehensive list of health conditions - diagnosed by government physicians - can account for developmental gaps between the children of college educated parents and those of less educated parents. In total, health conditions explain 18% of the gap in cognitive ability and 65% of that in language ability, based on estimations with sibling fixed effects. Thus, policies aimed at reducing disparities in child achievement should also focus on improving the health of disadvantaged children." (author's abstract)|

[108-F] Schmitt, Christian, Dr.; Klärner, Andreas, Dr.; Keim, Sylvia, Dr. (Bearbeitung); Goldstein, Joshua R., Prof.Ph.D.; Kreyenfeld, Michaela, Jun.-Prof.Dr.Dr.h.c.; Trappe, Heike, Prof.Dr.; Huinink, Johannes, Prof.Dr.; Konietzka, Dirk, Prof.Dr. (Leitung):

**Ost-West-Unterschiede in der Familienentwicklung in Deutschland**

**INHALT:** With the ratification of the Unification Treaty in 1990, the West German institutional setting was implemented into East Germany. The general expectation at that time has been that this 'institutional transfer' would result into a swift convergence of East to West German behavior. While this is true for many life domains, this does not pertain to family dynamics. Almost 20 years after unification major East-West differences in fertility and nuptiality patterns have prevailed. Unmarried motherhood is radically more common among women in the East than in the West. East and West Germany also differ in terms of maternal employment patterns and gender role attitudes. Furthermore, some differences in first and major differences in higher order fertility are still discernable. This project focuses on this East-West divide of fertility and family behavior. The persisting East-West differences in family and fertility pattern suggest that women and men do not immediately adjust their behavior to new constraints, but that attitudes prevail through changes in the economic and institutional constraints. In this sense the East-West divide in demographic behavior is ideal to study the interplay between attitudes, economic constraints and institutional context. The demographic development in East Germany is also instructive to better understand the demographic changes that have occurred in Eastern Europe after the demise of the communist systems. In contrast to studies on other Eastern European countries, East Germany can be directly compared to West Germany, which is subject to the same legal and political institutions. Distinct from West Germany, East Germany had been undergoing severe economic upheavals during the immediate years after unification. This also makes the East German a "laboratory case" to study how radical social and economic transformation affects demographic behavior. Unfortunately, many survey data sets do not oversample East Germans any longer and it has therefore become increasingly difficult to study the East-West divide in demographic behavior. This project, titled as "Demographic Differences in Life-Course Dynamics in East and West Germany" (DemoDiff) fills this gap by supplementing the PAIRFAM-project, which is a large scale family panel for Germany ( [www.pairfam.uni-bremen.de/](http://www.pairfam.uni-bremen.de/) ), with an oversample of East German respondents from the cohorts 1971-73 and 1981-83. DemoDiff seeks to shed light on various aspects of the East-West divide in demographic behavior such as (1) institutionalization of partnership, non-marital fertility, living arrangements; (2) fertility and fertility intentions; (3) gender roles, female employment and men's parenting; (4) spatial mobility; (5) social networks. Attention is also given to the fertility and family dynamics of East to West migrants. | *ZEITRAUM:* Kohorten 1971-1973 und 1981-1983 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutschland

**METHODE:** Life Course Approach. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 1.400; Personen in (Ost-)Deutschland; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch ein kommerzielles Umfrageinstitut.

**ART:** *BEGINN:* 2009-09 *ENDE:* 2014-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock); Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie (Ulmenstr. 69, 18057 Rostock); Universität Bremen, FB 08 Sozialwissenschaften, EMPAS Institut für Empirische und Angewandte Soziologie Arbeitsgebiet Theorie und Empirie der Sozialstruktur (Celsiusstr., 28359 Bremen); Technische Universität Braunschweig, Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät, Institut für Sozialwissenschaften Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse und Methoden der empirischen Sozialforschung (Bienroder Weg 97, 38106 Braunschweig)

**KONTAKT:** Kreyenfeld, Michaela (Prof.Dr. Tel. 0381-2081-136, e-mail: [kreyenfeld@demogr.mpg.de](mailto:kreyenfeld@demogr.mpg.de))

---

[109-L] Scholz, Rembrandt D.; Schulz, Anne; Stegmann, Michael:

**Zur Sterblichkeitsdifferenz von Männern im Ost-West-Vergleich**, (MPIDR Working Paper, 2010-002), Rostock 2010, 11 S. (Graue Literatur;  
[www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2010-002.pdf](http://www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2010-002.pdf))

**INHALT:** "Die Untersuchung der Sterblichkeit der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten des Jahres 2004 deckt die Gründe für die Unterschiede der Lebenserwartung bei Männern im Ost-West-Vergleich auf. Es wird gezeigt, dass die bestehenden strukturellen Unterschiede des Arbeitsmarktes in Ost- und Westdeutschland die Lebenserwartungsdifferenz bei Männern im Alter bis 65 Jahre erklären können. Die multivariate Analyse von Individualdaten der 20 Millionen 'Aktiv Versicherten' (Datensätze des Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung -FDZ-RV-) zeigt, dass die Berücksichtigung der Merkmale Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Selbstständigkeit, Versicherungsart und Staatsbürgerschaft geeignet sind, eine bis zu 30% erhöhte Sterblichkeit der ostdeutschen Männer im Altersbereich von 35 bis 55 Jahre zu erklären. Die Differenzen sind ein Ergebnis der unterschiedlichen Arbeitsmarktlage und der damit verbundenen kumulativen Migration in den letzten 30 Jahren." (Autorenreferat)

[110-L] Scholz, Rembrandt D.; Schulz, Anne:

**Assessing old-age long-term care using the concepts of healthy life expectancy and care duration: the new parameter "Long-Term Care-Free Life-Expectancy (LTCF)"**, (MPIDR Working Paper, 2010-001), Rostock 2010, 13 S. (Graue Literatur;  
[www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2010-001.pdf](http://www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2010-001.pdf))

**INHALT:** "Achieving old ages is also connected with prevalence of illness and long-term care. With the introduction of the statutory long-term care insurance in 1996 and the long-term care statistics in 1999 research data of about 2.3 million people receiving long-term care benefits is available. Average life expectancy can be qualitatively divided into lifetime spent in good health and lifetime spent in long-term care dependence (average care duration). In Germany women's and men's average care duration amount 3.6 years respectively 2.1 years." (author's abstract)

[111-L] Sommer, Mathias:

**Understanding the trends in income, consumption and wealth inequality and how important are life-cycle effects?**, (MEA Discussion Papers, 160), Mannheim 2008, 57 S. (Graue Literatur;  
[www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp\\_160-08.pdf](http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_160-08.pdf))

**INHALT:** "Rising inequality in income, wealth and consumption has received a good deal of public attention in the past years. At the same time, also macroeconomists are more and more interested in inequality as they have expanded their models to incorporate heterogeneity in the household sector. We supply these models with empirical benchmarks for their calibration and contribute to the understanding of the reasons underlying the trends in inequality. Specifically, we employ a variance decomposition and estimate life-cycle profiles of inequality in income, consumption and wealth based on two measures of inequality. We deepen the discussion on wealth inequality by evaluating the relative importance of savings, portfolio choice and inheritances for the accumulation of wealth. To do so, we project active and passive savings

---

based on the observed saving and investment behavior of synthetic cohorts from the German Income and Expenditure Survey (EVS)." (author's abstract)

[112-L] Steffen, Bjarne:

**Formation and updating of subjective life expectancy: evidence from Germany**, (MEA Studies, 8), Mannheim 2009, X, 143 S. (Graue Literatur; [www.mea.uni-mannheim.de/mea\\_neu/pages/files/polstudies/zg2fcrna6aq2azud\\_Study\\_All.pdf](http://www.mea.uni-mannheim.de/mea_neu/pages/files/polstudies/zg2fcrna6aq2azud_Study_All.pdf))

**INHALT:** Das Verstehen subjektiver Lebenserwartungen ist ein grundsätzlicher Schritt zur Analyse wichtiger Wirtschaftsentscheidungen. Die vorliegende Studie untersucht diese subjektiven Erwartungen und deren Veränderungen in Deutschland. Zunächst werden bisherige Forschungsergebnisse vorgestellt und Defizite in diesem Bereich beleuchtet. Da sich die meisten Untersuchungen bisher auf die USA bezogen haben, müssen die die Daten an die deutsche Situation angepasst werden. Im Anschluss daran wird ein Modell zur Aktualisierung der subjektiven Lebenserwartungen entwickelt und überprüft. Es wird deutlich, dass die Deutschen in der Regel ihre Lebenserwartung unterschätzen, was sich unter anderem die Bereitschaft auswirkt, private Altersvorsorge zu berücksichtigen. (ICD)

[113-F] Stutzer, Erich (Bearbeitung):

**Familienstrukturbeobachtung**

**INHALT:** Familienphasenspezifische Aufbereitung der amtlichen Statistik. Phasenspezifische Auswertung zu demographischen Strukturen, Erwerbsbeteiligung, Einkommenssituation von Familien. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Baden-Württemberg

**METHODE:** Auswertung amtlicher Statistiken, vorrangig Mikrozensus. Untersuchungsdesign: Querschnitterhebung *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Erhebung (Stichprobe: ca. 100.000; Haushalte in Baden-Württemberg, Mikrozensus; Auswahlverfahren: Zufall). Sekundäranalyse.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Familien in Baden-Württemberg. Familienbericht 1998. Land Baden-Württemberg, Sozialministerium.

**ART:** *BEGINN:* 1994-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

**INSTITUTION:** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg FaFo FamilienForschung Baden-Württemberg (70158 Stuttgart)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 0711-641-2957)

[114-L] Szoltysek, Mikolaj; Gruber, Siegfried; Scholz, Rembrandt D.; Zuber Goldstein, Barbara:

**Social change and family change in a Central European urban context: Rostock 1819-1867**, (MPIDR Working Paper, 2009-039), Rostock 2009, 61 S. (Graue Literatur; [www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-039.pdf](http://www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-039.pdf))

**INHALT:** "This study is informed by competing perspectives on family behaviour in periods of turbulent social change, and intends to provide some fresh insights into the effect of macro-level changes on micro-level processes involving the family. In this pilot study, we take our first step towards analysing the impact of developing urban-industrial life on the family system in the northern German city of Rostock. A variety of quantitative approaches are employ-

ed to capture long-term changes in household structure and composition, household formation rules and patterns of leaving home in this historic Hanseatic community in two census years, 1819 and 1867. Overall, we can observe rather stable patterns for both the 1819 and 1867 censuses, with only small shifts away from more 'traditional' towards more 'modern' patterns of the family. Interestingly, the persistence of the family pattern in Rostock rested primarily on the continuity of nuclear family-centred patterns of co-residence. We were neither able to find evidence of a significant deterioration in the traditional pattern of the extended-family household, nor could we prove that a progressive nuclearisation of the family in Rostock took place between 1819 and 1867." (author's abstract)

[115-F] Vaupel, James W., Prof. Dr.; Shkolnikov, Vladimir, Dr.; Kibele, Eva; Scholz, Rembrandt D., Dr. (Bearbeitung); Shkolnikov, Vladimir, Dr. (Leitung):

**Mortality in Germany: East-West**

**INHALT:** German unification is a vivid example of a natural experiment. As a consequence, in its aftermath longevity in the East increased towards higher West German levels mainly due to declining mortality rates of the elderly and improvements in cardiovascular and avoidable mortality. It provides evidence for the plasticity of old-age mortality. | *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Germany

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Kibele, E.; Scholz, R.D.: Verbesserte medizinische Versorgung zahlt sich aus: Lebenserwartungen in Ost- und Westdeutschland haben sich schnell angenähert / Improved health care pays off: strong convergence of life expectancy in East and West Germany. in: Demografische Forschung Aus Erster Hand, 6, 2009, 3, p. 4.+++Kibele, E.; Scholz, R.D.: Trend der Mortalitätsdifferenzen zwischen Ost und West unter Berücksichtigung der vermeidbaren Sterblichkeit / Trends in mortality differences in East and West Germany considering avoidable mortality. in: Cassens, Insa; Luy, Marc; Scholz, Rembrandt (Hrsg.): Die Bevölkerung in Ost- und Westdeutschland: demografische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen seit der Wende. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2009, S. 124-139. ISBN 978-3-8350-7022-6:+++Nolte, E.; Scholz, R.D.; Shkolnikov, V.M.; McKee, M.: The contribution of medical care to changing life expectancy in Germany and Poland. in: Social Science and Medicine, 55 2002, 11, pp. 1905-1921.

**ART:** *BEGINN:* 1999-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[116-L] Weick, Stefan:

**Familie und Lebensformen**, in: Datenreport 2006 : Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, 2006, S. 506-515 (Graue Literatur;

[www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/datenreport/2006/2\\_08.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/datenreport/2006/2_08.pdf))

**INHALT:** "In der Politik und den Medien werden im Zusammenhang mit der Familie eine Reihe von Problemfeldern zum Teil kontrovers diskutiert. Die Familienfreundlichkeit von Arbeitswelt, Kinderbetreuungseinrichtungen und Schule wird in Frage gestellt. Die Verbindung von Erwerbstätigkeit und der Erziehung von Kleinkindern erweist sich für viele Frauen als schwer vereinbar. Weiterhin wirft der steigende Anteil alter Menschen erhebliche Probleme für das



System der sozialen Sicherung auf und bringt auch hohe Anforderungen in Form von Hilfeleistungen und Unterstützung für alte Familienmitglieder in den privaten Haushalten mit sich. Aus der zunehmenden Verbreitung nichtehelicher Lebensformen, bei rückläufigen Geburtenraten und hohen Scheidungszahlen wird auch auf einen Bedeutungsverlust der Familie in der Bevölkerung geschlossen. Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden dargestellt, welche Lebens- und Familienformen in der Bundesrepublik vorherrschen, wie sich die Familiengründung und die Ehestabilität in der Folge von Geburtsjahrgangskohorten verändert haben, aber auch welche Einschätzungen in der Bevölkerung zu beobachten sind. Ergänzt wird die Darstellung durch die Untersuchung des Zusammenhangs von Lebensformen mit Indikatoren des subjektiven Wohlbefindens." (Autorenreferat)

[117-L] Weick, Stefan:

**Familie und Lebensformen**, in: Heinz-Herbert Noll (Hrsg.) ; Roland Habich (Hrsg.): Datenreport 2008 : ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland, 2008, S. 44-49 (Graue Literatur; [www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/datenreport/2008/Kapitel2\\_2.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/datenreport/2008/Kapitel2_2.pdf))

**INHALT:** In der Politik und in den Medien wird im Zusammenhang mit der Familie eine Reihe von Problemfeldern zum Teil kontrovers diskutiert. Die Familienfreundlichkeit von Arbeitswelt, Kinderbetreuungseinrichtungen und Schule wird in Frage gestellt. Für viele Frauen erweist es sich als schwierig, Erwerbstätigkeit und die Erziehung von Kleinkindern zu vereinbaren. Weiterhin wirft der steigende Anteil alter Menschen erhebliche Probleme für das System der sozialen Sicherung auf und bringt auch hohe Anforderungen in Form von Hilfeleistungen und Unterstützung in den privaten Haushalten mit sich. Aus der zunehmenden Verbreitung nichtehelicher Lebensformen, bei rückläufigen Geburtenraten und hohen Scheidungszahlen wird auch auf einen Bedeutungsverlust der Familie in der Bevölkerung geschlossen. Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden dargestellt, welche Lebens- und Familienformen in der Bundesrepublik vorherrschen und wie die Familie in der Bevölkerung eingeschätzt wird. Ergänzt wird die Darstellung durch Indikatoren zu Familiennetzwerken und zum subjektiven Wohlbefinden. Es zeigt sich, dass trotz erheblicher Wandlungsprozesse der Familie in Deutschland, die Lebensform von Ehepaaren mit Kindern immer noch die größte Verbreitung hat. Neben den traditionellen Familienformen haben sich mittlerweile auch alternative Lebensformen in den alten und neuen Bundesländern etabliert. Feste Partnerschaften außerhalb der Ehe finden sich sowohl in gemeinsamen als auch getrennten Haushalten. Wenn erwachsene Kinder die elterliche Wohnung verlassen, heißt das nicht, dass sie nicht mehr oder nur noch schwer erreichbar sind. Auch erwachsene Kinder wohnen überwiegend in räumlicher Nähe zu den Eltern. Zudem sind Unterstützungsleistungen und Kommunikation innerhalb der Familie stark ausgeprägt. (ICD2)

[118-F] Wixforth, Jürgen, Dipl.-Ing.; Gutsche, Jens-Martin, Dipl.-Ing. (Bearbeitung); Pohlan, Jörg, Dr. (Leitung):

**Die demografische Entwicklung in Ostdeutschland und ihre Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen**

**INHALT:** Im Rahmen des Projekts wurden die bisherigen Wirkungen demografischer Veränderungen auf kommunale Einnahmen und Ausgaben in Brandenburg analysiert. Darauf aufbauend wurden in einem zweiten Schritt Abschätzungen für künftige Wirkungen demografischer

Veränderungen auf kommunale Finanzströme vorgenommen und Handlungsempfehlungen formuliert. Hintergrund und Anlass: Die demografische Entwicklung ist durch sich überlagernde Prozesse eines allgemeinen Bevölkerungsrückgangs und einer gleichzeitigen Altersstrukturverschiebung hin zu einem steigenden Anteil älterer Menschen geprägt. Die Entwicklung in Ostdeutschland kann dabei als eine zeitliche Vorwegnahme der Entwicklungen in der gesamten Bundesrepublik betrachtet werden, da es hier infolge von Umbruchsituationen bereits zu erheblichen Bevölkerungsrückgängen und Altersverschiebungen gekommen ist. Dabei zeigen sich negative Auswirkungen der demografischen Entwicklung u.a. bei den kommunalen Einnahmen und Ausgaben. Diese treffen speziell in Ostdeutschland auf bereits strukturell angespannte Haushaltslagen vieler Kommunen. Die Finanzlage vieler negativ betroffener Kommunen ist durch steigende Pro-Kopf-Ausgaben und sinkende Pro-Kopf-Einnahmen gekennzeichnet. Letzteres ist nicht zuletzt durch ein eher auf Wachstum ausgelegtes deutsches (Gemeinde-)Finanzsystem bedingt. Die Situation der von demografischen Veränderungen besonders stark betroffenen Städte und Gemeinden ist umso kritischer, als sie häufig eine sinkende Finanzkraft verzeichnen, während sie gleichzeitig zusätzliche Mittel benötigen, um die negativen Folgen der demografischen Entwicklung aufzufangen und neue Impulse der Standort- und Versorgungsqualität zu setzen. Ziele des Projektes: a) Bewusst machen der fiskalischen Auswirkungen der demografischen Entwicklung: Der demografische Wandel lässt sich in den ostdeutschen Kommunen real am deutlichsten an der Zahl der leer stehenden Wohnungen ablesen. Das abstrakte Beziehungsgeflecht zwischen Leerstand, Schrumpfung und Alterung sowie kommunalen Finanzen ist jedoch äußerst komplex und vielen kommunalen Entscheidungsträgern nicht hinreichend bekannt. Ein Ziel des Projektes war es daher, entsprechende Zusammenhänge empirisch transparent zu machen (Bewusstseinsziel). b) Aufzeigen der konkreten Folgewirkungen in den unterschiedlichen kommunalen Aufgabenbereichen: Der demografische Wandel hat ausgeprägte Auswirkungen auf den Bedarf an infrastrukturelevanten Leistungen etwa in Schulen und Kindergärten, im Kulturbereich, der sozialen Sicherung, dem Bau- und Wohnungswesen und den Ver- und Entsorgungseinrichtungen. Ein weiteres Ziel des Projektes war es deshalb, die kommunalen Bedarfsveränderungen mit ihren Folgewirkungen und Verflechtungen, aber auch mit ihrer unterschiedlichen Steuerbarkeit sichtbar zu machen (Informationsziel). c) Ableitung kommunaler Handlungsansätze: Der Bevölkerungsrückgang ist mit Einnahmerückgängen bei Steuern, Zuweisungen und Gebühren verknüpft, denen nicht in allen Aufgabenbereichen proportionale Ausgabenrückgänge gegenüberstehen. Die damit tendenziell steigenden Pro-Kopf-Ausgaben verstärken die finanzielle Belastungssituation. Im Rahmen der umsetzbaren Möglichkeiten der kommunalen Handlungsebene sind Anpassungsstrategien zu verfolgen, die die Bevölkerungsveränderungen berücksichtigen. Ziel des Projektes war es, einige dieser Möglichkeiten aufzuzeigen (Konsolidierungsziel). d) Beschreibung der weitergehenden Handlungserfordernisse: Über die kurzfristigen kommunalpolitischen Handlungsstrategien hinaus sind mittelfristig jedoch strukturelle Veränderungen notwendig. Diese betreffen u.a. die Regionalplanung, das Gemeindefinanzsystem sowie weitere Rahmensetzungen durch Land und Bund. Allen Handlungserfordernissen ist gemein, dass sie darauf hinwirken müssen, neben der wachstumsorientierten Einwohnerfokussierung künftig auch Schrumpfungstendenzen stärker zu berücksichtigen (Konzeptionsziel). *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ostdeutschland

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Gutsche, Jens-Martin; Pohlan, Jörg; Wessendorf, Jörn; Wixforth, Jürgen; Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hrsg.): Die demografische Entwicklung in Ostdeutschland und ihre Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen (Forschungen, H. 128). Berlin: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen 2007, 101 S. ISBN 978-3-87994-460-6 (Download unter: [www.bbsr.bund.de/cln\\_016/nn\\_218](http://www.bbsr.bund.de/cln_016/nn_218))

---

34/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/Forschungen/2007/Heft128\_\_DL,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Heft128\_DL.pdf ) .

**ART:** *BEGINN:* 2006-09 *ENDE:* 2007-03 *AUFTRAGGEBER:* Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** HafenCity Universität Hamburg -HCU-, Department Stadtplanung, Institut für Stadt- und Regionalökonomie/ -soziologie (Winterhuder Weg 31, 22085 Hamburg)

**KONTAKT:** Leiter (Tel. 040-42827-4565, e-mail: joerg.pohlan@hcu-hamburg.de)

[119-L] Zabel, Cordula:

**Do imputed education histories provide satisfactory results in fertility analysis in the Western German context?**, in: Demographic Research, Vol. 21/2009, Art. 6, S. 135-176 (dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.21.6)

**INHALT:** "In many surveys, information on respondents' education histories is restricted to the level and sometimes the date they attained their highest degree. The authoress compares estimates of education effects on first birth transitions using imputed histories based on this rudimentary information with estimates drawing on complete histories, using the German Life History Study. She finds that imputed histories produce relatively reliable estimates for most but not all education categories, especially when information on the date the highest degree was attained is available. She investigates possible explanations for these findings and indicates contexts in which biases may be stronger." (author's abstract)

## 4 Räumliche Bevölkerungsstruktur und -entwicklung (regionale Verteilung, Binnen- und Außenwanderung)

[120-F] Bertoli, Simone; Baas, Timo; Hönekopp, Elmar; Venturini, Alessandra, Prof. (Bearbeitung); Brücker, Herbert, Prof.Dr. (Leitung):

**Transnationality of Migrants (TOM): enduring ties with the home country and integration in the host country**

**INHALT:** Bei dem Projekt handelt es sich um ein internationales Kooperationsprojekt mit 15 Partnern das im Rahmen der "Marie Curie Actions-Research and Training Activities" von der Europäischen Kommission finanziert wird. Die Projektlaufzeit beträgt ab dem 1. Januar 2007 4 Jahre. Das Projekt setzt sich aus Forschungs- und Trainingsaktivitäten zusammen. I. Forschungsaktivitäten: Das IAB beteiligt sich an zwei Aufgaben im Projekt: "Remittances, the skill composition of migration, and social networks" und "Migrants integration, regional mobility, social and business networks, and trade". Im ersten Teilprojekt untersucht das IAB gemeinsam mit den Partnern von IRES die Folgen der Migration für Humankapitalinvestitionen und ihre Implikationen für die Qualifikationsstruktur der Migranten. Dafür wird ein Paneldatensatz mit Makrodaten herangezogen der von dem IAB gemeinsam mit dem IRES-Team aufgebaut wurde bzw. aufgebaut wird. Das IAB wird darüber hinaus Mikrodatensätze wie die IAB-Beschäftigtenstichprobe den Partnern im Projekt zur Verfügung stellen bzw. bei der Arbeit mit den Partnern beraten. Im zweiten Teilprojekt wird das IAB die Effekte der regionalen Verteilung der Migranten über die Länder untersuchen: Die Determinanten und Ursachen der regionalen Konzentration von Migranten in prosperierenden urbanen Regionen, die Substitution der regionalen Migration von Inländern durch internationale Migranten, die Lohneffekte der internationalen Migration in verschiedenen Regionen bei zentralen Tarifverhandlungen. Das IAB wird in diesem Teilprojekt mit dem CEPR-Team und der Universität Turin kooperieren. II. Trainingsaktivitäten: Im Rahmen des Projektes wird jedes Jahr eine Summer-School für die Junior-Forscher in dem Exzellenznetzwerk sowie externe Teilnehmer durchgeführt. Die Organisation wird von den italienischen Partnern im Projekt übernommen, das IAB wird sich durch Vorträge und Lehrangebote an dem Programm beteiligen. Ferner wird jährlich ein internationaler Workshop durchgeführt, das IAB ist an der Vorbereitung beteiligt. Schließlich wird das IAB einen oder mehrere Junior-Wissenschaftler aus anderen EU-Staaten einstellen, die "on-the-job" qualifiziert werden. Ziel: Die Analyse des Einflusses der Migration auf Humankapitalinvestitionen und die regionalen Effekte der Migration. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europäische Union

**METHODE:** Methode: das empirische Forschungsprogramm stützt sich überwiegend auf Panelregressionen mit Makrodaten; Erhebung: Makrodaten zur Migration, Qualifikationsstruktur der Migranten sowie Löhne und Beschäftigung nach Ländern und Regionen in der EU

**ART:** *BEGINN:* 2006-12 *ENDE:* 2010-11 *AUFTRAGGEBER:* Europäische Kommission *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit -IAB- (Regensburger Str. 104, 90478 Nürnberg); Universität Bamberg, Fak. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für VWL, insb. Integration der Europäischen Arbeitsmärkte (Feldkirchenstr. 21, 96045 Bamberg)

**KONTAKT:** Leiter (Tel. 0911-179-3807, Fax: 0911-179-3298, e-mail: herbert.bruecker@uni-bamberg.de)

[121-L] Borde, Theda; David, Matthias; Papies-Winkler, Ingrid (Hrsg.):

**Lebenslage und gesundheitliche Versorgung von Menschen ohne Papiere**, Frankfurt am Main: Mabuse Verl. 2009, 248 S., ISBN: 978-3-940529-36-7

**INHALT:** "Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus in Deutschland und Europa sind nicht nur besonderen körperlichen und psychischen Belastungen ausgesetzt. Sie haben auch wenig Chancen auf angemessene Versorgung, wenn sie ärztlichen Rat oder medizinische Hilfe benötigen. Die Autorinnen dieses Bandes diskutieren, wie das Recht dieser Menschen auf Gesundheit lokal und in internationalen Netzwerken durchgesetzt werden kann. Sie präsentieren erfolgreiche Praxisbeispiele aus der Arbeit mit MigrantInnen, Flüchtlingen, Asylbewerberinnen und Menschen, die über keine Papiere oder keine Krankenversicherung verfügen. Umfassend und aktuell informiert das Buch über die verschiedenen Aspekte der gesundheitlichen Versorgung von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Werner Lichtenegger: Charite Universitätsmedizin Berlin, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (17-18); Christine Labont-Roset: Alice Salomon Hochschule Berlin (19-21); Valentin Aichele: Über den Zugang zu medizinischer Versorgung von Menschen ohne Papiere: Die menschenrechtliche Perspektive (25-34); Benjamin-Immanuel Hoff: Gesundheitliche Versorgung von Menschen ohne Aufenthaltsstatus in Berlin (35-67); Heribert Kentenich, Shirin Simo: Gesundheitliche Versorgung von Menschen ohne Papiere. Praktische Konsequenzen im Bereich der Geburtshilfe und Gynäkologie (69-75); Mareike Tolsdorf: Gesundheit und Krankheit im Kontext rechtlicher Illegalität: Das Paradox von vermehrter Bedürftigkeit und Ausschluss aus der Regelversorgung. Situation - Konsequenzen - Entwicklungen (77-92); Gisela Penteker: Zugang zur Gesundheitsversorgung für Menschen ohne Papiere - Einfluss auf die nationale Politik über europäische Netzwerke und Gremien durch PICUM (95-105); Ursula Karl-Trummer: Inklusion durch Exklusion: Paradoxienmanagement der Gesundheitsversorgung von Menschen ohne Papiere (107-118); Hanna Diederich: Lebenslage und Gesundheit im Migrationsprozess. Eine qualitative Auswertung von Interviews mit Flüchtlingen und Migrierenden im C.E.T.I. in Melilla (119-139); Udo Köhl: Transnationale soziale Netzwerke und dokumentierter MigrantInnen: Ressource oder Risiko für die Gesundheit? (141-158); Rosaline M'bayo: Gesundheitsversorgung afrikanischer MigrantInnen in Berlin - Zugangswege und Barrieren (159-180); Maren Wilmes: Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung irregulärer Migranten am Beispiel der Stadt Köln (181-195); Renate Harder: Keine Krankenversicherung, trotzdem krank - und jetzt? (197-198); Adelheid Franz: Gesundheit in der Illegalität (199-206); Burkhard Bartholome, Jessica Groß, Elene Misbach: Integration in die Regelversorgung statt Entwicklung weiterer Parallelsysteme: Eine aktuelle Perspektive für Berlin? (207-215); Markus Herrmann, Carina Großer-Kaya, Christoph Heintze: Gesundheit und medizinische Versorgung von Migranten und Migrantinnen ohne Papiere in Deutschland - Sondierungen für ein mögliches Forschungsprojekt (217-232).

[122-F] Braun, Cornelia, Dipl.-Päd.; Rudolph-Albert, Franziska, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Herwartz-Emden, Leonie, Prof.Dr.; Reiss, Kristina, Prof.Dr.; Heinze, Aiso, Prof.Dr. (Leitung):

**SOKKE - Sozialisation und Akkulturation in Erfahrungsräumen von Kindern mit Migrationshintergrund - Schule und Familie**

**INHALT:** Die zentrale Zielstellung des Projekts ist die differenzierte, längsschnittliche Beschreibung, Analyse und Interpretation von Akkulturations- und Sozialisationsverläufen von Kindern mit Migrationshintergrund unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungsräume

Schule und Familie. Es gibt zahlreiche Untersuchungen aus unterschiedlichen Disziplinen, die sich aus je verschiedenen Perspektiven mit der schulischen Situation von Migrantenkindern beschäftigen. Die vorbereitete Längsschnittstudie setzt breiter an und greift, einer theoretischen Begründung folgend, aus dem großen Set von möglichen Einflussfaktoren die heraus, die eine besondere Aussagekraft für die Erklärung der Entwicklung von Selbstkonzept, sozialer bzw. ethnischer Identität und Schulerfolg erwarten lassen. Vordringliche Aufgabe dieser Untersuchung ist eine Ursachenforschung, die nicht nur institutionelle Bedingungen eruiert, sondern die Ausgangsbedingungen der Kinder und Jugendlichen auf einem aktuellen Niveau beschreibt sowie Entwicklungsprozesse in den ersten Schuljahren in den Blick nimmt. Dies bedeutet, dass neben dem sozialen und kulturellen Kapital der Familie auch entwicklungspsychologische Aspekte berücksichtigt werden müssen, um unterschiedliche Entwicklungsverläufe und Akkulturationsverläufe unter Kontrolle der kognitiven Ausgangsbedingungen erklären zu können. Darin liegt auch die Besonderheit des Projekts: die Verbindung von je individuell unterschiedlichen, differenziert erhobenen Ausgangsbedingungen zu Beginn der Schulzeit und der Persönlichkeits- und Leistungsentwicklung der Kinder über die gesamte Grundschulzeit bis zum Zeitpunkt der ersten Bildungsentscheidung am Ende der vierten Jahrgangsstufe. Folgende Fragestellungen und Annahmen stehen im Zentrum des Forschungsinteresses: Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund sind in den weiterführenden Schulen - gemessen am Anteil an der Gesamtschülerschaft - deutlich unterrepräsentiert. Die forschungsleitende Grundannahme liegt in der These, dass weniger gut akkulturierte Kinder - bei gleichen dispositionalen Voraussetzungen - im Vergleich zu besser akkulturierten weniger Erfolg in der Schule haben. Die Ursachen für diesen Umstand werden in der Person des Kindes selbst sowie in dessen Interaktion mit anderen und in den Erfahrungsräumen Familie und Schule gesehen. Erforscht werden soll die spezifische Bedeutung der genannten Kontextbedingungen für den Akkulturationsprozess der Kinder. Die zentralen Ursachen für die beschriebenen Disparitäten im Bildungssystem liegen vorwiegend im Bereich von Familie und Schule, da diese Erfahrungsräume - im Sinne der ökologischen Sozialisationsforschung - Träger der einflussreichsten Umweltbedingungen für Kinder in dieser Altersstufe sind. Vor diesem Hintergrund rücken die Funktion von Kontextbedingungen und die Rolle der Sozialisationsprozesse innerhalb dieser Kontexte als Voraussetzungen bzw. Prädiktoren von Akkulturation in den Mittelpunkt des Interesses. Das Rahmenmodell umfasst die relevanten Konstrukte innerhalb des schulischen und familiären Bereichs. Der familiäre Kontext wird über Bildungsaspiration und Erziehungsverhalten der Eltern, kulturelles Klima, Adaptabilität und Kohäsion im System der Familie sowie soziales und kulturelles Kapital erhoben. Der schulische Kontext setzt sich aus mehreren Ebenen zusammen, die unterschiedlich gewichtet in das Rahmenmodell integriert wurden: auf Lehrerebene werden Einstellungen bzw. Orientierungen (bezogen auf Kinder mit Migrationshintergrund) erfasst, auf Schulebene die Sozialstruktur des Schulsprengels, auf Klassenebene die je spezifische Zusammensetzung der Schülerschaft und auf Schülerenebene die Fördermaßnahmen (zusätzlicher Sprachförderunterricht, Besuch einer Sprachlernklasse usw.).

**METHODE:** Unter Beachtung der Merkmale Sozialregion, Anteil von Nichtdeutschen im Stadtbezirk und Anteil von Nichtdeutschen in der Schule bzw. Klasse wurde eine Auswahl von 24 Klassen an 9 Grundschulen einer süddeutschen Großstadt (550 Schüler/innen) des ersten Jahrgangs getroffen. Der methodische Schwerpunkt dieses Forschungsvorhabens liegt im Bereich der quantitativen Forschung. Dazu wurden bereits validierte Testinstrumente und Fragebogenverfahren aus unterschiedlichen Disziplinen ausgewählt und - wo nötig - an die Fragestellung und an die Zielgruppe angepasst (Alter, Kultur, etc.). Erhebungsinstrumente: 1. Schülerenebene: a) ALS: Aussagegeliste zum Selbstwertgefühl (Schauder 1996); b) CFT1: Grun-

dintelligenztest (Weiß & Osterland 1977); c) DEMAT 1+: Deutscher Mathematiktest für die erste Klasse und weitere Versionen für höhere Klassenstufen (Krajewski, Küspert & Schneider 2002); e) HSP: Hamburger Schreibprobe (May 1998); f) PSCA-D: Pictorial Scale of Perceived Competence and Social Acceptance - deutsche Fassung (Asendorpf & van Aken 1993); g) SFD: Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik für Ausländer- und Aussiedlerkinder (Anna Hobusch, Nevin Lutz & Uwe Wiest 2002); h) SPPC-D: Self-Perception Profile for Children - deutsche Fassung (Asendorpf & van Aken 1993); i) WLLP: Würzburger Leise-Lese-Probe (Küspert & Schneider 1998). 2. Schulebene: a) Lehrerfragebogen: Einstellungen zu Kindern mit Migrationshintergrund & soziometrische Daten (Eigenentwicklung). 3. Familienebene: a) FACES II: Family Adaptability and Cohesion Evaluation Scale (Olson, Portner & Bell 1982) in deutscher Übersetzung (Schlippe 1985: FFB-FACES II); b) FKS: Familienklimaskalen (Schneewind 1985); c) Elternfragebogen: sozioökonomische Stellung der Eltern, soziales und kulturelles Kapital der Familie, Akkulturationsstrategie, Erziehungsverhalten, Diskriminierung (Eigenentwicklung). Ergänzend zu den oben beschriebenen quantitativen Verfahren wird das qualitative Verfahren der Gruppendiskussion begleitend eingesetzt, da sich sowohl kollektive Orientierungen bzw. gemeinsame Erfahrungshorizonte von Gruppen, als auch bestimmte thematische Bereiche, wie z.B. das Konzept des "social mirroring" (Suárez-Orozco 2000), quantitativ nicht oder nicht befriedigend erfassen lassen. Diskussionen mit Drittklässlern im Rahmen der Vorstudie haben gezeigt, dass das Instrument einsetzbar und ergiebig ist. *DATENGEWINNUNG*: Psychologischer Test; Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: ca. 550; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Küffner, Dieter; Wieslhuber, Claudia: Sozialisation und Akkulturation in Schule und Familie: methodische Besonderheiten des interkulturellen Interviews mit Kindern. in: Bos, Wilfried; Lankes, Eva-Maria; Plassmeier, Nike; Schwippert, Knut (Hrsg.): Heterogenität. Eine Herausforderung an die empirische Bildungsforschung. Münster u.a.: Waxmann 2004, S. 163-171.+++Herwartz-Emden, Leonie: Migrant/innen im deutschen Bildungssystem. in: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Bildungsreform, Bd. 14: Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen. Wege zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik. Arbeitsstelle Interkulturelle Konflikte und gesellschaftliche Integration (AKI) WZB Berlin. Bonn u.a. 2005, S. 7-24.+++Herwartz-Emden, Leonie: Grundschul-kinder in kulturell heterogenen Schulklassen. in: Mühleisen, Hans-Otto; Stammen, Theo; Ungethüm, Michael (Hrsg.): Anthropologie und kulturelle Identität. Lindenbergl: Beuroner Kunstverl. 2005, S. 75-91.+++Herwartz-Emden, Leonie; Schneider, Sibylle: Soziale, kulturelle und sprachliche Herkunft. in: Arnold, Karl-Heinz; Sandfuchs, Uwe; Wiechmann, Jürgen (Hrsg.): Handbuch Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2006, S. 588-596.+++Herwartz-Emden, Leonie; Küffner, Dieter: Schulerfolg und Akkulturationsleistungen von Grundschulkindern mit Migrationshintergrund. in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Jg. 9, 2006, H. 2, S. 240-254.+++Herwartz-Emden, Leonie; Küffner, Dieter; Landgraf, Julia: Acculturation and educational achievement of immigrant children in elementary school. in: Adams, Leah D.; Kirova, Anna (eds): Global migration and education: schools, children and families in transition. Mahwah NJ: Erlbaum 2006, pp. 35-51.+++Heinze, Aiso; Herwartz-Emden, Leonie; Reiss, Kristina: Mathematikkenntnisse und sprachliche Kompetenz bei Kindern mit Migrationshintergrund zu Beginn der Grundschulzeit. in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 53, 2007, S. 562-581.+++Herwartz-Emden, L.; Braun, C.; Heinze, A.; Rudolph-Albert, F.; Reiss, K.: Geschlechtsspezifische Leistungsentwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund im frühen Grundschulalter. in: Zeitschrift für Grundschulforschung, 2008, H. 2, S. 13-28.+++Herwartz-Emden, L.; Reiss, K.; Mehringer, V.: Das Projekt SOKKE - ausgewählte Er-

---

gebnisse zur Kompetenzentwicklung von Grundschulkindern mit Migrationshintergrund. in: *Erziehung und Unterricht*, 2008 (angenommen).

**ART:** *BEGINN:* 2003-06 *ENDE:* 2008-10 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Universität Augsburg, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend (Universitätsstr. 10, 86159 Augsburg); Universität München, Fak. für Mathematik, Informatik und Statistik, Mathematisches Institut Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik (Theresienstr. 39, 80333 München); Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik -IPN- an der Universität Kiel Abt. Didaktik der Mathematik (Olshausenstr. 62, 24098 Kiel)

**KONTAKT:** Braun, Cornelia (Tel. 0821-598-5831, e-mail: Cornelia.Braun@phil.uni-augsburg.de)

[123-L] Damelang, Andreas; Steinhardt, Max; Stiller, Silvia:

**Die ökonomischen Potentiale kultureller Vielfalt: eine Standortbestimmung deutscher Großstädte**, in: *Sozialer Fortschritt : unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik*, Jg. 59/2010, H. 1, S. 7-16 (Standort: USB Köln(38)-Haa1098; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; dx.doi.org/10.3790/sfo.59.1.7)

**INHALT:** "Ein hoher Anteil ausländischer Einwohner ist charakteristisch für die demografische Struktur deutscher Großstädte. So lebt in den sechs größten deutschen Städten ein Fünftel der gesamten ausländischen Bevölkerung Deutschlands, während dort nur knapp ein Zehntel aller deutschen Staatsbürger angesiedelt sind. In diesem Beitrag werden am Beispiel deutscher Großstädte die mit Zuwanderung verknüpften ökonomischen Potentiale der kulturellen Vielfalt der Bevölkerung thematisiert. Partizipieren ausländische Personen am Arbeitsmarkt, so können diese zum wirtschaftlichen Wachstum wesentlich beitragen: zum einen aufgrund spezifischer, sich zwischen Menschen unterschiedlicher nationaler Herkunft ergänzender Fähigkeiten im Produktionsprozess und zum anderen aufgrund der Erhöhung der Vielfalt an Ideen, die den Innovationsprozess beschleunigen können. Die kulturelle Vielfalt einer Stadt, verstanden als Indikator für Offenheit und Toleranz, kann ebenfalls ein Standortvorteil im Wettbewerb der Städte um qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland sein. Die Auswertungen zeigen, dass sich die relative Bedeutung ausländischer Arbeitskräfte für die ökonomische Leistungsfähigkeit sowie die Nutzung der Potentiale kultureller Vielfalt zwischen den sechs größten deutschen Städten deutlich unterscheidet. Weil die zunehmende Internationalisierung der Arbeitsmärkte ein bedeutsamer Einflussfaktor auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Städte ist, gilt es die Potentiale kultureller Vielfalt besser zu nutzen. Hierzu können innovative, regionale Integrationspolitiken beitragen, für deren Entwicklungen es in den deutschen Städten bereits zahlreiche Positivbeispiele gibt." (Autorenreferat)

[124-F] Eulenberger, Jörg (Bearbeitung); Bednarz-Braun, Iris, Priv.Do. Dr.; Krüger, Heinz-Hermann, Prof.Dr. (Betreuung):

**Ausgrenzungsrisiken und Bewältigungsstrategien bei jungen Aussiedlern im Übergang Schule - Beruf**

**INHALT:** Das Projekt befasst sich mit Ausgrenzungsrisiken und Bewältigungsstrategien von Jugendlichen aus Aussiedlerfamilien beim Übergang 'Schule-Ausbildung' (1. Schwelle) und



beim Übergang 'Ausbildung-Erwerbsarbeit' (2. Schwelle). Es wird danach gefragt, unter welchen subjektiven und objektiven Bedingungen Übergänge an der 1. und 2. Schwelle (nicht) gelingen, welche Faktoren sich hinderlich bzw. förderlich auswirken und wie Aussiedlerjugendliche bestehende Schwierigkeiten zu bewältigen suchen. Das Promotionsprojekt wird im Rahmen des Graduiertenkollegs "Bildung und soziale Ungleichheit - Die Bewältigung und Gestaltung von Übergängen zwischen verschiedenen Bildungsorten" am Graduiertenzentrum für Bildungs- und Sozialforschung der Universität Halle in Kooperation mit dem DJI durchgeführt. Ein erstes Ziel des Projektes war es, auf der Grundlage vorhandener quantitativer Daten aus dem DJI-Übergangspanel Verlaufsmuster anhand der Optimal-Matching-Methode von Übergängen dieser Gruppe von Jugendlichen zu identifizieren. Es konnten 4 Übergangsmuster identifiziert werden, in denen Jugendlichen mit Aussiedlerhintergrund signifikant überrepräsentiert sind. Auf dieser Grundlage besteht ein zweites Ziel des Projekts darin, über den Einsatz qualitativer Methoden vertiefende Einsichten in die subjektiven und objektiven Rahmenbedingungen zu erhalten, die sich auf die Entwicklungen resilienter Handlungsstrategien förderlich oder hinderlich auswirken. 11 Interviews wurden erhoben und werden derzeit anhand der dokumentarischen Methodthe nach Ralf Bohnsack ausgewertet. Aus einer sozial-ökologischen Perspektive, die soziale, ethnische, geschlechterbezogene und psychologische Aspekte verbindet, soll analysiert werden, welche Ressourcen Aussiedlerjugendliche entwickeln und nutzen, um Übergangsprozesse von der Schule in den Beruf positiv zu gestalten bzw. an welchen subjektiven und objektiven Ressourcen es mangelt. Ein besonderes Augenmerk gilt der integrationspolitisch bedeutsamen Frage nach dem Stellenwert von (nicht) vorhandenen interkulturellen Beziehungen und Netzwerken im Rahmen der Bewältigung von (schwierigen) Übergangsprozessen und der Entwicklung von Resilienz.

**METHODE:** Der Bearbeiter geht speziell der Frage nach, welchen spezifischen Ausgrenzungsrisiken junge Aussiedler und Aussiedlerinnen/innen im Übergang von der Hauptschule in anschließende schulische- bzw. berufliche Bildungseinrichtungen ausgesetzt sind. Die Interdependenz zwischen sozialen, geschlechtlichen, ethnischen Faktoren steht dabei zentral im Mittelpunkt. Neben dieser auf der Makroebene anzusetzenden Analyse soll vor allem der Frage nachgegangen werden, welche individuellen Bewältigungsstrategien entwickelt werden. Nur die Verbindung der Micro- mit der Makroperspektive ermöglicht es meiner Meinung nach, nicht nur sinnvolle gesellschaftspolitische Ansatzpunkte zur Beseitigung der Chancengleichheiten zu entwickeln, sondern auch sinnvolle Pädagogische Interventionen erarbeiten zu können. Als heuristische Hintergrundfolie für diese Micro-Macro-Verbindung dient dabei auf Theorieebene die Sozialökologie von Uri Bronfenbrenner und der Lebensbewältigungsansatz von Lothar Böhnisch. Beide Ansätze verbinden konsequent die Mikro- mit der Makroperspektive. Diesem Gedanke muss natürlich auch in der methodischen Ebene Rechnung getragen werden. Das Promotionsvorhaben ist somit als Mehrmethodenprojekt angelegt, wobei qualitative und quantitative Methoden trianguliert werden. *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 11 -realisiert-). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**ART:** *BEGINN:* 2007-10 *ENDE:* 2011-09 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Hans-Böckler-Stiftung

**INSTITUTION:** Deutsches Jugendinstitut e.V. Forschungsgruppe Migration, Integration und interethnisches Zusammenleben (Postfach 900352, 81503 München); Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät III Erziehungswissenschaften, HBS-Promotionskolleg "Bildung und soziale Ungleichheit - die Bewältigung und Gestaltung von Übergängen zwischen verschiedenen Bildungsorten" am Graduiertenzentrum für Bildungs- und Sozialforschung der Universität Halle (Franckeplatz 1, Haus 6, 06099 Halle)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 0345-68178-41, 0345-68178-47, e-mail: eulenberger@dji.de)

---

[125-L] Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. Abt. Wirtschafts- und Sozialpolitik (Hrsg.):  
**Einwanderungsgesellschaft Deutschland: Wege zu einer sozialen und gerechten Zukunft**,  
(WISO Diskurs : Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik), Bonn  
2009, 115 S., ISBN: 978-3-86872-165-2 (Graue Literatur; [library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf](http://library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf))

**INHALT:** "Die hier veröffentlichten wissenschaftlichen Beiträge eines Workshops des Gesprächskreises Migration und Integration der Friedrich-Ebert-Stiftung vom November 2008 sollen die Diskussion um die Weiterentwicklung unserer Migrationspolitik anregen. Ausgehend von Bestandsaufnahmen und Analysen entwickeln die Autorinnen und Autoren Vorstellungen und Forderungen für neue politische und gesellschaftliche Handlungsstrategien." (Textauszug). Inhaltsverzeichnis: Günther Schultze: Migration steuern - Integration gestalten (4-16); Axel Schulte: Politikkonzepte für eine multikulturelle Einwanderungsgesellschaft (17-44); Dietrich Thränhardt: Deutschland 2008: Integrationskonsens, pessimistische Erinnerungen und neue Herausforderungen durch die Globalisierung (45-59); Ursula Boos-Nünning: Bildung und Qualifizierung: Chancengleichheit in der Migrationsgesellschaft? (60-69); Andreas Treichler: Arbeitsmarktintegration und Qualifikationen im Spiegel ethnisch-sozialer Ungleichheit - Bildung als Schlüssel gleichstellungsorientierter Sozialpolitik (70-88); Hartmut Häussermann: Segregation von Migranten, Integration und Schule (89-98); Urmila Goel: Für eine nachhaltige Migrations- und Integrationspolitik in Deutschland - wider die (Re)Produktion ungleicher Machtverhältnisse und Privilegien (99-113).

[126-F] Halisch, Judith, Dipl.-Soz.; Lüken-Klaßen, Doris, Dipl.-Soz. (Bearbeitung):  
**Entwicklung eines Integrationskonzepts für die Stadt Schwäbisch Gmünd**

**INHALT:** Im Auftrag der Stadt Schwäbisch Gmünd wird in einem partizipativen Ansatz mit den Akteuren auf lokaler Ebene ein Integrationskonzept für die Stadt erarbeitet. Grundlage ist hierfür eine Analyse des Standes der Integration der Migranten in Schwäbisch Gmünd. Dazu werden die amtlichen Statistiken ausgewertet, eine Umfrage durchgeführt und Experteninterviews gehalten. Die Analysen werden anschließend in den Zielfindungsprozess für das Integrationskonzept hineingegeben. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Schwäbisch Gmünd

**METHODE:** Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Experten). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 4.000; 1.500 Einwohner ohne Migrationshintergrund und 2.500 mit Migrationshintergrund; Auswahlverfahren: Zufall). Sekundäranalyse von Aggregatdaten (amtliche Statistik). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Miteinander in Schwäbisch Gmünd. Grundlagen des städtischen Integrationskonzepts. Bamberg: efms, Juli 2008. Download unter: [www.schwaebisch-gmuend.de/brcms/pdf/20654.pdf](http://www.schwaebisch-gmuend.de/brcms/pdf/20654.pdf). +++Halisch, J.; Lüken-Klaßen, D.: Integrationsbericht Schwäbisch Gmünd. Bamberg: efms, Dez. 2008. Download unter: [www.schwaebisch-gmuend.de/brcms/pdf/20649.pdf](http://www.schwaebisch-gmuend.de/brcms/pdf/20649.pdf).

**ART:** *BEGINN:* 2008-03 *ENDE:* 2009-06 *AUFTRAGGEBER:* Stadt Schwäbisch Gmünd *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** europäisches forum für migrationsstudien -efms- Institut an der Universität Bamberg (Katharinenstr. 1, 96052 Bamberg)

**KONTAKT:** Lüken-Klaßen, Doris (Tel. 0951-932020-14,  
e-mail: [doris.lueken-klassen@uni-bamberg.de](mailto:doris.lueken-klassen@uni-bamberg.de))

[127-F] Hansen, Stefan, Dr. (Bearbeitung); Braun, Sebastian, Prof.Dr.Dr. (Leitung):

**Bürgerschaftliches Engagement von Frauen mit Migrationshintergrund**

**INHALT:** Unter Federführung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) bereitet das Land Nordrhein-Westfalen unter dem Arbeitstitel Chance für NRW "Migrantinnen mischen mit" einen Wettbewerb zum bürgerschaftlichen Engagement von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte vor. Ziel des Wettbewerbs ist es einerseits, öffentlich auf die Leistungen und Stärken des bürgerschaftlichen Engagements von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte aufmerksam zu machen, und andererseits, die Migrantinnen für ihr Engagement anzuerkennen und zu würdigen. Das bürgerschaftliche Engagement von Migrantinnen für Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte ist aus integrationspolitischer Sicht besonders wertvoll, denn es verweist auf ganz besondere Qualitäten der Engagierten: Um sich außerhalb des sozialen Nahraums von Familie und Freundeskreis uneigennützig für Andere zu engagieren, müssen sich die Migrantinnen mit dem Gemeinwesen der umgebenden Gesellschaft identifizieren und emotionell verbunden fühlen. Eine solche emotionelle Verbundenheit, die in der Diskussion über das bürgerschaftliche Engagement als "habituelle Bürgerkompetenz" bezeichnet wird, kann als Zeichen für eine gelungene Integration in die Aufnahmegesellschaft bezeichnet werden. Darüber hinaus werden Migrantinnen über ihr bürgerschaftliches Engagement in Interaktionen und Beziehungen mit anderen Menschen der Aufnahmegesellschaft einbezogen und können somit soziales Kapital erwerben. Nicht zuletzt ist bürgerschaftliches Engagement auch ein Lernort, an dem bestimmte Wissensbestände und Kompetenzen (z.B. sprachliche Fähigkeiten) erworben und vertieft werden können. In diesem Sinne kann das bürgerschaftliche Engagement die Integration von Migrantinnen in die deutsche Gesellschaft unterstützen. Das Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement begleitet den Wettbewerb "Migrantinnen mischen mit" auf wissenschaftlicher Ebene, in dem es eine systematische Entscheidungsgrundlage für die prämierende Jury ausarbeitet. Im Mittelpunkt steht dabei fünf Arbeitsschritte: Operationalisierung des Begriffs "Engagement": Die Operationalisierung dient der Jury dazu, die Tätigkeit der Bewerberinnen eindeutig von Tätigkeiten anderer gesellschaftlicher Sektoren (Staat, Markt, Privatsphäre) abzugrenzen. Inhaltliche Bestimmung der Engagementbereiche: Geplant ist eine Prämierung bürgerschaftlich engagierter Migrantinnen in den Bereichen "Erziehung und Bildung", "Integration allgemein" und "Gesellschaftspolitik". Diese Engagementbereiche werden inhaltlich geschärft, um der Jury eine Zuordnung des Engagements der Bewerberinnen zu ermöglichen. Entwicklung eines Kriterienkatalogs: Der Kriterienkatalog dient dazu, das bürgerschaftliche Engagement der Bewerberinnen anhand von transparenten Gesichtspunkten zu vergleichen. Entwicklung eines Erfassungs-/ Erhebungsbogens: Auf der Grundlage der erarbeiteten Kriterien wird ein Erfassungs-/ Erhebungsbogen konstruiert, der es der Jury ermöglicht, eine Auswahl der Bewerberinnen durchzuführen. Beratungsleistungen: Das Forschungszentrum steht während des gesamten Wettbewerbszeitraums mit Beratungsleistungen zur Verfügung. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen

**ART:** *BEGINN:* 2006-12 *ENDE:* 2007-03 *AUFTRAGGEBER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** Humboldt-Universität Berlin, Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement (Unter den Linden 6, 10099 Berlin); Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät IV, Institut für Sportwissenschaft Abt. Sportsoziologie (Unter den Linden 6, 10099 Berlin)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 030-2093-46104, e-mail: Stefan.Hansen@staff.hu-berlin.de)

[128-L] Häußermann, Hartmut:

**Segregation von Migranten, Integration und Schule**, in: Einwanderungsgesellschaft Deutschland : Wege zu einer sozialen und gerechten Zukunft, 2009, S. 89-98 (Graue Literatur; [library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf](http://library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf))

**INHALT:** Der Beitrag zur Integrationspolitik in Deutschland befasst sich mit dem Forschungsstand und der Debatte zu der Frage, ob Migrantenviertel die Integration behindern. Dabei wird eine argumentative Grundfigur in der Auseinandersetzung über Integration und Wohnquartiere sichtbar. Sie lautet: (1) In den Quartieren mit hohem Migrantenteil passieren schlimme Dinge. (2) Diese Migranten wollen offenbar unter sich bleiben, daher müssen 'wir' gemischte Quartiere schaffen und die Migranten auffordern, sich endlich zu integrieren. (3) 'Wir' können leider wenig tun, um die Segregation zu vermindern. Vor diesem Hintergrund geht der Autor dem Zusammenhang zwischen mentaler und räumlicher Abschottung seitens der Migranten und der daraus resultierenden Behinderung der Integration in die Gesellschaft nach. Bei der Frage der Integration von Minderheiten in eine Aufnahmegesellschaft werden im Allgemeinen vier Dimensionen unterschieden: (1) eine strukturelle Dimension; (2) die kulturelle Integration; (3) die soziale Integration; (4) schließlich geht es um das 'Gefühl' der Zugehörigkeit. Die sozialwissenschaftliche Forschung macht deutlich, (1) dass die ethnische Segregation unter heutigen Bedingungen die Kontakte zu Einheimischen nicht verhindert; (2) dass ethnische Kolonien abweichende Werte nur unter ganz bestimmten Bedingungen an bestimmte Gruppen vermitteln; (3) dass die Bewohner von ethnischen Kolonien nicht stärker ihrer Herkunftskultur verhaftet bleiben als Bewohner anderer Quartiere; (4) dass Migranten die ethnischen Kolonien nicht freiwillig und dauerhaft bevorzugen, sondern im Zuge ihrer Integration auch wegziehen; (5) dass allerdings der Erwerb der Landessprache für Bewohner ethnischer Kolonien schwieriger ist als für jene, die überwiegend mit Einheimischen zusammenwohnen. (ICG2)

[129-L] Hillmann, Felicitas; Goethe, Katharina:

**Reality bites, or: Why is there still little to say about (African) migration and development in Germany?**, (Migremus Arbeitspapiere, Nr. 4/2008), Bremen 2008, 36 S. (Graue Literatur; [www.migremus.uni-bremen.de/images/stories/workingpapers/wpap\\_4\\_2008.pdf](http://www.migremus.uni-bremen.de/images/stories/workingpapers/wpap_4_2008.pdf))

**INHALT:** Der Beitrag bezieht sich auf die Annahme, dass es nicht möglich ist, die laufende Debatte über Migration und Entwicklung im angelsächsischen Raum auf Deutschland zu übertragen. Insbesondere wird hierbei die Migration von Afrika nach Deutschland fokussiert. Die Grundlage bilden quantitative statistische Daten aus dem Jahr 2007. Zunächst werden die Ergebnisse eines DFG-Forschungsprojektes zu Regionalisierung und Entwicklung geschlechtsspezifischer, transnationaler Arbeitsmärkte in Deutschland vorgestellt, welches interessante quantitative Daten zur Situation afrikanischer Migranten in Deutschland bietet. Der Autor kommt zu dem Schluss, dass der Rolle afrikanischer Migranten in Deutschland bisher viel zu wenig Bedeutung beigemessen wurde. Anschließend geht der Beitrag auf die Tatsache ein, dass es bisher nur wenige Indikatoren und empirische Belege dafür gibt, dass Migranten aus Entwicklungsländern in der Lage sind, in transnationale Netzwerke und entwicklungsbezogene Belange zu investieren. Im ersten Teil der Arbeit werden die vorliegenden Daten in Bezug auf ihre Herkunft und Entwicklung interpretiert. In einem qualitativen Ansatz werden im zweiten Teil existierende wissenschaftliche Ressourcen zu afrikanischer Migration in Afrika

analysiert. Abschließend wird der Zusammenhang zwischen Migration und Entwicklung am Beispiel zweier ghanaischer Migranten in Hamburg und Berlin verdeutlicht. (ICI)

[130-F] Jonda, Bernadette, Dr.phil.; Golata, Elzbieta, Prof.Dr.; Grotkowska, Gabriela, Dr. (Bearbeitung); Sackmann, Reinhold, Prof.Dr.Dr.h.c. (Leitung):

**Demographischer Wandel - eine besondere Herausforderung für Kommunen in Deutschland und Polen**

**INHALT:** Prozesse von Alterung und Schrumpfung der Gesellschaft stellen sowohl in Deutschland wie in Polen insbesondere die Kommunen vor neue Herausforderungen. In einem deutsch-polnischen Vergleich wird untersucht, welche Bewältigungsstrategien in den beiden Ländern auf der kommunalen Ebene entwickelt werden, um auf die Folgen des demographischen Wandels angemessen reagieren zu können. Dabei steht die Personalpolitik der Kommunen im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Forschungsprojekts. Demographische Prozesse lassen sich kurz- bis mittelfristig kaum beeinflussen, deshalb kommt dem Umgang mit demographischen Problemen und ihren Folgen zentrale Bedeutung zu. Prozesse von Alterung und Schrumpfung stellen insbesondere alle Ebenen des politischen Wirkens vor neue Herausforderungen. Da Kommunen einen großen Teil wohlfahrtsstaatlicher Leistungen erbringen, steht für das hier konzipierte Forschungsprojekt im Mittelpunkt die Frage: Wie gehen Kommunen in Deutschland und Polen (also zwei Staaten, die sich in ihrer demographischen Entwicklung stark ähneln) mit den Folgen des demographischen Wandels, speziell mit der Alterung und Schrumpfung um? In einem deutsch-polnischen Vergleich soll konkret geklärt werden: Welche Bewältigungsstrategien werden auf der kommunalen Ebene entwickelt? Welchen Einfluss hat die Nachfrageverschiebung (weniger zu betreuende Kinder, mehr pflegebedürftige Personen) auf die Personalpolitik im öffentlichen Sektor in den beiden Ländern? Worin unterscheiden sich die Reaktionen auf den demographische Wandel in Polen und in Deutschland?  
*ZEITRAUM:* 2005-2010 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Polen

**METHODE:** Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 1.680; jeweils drei Verwaltungsspitzen in Kommunen mit einer Größe von mehr als 10.000 Einwohnern in Deutschland und Polen; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**ART:** *BEGINN:* 2010-01 *ENDE:* 2010-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung -DPWS-

**INSTITUTION:** Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät I Sozialwissenschaften und historische Kulturwissenschaften, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Soziologie, insb. Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften (06099 Halle)

**KONTAKT:** Leiter (Tel. 0345-55-24252, e-mail: reinhold.sackmann@soziologie.uni-halle.de)

[131-L] Kastner, Kristin:

**"My baby is my paper!": familiäre Bindungen nigerianischer Migrantinnen auf dem Weg nach Europa**, in: Afrika Spectrum : Zeitschrift für gegenwartsbezogene Afrikaforschung, Jg. 42/2007, H. 2, S. 251-273 (Standort: USB Köln(38)-XA347; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Die Migration vieler nigerianischer junger Frauen nach Europa ist durch den Wunsch motiviert, ihre Familien zu Hause zu unterstützen. Für diejenigen, die über den Landweg nach

Europa fahren, bedeutet das eine monate- gar jahrelange Reise. In dieser Übergangssituation kommen viele neue, oft sehr provisorische Beziehungen zustande und viele Migrantinnen werden schwanger. Obwohl ihre (ungeborene) Kinder oft weder geplant gewesen noch durch einen gegenseitigen Konsens auf die Welt gekommen sind, spielen sie eine entscheidende Rolle hinsichtlich der Fortsetzung der beabsichtigten Reise: Sie stellen eine Art Schutz für ihre Mütter dar und reduzieren das Risiko, dass sie ausgewiesen werden. Als alleinstehende Mütter profitieren sie zweifach von dieser Situation: Einerseits werden ihre Kinder in den Europäischen Gesellschaften versorgt. Andererseits werden durch die Hilfeleistungen des Gastlandes die Verwandten in der Heimat unterstützt. Im Kontext der Analyse des Migrationsverlaufs untersucht die Verfasserin die im Entstehen begriffenen neue Familienstrukturen in Nigeria. (ICFÜbers)

[132-F] Kogan, Irena, Prof.Dr.; Kristen, Cornelia, Prof.Dr.; Shavit, Yossi, Prof.Dr.; Lewin-Epstein, Noah, Prof.Dr.; Steinmetz, Stephanie, Dipl.-Soz.; Jahn, Judith, Dipl.-Soz.; Hämmerling, Ali-ne, Dipl.-Soz.; Adler, Irit, Dr.; Roth, Tobias, Dipl.-Soz.Wiss.; Salikutluk, Zerrin, Dipl.-Soz.Wiss.; Bolotin-Chachashvili, Svetlana, Dipl.-Soz.; Jacob, Konstanze (Bearbeitung); Kalter, Frank, Prof.Dr. (Leitung):

#### **Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien im deutschen und israelischen Bildungssystem**

**INHALT:** Die Studie untersucht den Erfolg von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in den Bildungssystemen von Deutschland und Israel. Im Kern der Untersuchung in Deutschland stehen vier ethnische Gruppen (Aussiedler aus der früheren Sowjetunion -SU-, jüdische Zuwanderer aus der früheren SU, Kinder und Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund und eine Referenzgruppe von Deutschen). Diese werden an drei wichtigen Übergängen im Bildungsverlauf untersucht. Es wird vermutet, dass sich ethnische Ungleichheit an den zentralen Verzweigungspunkten im Bildungssystem reproduziert. Ziel der Analyse ist es, zentrale Mechanismen der ethnischen Ungleichheit zu identifizieren. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Israel

**METHODE:** Allgemeiner theoretischer Ansatz: ressourcenbasierter Investitionsansatz - Mechanismen von sozialem Kapital, Humankapital, kulturellem Kapital und Investitionsentscheidungen der Individuen: Primärerhebungen quantitativer Daten mittels standardisierten Interviews. Untersuchungsdesign: Panel; Querschnitt; 2- bzw. 3-Wellen-Erhebung *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face; Klassenbefragung, CATI (Stichprobe: 4.200 -gesamt-; in Deutschland -2.400-, in Israel -1.800-, Deutsche, Türken, Aussiedler aus früherer Sowjetunion, jüdische Zuwanderer aus früherer Sowjetunion: Schüler in Bildungsübergängen - 4. Klasse, 9. Klasse, 10. Klasse; Auswahlverfahren: Quota). Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Stichprobe: 8.400; 2- bzw. 3-Wellen-Erhebung in Deutschland).

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Roth, Tobias; Salikutluk, Zerrin; Kogan, Irena: Auf die "richtigen" Kontakte kommt es an! Soziale Ressourcen und die Bildungsaspiration der Mütter von Haupt-, Real- und Gesamtschülern in Deutschland. in: Becker, Birgit; Reimer, David (Hrsg.): Vom Kindergarten bis zur Hochschule: die Generierung von ethnischen und sozialen Disparitäten in der Bildungsbiographie. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2010, S. 179-212. ISBN 978-3-531-16224-9.+++S. [www.migration.uni-jena.de/project2/publications.php](http://www.migration.uni-jena.de/project2/publications.php)

**ART:** *BEGINN:* 2006-04 *ENDE:* 2010-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung

**INSTITUTION:** Universität Mannheim, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung - MZES- Arbeitsbereich A Die Europäischen Gesellschaften und ihre Integration (68131 Mannheim); Universität Mannheim, Fak. für Sozialwissenschaften, Professur für Soziologie, Gesellschaftsvergleich (68131 Mannheim); Universität Leipzig, Fak. für Sozialwissenschaften und Philosophie, Institut für Soziologie Lehrstuhl Soziologie und Methodenlehre (Beethovenstr. 15, 04107 Leipzig); Universität Göttingen, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie (Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen)

**KONTAKT:** Roth, Tobias (Tel. 0621-181-2800, e-mail: troth@mzes.uni-mannheim.de); Hämmerling, Aline (Tel. 0341-97-35663, e-mail: haemmerling@sozio.uni-leipzig.de)

[133-F] Köhler, Claudia, Dipl.-Soz. (Bearbeitung):

**Studie zur Integration ausgewählter Migrantengruppen in Deutschland**

**INHALT:** Die Studie besteht aus einem Überblick über die Migrationsgeschichte, sowie über Integrationstheorie und -politik in Deutschland, jeweils unter besonderer Berücksichtigung muslimischer Migranten, insbesondere Afghanen, Iraner und Pakistaner, und einem Bericht zum Forschungsstand über die Integration von Muslimen in Deutschland. Den Hauptteil bilden drei Städtestudien in Hamburg, Frankfurt und Stuttgart - insbesondere in Hamburg und Frankfurt leben größere Anteile an Afghanen, Iranern und Pakistanern. Die Städtestudien bestehen aus den folgenden Teilen: einem Überblick über die Einwanderungsgeschichte der Gruppen, einer Analyse amtlicher und institutioneller Statistiken in Bezug auf Integrationsindikatoren der Gruppen, einer Darstellung der Integrationspolitik der Stadt, insbesondere in Bezug auf Muslime, einer Analyse des Beitrags lokaler Wohlfahrtsgesellschaften, Stiftungen, privater Akteure und Migrantengruppen zur Integration von Afghanen, Iranern und Pakistanern. Abschließend wird dargestellt welche Akteure und Projekte erfolgreich zur Integration der Gruppen beigetragen haben und in welchen Bereichen noch Förderbedarf besteht. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Hamburg, Frankfurt, Stuttgart

**METHODE:** Experteninterviews; Auswertung administrativer Daten; Literaturrecherche. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe; Querschnitt; qualitativ *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen. Aktenanalyse, offen (Auswertung von Erhebungen zu Afghanen, Iranern und Pakistanern; Auswahlverfahren: Quota). Qualitatives Interview (Stichprobe: 30-40; Vertreter von Städten, Migrantenorganisationen, Beratungseinrichtungen, Religionsgemeinschaften; Auswahlverfahren: Quota). Sekundäranalyse von Aggregatdaten (administrative Daten zu Afghanen, Iranern, Pakistanern).

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Köhler, Claudia; Heckmann, Friedrich; Peucker, Mario; Zier, Ulrike: Social inclusion study among selected groups of migrant background in Germany. Bamberg: efms, Jan. 2009.

**ART:** *BEGINN:* 2008-05 *ENDE:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* Aga Khan Development Network (AKDN), London *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** europäisches forum für migrationsstudien -efms- Institut an der Universität Bamberg (Katharinenstr. 1, 96052 Bamberg)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 0951-932020-18, e-mail: claudia.koehler@uni-bamberg.de)

---

[134-L] Krauss, Marita (Hrsg.):

**Integrationen: Vertriebene in den deutschen Ländern nach 1945**, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008, 223 S., ISBN: 978-3-525-36757-5

**INHALT:** In diesem Band wird nach der Integration der zwölf Millionen deutschen Flüchtlinge am Ende des Zweiten Weltkrieges gefragt, die unter den besonderen Umständen eines verlorenen Krieges, eines zerstörten Landes und des wachsenden Bewusstseins der großen Schuld an der Vernichtung von Millionen Juden erfolgte. Die Autoren suchen nach vergleichenden Zugängen und innovativen Ideen für eine zukünftige Integrationsforschung. Untersucht werden die Integrationsformen in der alten Bundesrepublik und der DDR, die Unterschiede in der Integration zwischen Stadt, Kleinstadt und Land sowie die Integration in die verschiedenen Arbeitsmärkte Ost- und Westdeutschlands. Arnd Bauerkämper beleuchtet den Umgang mit den Vertriebenen in der sowjetischen Besatzungszone und DDR. Unter dem SED-Regime wurden die Themen Flucht und Vertreibung bis in die 80er-Jahre hinein tabuisiert und höchstens indirekt behandelt. (ZPol, NOMOS). Inhaltsverzeichnis: Vorwort (7-8); Marita Krauss: Integrationen. Fragen, Thesen, Perspektiven zu einer vergleichenden Vertriebenenforschung (9-21); Arnd Bauerkämper: Assimilationspolitik und Integrationsdynamik. Vertriebene in der Sowjetischen Besatzungszone/DDR in vergleichender Perspektive (22-47); Rolf Messerschmidt: Erinnerungskultur und gelungene Eingliederung - ein unlösbares Spannungsverhältnis? Regionalhistorische Integrationsbilanzen für Hessen und Rheinland-Pfalz (48-69); Marita Krauss: Die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in Bayern in vergleichender Perspektive (70-92); Bernhard Parisius: "Dass man natürlich in der Stadt mehr Möglichkeiten hat, das zu verwirklichen, was man will, ist klar." Integrationen in Niedersachsen und Hamburg (93-119); Dagmar Kift: Aufnahme in Bergbau und Industrie. Zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen im Zuwanderungsland Nordrhein-Westfalen in vergleichender Perspektive (120-147); Andreas Thüsing: "Umsiedler" in Sachsen und in Mecklenburg-Vorpommern. Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Aufnahme und Unterbringung in industriell und in agrarisch geprägten Gebieten 1945-1950 (148-166); Michael Schwartz: Lastenausgleich: Ein Problem der Vertriebenenpolitik im doppelten Deutschland (167-193).

[135-L] Kröhnert, Steffen:

**Analysen zur geschlechtsspezifisch geprägten Abwanderung Jugendlicher**, in: Wilfried Schubarth (Hrsg.) ; Karsten Speck (Hrsg.): Regionale Abwanderung Jugendlicher : theoretische Analysen, empirische Befunde und politische Gegenstrategien, Weinheim: Juventa Verl., 2009, S. 91-110

**INHALT:** Der Autor nähert sich dem Abwanderungsthema aus einer geschlechterspezifischen Perspektive und geht in seinem Beitrag insbesondere auf die unausgewogene Geschlechterproportion bei den Wanderungsbewegungen ein. Er untersucht die Frage, aus welchen Gründen junge, ostdeutsche Frauen weit häufiger in die alten Bundesländer ziehen bzw. warum junge Männer überproportional häufig in den ländlichen Regionen Ostdeutschlands zurückbleiben. Zur näheren Analyse der geschlechtsselektiven Abwanderung verknüpft er soziale und ökonomische Daten zu den 439 Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands mit Migrationsdaten. Die Ergebnisse seiner Studie deuten darauf hin, dass neben arbeitsmarktbezogenen vor allem bildungsstrukturelle Ursachen für die überproportionale Abwanderung von Frauen aus ostdeutschen Landeskreisen ausschlaggebend sind. Demnach reagieren die höher gebildeten, ostdeutschen Frauen mit verstärkter Abwanderung auf die schlechte Ausbildungs-



und Arbeitsmarktlage, während die Männer häufiger arbeitslos zurückbleiben. Vermutet wird, dass dies mit der Beständigkeit männlicher Rollenbilder aus der DDR-Zeit zusammenhängt. (ICI2)

[136-F] Matuschewski, Anke, Prof.Dr. (Bearbeitung):

**Stabilisierung der Regionalentwicklung in Ostdeutschland durch Rückwanderung**

**INHALT:** Untersuchung der Erwartungen und Ziele von Rückwanderern und Unternehmen, die Rückwanderer beschäftigen, sowie der Erfahrungen nach den Rückwanderungen; qualitative, explorative Analyse der intendierten und nicht-intendierten Wirkungen und deren zeitliche Frist; Beitrag zu einer humankapitalorientierten Regionalentwicklung. *ZEITRAUM:* 1990-2008 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ostdeutschland (Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen)

**METHODE:** Strukturalistische Migrationstheorien, soziale Netzwerke; explorative Fallstudie; biographische Forschung; Kombination quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 9; Teilgruppe der quantitativen Befragung). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 114; Rückwanderer und Betriebe, die Rückwanderer einstellen; Auswahlverfahren: Zufall bzw. Totalerhebung aus eigener Adressdatei). Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Herkunft der Daten: amtliche Statistik). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Matuschewski, A.: Stabilisierung der Regionalentwicklung in Ostdeutschland durch Rückwanderung. Projektbericht. Bayreuth, Nov. 2009, ca. 45 S.+++Im Osten nicht neu. in: Böcklerimpuls, 16/2009. Download unter: [www.wigeo.uni-bayreuth.de/de/download/impuls\\_2009\\_16\\_2.pdf](http://www.wigeo.uni-bayreuth.de/de/download/impuls_2009_16_2.pdf).

**ART:** *BEGINN:* 2008-04 *ENDE:* 2008-11 *AUFTRAGGEBER:* Hans-Böckler-Stiftung *FINANZIERER:* Institution; Auftraggeber

**INSTITUTION:** Universität Bayreuth, Fak. für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, Fachgruppe Geowissenschaften Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie (95440 Bayreuth)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 0921-552262, e-mail: [matuschewski@uni-bayreuth.de](mailto:matuschewski@uni-bayreuth.de))

[137-F] Meissner, Franziska (Bearbeitung):

**Geselligkeit und Diversität. Numerisch klein sein, Soziale Netzwerke und Super-Diversität**

**INHALT:** Dieses Projekt befasst sich mit der Frage, was die Forscher über gesellschaftliche Diversität lernen können, indem sie die Zusammensetzung und Artikulierung sozialer Netzwerke kleiner Migrantengruppen untersuchen. Insbesondere soll das Projekt durch seinen vergleichenden Ansatz zeigen, wie sich das Verständnis von kultureller und ethnischer Diversität in bestimmten Lokalitäten (Berlin und Toronto) in diesen sozialen Netzwerken und in den Migrationserfahrungen der Teilnehmer der Studie widerspiegelt. Des Weiteren soll die Studie durch einen interdisziplinären Blickwinkel und durch ihre gemischte Methodik versuchen, Super-Diversität durch das Zusammenspiel von Micro-, Meso- und Macro-Ebene zu verstehen.

**ART:** *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften (Postfach 2833, 37018 Göttingen)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 0551-4956-134, Fax: 0551-4956-170, e-mail: [meissner@mmg.mpg.de](mailto:meissner@mmg.mpg.de))

[138-L] Nohl, Arnd-Michael; Weiss, Anja:

**Jenseits der Greencard: ungesteuerte Migration Hochqualifizierter**, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2009, H. 44, S. 12-18  
([www.bpb.de/files/VQWBGA.pdf](http://www.bpb.de/files/VQWBGA.pdf))

**INHALT:** "Es werden typische Konstellationen vorgestellt, innerhalb derer Migranten mit ausländischen Bildungstiteln ihr Wissen und Können in den deutschen Arbeitsmarkt einbringen. Dabei zeigt sich fast durchgängig, dass der Zugang zu berufsspezifischen Arbeitsmärkten durch das Ausländerrecht überformt oder verhindert wird." (Autorenreferat)

[139-F] Oertel, Holger, Dipl.-Geogr.; Möbius, Martina, Dipl.-Ökon. (Bearbeitung); Banse, Juliane, Dipl.-Ökon. (Leitung):

**Demographischer Wandel und Wohnansprüche Älterer (60+) - Hinweise für städtische Wohnkonzepte**

**INHALT:** Das skizzierte Projekt untersucht die Implikationen für die Wohnungsnachfrage, die mit dem Anstieg der Zahl der Älteren in Deutschland verbunden sind. Ziel ist es, die sich verändernden Ansprüche an die Wohnungsversorgung näher zu beschreiben und ansatzweise zu quantifizieren. Im Projekt wird einerseits die Wohnsituation der Älteren 60+ und deren Veränderung im Vergleich von Ost- und Westdeutschland analysiert und andererseits die Auswirkungen einer steigenden Zahl älterer Bewohner auf das Wohnungsbestandsgefüge am Beispiel ausgewählter Groß- und Mittelstädte - konkretisiert. *ZEITRAUM:* Vergleich 2000 und 2005/2007/2009 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ost- und Westdeutschland, Stadt Dresden, Stadt Döbeln

**METHODE:** Auswertung des Sozio-oekonomischen Panels, Fallbeispielansatz, Befragungen in ausgewählten Groß- und Mittelstädten (bisher in Dresden 2007 und Döbeln 2009 - Groß- und Mittelstadt in Sachsen). Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 6.000/2.300; Bewohner 60 Jahre und älter in der sächsischen Großstadt Dresden; Auswahlverfahren: Zufall). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 1.300/390; Bewohner 60 Jahre und älter in der sächsischen Mittelstadt Döbeln; Auswahlverfahren: Zufall). Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Auswertung des Sozio-oekonomischen Panels 2000 und 2005 zum Wohnen im Alter 60+). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Banse, Juliane; Möbius, Martina; Deilmann, Clemens; Wohnen im Alter 60+. Ergebnisse einer Befragung in der Stadt Dresden. IÖR-Texte, 156.+++Banse, Juliane; Oertel, Holger: Wohnsituation älterer Haushalte in Deutschland, Ergebnisse einer Auswertung des Sozio-oekonomischen Panels, IÖR-Texte, 158.

**ART:** *BEGINN:* 2007-01 *ENDE:* 2010-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

**INSTITUTION:** Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. -IÖR- (Weberplatz 1, 01217 Dresden)

**KONTAKT:** Leiterin (Tel. 0351-4679258, e-mail: [j.banse@ioer.de](mailto:j.banse@ioer.de))

[140-F] Ostermann, Christine, M.A. (Bearbeitung); Heitmeyer, Wilhelm, Prof.Dr. (Betreuung):

**Das Eigene und das Fremde. Die marokkanische Diaspora in Frankfurt am Main**

- INHALT:** Basierend auf einer 14-monatigen Feldforschung in Frankfurt, Deutschland und Annoual, Marokko fokussiert die Autorin in ihrem Dissertationsprojekt soziale Netzwerkbeziehungen marokkanischer Migranten in Deutschland und ihre Wahrnehmungen des Westens. Zentral für die Analyse ist die Frage nach der Verbindung von sozialen Netzwerken und Wahrnehmungen. Die folgenden Fragen haben den Forschungsprozess geleitet: Wie haben sich Familienstrukturen und soziale Netzwerke durch die Migration vom marokkanischen Rif nach Deutschland verändert? Welche Strategien nutzen marokkanische Migranten um Probleme in der Diaspora zu überwinden? Wie beeinflussen persönliche Netzwerke die Ansichten und Einstellungen von Menschen und gibt es diesbezüglich Unterschiede zwischen den Generationen? Das während der Feldforschung gesammelte Datenmaterial setzt sich aus Feldnotizen aus teilnehmender Beobachtung, unstrukturierten, narrativen und biographischen Interviews, photographischer Dokumentation, Archivmaterial (Zeitungsartikel, Flugzettel, Poster, Filme, Musikstücke und Hörspiele), netzwerkanalytischen Leitfadenterviews und Internetrecherchen mit Informanten zusammen. Theoretisch wurzelt die Dissertation in der Überzeugung, dass Migration sowohl aus Emigration als auch aus Immigration besteht und diese beiden Phänomene nicht voneinander getrennt analysiert werden können. Die aktuelle Situation marokkanischer Migranten in Deutschland und die Herausforderungen von Integration sind eng verbunden mit individuellen Migrationsgeschichten und persönlichen Verbindungen nach Marokko und innerhalb Deutschlands. Entsprechend muss der netzwerkanalytische Ansatz eine ego-zentrierte Perspektive einnehmen um die Verbindungen von Individuen nachzeichnen zu können. Mit der Hilfe von Narrativen aus Interviews, Gedichten, Liedtexten und Hörspielen werden die Suche nach kulturellen Wurzeln und der Wunsch nach Anerkennung in der Diaspora untersucht. Es wird verdeutlicht, dass eine individuell gefühlte Unsicherheit in der Diaspora einen konstanten Rückzug zu den Herkunftsregionen und eine permanente Mobilisierung von sozialen und kulturellen Reserven mit sich bringen kann. Weiterhin wird diskutiert, ob das angespannte Verhältnis von Muslimen und westlichen Gesellschaften auf unerfüllte menschliche Grundbedürfnisse zurückgeführt werden muss. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Frankfurt am Main, Bundesrepublik Deutschland; Annoual, Marokko
- METHODE:** stationäre ethnographische Feldforschung; Datenanalyse angelehnt an Grounded Theory; Ethnographie *DATENGewinnung:* Aktenanalyse, offen (Stichprobe 200; Auswahlverfahren: Zufall). Beobachtung, teilnehmend (Stichprobe: 14 Monate täglich -stationäre Feldforschung-). Qualitatives Interview (Stichprobe: 60; Auswahlverfahren: Schneeball Sampling). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
- ART:** *BEGINN:* 2004-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
- INSTITUTION:** Universität Bielefeld, Graduiertenkolleg "Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Ursachen, Phänomenologie und Konsequenzen" (Universitätsstr. 25, 33615 Bielefeld); Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (Postfach 100131, 33501 Bielefeld)

[141-F] Radenbach, Niklas (Bearbeitung); Rosenthal, Gabriele, Prof.Dr. (Betreuung):

**Zur Gegenwärtigkeit der Vergangenheit. Die Schwarzmeerdeutschen in der Ukraine und in der Bundesrepublik**

**INHALT:** keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ukraine, Bundesrepublik Deutschland

**ART:** *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

---

**INSTITUTION:** Universität Göttingen, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Methodenzentrum Sozialwissenschaften (Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 0551-39-12284, Fax: 0551-39-12286,  
e-mail: niklas.radenbach@web.de)

[142-F] Rauch, Viola-Donata (Bearbeitung):

**Me, myself and the city. Second generation metropolitan identity at the turn of the 21st century**

**INHALT:** The urban dimension of the German public integration discourse is an ever-present and yet strangely unarticulated one. The issues at stake are urban in their nature - ranging from neighborhood segregation to big cities' public schools unveiling problems of second generation immigrants. Despite this distinctly urban focus, the city itself remains a mere scenery for the present debate. This is starkly contrasted by increasingly confident self-positioning of members of the second generation, claiming their membership in German society and defining themselves e.g. as "Berliners". Thus countering the popular image of the generation "sitting on the fence", they are ascribing a central role in their identity construction to the city. Corresponding with this, albeit within a very different social and political framework, is the importance of the city New York for identity formation processes of the second generation there, as becomes evident in recent research projects (see Kasinitz/ Mollenkopf/ Waters 2004). Exploring the concept of metropolitan identity, this research argues that a distinct Berlin or New York identity enables individuals to confront the challenges of post-modern identity construction and at the same time presents a possibility to integrate the element of cultural difference into a coherent self image. For this, the metropolis embodies both a space of resource and a projection surface for individual identity concepts. Even though the second generation has moved into the focus of both public concern and academic scrutiny in recent years, research has failed to address this apparent urban dimension of identity building. Structural issues of integration (or its absence) dominate the research agendas, such as citizenship policies, education success and labor market access. Theoretical models and the main themes of the discourse, developed mostly in the US context (see Thomson and Crul 2007), predict varying outcomes of this group's struggle for their place within society. The theory of segmented assimilation (Portes and Zhou 1993, Zhou 1997) represents a quite pessimistic stance, others offer more hopeful perspectives (Waldinger and Perlmann 1998) on what is acknowledged to be a complex process (with only an implicit urban dimension). By the same token, identity theory focuses on the challenges post-modern society confronts its members with and their efforts to build a self concept, suggesting different ways of grasping social change and resulting identity concepts, such as the "postmodern self" (Helsper 1997) or "transnational identity" (e.g. Herrmann 2004). Here, the impact of the urban environment and the city as a symbolic entity is usually discussed on a theoretical level only. This study presents a contribution that explicitly and empirically examines the urban dimension of identity construction within the context of migration, integration and the city. Which role does the city play in individual identity construction processes? How can this role be empirically traced? What aspects of such a self conception emerge by contrasting Berlin and New York? | *GEOGRAPHISCHER RAUM: Berlin, New York*

**METHODE:** Research methods will include narrative life history interviews, participant observation and the discussion of a variety of materials expressing self-representation strategies of second generation migrants in Berlin and New York. Beyond the empirical second generation

case studies, the project seeks to discuss more general perspectives on the relevance of the contemporary metropolis for individual identity construction.

**ART:** *BEGINN*: 2008-01 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Technische Universität Berlin, Transatlantisches Graduiertenkolleg Berlin - New York "Geschichte und Kultur der Metropolen im 20. Jahrhundert" am Center for Metropolitan Studies (Ernst-Reuter-Platz 7, TEL 3-0, 10587 Berlin)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (e-mail: viola.rauch@metropolitanstudies.de)

[143-L] Reinhold, Steffen; Jürges, Hendrik:

**Parental income and child health in Germany**, (MEA Discussion Papers, 175), Mannheim 2009, 35 S. (Graue Literatur; [www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp\\_175-09.pdf](http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_175-09.pdf))

**INHALT:** "We use newly available data from Germany to study the relationship between parental income and child health. We find a strong gradient between parental income and subjective child health as has been documented earlier in the US, Canada and the UK. The relationship in Germany is about as strong in the US and stronger than in the UK. However, in contrast to US results, we do not find that the disadvantages associated with low parental income accumulate as the child ages, nor that children from low socioeconomic background are more likely to suffer from 'objectively measured' health problems - except for obesity. There is some evidence, however, that high income children are better able to cope with the adverse consequences of chronic conditions. Finally, we do not find that child health (except for low birth weight) plays a major role in the explanation of educational attainment once parental income and education are controlled for." (author's abstract)

[144-F] Reiter, Stefanie, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Heckmann, Friedrich, Prof.Dr. (Leitung):

**PROMINSTAT - Promoting comparative quantitative research on migration and integration in Europe**

**INHALT:** PROMINSTAT verfolgt das Ziel, vergleichende quantitative Forschung in den Bereichen der Migration und Integration zu fördern. Dieses Ziel wird auf 3 Wegen verfolgt: Erstens wurde eine online zugängliche Datenbank eingerichtet, welche die wesentlichen technischen Informationen statistischer Datensätze aus 27 europäischen Ländern beinhalten soll. Zweitens wurden nationale Datenerfassungssysteme in Form von Länderberichten systematisch beschrieben. Drittens werden thematische Studien die Möglichkeiten und Grenzen vergleichender Forschung in einer Vielzahl unterschiedlicher Themenfelder in den Bereichen Migration und Integration von Migranten erforschen. Auf der Basis der thematischen Studien wird die Projekt-Website (vgl. [www.prominstat.eu/](http://www.prominstat.eu/)) sowohl als Plattform für die Diskussionen fundamentaler methodologischer Probleme in diesem Bereich dienen, als auch als Instrument für die Weitergabe der Projektergebnisse. PROMINSTAT ist ein Kooperationsprojekt. Technical project information: Coordinator: International Centre for Migration Policy Development (ICMPD). Implementing partners: european forum for migration studies (efms), Swiss Forum for Migration and Population Studies (SFM), Groupe d'études de Démographie Appliquée/ Université Catholique de Louvain (UCL/ Gédap), Geographical Research Institute of the Hungarian Academy of Sciences (GRI HAS), Institute for Migration and Ethnic Studies (IMES), Statistics Norway, Department of Geoeconomics, Linguistic, Statistical and His-

torical Studies for Regional Analysis/ Université "La Sapienza" Rome, Universidad Complutense Madrid/ Instituto Universitario de Investigacion Ortega y Gasset, School of International Migration and Ethnic Relations (IMER), Charles University Prague, Institut National des Etudes Démographiques (INED), School for Policy Studies/ University of Bristol, Centro de Estudos Geográficos (CEG), Central European Forum for Migration Research, Statistics Denmark, Institute of Migration (Turku), National Statistical Institute Malta. *ZEITRAUM*: beinhaltet Daten des Vorgängerprojekts COMPSTAT (5. Rahmenprogramm), daher Zeitraum ab 1955 bis 2009 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: EU-25 plus Norwegen und die Schweiz

**METHODE**: Analyse und Systematisierung von Metainformationen über existierende integrationsrelevante Daten und Statistiken

**VERÖFFENTLICHUNGEN**: Country reports on national data collection systems. S. [www.prominostat.eu/drupal/?q=node/139](http://www.prominostat.eu/drupal/?q=node/139).

**ART**: *BEGINN*: 2007-03 *ENDE*: 2009-09 *AUFTRAGGEBER*: Generaldirektion Forschung *FINANZIERER*: Institution; Auftraggeber

**INSTITUTION**: europäisches forum für migrationsstudien -efms- Institut an der Universität Bamberg (Katharinenstr. 1, 96052 Bamberg); International Centre for Migration and Policy Development -ICMPD- (Gonzagagasse 1, 1010 Wien, Österreich)

**KONTAKT**: Bearbeiterin (Tel. 0951-932020-12, e-mail: [stefanie.reiter@uni-bamberg.de](mailto:stefanie.reiter@uni-bamberg.de))

[145-F] Sack, Fritz, Prof.Dr.; Lautmann, Rüdiger, Prof.Dr.Dr.; Behr, Rafael, Dr.; Hunold, Daniela, Dipl.-Geogr.; Wüller, Heike, M.A.; Mokros, Reinhard (Bearbeitung); Klimke, Daniela, Dr. (Leitung):

#### **Die Aufnahme von Migranten in die deutsche Polizei (MORS)**

**INHALT**: Die Polizei, wie andere Organisationen von Recht und Sicherheit, gehört zu den Kernbereichen nationaler Identität, bildet also ein zentrales Praxisfeld, an dem sich die Integrationsfähigkeit einer Gesellschaft gegenüber ihren zugewanderten Mitgliedern erweist. Alle Einwanderungsgesellschaften befassen sich mit dem Problem, Migranten den Zugang in den Polizeidienst zu eröffnen. Das Projekt stellt empirische Recherchen an (Umfrage bei Innenbehörden, Beobachtungen zur Anwerbung und Interaktion im Beruf, Befragung der migrantischen Polizisten u.a.). In der Studiengruppe werden diese Erhebungen mit Polizeipraktikern erörtert. Experten aus den hierzu avanciertesten Ländern berichten über ihre Integrationsmodelle. Den deutschen Praktikern werden Beispiele einer good practice vorgestellt. Eine intensive Vernetzung des Forscherteams und der Polizeipraktiker berät diese Vorlagen, diskutiert die Resultate und entwickelt Ideen zum Fortgang der Integration - deren Umsetzung nicht ausgeschlossen. Die Studiengruppe - bestehend aus Forschern und Praktikern - widmet sich der Integration von Migranten im Bereich deutscher Organisationen von Recht und Sicherheit. Ausgewählt wurde die Polizei, weil sie zum Kernbereich nationaler Identität gehört. Alle Zuwanderungsgesellschaften befassen sich mit dem brisanten Problem, ob, in welchem Ausmaß und zu welchen Bedingungen Migranten als aktive Mitglieder Zugang in den Polizeidienst bekommen sollen. Sowohl für die ethnischen Minderheiten als auch für die eingeseessene Bevölkerung sowie für die Polizei selbst stehen dabei Integrationsfragen zur Debatte. Die Aufnahme ausländischer Bewerber in den Polizeidienst ist bereits in kleinen Zahlen angelaufen und beruht auf einem parteipolitisch übergreifenden Konsens, der seit 1993 artikuliert wird, oft allerdings folgenlos geblieben ist. Der Integrationseffekt ist hoch zu veranschlagen. Der öffentliche Dienst hat immer schon als Ausgangspunkt für den Aufstieg unterprivilegierter Bevölkerungsgruppen gedient. Die staatlichen Organisationen für Recht und Sicherheit

verweigern sich bislang weitgehend den Zuwanderern und hemmen damit deren Integration. Auch zögern Migranten, sich auf Stellen in diesen Behörden zu bewerben. Unter den Rechts- und Sicherheitsorganisationen eignet sich die Polizei für unsere Fragestellung am besten; sie selbst meldet verstärkt den Bedarf nach Migranten in den eigenen Reihen an, um ihre Aufgaben besser erfüllen zu können (funktionale Begründung). Eine integrationsbezogene Begründung findet sich vornehmlich in den Äußerungen von politischer und wissenschaftlicher Seite. Durch das glückliche Zusammentreffen von Bereitschaft und Notwendigkeit kann es hier zu einer fruchtbaren Kooperation zwischen Forschung und Praxis kommen. Ausführliche Beschreibung des Projektes unter: [www.isip.uni-hamburg.de/index.php?option=com\\_jdownloads&Itemid=60&task=finish&cid=5&catid=4](http://www.isip.uni-hamburg.de/index.php?option=com_jdownloads&Itemid=60&task=finish&cid=5&catid=4) abrufbar. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesrepublik Deutschland

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Behr, Rafael: Vom Nachtwächter zur Weltpolizei - ein soziologischer Blick auf die Zukunft der Polizei. 13 S. (Download unter: [www.isip.uni-hamburg.de/index.php?option=com\\_jdownloads&Itemid=60&task=finish&cid=6&catid=4](http://www.isip.uni-hamburg.de/index.php?option=com_jdownloads&Itemid=60&task=finish&cid=6&catid=4))+++Behr, Rafael: Polizeiforschung als Kontrolle der Kontrolleure? 33 S. (Download unter: [www.isip.uni-hamburg.de/index.php?option=com\\_jdownloads&Itemid=60&task=finish&cid=7&catid=4](http://www.isip.uni-hamburg.de/index.php?option=com_jdownloads&Itemid=60&task=finish&cid=7&catid=4)).+++Behr, Rafael: Supervision in der Polizei - eine Unterstützung bei Veränderungsprozessen? 29 S. (Download unter: [www.isip.uni-hamburg.de/index.php?option=com\\_jdownloads&Itemid=60&task=finish&cid=8&catid=4](http://www.isip.uni-hamburg.de/index.php?option=com_jdownloads&Itemid=60&task=finish&cid=8&catid=4)).+++Behr, Rafael: Die Besten gehören zu uns - aber wer sind die Besten?+++Behr, Rafael: Migranten in der Polizei - eine Untersuchung zur Integrationsleistung des staatlichen Gewaltmonopols.

**ART:** *BEGINN:* 2005-01 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Volkswagen Stiftung

**INSTITUTION:** Institut für Sicherheits- und Präventionsforschung -ISIP- (Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg)

**KONTAKT:** Institution (Tel. 040-42838-5305, Fax: 040-42838-5305, e-mail: [isip@uni-hamburg.de](mailto:isip@uni-hamburg.de))

[146-F] Sahakyan, Anet, M.A. (Bearbeitung):

**Rückkehrstrategien von Spätaussiedlern im Kontext sich wandelnder Migrationsregime**

**INHALT:** keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutschland, Russland, Zentralasien (Kasachstan)

**METHODE:** keine Angaben *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen. Aktenanalyse, offen. Beobachtung, teilnehmend. Qualitatives Interview. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *ENDE:* 2012-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Universität Trier, SFB 600 Fremdheit und Armut - Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart (Ludwig-Weinspach-Weg 3, 54286 Trier)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 0651-201-3171, e-mail: [sahakyan@web.de](mailto:sahakyan@web.de))

[147-F] Sauer, Martina, Dr. (Leitung):

**Teilhabe und Orientierungen türkeistämmiger Migrantinnen und Migranten in Nordrhein-Westfalen. Zehnte Mehrthemenbefragung**

---

**INHALT:** Die repräsentative Mehrthemenbefragung türkischstämmiger Migrantinnen und Migranten in Nordrhein-Westfalen wird seit 1999 in jährlichem Rhythmus von der Stiftung Zentrum für Türkeistudien im Auftrag des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Das Ziel der Befragungen ist, Auskünfte über das subjektive Empfinden und das Stimmungsbild unter den derzeit rund 937.000 türkischstämmigen Migrantinnen und Migranten in Nordrhein-Westfalen zu geben. Die Studie soll für Akteure in Politik und Verwaltung Aufschlüsse über diesen, bisher in solch ausführlicher Form noch nicht untersuchten Bevölkerungsteil liefern. Die Daten gehen weit über den Rahmen der amtlichen Statistiken hinaus. Der Zeitvergleich ermöglicht, Veränderungen der Stimmungen und Einstellungen sowie den Stand der Integration in zentralen Lebensbereichen aufzuzeigen. Die Befragungen werden anhand standardisierter computerunterstützter Telefoninterviews in Türkisch oder Deutsch - je nach Wunsch der Befragten - durchgeführt. Jedes Jahr werden rund 1.000 Personen ab 18 Jahre befragt. Die Auswahl der Befragten erfolgt über eine Zufallsstichprobe aus einem elektronischen Telefonbuch anhand der Vor- und Nachnamen. Damit sind unter den Befragten sowohl türkische Staatsbürger als auch Deutsche türkischer Herkunft. Die Mehrthemenbefragung gliedert sich in drei Teile: In einen Standarderhebungsteil, der jährlich in gleicher Form in den Erhebungskatalog aufgenommen wird, einen variablen Teil, der auf aktuelle Ereignisse eingeht und die Standarddemografie (Alter, Schulbildung etc.). Die Inhalte des Standarderhebungsteils beziehen sich auf Nachbarschaftskontakte, Zufriedenheit mit der persönlichen Lebenssituation und den Institutionen in NRW. Außerdem werden Fragen zu der Bindung an die Heimat, politischen Präferenzen und schließlich der gesellschaftlichen Problemwahrnehmung gestellt. *ZEITRAUM:* 1999-2009 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen

**METHODE:** Mit Bezug auf das Integrationsmodell Essers werden verschiedene Indikatoren der Integrationsbereiche Akkulturation, Plazierung, Interaktion und Identifikation erhoben und im Zeitverlauf verglichen. Es wird davon ausgegangen, dass die Integration von Migranten in den verschiedenen Bereichen in unterschiedlichem Maß fortgeschritten ist. Dabei werden die "harten" Integrationsfaktoren (kognitive und strukturelle Integration) mit "weichen" Indikatoren (gesellschaftliche und identifikative Integration) miteinander in Beziehung gesetzt. Darüber hinaus wird das Verhältnis verschiedener Integrationsausgänge untersucht. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, telefonisch (Stichprobe: 1.000; Türkeistämmige Migranten in Nordrhein-Westfalen ab 18 Jahre; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Sauer, Martina: Kulturell-religiöse Einstellungen und sozioökonomische Lage junger türkischer Migranten. in: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik, 2000, 2.+++Sauer, Martina: Die Lebens- und Wohnsituation türkischstämmiger Migranten in Deutschland: Tendenzen der Etablierung und Eigentumsbildung. in: vhw Forum Wohneigentum - Zeitschrift für Wohneigentum in der Stadtentwicklung und Immobilienwirtschaft, 2000, 9.+++Halm, Dirk; Sauer, Martina: So leben Türken in Deutschland. Zu ihrer Betroffenheit von Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit. in: Die Brücke - Forum für antirassistische Politik und Kultur, 2001, 1.+++Sauer, Martina: Die Lebenssituation türkischer Migranten in Nordrhein-Westfalen. in: Zeitschrift für Türkeistudien, 2001, 1.+++Halm, Dirk; Sauer, Martina; Sen, Faruk: Intergeneratives Verhalten und (Selbst-)Ethisierung von türkischen Zuwanderern. Gutachten des ZfT für die Unabhängige Kommission "Zuwanderung". in: Goldberg, Andreas; Halm, Dirk; Sauer, Martina (Hrsg.): Migrationsbericht 2002 des Zentrums für Türkeistudien. Münster 2002.+++Sauer, Martina: Die Partizipation türkischer Migranten in Nordrhein-Westfalen. in: Zeitschrift für Türkeistudien, 2002, 1-2.+++Sen, Faruk; Halm, Dirk: Kulturelle Infrastrukturen türkischstämmiger Zuwanderer. in: Röbbke, Thomas;



Wagner, Bernd (Hrsg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2002/2003. Essen 2003.+++Sauer, Martina: Kulturelle Integration, Deprivation und Segregationstendenzen türkischer Migranten in Nordrhein-Westfalen. in: Goldberg, Andreas; Halm, Dirk; Sauer, Martina (Hrsg.): Migrationsbericht 2003 der Stiftung Zentrum für Türkeistudien. Münster 2003.+++Sauer, Martina; Halm, Dirk: Integration vs. Segregation bei türkischen Migranten. in: Assion, Hans-Jörg (Hrsg.): Mensch. Migration. Mental Health. Dokumentation der Fachtagung des Westfälischen Zentrums für Psychiatrie und Psychotherapie der Ruhr-Universität Bochum am 2. und 3. Mai in Bochum. Heidelberg 2004.+++Sauer, Martina; Sen, Faruk: Junge Türken und Türkinnen in Deutschland - Re-Ethnisierung? in: Keim, Wolfgang; Gatzemann, Thomas; Uhlig, Christa (Hrsg.): Jahrbuch für Pädagogik 2005 "Religion - kulturelle Identität - Bildung". Bern u.a. 2006.+++Halm, Dirk; Sauer, Martina: Parallelgesellschaft und Integration. in: Goldberg, Andreas; Halm, Dirk (Hrsg.): Integration des Fremden als politisches Handlungsfeld. Essen 2008.+++Sauer, Martina; Sen, Faruk: Die Lebenssituation türkischstämmiger Frauen in Nordrhein-Westfalen. in: Dollinger, Bernd; Merdian, Franz (Hrsg.): Vertrauen als Basiselement sozialer Ordnung. Festschrift anlässlich der Emeritierung von Claus Mühlfeld. Bamberger Beiträge zur Sozialpädagogik, Bd. 8. Augsburg: MaroVerl. 2009.

**ART:** *BEGINN:* 2009-03 *ENDE:* 2010-03 *AUFTRAGGEBER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen (Altendorfer Str. 3, 45127 Essen)

**KONTAKT:** Leiterin (Tel. 0201-3198-103, e-mail: sauer@zft-online.de)

[148-L] Sauer, Martina; Halm, Dirk:

**Erfolge und Defizite der Integration türkeistämmiger Einwanderer: Entwicklungen der Lebenssituation 1999 bis 2008**, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2009, 183 S., ISBN: 978-3-531-16691-9

**INHALT:** "Mit der Mehrthemenbefragung türkeistämmiger Migranten durch das ZfT werden der Stand und die Entwicklung der Integration in den zentralen Lebensbereichen untersucht. Dabei bezieht sich die Untersuchung auf die Perspektive der Migranten selbst. Die Darstellung der Ergebnisse der letzten zehn Jahre im vorliegenden Band nimmt insbesondere auf die oben dargestellten Fragestellungen der Migrationsforschung Bezug und versteht sich als Beitrag zu einer empirisch fundierten Antwort. Im Vordergrund steht dabei die Analyse des Zusammenhangs der unterschiedlichen Aspekte von Sozialintegration. Von speziellem Interesse ist in diesem Kontext die vertiefte Analyse der Bedeutung der von Politik und Gesellschaft immer wieder eingeforderten identifikativen und gesellschaftlichen Annäherung an Deutschland für das Gelingen des Integrationsprozesses insgesamt. Die Ergebnisse sind durchaus von praktischer Relevanz für die politische Steuerung von Integrationsprozessen, indem herausgearbeitet wird, wie unterschiedliche Aspekte der Sozialintegration sich gegenseitig bedingen und inwiefern systemische Rahmenbedingungen Prozesse der Sozialintegration befördern oder blockieren. Damit wird die oft gebrauchte Formel, Integration sei Aufgabe für Einwanderer und aufnehmende Gesellschaft gleichermaßen, differenziert und eine informationelle Grundlage für eine gesellschaftliche Auseinandersetzung darüber angeboten, was im Lichte der Empirie von den Einwanderern zu verfolgende effektive Integrationsstrategien sein und wie Politik und Gesellschaft diese flankieren können. Erklärtes Ziel des vorliegenden Bandes und Voraussetzung für eine solche Debatte ist die Dekonstruktion unterkomplexer Vorstellungen über

---

das Funktionieren gesellschaftlicher Integration, die allzu oft einem sachgerechten, pragmatischen und nachhaltigen Zugang zur Thematik im Wege stehen." (Textauszug)

[149-F] Schmidt, Olaf, Dr.; Jerabek, Milan, Dr.; Lipsky; Preußcher (Bearbeitung); Kowalke, Hartmut, Prof.Dr.rer.nat.phil.habil.; Kowalke, Hartmut, Prof.Dr.rer.nat.phil.habil. (Leitung):

**Entwicklungsprozesse und Entwicklungsprobleme im sächsisch-böhmischen Grenzraum**

**INHALT:** Im Mittelpunkt der Untersuchungen steht die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euroregion Elbe/ Labe. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* sächsisch-böhmischer Grenzraum

**ART:** *BEGINN:* 2008-04 *ENDE:* 2009-03 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Technische Universität Dresden, Fak. Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Institut für Geographie Lehrstuhl für Allgemeine Wirtschafts- und Sozialgeographie (01062 Dresden); Technische Universität Dresden, Fak. Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Institut für Geographie Lehrstuhl Raumordnung (01062 Dresden)

**KONTAKT:** Schmidt, Olaf (Dr. Tel. 0351-463- 3146, e-mail: Olaf.Schmidt@tu-dresden.de)

[150-L] Schultze, Günther:

**Migration steuern - Integration gestalten**, in: Einwanderungsgesellschaft Deutschland : Wege zu einer sozialen und gerechten Zukunft, 2009, S. 4-16 (Graue Literatur; library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf)

**INHALT:** Der Beitrag zu dem übergreifenden Thema 'Einwanderungsgesellschaft Deutschland und seine soziale und gerechte Zukunft' beschreibt die Grundzüge der Migrations- und Integrationspolitik. Dazu gehören die folgenden Punkte: (1) der Umgang mit Zuwanderungen als Daueraufgabe der Gesellschaft, (2) Integration in modernen Gesellschaften, (3) Integrationspolitik als wesentlicher Bestandteil der Gesellschaftspolitik, (4) wichtige, ausgewählte Bereiche einer Integrationspolitik (Einbürgerung, Bildung, Ausbildung, Arbeitsmarkt, kommunale Integrationspolitik), (5) die Neuregelung der arbeitsmarktorientierten Zuwanderung sowie (6) die europäische Migrationspolitik. (ICG2)

[151-L] Steinhausen, Hans-Christoph; Bearth-Carrari, Cinzia; Winkler Metzke, Christa:

**Migration und psychosoziale Adaptation: eine Studie an jungen Ausländern, Doppelbürgern und Schweizern**, (Aus dem Programm Huber: Psychologie-Forschung), Bern: Huber 2009, 124 S., ISBN: 978-3-456-84708-5

**INHALT:** "Vor dem Hintergrund zunehmend multikulturell zusammengesetzter Gesellschaften sind Fragestellungen der transkulturellen Psychiatrie und Psychologie über die Entwicklung und Integration junger Menschen mit einem Migrationshintergrund von speziellem Interesse. Dieses Buch berichtet Ergebnisse einer umfangreichen Untersuchung zur psychosozialen Adaptation junger Migranten in der Schweiz. Dabei werden empirische Vergleiche zur einheimischen Bevölkerung und erstmalig auch zu sogenannten Doppelbürgern mit zweifacher Staatsangehörigkeit vorgenommen. Die Studie basiert auf einem theoretisch begründeten Risikomodell für die Entwicklung von psychischen Fehlanpassungen bei Jugendlichen und geht verschiedenen Hypothesen wie der Migrations-Stress-Hypothese, aber auch verschiedenen ande-

ren entwicklungspsychologischen Fragestellungen nach. Mit diesem Ansatz ist die Studie geeignet, die speziellen Risiken für die Entwicklung junger Migranten aufzuzeigen und in die vorliegenden Erkenntnisse der Forschung zu integrieren." (Autorenreferat)

[152-F] Tintemann, Inken, Dipl.-Ing. (Bearbeitung); Selle, Klaus, Prof.Dr.; Hofmeister, Heather, Prof.Ph.D. (Betreuung):

**Geschlechterspezifische Wohnstandortkriterien für Familien mit Kindern - Stadt und Peripherie**

**INHALT:** Vor dem Hintergrund sich wandelnder Lebenswelten von Familien mit Kindern hin zu einer Berufstätigkeit beider Eltern, werden die Wohnstandortanforderungen von Familien im Vergleich Stadt/ Peripherie untersucht. Hypothese: Für berufstätige Mütter ist auf Grund der höheren Dichte an Infrastruktur für die Familienarbeit und qualifizierten Arbeitsplätzen in Hinblick auf die erforderlichen Fahrzeiten ein Standort in der Stadt besser mit deren Lebenswirklichkeit zu vereinbaren als ein peripherer Standort (der aber nach wie vor als bevorzugter Familienwohnstandort gilt). *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Düsseldorf, Neuss-Allerheiligen

**METHODE:** Mit Hilfe der Sekundärauswertung vorliegender Wohnstandorterhebungen (z.B. Forschungsprojekt Refina) und eigener qualitativer Erhebung durch Befragungen von Familien an peripheren und stadtintegrierten Standorten in ein und demselben Wirtschaftsraum, sollen die Beweggründe für die Wohnstandortwahl mit Wirkung auf den Lebensalltag ermittelt und analysiert werden. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 5-10; Bewohner einer Wohnsiedlung -Neubau Innenstadt, Peripherie-; Auswahlverfahren: Zufall). Sekundäranalyse von Individualdaten (Refina, Contiv). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**ART:** *BEGINN:* 2009-07 *ENDE:* 2011-07 *AUFTRAGGEBER:* RWTH Aachen, Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** Technische Hochschule Aachen, Fak. für Architektur, Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung (52056 Aachen); Technische Hochschule Aachen, Philosophische Fakultät, Institut für Soziologie Lehr- und Forschungsgebiet Gender- und Lebenslaufforschung (Theaterplatz 14, 52062 Aachen)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 0241-9291888, e-mail: tintemann@pt.rwth-aachen.de)

[153-L] Tucci, Ingrid:

**Les descendants des immigrés en France et en Allemagne: des destins contrastés ; participation au marché du travail, formes d'appartenance et modes de mise à distance sociale**, Berlin 2009, XII, 315 S. (Graue Literatur; deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?idn=993962807&dok\_var=d1&dok\_ext=pdf&filename=993962807.pdf)

**INHALT:** "Diese Arbeit untersucht die Partizipationsmodi der Migrantennachkommen in Frankreich und Deutschland, insbesondere junger Menschen mit einem türkischen Hintergrund in Deutschland und einem maghrebischen Hintergrund in Frankreich. Individuen bewegen sich in gesellschaftlichen Räumen, die für das individuelle und kollektive Handeln sowohl Opportunitäten bieten als auch durch Grenzen gekennzeichnet sind. Indem die historischen, institutionellen und strukturellen Rahmenbedingungen Frankreichs und Deutschlands verglichen werden, können die Unterschiede zwischen den Partizipationsmodi junger Menschen mit Migrationshintergrund analysiert werden. Die Auswertung repräsentativer Daten für

---

Frankreich und Deutschland zeigt, dass die Migrantennachkommen in Frankreich deutlich höhere Bildungsabschlüsse erreichen als in Deutschland, wenn gleich die Situation polarisierter ist. Diese Bildungsungleichheiten wirken sich auf die Modi der Partizipation am Arbeitsmarkt aus. Trotz der Defizite der Migrantennachkommen in Deutschland im Hinblick auf das erreichte Bildungsniveau, haben diese eine relativ bessere Situation im Hinblick auf ihre Beschäftigung. Die Nachkommen maghrebischer Migranten in Frankreich erfahren Arbeitslosigkeit und berufliche Disqualifizierung - trotz relativ hoher Bildungsabschlüsse. Die Partizipationsmodi verweisen auf zwei unterschiedliche, jedoch sich nicht ausschließende soziale Logiken: eine soziale Distanzierung durch Relegation in Deutschland und eine soziale Distanzierung durch Diskriminierung in Frankreich. Schließlich haben der nationale Rahmen und die Diskriminierungserfahrung einen Einfluss auf die von ihnen entwickelten Formen von Zugehörigkeit. So tendieren Jugendliche mit maghrebischem Hintergrund, die Diskriminierung erfahren eher dazu, ihre Zugehörigkeit zur französischen Nation aufzukündigen. Dagegen hat die Diskriminierungserfahrung keinen Effekt auf das Zugehörigkeitsgefühl türkischer Migrantennachkommen in Deutschland." (Autorenreferat)

[154-F] Universität Innsbruck:

**Integration von MigrantInnen in Südtirol**

**INHALT:** keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Südtirol

**ART:** *BEGINN:* 2007-01 *ENDE:* 2009-12 *AUFTRAGGEBER:* Landesregierung Bozen, Österreich *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** Universität Innsbruck, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaften (Innrain 52, 6020 Innsbruck, Österreich)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0043-512-507-4044, Fax: 0043-512-507-2880, e-mail: Barbara.Roedlach@uibk.ac.at)

[155-F] Universität Wien:

**Lebenslagen und Lebensqualität von MigrantInnen der 1. und 2. Generation in Wien**

**INHALT:** Sonderauswertung des Datensatzes "Leben und Lebensqualität in Wien II". *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Wien

**ART:** *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* Stadt Wien *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** Universität Wien (Dr. Karl Lüger-Ring 1, 1010 Wien, Österreich)

[156-F] Vaupel, James W., Prof.Dr.; Shkolnikov, Vladimir M., Prof.Dr.; Kibele, Eva; Scholz, Rembrandt D., Dr. (Bearbeitung); Shkolnikov, Vladimir M., Prof.Dr. (Leitung):

**Mortality in Germany: spatial variation**

**INHALT:** Although it is known that regional mortality differentials exist in Germany, the temporal changes and the determinants of regional mortality differentials are little explored yet. The project aims at explaining the spatiotemporal mortality variation by contextual and individual mortality determinants and the interaction between the two explanatory levels. | *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Germany

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Kibele, E.: Mortalitätsstrukturen in Regionen Deutschlands: eine Clusteranalyse / Mortality structures in German regions: a cluster analysis. in: Sterblichkeit, Gesundheit und Pflege in Deutschland. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2010 (forthcoming). *ARBEITSPAPIERE:* Kibele, E.: Determinanten von regionalen Mortalitätsunterschieden in der Rentnerbevölkerung / Determinants of regional mortality differences in the pensioners' population. in: Etablierung und Weiterentwicklung: Bericht vom vierten Workshop des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung (FDZ-RV) am 28. und 29. Juni 2007 im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Bad Homburg: WDV 2008

**ART:** *BEGINN:* 2004-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[157-L] Vogel, Edgar:

**From Malthus to modern growth: child labor, schooling and human capital,** (MEA

Discussion Papers, 180), Mannheim 2009, 33 S. (Graue Literatur;

[www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp\\_180-09.pdf](http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_180-09.pdf))

**INHALT:** "This paper develops a dynamic general equilibrium model of fertility, human capital accumulation, child labor and uncertain child survival focusing on the qualitative and quantitative effect of declining mortality on household decisions and economic development. Due to uncertainty about child survival, parents have a precautionary demand for children. Rising survival probability leads to falling fertility, eventually to investment into schooling and the demise of child labor. Child labor can be an obstacle to development since it lowers the incentives of parents to educate children. Furthermore, the paper argues that the decline of precautionary child demand as a consequence of falling mortality is not sufficient to generate a demographic transition. Falling mortality can only explain a relatively small part of the fertility decline. A sizable reduction in fertility can only be achieved by human capital investment and the induced quantity-quality trade off." (author's abstract)

[158-L] Weiske, Christine; Schuknecht, Katja; Ptaszek, Mariusz:

**Über die Grenze: die integrative Kraft des Lebensalltages in der Doppelstadt Görlitz-**

**Zgorzelec,** in: Matthias Theodor Vogt (Hrsg.) ; Jan Sokol (Hrsg.) ; Beata Ociepka (Hrsg.) ; Detlef Pollack (Hrsg.) ; Beata Mikolajczyk (Hrsg.): Peripherie in der Mitte Europas, Frankfurt am Main: P. Lang, 2009, S. 283-326

**INHALT:** Die Autoren berichten über ein Forschungsprojekt im Rahmen des internationalen Wissenschaftskollegs "Collegium PONTES" in Görlitz. Das Projekt untersucht das Alltagsleben ausgewählter Städterinnen und Städter in Görlitz und Zgorzelec, die Grenzstädte östlich und westlich der Oder-Neiße-Grenze zwischen Deutschland und Polen sind. Das Projekt beleuchtet die alltagsweltlichen Praktiken, die zu einer sozialen Integration der beiden Teile der Stadt über eine deutliche politische und kulturelle Grenze hinweg führen können. Die Autoren analysieren insbesondere die Einstellungen der Bewohner zur Integration der Städte Görlitz und Zgorzelec und entwerfen drei idealtypische Gruppen von Bewohnern: die Aktiven, die Distanzierten und die Ablehnenden. Die Ergebnisse zeigen, dass in den Alltagswelten der Städter ein gemeinsames urbanes Leben beginnt und dass das Konzept einer "local gover-

nance" zur Integration von den Praktiken der Aktiven profitieren kann. Die anhaltende Orientierung der Akteure an den jeweils nationalen Politiken wird durch die Integration des Stadtlebens jedoch nicht aufgehoben, so dass die "local governance" von transnationalen und europäischen Institutionen gerahmt werden muss. (ICI2)

[159-F] Zenk, Natalia, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Pfaffenbach, Carmella, Univ.-Prof.Dr. (Betreuung):

**Auswirkungen des demographischen Wandels und neuer Lebenskonzepte für das Alter auf die Raumstrukturen deutscher Großstadregionen**

**INHALT:** Die deutsche Gesellschaft sieht sich zunehmend mit den Folgen des demographischen Wandels konfrontiert. Die zunehmenden Anteile älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung stellen nicht zuletzt für die deutschen Städte eine Herausforderung dar, da bisher wenig darüber bekannt ist, welche Lebensstile in der künftigen älteren Generation verbreitet sind, welche Wohnansprüche sie im Hinblick auf ihren Alterswohnsitz haben wird und inwiefern diesbezüglich geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen sind. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich die zukünftige Senioren-Generation in ihren Lebenskonzepten von der heute älteren Generation deutlich unterscheidet, da sie durch Bildungsexpansion, Emanzipation und Partizipation über andere Ansprüche und Potentiale verfügt. Das Ziel der Dissertation ist, die Lebenskonzepte der heute 51- bis 60-jährigen Großstadtbewohner für ihren zukünftigen Ruhestand in ihrem räumlichen Kontext und vor dem Hintergrund ihrer Altersstereotype und Geschlechterrollenmodelle zu analysieren, wobei überprüft werden soll, inwieweit die Frauen und Männer dieser Generation, die zahlreiche gesellschaftliche Veränderungen initiiert und erlebt hat, im Alter anders zu handeln beabsichtigen als die Vorhergehenden. Dies soll ein präziseres Bild über die zukünftigen Ansprüche einer voraussichtlich "anderen" Senioren-Generation in deutschen Großstädten ergeben. Als Untersuchungsstädte wurden Bochum, Berlin, Leipzig und Aachen ausgewählt. Für einen regionalen Vergleich können auch bereits erhobene Daten aus München herangezogen werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Aachen, Berlin, Bochum, Leipzig, München

**METHODE:** Die Untersuchung wird mittels einer qualitativen Befragung durchgeführt, wobei der Fokus insbesondere auf den Raumbezug der individuellen Biographien gerichtet werden soll. *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 60). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**ART:** *BEGINN:* 2009-02 *ENDE:* 2011-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution; Promotionsstipendium; Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

**INSTITUTION:** Technische Hochschule Aachen, Fak. für Georessourcen und Materialtechnik, Geographisches Institut Lehr- und Forschungsgebiet Kulturgeographie, insb. Stadt- und Bevölkerungsgeographie (Templergraben 55, 52056 Aachen)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 0241-80-96057, e-mail: zenk@geo.rwth-aachen.de)

[160-F] Zifonun, Darius, Prof.Dr. (Bearbeitung):

**"Interkulturelle Kontaktzonen" - soziale Ordnungsmuster des Umgangs mit Migrationsfolgen. Japan, China, Singapur und Deutschland im Vergleich**

**INHALT:** keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Japan, China, Singapur, Bundesrepublik Deutschland

---

**ART:** *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft  
**INSTITUTION:** Kulturwissenschaftliches Institut Essen (Goethestr. 31, 45128 Essen)  
**KONTAKT:** Bearbeiter (e-mail: hans-georg.soeffner@uni-konstanz.de)

[161-L] Zimmer, Kerstin:

**The role of Ukraine within the European migration system**, in: Juliane Besters-Dilger (Hrsg.):  
Ukraine on its way to Europe : interim results of the Orange revolution, Frankfurt am Main: P.  
Lang, 2009, S. 159-176

**INHALT:** Vor dem Hintergrund der sozioökonomischen Grundlagen der Migration aus und nach der Ukraine analysiert die Verfasserin ihre Nachbarschaftsbeziehungen zu der Europäischen Union. Sie zeigt, dass sich die ukrainischen Institutionen engagiert haben, die östliche Grenze der EU zu schützen, was von der EU finanziell und politisch gefördert wird. In diesem Kontext wird die besonders wichtige Rolle der Ukraine bei der Einschränkung der illegalen Einwanderung in die EU hervorgehoben und das ukrainische Regime des Grenzschutzes präsentiert. Weitere Schwerpunkte der Untersuchung sind die Trends der Arbeitsmigration aus und nach der Ukraine, ihre Bedeutung als Transitland für die Migranten sowie die Flüchtlingspolitik des Landes. Abschließend werden die Erfolge der Ukraine im Rahmen der europäischen Migrationspolitik sowie die offenen politischen und organisatorischen Probleme auf diesem Gebiet zur Diskussion gestellt. (ICF2)

---

## 5 Sozioökonomische Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

[162-L] Arda Benz, Görkem:

**Second generation Pakistanis in the UK from 1994 to 2005: progress in labour market integration as compared to British people?**, (New Research in Global Political Economy : Working Paper, No. 1/2009), Kassel 2009, 59 S. (Graue Literatur; nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:34-2009070328559)

**INHALT:** "In spite of being the second largest immigrant group in the United Kingdom, Pakistanis are still one of the most disadvantaged immigrant groups with respect to labour market integration. Hence, dealing with their labour market integration is the first step to improve it. This paper compares second generation Pakistanis in the United Kingdom with their British peers and analyses, whether the gap between the two ethnicities with respect to labour market integration decreased or not. Both groups in the analysis were born in the United Kingdom and possess British nationality. The only difference is the ethnicity; while Pakistanis have Pakistani ethnicity; British people have 'white' ethnicity. The analysis covers people whose age are between 18 and 33 years old and compares the time period of December 1993-February 1995 and December 2004-February 2006. To carry out this analysis, I operationalise labour market integration as employment chance and utilise the United Kingdom Quarterly Labour Force Survey data. Empirical findings show that the gap between the labour market integration of second generation Pakistanis and their British peers in the sample did not change significantly from 1994 to 2005." (author's abstract)

[163-L] Binswanger, Johannes; Schunk, Daniel:

**What is an adequate standard of living during retirement?**, (MEA Discussion Papers, 171), Mannheim 2008, 33 S. (Graue Literatur; [www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp\\_171-08.pdf](http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_171-08.pdf))

**INHALT:** "Many economists and policy-makers argue that households do not save enough to maintain an adequate standard of living during retirement. However, there is no consensus on the answer to the underlying question what this standard should be, despite the fact that it is crucial for the design of saving incentives and pension reforms. We address this question with a survey, individually tailored to each respondent's financial situation, conducted both in the U.S. and the Netherlands. Key findings are that adequate levels of retirement spending exceed 70 percent of working life spending, and minimum acceptable replacement rates depend strongly on income." (author's abstract)

[164-F] Braun, Sebastian, Prof.Dr.Dr.; Wiertert-Wehkamp, Hans (Leitung):

**Selbstorganisation und bürgerschaftliches Engagement von Migranten in der Stadt Paderborn - eine empirische Studie zur Bildung von Sozialkapital**

**INHALT:** Den Kommunen kommt bei der Integration von Zugewanderten eine entscheidende Bedeutung zu. Mit dem Programm des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration "Komm in-NRW - Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit - eine Förderung durch das Land NRW" unterstützt die Landesregierung die Kommunen bei dieser Auf-



gabe. Ziel der Förderung ist es, als begleitende Unterstützung eines Organisationsentwicklungsprozesses die Angebote, Strukturen und Prozesse zur Aufnahme von Neuzuwanderern - und zur Integration von hier lebenden Migranten - in den Kommunen durch die Kommunen zu verbessern. In diesem Kontext wird aktive Beteiligung und Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund am gesellschaftlichen Leben auch von der Stadt Paderborn aktiv gefördert. Dabei geht es insbesondere um die Förderung der sozialen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Gerade das Thema Bildung, wie es auch im Aktionsplan Integration des Landes NRW in Punkt 6 unter dem Stichwort "Elternnetzwerk NRW - Integration miteinander" zum Ausdruck kommt, spielt eine zentrale Rolle. Bei der Stadtverwaltung Paderborn sind 71 Migrantenselbstorganisationen erfasst. Allerdings ist das Wissen über ihre Struktur, Größe und Aktivitäten nur sehr rudimentär vorhanden. Es ist nicht klar, ob die politisch formulierten Erwartungen an die Eigenverantwortung und an das bürgerschaftliche Engagement von Migrantenselbstorganisationen überhaupt erfüllt werden können bzw. welche Potentiale insbesondere bei den Schlüsselpersonen der Organisationen vorhanden sind. Dieses Wissen kann aber einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass mit gegenseitigen Erwartungen und Anforderungen realistisch umgegangen wird und dass daraus die richtigen Schlüsse für die weitere Förderung und Unterstützung abgeleitet werden. Das Ziel der Evaluationsstudie besteht darin, Erkenntnisse über das Selbstverständnis von Migrantenselbstorganisationen und ihrer Potentiale in Bezug auf die langfristige Unterstützung der Grundausrichtung des Migrationspolitischen Handlungskonzeptes in Paderborn zu erhalten. Folgende Teilziele sind damit verbunden: Schaffung eines quantitativen Überblicks über die grundlegenden Strukturdaten (Mitgliederzahl, Zusammensetzung der Mitglieder, Schwerpunkte der Aktivitäten, Organisationsstruktur, Immobilien etc.) und Schlüsselpersonen der ca. 70 Paderborner Migrantenselbstorganisationen; Implementierung eines Prozesses der Bewusstseinsbildung zur Stärkung ihrer langfristigen Aufgaben als Migrantenselbstorganisationen im Integrationsprozess; Förderung ihrer Vernetzung untereinander und ihres Zusammenwirkens mit einheimischen Initiativen oder Organisationen des bürgerschaftlichen Engagements und den zuständigen Institutionen, Behörden oder Fachstellen; Erhalt von aussagekräftigen, qualitativen Daten über die Potentiale aber auch Begrenzungen der unterschiedlich strukturierten Migrantenselbstorganisationen im Bezug auf die Mitwirkung am Integrationsprozess im Sinne des Migrationspolitischen Handlungskonzeptes der Stadt Paderborn; Erstellung von Handlungsempfehlungen an die Politik in Bezug auf die langfristige Förderung von Migrantenselbstorganisationen unter Berücksichtigung der aktuellen Forschungserkenntnisse über die Bildung von Sozialkapital durch soziale Organisationen. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Paderborn

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Selbstorganisation und bürgerschaftliches Engagement von Migranten in der Stadt Paderborn. Eine empirische Studie zur Bildung von Sozialkapital. Hrsg. v. Stadt Paderborn, Integrationsbüro. Paderborn, Jan. 2007, 61 S. Download unter: [www.paderborn.de/microsite/integration/download/mso\\_abschlussbericht\\_10\\_internet.pdf](http://www.paderborn.de/microsite/integration/download/mso_abschlussbericht_10_internet.pdf).

**ART:** *BEGINN:* 2006-09 *ENDE:* 2007-05 *AUFTRAGGEBER:* Stadt Paderborn, Sozialamt *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** Humboldt-Universität Berlin, Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement (Unter den Linden 6, 10099 Berlin); Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät IV, Institut für Sportwissenschaft Abt. Sportsoziologie (Unter den Linden 6, 10099 Berlin); Institut für soziale Innovation (Opferfelder Str. 22, 42719 Solingen)

**KONTAKT:** Braun, Sebastian (Prof.Dr.Dr. e-mail: [Braun@staff.hu-berlin.de](mailto: Braun@staff.hu-berlin.de))

---

[165-F] Daliani, Eftychia Evangelia (Bearbeitung); Genov, Nikolai, Prof.Dr. (Betreuung):  
**Soziale Lage und Aspirationen von griechischen Unternehmern in Berlin**

**INHALT:** keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Berlin

**ART:** *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Freie Universität Berlin, Osteuropa-Institut Abt. Gesellschaft, Soziologie (Gaystr. 55, 14195 Berlin)

[166-F] Damelang, Andreas; Blien, Uwe, Prof.Dr.; Steinhardt, Max; Entorf, Horst; Ottaviano, Gianmarco I.P.; D'Amuri, Francesco, Dr.; Spencer, Sarah (Bearbeitung); Haas, Anette; Niebuhr, Annekatri, Dr.; Straubhaar, Thomas; Boswell, Christina; Stiller, Silvia, Dr. (Leitung):

**Ökonomische Effekte kultureller Vielfalt**

**INHALT:** Das IAB wird sich an dem Modul A: "Ökonomische Effekte kultureller Vielfalt" beteiligen. Zur Realisierung ihrer Forschungsziele wird die Studiengruppe theoriebasierte empirische Analysen zweier Fragenkomplexe durchführen: Wie beeinflusst die kulturelle Vielfalt von Zuwanderern, d.h. die Gesamtheit ihrer Eigenschaften, Verhaltensmuster und ihrer sozialen Netzwerke, ihren individuellen Arbeitsmarkterfolg sowie Produktivität, Innovationsfähigkeit und Wachstum in den Zuwanderungsregionen? Welchen Einfluss nehmen die rechtlichen Rahmenbedingungen (gesetzliche und institutionelle Regelungen sowie Maßnahmen) in den Zuwanderungsregionen auf die wirtschaftlichen Effekte kultureller Vielfalt? Auf der Grundlage der Resultate wird die Studiengruppe Empfehlungen für die Zuwanderungs- und Integrationspolitik auf der lokalen, nationalen und EU-Ebene entwickeln sowie Maßnahmen zu deren praktischen Umsetzung vorschlagen. Die Forschungsarbeiten und Politikanalysen werden von einem internationalen Team durchgeführt, das sich aus Ökonomen, Soziologen, Politikwissenschaftlern und Juristen zusammensetzt. Zur Anwendung kommen qualitative und quantitative Analysemethoden. Zu Beginn des Projekts wird die Studiengruppe einen gemeinsamen theoretischen Forschungsrahmen entwickeln, der sich aus aktuellen Forschungsergebnissen über den Zusammenhang zwischen den Charakteristika von Immigranten und den allgemeinen Bedingungen in den Zuwanderungsländern ableitet. Ausgehend von einem "Forms of Capital"-Ansatz werden die Forscher die wirtschaftliche Leistung von Einwanderern als das Ergebnis der Interaktion ihrer unterschiedlichen Formen von Kapital mit den ökonomischen, gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen in den Zielländern betrachten. "Forms of Capital", die sie als kulturelle Vielfalt der Zuwanderer bezeichnen, können entlang von drei Dimensionen definiert werden: Das spezifische Human- und kulturelle Kapital der Einwanderer (Sprache, Werte und Überzeugungen, besondere Fähigkeiten und Wissen, die mit der Herkunft verbunden sind). Das mit den Netzwerken von Einwanderern verbundene Sozialkapital. Dies bezieht sich auf die für unterschiedliche Kulturen, ethnische Gruppen und Nationalitäten spezifischen Muster sozialer Interaktion in den Gemeinschaften von Zuwanderern (z.B. Vertrauen, Loyalität, Kommunikationsmuster und Informationsaustausch). Die räumliche Konzentration des Human- und Sozialkapitals, im Allgemeinen abgebildet durch die Größe und geographische Verteilung von Einwanderern und ethnischen Minderheiten. Ziel ist es, originäre empirische Erkenntnisse hinsichtlich der wirtschaftlichen Effekte kultureller Vielfalt in Einwanderungsländern zu generieren. Zum einen soll das Wachstumspotential von Regionen untersucht werden, als auch die individuellen Effekte (Arbeitsmarktchancen bei Eintritt in den Arbeitsmarkt, Einkommen). Weiterer Kooperationspartner: Universität Duisburg-

Essen. *ZEITRAUM*: 1990-2000 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Ostdeutschland, Westdeutschland, Bundesrepublik Deutschland

**METHODE:** With respect to the empirical implementation and comparison of results, the researchers shall be guided by literature dealing primarily with different forms of diversity and their impact on productivity, innovation and growth (e.g. Glaeser et al 1992; Feldman and Audretsch 1999). Important studies in this context are the analyses by Ottaviano and Peri (2004a, b). The authors investigate empirically the externalities associated with cultural diversity for a cross-section of U.S. cities. They shall conduct productivity and growth regressions for different cross-sections of regions and cities using panel regression techniques. For investigating the significance of diversity for innovation, they shall apply the knowledge production function of Griliches (1979). The methodology developed for the individual level analysis will in large part be based on human capital earnings functions (Mincer 1974). Additionally, an extended panel data approach (Nielsen et al. 2001) will be designed for explaining how ethnic diversity and ethnicity itself impact on the earnings profiles of foreigners. Thus, in all regression models, they shall use diversity measures as the key explanatory variables. The detailed set-up of the regression analyses and measurement of diversity will be discussed among all participating researchers at the initial stage of the project. One problem faced by their empirical research will be the measurement of cultural diversity. They shall use diversity measurements based on population and employment figures. Because of limitations in the data, they shall assume for most cases that the country of origin defines the cultural identity of people. Different diversity measures (concentration and polarisation indices) will be used in order to check the robustness of results. The measures should account for richness (number of nationalities) as well as for evenness (balanced distribution across nationalities). The analysis will derive empirical evidence for cross-sections of German and European regions. In a first step, it will analyse the effects of immigrant diversity on economic performance for the cross sections under consideration. In a second step, it will seek to disentangle different and often conflicting economic impacts of immigration and diversity: on the one hand the increasing costs of interaction, and on the other, different benefits of diversity. The results for German and European regions will be compared to empirical evidence on the economic effects of diversity in US cities by Glaeser et al. (1995), Ottaviano and Peri (2004a, 2004b) and other relevant studies. For the individual-level analysis, the estimated indicators of labour market integration of immigrants will be compared to results obtained using a different methodology or relating to other regions. Lang (2004), for example, demonstrates that the most important source for wage inequalities between natives and foreigners in Germany are differentials in human capital. Using a stochastic earnings frontier approach he also identifies different propensities to integrate in the German labour market for specific ethnic groups. *DATENGEWINNUNG*: Panelanalyse (Mikrodaten). Mikroökonomie; Prozessdaten.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Audretsch, David B.; Dohse, Dirk; Niebuhr, Annetrin: Cultural diversity and entrepreneurship. A regional analysis for Germany. London 2008.+++Burkert, Carola; Niebuhr, Annetrin; Wapler, Rüdiger: Regional disparities in employment of high-skilled foreigners. Determinants and options for labour migration policy in Germany. in: Journal of International Migration and Integration (ISSN 1861-504X), vol. 9, 2008 no. 4, pp. 383-400.+++Damelang, Andreas; Steinhardt, Max; Stiller, Silvia: Europe's diverse labour force. The case of German cities (Eurodiv Paper, 29/2007. Mailand: Fondazione Eni Enrico Mattei 2007, 31 pp. (Download unter: [www.feem.it/NR/Feem/resources/EurodivPapers/ED2007-049.pdf](http://www.feem.it/NR/Feem/resources/EurodivPapers/ED2007-049.pdf)).+++Haas, Anette; Damelang, Andreas: Labour market entry of migrants in Germany. Does cultural diversity matter? (HWWI Research, 3-10) Hamburg: Hamburgisches

---

WeltWirtschafts Institut 2007, 40 pp. (Download unter: [doku.iab.de/externe/2007/k070614p02.pdf](http://doku.iab.de/externe/2007/k070614p02.pdf)).

**ART:** *BEGINN:* 2005-04 *ENDE:* 2009-12 *FINANZIERER:* Volkswagen Stiftung; Bundesagentur für Arbeit

**INSTITUTION:** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit -IAB- (Regensburger Str. 104, 90478 Nürnberg); Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut gGmbH (Heimhuderstr. 71, 20148 Hamburg)

**KONTAKT:** Institution (Tel. 0911-179-0, e-mail: [info@iab.de](mailto:info@iab.de))

[167-L] Dawid, Herbert; Feichtinger, Gustav; Goldstein, Joshua R.; Veliov, Vladimir M.:

**Keeping a learned society young**, in: Demographic Research, Vol. 20/2009, Art. 22, S. 541-558 (dx.doi.org/doi:10.4054/DemRes.2009.20.22)

**INHALT:** "Aging organizations - regardless of whether they are firms, faculties, societies, political bodies, teams, or national academies - seek ways to rejuvenate. This paper demonstrates that the best way to keep an organization young is through a mixed strategy of recruiting both young and old, and that, contrary to intuition, recruiting those of middle age is the least effective strategy for maintaining a younger age structure. The aging of learned societies is a problem in many national academies. Faced with rising life expectancy, particularly for older persons, the average age of academy members is increasing. Another reason for 'overaging' is an increase in the age at election. In an organization with a fixed size, the annual intake is strictly determined by the number of deaths and the statutory retirement age. This can, among many learned societies, lead to a fundamental dilemma: the desire to maintain a young age structure, while still guaranteeing a high recruitment rate. The authors derive an optimal recruitment policy which is bimodal, i.e., it entails shifting recruitment partly to younger ages and partly to older ages, while decreasing the recruitment of middle-aged candidates. Although the optimization problem explicitly involves only the average age and the recruitment rate as objectives, the methodology implicitly allows us to take into consideration all other objectives (formal or informal) used in the actual election practice." (author's abstract)

[168-L] Europäisches Zentrum für Arbeitnehmerfragen -EZA- (Urheber):

**Migration und Arbeitsmärkte in ausgewählten Regionen der Europäischen Union**, Aachen: Shaker 2008, 212 S., ISBN: 978-3-8322-7152-7

**INHALT:** "Die Migration von Arbeitnehmern an den Außengrenzen der EU und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsmärkte ist seit Jahren ein wichtiges Thema für die europäischen Sozialpartner. Der vorliegende Sammelband vereint Expertenberichte aus Spanien, Italien, Malta, Rumänien, Polen, Estland und Luxemburg, die im Rahmen eines Seminars in Catania/Italien im November 2007 vorgestellt wurden. Am Ende steht eine wissenschaftliche komparative Auswertung mit Empfehlungen für die Bildungsarbeit von Gewerkschaften und Arbeitnehmerorganisationen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Pablo Gómez Tavira: Spanien (13-33); Maurizio Ambrosini: Italien (34-67); Ranier Fsadni: Malta (68-87); Monica Serban: Rumänien (88-113); Anne Moskwa: Polen (114-133); Anne Taklaja: Estland (134-163); Angelika Brand: Luxemburg (164-188); Athena Leotsakou: Evaluationsbericht (189-206).

[169-F] Geilenkeuser, Tim, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Helbrecht, Ilse, Prof.Dr. (Leitung):  
**Demographic change and housing wealth**

**INHALT:** Forschungsschwerpunkt des DEMHOW Projektes ist der Zusammenhang zwischen demographischem Wandel und Wohneigentum in der EU. Vor dem Hintergrund der schrumpfenden und alternden Bevölkerung ist in einigen Staaten eine deutliche Zunahme der Eigentumsquoten nachzuweisen. Dies wirft die Frage auf, ob Wohneigentum die finanziellen Konsequenzen des demographischen Wandels abfedern und zur Rentensicherheit beitragen könnte. (S.a. [www.demhow.bham.ac.uk/](http://www.demhow.bham.ac.uk/) ). **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Europäische Union

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben **ARBEITSPAPIERE:** S. [www.demhow.bham.ac.uk/reports/](http://www.demhow.bham.ac.uk/reports/) .

**ART:** *BEGINN:* 2008-04 *ENDE:* 2010-11 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Europäische Union

**INSTITUTION:** Humboldt-Universität Berlin, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II, Geographisches Institut Abt. Humangeographie Professur für Kultur- und Sozialgeographie (Unter den Linden 6, 10099 Berlin)

**KONTAKT:** Bearbeiter (e-mail: [tim.geilenkeuser@geo.hu-berlin.de](mailto:tim.geilenkeuser@geo.hu-berlin.de))

[170-F] Ha, Noa, Dipl.-Ing. (Bearbeitung):

**Handel(n) und Wandel(n). Informelle Ökonomie und migrantische Existenzsicherung im öffentlichen Raum am Beispiel des mobilen Straßenhandels in Berlin und New York**

**INHALT:** Ausgangspunkt des Forschungsprojektes ist der mobile Straßenhandel in Berlin und New York. Der Souvenirverkäufer türkischer Herkunft an der Friedrichstraße, die Schmuckverkäufer aus Lateinamerika am Alexanderplatz und viele andere Mikrounternehmer/innen verkaufen Snacks, Zeitungen und andere Waren. Während sie sich täglich auf städtischen Straßen und Plätzen bewegen, sichern sie ihre ökonomische Existenz. Sie bilden eine gesellschaftlich randständige Ökonomie, deren oftmals migrantischen Subjekte überwiegend aus der Peripherie einer globalisierten Welt kommen. Solche alltäglichen Stadtszenen stellen globalisierte Begegnungs- und Verdichtungsräume dar und machen die Globalisierung westlicher Metropolen augenfällig. Sie verweisen aber auch auf das problematische Verhältnis zwischen urbaner Raumnutzung, Arbeit, Migration, Illegalisierung und Prekarität. Vor diesem Hintergrund untersucht das Vorhaben auf der empirischen Ebene die Funktion des Straßenhandels in Berlin. Um diese Funktion darüber hinaus für die Städte der westlichen Industrieländer zu kontextualisieren, wird New York als US-amerikanische Referenzstadt herangezogen. Kennzeichnend für den mobilen Straßenhandel ist seine mobile, regelmäßige, aber auch spontane Raumnutzung, die ebenso wesentlicher Bestandteil des Städtischen ist und nicht durch Planung und Architektur manifest wird. Als eine marginalisierte Aneignungspraxis des öffentlichen Raumes ist der Straßenhandel durch eine Informalität gekennzeichnet, die mit Chancen wie Risiken einhergeht. So werden im Zuge von Globalisierungsprozessen und dem Strukturwandel des Arbeitsmarktes informelle Ökonomien zukünftig in westlichen Metropolen an Bedeutung gewinnen, die auf ökonomischer, sozialer, kultureller wie räumlicher Ebene wichtige Fragen aufwerfen. Entlang von drei unterschiedlichen Untersuchungsaspekten werden im Rahmen dieses Projektes Antworten gesucht: Der erste Aspekt befasst sich mit den lokalen Institutionen und deren Regulierungspraxis zur Nutzung des öffentlichen Raumes sowie ihre Auswirkungen auf den Straßenhandel. Der zweite Aspekt untersucht die prekären Arbeitsbedingungen aus der Perspektive der Akteur/innen und der dritte untersucht deren For-

men und Praktiken der Raumnutzung und -aneignung zur Existenzsicherung. Die Beantwortung dieser Fragen kann Hinweise liefern, inwiefern die Stadt als Ort gesellschaftlicher Integration fungiert und der öffentliche Raum sich durch informelle Nutzung transformiert und neue Bedeutungen annimmt, wenn die Grenzen der Zugehörigkeit zur lokalen Solidargemeinschaft durch Migrationsprozesse neu ausgehandelt werden. Der Straßenhandel wirft insbesondere die Frage auf, ob der öffentliche Raum für Formen der migrantischen Existenzsicherung nutzbar gemacht werden kann. Im Ergebnis sollen daher mögliche Potentiale von informellen Ökonomien für die Metropolenentwicklung identifiziert und als Mittel zur Integration sowie Partizipation von migrantischen Akteur/innen an lokalen Stadtentwicklungspolitiken diskutiert werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Berlin, New York

**ART:** *BEGINN*: 2008-05 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Technische Universität Berlin, Transatlantisches Graduiertenkolleg Berlin - New York "Geschichte und Kultur der Metropolen im 20. Jahrhundert" am Center for Metropolitan Studies (Ernst-Reuter-Platz 7, TEL 3-0, 10587 Berlin)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (e-mail: noa.ha@metropolitanstudies.de)

[171-F] Haubner, Hye-Young (Bearbeitung):

#### **Integration processes of South Korean working migrants in Germany**

**INHALT:** Nowadays, the integration of Germany's former working migrants and their children has turned into a major topic in public debate in Germany. Within this debate, migrants are usually portrayed as passive and unable to adapt to their new surroundings. I assume that contrary to this dominant public perception, various activities take place that are socially relevant, i.e. activities that enable migrants to engage in societal processes and therefore fulfill an integrative function. (The term "societal" comprises political, social, religious, and cultural aspects.) In my PhD research project, I will explore political, social, cultural, and religious activities of South Korean working migrants in order to gain empirical insights into the similarities and heterogeneities of integration processes. In the case of South Korean migrants, activities cover the whole spectrum - from every day social interactions to direct political claims-making. During the 1960s and 1970s 20,000 South Koreans were officially recruited to work in German hospitals and mines. About one third of these working migrants still live in Germany. They engage/-d in transnational societal activities such as support of the Democratization movement in South Korea or - on a global level - of the Women's Movement. Other activities comprise a signature campaign in 1978 through which South Korean nurses successfully fought for their right of residence in Germany. At the every day level, activities range from reading German and Korean newspapers to cooking Korean food with German colleagues or friends. South Korean migrants in Germany often channel their activities into non-profit migrant self-organizations (Vereine). Therefore, I treat migrant self-organizations as a link between individual life stories and the social, political, economic, and discursive setting in the country of emigration and immigration. The high number of South Korean organizations and the great variety with regard to the functions they fulfill reflects to some extent the heterogeneity within the South Korean community. To fully account for this heterogeneity, I will combine research on organizational activities with biographical interviews. | *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Germany

**ART:** *BEGINN:* 2008-04 *ENDE:* 2011-03 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Heinrich Böll Stiftung e.V.; Deutsche Forschungsgemeinschaft; Bundesministerium für Bildung und Forschung

**INSTITUTION:** Universität Bielefeld, Bielefeld Graduate School in History and Sociology -BGHS- (Postfach 100131, 33501 Bielefeld)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (e-mail: [hye-young.haubner@uni-bielefeld.de](mailto:hye-young.haubner@uni-bielefeld.de))

[172-L] Heinelt, Hubert:

**Einkommenssituation von Aussiedlerhaushalten: Ergebnisse einer schriftlichen Befragung,**

in: Sozialer Fortschritt : unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, Jg. 40/1991, H. 9, S. 230-232

(Standort: USB Köln(38)-Haa1098; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Untersuchungen über die soziale Lage von Aussiedlern sehen sich mit dem Problem konfrontiert, dass statistische Daten nur begrenzt oder gar nicht verfügbar sind. Dies gilt in besonderer Weise für die Einkommenslage von Aussiedlern und noch stärker für die finanzielle Situation von Aussiedlerhaushalten. Ziel des Beitrags ist es, diese Informationslücke schließen zu helfen. Die Daten entstammen einer mit Unterstützung des Landesarbeitsamtes Niedersachsen-Bremen durchgeführten Primärerhebung, bei der Aussiedler in von der Arbeitsverwaltung geforderten Sprachkursen schriftlich befragt worden sind. Es wird festgestellt, dass nur 4.8% der Befragten Erwerbseinkommen bezogen und bei 8.4% der Aussiedlerhaushalte Erwerbseinkommen zum Haushaltseinkommen beitrug. Dies ergibt sich daraus, dass die Befragung auf Teilnehmer an Sprachkursen und ihre Haushaltsmitglieder ausgerichtet resp. auszurichten war. Es mussten zwangsläufig Aussiedler dominieren, die sich in der Sprachförderung befanden (81.4%), und Personen unterrepräsentiert bleiben, die bereits erwerbstätig oder arbeitslos waren (5.0 resp. 4.0%) oder an einer Arbeitsbeschaffungs- oder Fortbildungs-/Umschulungsmaßnahme teilnahmen (0.9 resp. 0.6%). Aufgrund des geringen Anteils von Erwerbstätigen wird die finanzielle Sicherung von Aussiedlern durch öffentliche Transferzahlungen bestimmt. Dies wird nicht nur bei der Mehrzahl der Befragten deutlich, sondern auch an der finanziellen Situation der Aussiedlerhaushalte. (ICF2)

[173-L] Helbrecht, Ilse; Geilenkeuser, Tim:

**Demographic change and housing policies: past and future developments in German public policies towards homeownership and the use of housing wealth,** (ForStaR Arbeitspapiere, Nr. 6), Bremen 2009, 34 S. (Graue Literatur;

[www.forstar.uni-bremen.de/Arbeitspapier\\_ForStaR\\_ap\\_06.pdf](http://www.forstar.uni-bremen.de/Arbeitspapier_ForStaR_ap_06.pdf))

**INHALT:** Die deutsche Hauseigentümmerrate ist die niedrigste im Vergleich mit anderen EU-Ländern. Vor diesem Hintergrund ist es Ziel der Studie, die paradoxe Situation zu untersuchen, dass ein wirtschaftlich so wohlhabendes Land wie die Bundesrepublik Deutschland eine so niedrige Rate von Hauseigentümern aufweist. Der Länderbericht bezieht sich vor allem auf die Analyse der verschiedenen kontextuellen Hintergründe, welche zu der vorherrschenden Situation geführt haben. Des Weiteren wird in dem Beitrag hinterfragt, wie die Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen die finanziellen Entscheidungen privater Haushalte beeinflussen. Die Analyse beginnt mit einer statistischen Auswertung von Daten zur Haushaltskomposition der letzten Jahre. Im zweiten Kapitel werden Veränderungen in der deutschen Politik seit der Wiedervereinigung in Bezug auf ihre Auswirkungen auf Privathaushalte

analysiert. In den nachfolgenden zwei Kapiteln werden die Auswirkungen verschiedener finanzieller Institutionen sowie der Gesundheits- und Pflegeinstitutionen untersucht. In diesem Zusammenhang werden auch die Probleme, die sich aus dem existierenden Rentensystem für private Haushalte ergeben, in der Analyse berücksichtigt. Abschließend wird ein Überblick über soziale und politische Entwicklungen in Deutschland und ihre Auswirkungen auf privates Eigentum bei den Haushaltsausgaben gegeben. (ICI)

[174-F] Hubert, Sandra, Dipl.-Soz.Wiss. (Bearbeitung):

**Soziodemographische Merkmale und psychophysisches Befinden älterer türkischer Migrantinnen und Migranten in Deutschland**

**INHALT:** Unter Verwendung der ersten Welle der in Deutschland durchgeführten Zusatzbefragung des Generations and Gender Survey (GGS) werden die objektiven und subjektiven Lebenslagendimensionen (soziodemographische und migrationsspezifische Merkmale, berufliche und materielle Situation, familiäres Netzwerk, subjektives Wohlbefinden und Gesundheit) älterer türkischer Migranten ab 50 Jahre, die überwiegend anlässlich des bilateralen Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und der Türkei als "Gastarbeiter" oder Familiennachzügler in das Land wanderten, zunächst deskriptiv untersucht. Zur besseren Einschätzung und Bewertung der Ergebnisse werden die Daten mit den entsprechenden Werten der deutschen Befragten ohne Migrationsbiographie aus der Hauptbefragung des GGS verglichen und Differenzen auf Signifikanz getestet. Andere Erkenntnisse können im Wesentlichen bestätigt werden. Ziel war es darüber hinaus, Ordered Probit- und Logit-Regressionsmodelle zur Untersuchung des subjektiven Wohlbefindens und der Gesundheit zu schätzen. Der subjektive Gesundheitszustand der Frauen lässt sich insgesamt etwas besser als der der Männer erklären. Dabei besitzt der objektive Indikator "Angewiesenheit auf regelmäßige Hilfe bei täglichen Verrichtungen" ein erhebliches Gewicht, daneben die Prädiktoren finanzielles Wohlbefinden und deutsche Sprachkenntnisse. Der Gesundheitszustand der Migrantinnen verschlechtert sich zusätzlich durch emotionale Einsamkeit. Soziale Indikatoren kommen eher in den deutschen Modellschätzungen zum Tragen. Einsamkeit als Indikator für das Wohlbefinden wird teilweise durch das soziale Netzwerk abgefedert, aber wesentlich schwächer als erwartet. Eine Systematik ergibt sich nicht. Wirkungsvoll ist jedenfalls die Existenz einer Partnerschaft. Teilweise senken die eigenen Kinder und Gesprächspartner für persönliche Belange die Wahrscheinlichkeit für soziale Einsamkeit, während sich der Verbleibswunsch als wirksam für die Abwesenheit emotionaler Einsamkeit erweist. Darüber hinaus wurden soziale Migrantencuster per Faktoren- und Clusteranalysen generiert, um die Auswirkung clusterbeeinflusstester Akkulturationsstrategien auf das Wohlbefinden und den Gesundheitszustand messen zu können, die aber lediglich tendenziell zutrifft. Alle Untersuchungen werden nach dem Geschlecht getrennt vorgenommen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

**ART:** *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft -ZFG- (Marktplatz 4, 85072 Eichstätt)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 0841-937-1925, e-mail: sandra.hubert@kuei.de)

[175-F] Knaier, Doris, Dipl.-Soz.Päd.; Häcker, Walter, Dr. (Bearbeitung); Kral, Gerhard, Prof.Dr. (Leitung):

**Sozialraum- und Netzwerkanalyse der Großen Kreisstadt Dachau**



**INHALT:** Die Projektgruppe der KSFH ermittelt und erfasst die Sozialdaten der Stadt Dachau, bezogen auf die Trägerstruktur sozialer Dienste in den Stadtteilen, beschreibt die soziale Landschaft in der Kommune und macht vorhandene Netzwerke transparent. Daraus leitet sie politisch-administrative, verbandliche und bürgerschaftliche Handlungsempfehlungen ab.  
*GEOGRAPHISCHER RAUM:* Große Kreisstadt Dachau

**METHODE:** Sozialraum- und Netzwerkanalyse, mittels 27 Experteninterviews, Gruppeninterviews und teilnehmende Beobachtung im Rahmen eines Workshops, Analyse vorhandener Sozialdaten *DATENGEWINNUNG:* Beobachtung, teilnehmend; Gruppendiskussion; Qualitatives Interview; Sekundäranalyse von Aggregatdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**ART:** *BEGINN:* 2008-07 *ENDE:* 2010-01 *AUFTRAGGEBER:* Große Kreisstadt Dachau, Stadtverwaltung Dachau *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** Katholische Stiftungsfachhochschule München Abt. München, Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (Preysingstr. 83, 81667 München)

**KONTAKT:** Leiter (e-mail: gerhard.kral@ksfh.de)

[176-F] Knapp, Kornelius, Dr. (Bearbeitung):

### **Chronos - den demografischen Wandel gestalten**

**INHALT:** Der demografische Wandel macht auch vor den Einrichtungen der Sozialwirtschaft nicht halt. Sie stehen vor gravierenden Veränderungen. Der Wettbewerb um Nachwuchskräfte wird zunehmen und viele Mitarbeitende werden altersbedingt in den nächsten Jahren aus dem Beruf ausscheiden. Gleichzeitig findet eine Verdichtung der ohnehin stark beanspruchenden Arbeit statt. Eine zentrale Herausforderung für die Einrichtungen wird sein, die Beschäftigten möglichst lange gesund, kompetent und leistungsfähig im Beruf zu halten. Die Arbeit in den Hilfebereichen der Sozialwirtschaft fordert von den Mitarbeitenden ihren vollen Einsatz. Damit sie als Kinder-, Kranken- oder AltenpflegerInnen, als HauswirtschaftlerInnen, PädagogInnen oder Verwaltungskräfte ihre Arbeit langfristig leisten können, müssen unterstützende Strukturen in den Einrichtungen vorhanden sein. Das Projekt "Chronos - Den demografischen Wandel gestalten" sucht diese Strukturen zu entwickeln und umzusetzen. Gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. führt das Diakonische Werk Württemberg das ESF-geförderte Projekt durch. Es hat im Herbst 2009 gestartet. Beteiligen können sich alle Einrichtungen der Diakonischen Werke Württemberg und Baden sowie die Einrichtungen der BAG Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. Während der dreijährigen Laufzeit sollen in vier Handlungsfeldern Fortschritte erzielt werden. In den Teilprojekten Führungskräfteentwicklung, Lebens- und berufszyklusorientierte Personalentwicklung, Gesundheitsmanagement und Attraktivität von Arbeitsplätzen in der sozialen Arbeit tagen zunächst Expertengruppen, die nachhaltig wirksame Strategien und Instrumente ausweisen. In einem nächsten Schritt werden ab Herbst 2010 diese Strategien und Instrumente in diakonischen Einrichtungen implementiert. Darüber hinaus findet eine neu entwickelte Schulung für Führungskräfte statt, die 20 Teilnehmende auf die künftigen Veränderungen vorbereitet. Alle Aktivitäten in dem Projekt sind an dem Globalziel ausgerichtet, die diakonischen Einrichtungen für den Umgang mit dem demografischen Wandel zu stärken. Auch Einrichtungen, die nicht direkt an dem Projekt beteiligt sind, können über Publikationen und Veranstaltungen von den Erkenntnissen profitieren. Mehrere Fachtage dienen dazu, Informationen, Erkenntnisse und bewährte Konzepte in die Breite zu Tragen. Darüber hinaus wird zum Ende

der Projektlaufzeit ein Handlungsleitfaden erscheinen. Dieser bereitet Beispiele guter Praxis für interessierte Einrichtungen und Träger auf.

**ART:** *BEGINN:* 2009-10 *ENDE:* 2011-09 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit -Europäischer Sozialfonds-; Bundesministerium für Arbeit und Soziales

**INSTITUTION:** Diakonisches Werk Württemberg e.V. (Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart)

**KONTAKT:** Bearbeiter (e-mail: knapp.k@diakonie-wuerttemberg.de)

[177-F] Larsen, Christa, Dr.; Joost, Angela, Dr. (Bearbeitung):

### **Illegal employment in Europe. The situation in private homes of the elderly**

**INHALT:** How can high quality assistance and care for elderly people in their homes be assured?

This is a significant question in many European countries as public assistance is often insufficient to cover the actual need for domestic care. Undeclared workers are often used as low cost means to meet this need. The breadth and the types of illegal employment, and the types of intended solutions are examined for seven European countries. The diverse approaches given are identified and it is demonstrated where further research is needed. The network of European researchers has published a first anthology in which they describe the state of the art in the different countries. Further research projects are planned. | *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europe

**ART:** *BEGINN:* 2008-10 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* European Network of Economic Policy Research Institutes -ENEPRI-

**INSTITUTION:** Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur -IWAK- Zentrum der Universität Frankfurt am Main (Robert-Mayer-Str. 1, 60054 Frankfurt am Main); Gemeinnützige Hertie-Stiftung (Grüneburgweg 105, 60323 Frankfurt am Main); Land Hessen (Georg-August-Zinn Str. 1, 65183 Wiesbaden)

**KONTAKT:** Larsen, Christa (Dr. Tel. Tel. 069-798-22152,  
e-mail: c.larsen@em.uni-frankfurt.de); Joost, Angela (Dr. Tel. 069-798-23646,  
e-mail: Joost@soz.uni-frankfurt.de)

[178-F] Myrskylä, Mikko, Dr.; Elo, Irma T., Prof.; Martikainen, Pekka, Prof. (Bearbeitung); Myrskylä, Mikko, Dr. (Leitung):

### **Early-life socioeconomic conditions and cause-specific mortality in Finland**

**INHALT:** The researchers study the relationship between early-life socioeconomic conditions on adult cause-specific mortality in Finland. They base the analyses on a 10% sample of households, drawn from the 1950 Census with follow-up until 2007. | *ZEITRAUM:* 1950-2007  
*GEOGRAPHISCHER RAUM:* Finland

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für demografische Forschung (Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0381-2081-102, e-mail: liebich@demogr.mpg.de)

[179-F] Nickel, Hildegard Maria, Prof.Dr.sc.phil.; Jungwirth, Ingrid, Dr.phil.; Winker, Gabriele, Prof.Dr.; Wolfram, Andrea, Dr. (Leitung):

**Die Integration hochqualifizierter Migrantinnen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Effekte der Migration auf die Karriereverläufe hochqualifizierter Frauen in Technologiebranchen**

**INHALT:** Die Studie zielt auf die Untersuchung der Erwerbsverläufe von hochqualifizierten Migrantinnen in Technik und Naturwissenschaften. Moderne Wissensgesellschaften sind auf die breite Entfaltung von Qualifikationen, Kenntnissen und Fähigkeiten aller ihrer Mitglieder angewiesen. Im Gegensatz dazu stehen die niedrige Partizipation von Frauen in Informatik, Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie ihre im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen schlechteren Karriereperspektiven. Es besteht ein Missverhältnis von Nachfrage nach Fachkräften einerseits und beruflicher Integration von technisch hochqualifizierten Frauen an Unternehmen und Hochschulen andererseits. Angesichts der steigenden transnationalen Mobilität von hochqualifizierten Frauen stellt sich die Frage nach ihrer Integration auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Vor allem aus den postsozialistischen Staaten wanderte seit den neunziger Jahren eine relevante Gruppe von Migrantinnen mit einer Ausbildung in Technik und Naturwissenschaften in die Bundesrepublik ein. Vor dem Hintergrund der EU-Erweiterungen wird dies auch weiterhin der Fall sein. Bislang wurden hochqualifizierte Migrantinnen in Technik und Naturwissenschaft in der Forschung zur Gleichstellung zwischen Frauen und Männern wie auch in der Migrationsforschung wenig berücksichtigt. Das Vorhaben untersucht - über die Integration von Frauen, die als Hochqualifizierte einwanderten, hinaus - auch die Situation von hochqualifizierten Migrantinnen, die auf dem Wege der Familienzusammenführung, als Aussiedlerinnen und als jüdische Migrantinnen aus der ehemaligen Sowjetunion migrierten. Zentrale Forschungsfragen: Welche Mechanismen der Allokation von Migrantinnen auf dem deutschen Arbeitsmarkt tragen zur Reproduktion von Ungleichheit zwischen den Geschlechtern wie auch zur ethnischen Ungleichheit bei? Unter welchen Bedingungen führt die Mobilität von hochqualifizierten Migrantinnen zu erfolgreichen Karriereverläufen? Lassen sich aus dem Vergleich der Karriereverläufe von hochqualifizierten Migrantinnen und autochthonen Frauen Erkenntnisse auf strukturelle Barrieren auf dem deutschen Arbeitsmarkt ableiten? Teilvorhaben 1: An der Humboldt-Universität zu Berlin werden Erwerbsverläufe von hochqualifizierten Migrantinnen, die ohne Arbeitsvertrag in die Bundesrepublik zugewandert sind, untersucht, d.h. über Familienzusammenführung, als Aussiedlerinnen und als jüdische Zuwanderinnen aus der ehemaligen Sowjetunion. Teilvorhaben 2: An der TU Hamburg-Harburg wird die Integration von hochqualifizierten Migrantinnen in technischen Berufsfeldern in Unternehmen untersucht. Teilvorhaben 3: An der RWTH Aachen wird die Integration von hochqualifizierten Migrantinnen in der technologischen Spitzenforschung an Hochschulen untersucht. Das Verbundprojekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderbereichs "Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung", Themenschwerpunkt "Frauen an die Spitze". *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

**METHODE:** Theoretische Verortung: In einer innovativen Herangehensweise werden die empirischen Analysen in den Kontext der neueren Ansätze aus Arbeits- und Kulturosoziologie sowie Gender- und Diversity-Forschung gestellt. Vorgehensweise: Die Analyse repräsentativer Daten aus dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) verschafft Einsicht in die Allokation hochqualifizierter Migrantinnen in Technik und Naturwissenschaften. Mit Hilfe qualitativer Interviewforschung werden Erwerbsverläufe rekonstruiert und Mechanismen analysiert, die bei der Allokation von hochqualifizierten Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik wirksam werden.

---

**ART:** *BEGINN:* 2009-04 *ENDE:* 2011-03 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung; Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit -Europäischer Sozialfonds-; Europäische Union

**INSTITUTION:** Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät III, Institut für Sozialwissenschaften Lehrbereich Soziologie der Arbeit und Geschlechterverhältnisse (Unter den Linden 6, 10099 Berlin); Technische Universität Hamburg-Harburg, Arbeitsgruppe Arbeit - Gender - Technik (Schwarzenbergstr. 95, 21073 Hamburg)

**KONTAKT:** Jungwirth, Ingrid (Dr. e-mail: [ingrid.jungwirth@sowi.hu-berlin.de](mailto:ingrid.jungwirth@sowi.hu-berlin.de), Tel. 030-2093-4200, Fax: 030-2093-4340)

[180-L] Radl, Jonas:

**Die Sozialstruktur des Renteneintritts: eine empirische Analyse des Übergangs in den Ruhestand zwischen Frühverrentung und Regelaltersrente**, Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2008, 131 S.

**INHALT:** "Der Übergang in den Ruhestand ist angesichts der demografischen Veränderungen ins Zentrum der Debatte um die künftige Finanzierung der Alterssicherung gerückt. Vor dem Hintergrund der Anhebung der Altersgrenzen der gesetzlichen Rentenversicherung kommt den sozialen Unterschieden im Renteneintrittsverhalten große Relevanz zu. Der Autor Jonas Radl unterzieht die Bestimmungsfaktoren des Ruhestandsalters einer stringenten empirischen Analyse: Inwiefern unterscheiden sich die Übergangspfade verschiedener Erwerbstätiger? Über welche Handlungsspielräume verfügen unterschiedliche soziale Gruppen beim Timing ihres Eintritts in den Ruhestand? Die Untersuchung bildet die erste ihrer Art, indem sie sich dem Thema unter Verwendung prozessproduzierter Daten des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung widmet. Dabei greift der Autor auf ereignisanalytische Methoden zurück, um theoretische Vorhersagen aus Lebenslaufsoziologie, Rational-Choice Theorie, sowie der Arbeitsmarkt- und Ungleichheitsforschung auf ihre empirische Stichhaltigkeit zu überprüfen." (Autorenreferat).

[181-F] Rahn, Cornelia, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Kemper, Franz-Josef, Prof.Dr. (Leitung):

**Raum-zeitliche Muster des Berufspendelns im post-suburbanen Raum**

**INHALT:** Die Veränderungen der Raumstrukturen im Umland von Agglomerationen von suburbanen in Richtung post-suburbaner Stadtlandschaften wirken sich in besonderer Weise auch auf die räumlichen Muster des Arbeitspendelns aus. Die Pendelverflechtungen innerhalb der Verdichtungsräume sind komplexer geworden und können immer weniger durch kernorientierte Distanzmodelle beschrieben werden. Eine höhere Komplexität ergibt sich z.B. auch aufgrund von Veränderungen der Haushalts- und Familienstrukturen und der Zunahme weiblicher Erwerbstätigkeit. Neben den residentiellen Strategien einer kombinierten Wohn- und Arbeitsplatzwahl gilt das Interesse daher genderspezifischen Unterschieden im Pendelverhalten und Zusammenhängen mit anderen Formen der Alltagsmobilität. Untersucht werden sollen die Einflussfaktoren von individuellen und haushaltsbezogenen Merkmalen auf die Pendelmobilität in Abhängigkeit von Siedlungskontexten und der raum-zeitlichen Erreichbarkeit der Arbeitsstätten.

**ART:** *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2009-09 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Humboldt-Universität Berlin, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II, Geographisches Institut Abt. Humangeographie Professur Bevölkerungs- und Sozialgeographie (Unter den Linden 6, 10099 Berlin)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (e-mail: cornelia.rahn@geo.hu-berlin.de)

[182-L] Rass, Christoph:

**Bilaterale Wanderungsverträge und die Entwicklung eines internationalen Arbeitsmarktes in Europa 1919-1974**, in: Geschichte und Gesellschaft : Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft, Jg. 35/2009, H. 1, S. 98-134 (Standort: USB Köln(38)-XE393; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; [www.v-r.de/de/titel/2000002601/?sn=e8h0fvi5fpcq72ehoke7acc1c3](http://www.v-r.de/de/titel/2000002601/?sn=e8h0fvi5fpcq72ehoke7acc1c3))

**INHALT:** Der Beitrag bietet Einblicke in die bislang in der Forschung nur sehr selten diskutierte Wechselwirkung von Migrations- und Außenpolitik und zeichnet die Genese des weitreichenden Geflechts vertraglich manifestierter migrationspolitischer Beziehungen in Europa als Problem der Entwicklung von (internationalisierten) Arbeitsmärkten nach. Darüber hinaus thematisiert der Autor das zunehmende Gewicht supranationaler Initiativen und Abstimmungen seit dem Ersten Weltkrieg: Für die Ausgestaltung der europäischen Migrationsbeziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg, wie sie mit den zahlreichen Anwerbeverträgen, aber auch im Rahmen der europäischen Integration seit den Römischen Verträgen 1957 immer weiter intensiviert worden sind, waren die bilateralen Abkommen der Zwischenkriegszeit und die supranationalen Abstimmungen im Kontext des Völkerbundes konstitutiv. Erst die Erfahrungen der nationalsozialistischen Diktatur und des Zweiten Weltkriegs führten dazu, dass nach 1945 die internationale Zusammenarbeit in der Flüchtlingspolitik forciert sowie die Position von Flüchtlingen im Recht der einzelnen Staaten und im Völkerrecht verbessert wurde. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 schrieb erstmals ein individuelles Asylrecht fest. Nach deren Vorgaben gestaltete der Parlamentarische Rat 1948/49 das offene Asylrecht der Bundesrepublik Deutschland. (ICA2)

[183-F] Smidt, Maike (Bearbeitung); Pfau-Effinger, Birgit, Prof.Dr. (Betreuung):

**Gründe für regionale Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung von Frauen**

**INHALT:** Wie erklären sich die regionalen Unterschiede vor dem Hintergrund institutioneller, wirtschaftlicher und kultureller Faktoren und wie stehen diese Faktoren zueinander? *ZEIT-RAUM:* 1990-2010 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Thüringen

**ART:** *BEGINN:* 2009-01 *ENDE:* 2012-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

**INSTITUTION:** Universität Hamburg, Fak. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, FB Sozialwissenschaften Institut für Soziologie Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse (Allende-Platz 1, 20146 Hamburg)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (e-mail: MaikeSmidt@gmx.de)

[184-L] Treichler, Andreas:

**Arbeitsmarktintegration und Qualifikationen im Spiegel ethnisch-sozialer Ungleichheit: Bildung als Schlüssel gleichstellungsorientierter Sozialpolitik**, in: Einwanderungsgesellschaft Deutschland : Wege zu einer sozialen und gerechten Zukunft, 2009, S. 70-88 (Graue Literatur; [library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf](http://library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf))

**INHALT:** Ausgehend von der Einwanderungs- und Migrationsrealität Deutschlands zu Beginn des 21. Jahrhunderts geht der Beitrag der Frage nach, wie es um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt bestellt ist. Zur Beantwortung wird empirisches Datenmaterial für den Zeitraum 1991 bis 2007 herangezogen. In einem ersten Schritt wird zunächst geklärt, welche Sozialräumlichkeit und Struktur dem bundesdeutschen Arbeitsmarkt in Zeiten der Europäisierung und Globalisierung zu eigen ist. Haben wir es noch mit einem nationalen Arbeitsmarkt zu tun oder ist bereits von einem europäischen oder gar einem globalen Arbeitsmarkt auszugehen? In einem zweiten Schritt werden Menschen mit Migrationshintergrund im Erwerbssystem im Fokus ethnisch-sozialer Ungleichheit und Prozessen der (Des-)Integration thematisiert. Arbeitsmarkt und Beschäftigungssystem generieren und reproduzieren sozial ungleiche, das heißt mehr oder weniger privilegierte Berufs- und Erwerbsstrukturen. Vor diesem Hintergrund ist von Interesse, wie Migranten und ihre Nachkommen auf dem Arbeitsmarkt und im Beschäftigungssystem positioniert sind. Ein entscheidender Stellenwert kommt hierbei Bildungsqualifikationen zu, die in einem dritten Schritt im Mittelpunkt stehen. Dabei wird - mit gruppenspezifischen Einschränkungen - von der Korrespondenzannahme zwischen individueller Bildung und Arbeitsmarkterfolg ausgegangen. Der Autor beabsichtigt, weniger ethnische als vielmehr klassen- und schichtspezifische Zugehörigkeiten, einschließlich der sie reproduzierenden Faktoren und Bedingungen, in den Blick zu nehmen. Von erheblicher Bedeutung sind hierbei Organisationsformen und Funktionsprinzipien des Schul- und Bildungssystems. Formale Schulabschlüsse determinieren wesentlich Ausbildungs-, Beschäftigungs- und Einkommensverläufe. Dementsprechend empfehlen sich die Bekämpfung von Bildungsarmut und die Herstellung von Bildungsgerechtigkeit als vornehmliche Ziele einer integrationsfördernden und gleichstellungsorientierten Sozialpolitik. (ICG2)

[185-F] Ülker, Riza Baris (Bearbeitung):

**Entrepreneurial practices of immigrants from Turkey in Berlin**

**INHALT:** In exploring the flexible practices, strategies and disciplines associated with transnational capitalism and the new modes of subject making, Aihwa Ong concentrates on Chinese managers, technocrats, professionals and particularly entrepreneurs in the Asia Pacific region in her book *Flexible Citizenship* (1999). According to her, political rationality and cultural mechanisms continue to deploy, discipline, regulate or civilize subjects in place or on the move under the conditions of transnationality. In her formulation, although these subjects are increasingly able to escape localization by state authorities, they are never free of regulations set by state power, market operations and kinship norms. Hence, in the new forms of subject formation the strategies of capitalist exploitation and juridico-legal power are related to modes of governmentality that is associated with state power and culture. Taking Ong's analysis as a springboard, the proposed project intends to explore why entrepreneurship and in particular "ethnic entrepreneurship" have been emphasized and promoted at different political levels for the future development of Berlin since the late 1980s and particularly beginning of 1990s.

The industrial orders in Berlin -one dominated by large autarchic corporations and the other dominated by decentralized small and medium scaled enterprises- go hand in hand with the urban policies to protect core economic sectors, to expand public-private partnership in different economic sectors and to promote coordination and decentralized self-regulation. For policy makers, the generation of "ethnic entrepreneurship" is mostly regarded as a solution to the increasing rates of unemployment among immigrants, cost of social welfare policies and integration of immigrant populations to the German society. However, this basic assumption neglects a crucial question, i.e. what is revealed and concealed with the notion of "ethnic entrepreneurship". The proposed project will try to examine this question deriving from the case of immigrants from Turkey in Berlin. Therefore, the project aims to highlight how individuals are constituted as "ethnic entrepreneurs" and what are the consequences of this construction in Berlin. To put it differently, how individuals are made subjects (being subject to someone else by control and being tied to his/her own identity by self-knowledge) within the neo-liberal context of Germany, where competitive, active, responsible and cooperative subjects are seen as the main building blocks of well-being? In this context, the project gives attention to an approach on the subject and object relationship, in which an art of government takes the "ethnic entrepreneur" as its object through knowledge production and construction of space. As a result, the proposed project focuses on a genealogy of "ethnic entrepreneurship" and production of space in Berlin deriving from industrial, urban and social policies.]  
*GEOGRAPHISCHER RAUM: Berlin*

**ART:** *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Technische Universität Berlin, Transatlantisches Graduiertenkolleg Berlin - New York "Geschichte und Kultur der Metropolen im 20. Jahrhundert" am Center for Metropolitan Studies (Ernst-Reuter-Platz 7, TEL 3-0, 10587 Berlin)

**KONTAKT:** Bearbeiter (e-mail: riza-baris.ulker@metropolitanstudies.de)

[186-L] Westphal, Manuela; Behrensen, Birgit:

**Wege zum beruflichen Erfolg bei Frauen mit Migrationshintergrund der ersten und zweiten Generation und Ursachen für die gelungene Positionierung im Erwerbsleben, Osnabrück**

2008, 146 S. (Graue Literatur;

[www.bamf.de/cln\\_101/nn\\_443728/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/Expertisen/erfolgsbiographien,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/erfolgsbiographien.pdf](http://www.bamf.de/cln_101/nn_443728/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/Expertisen/erfolgsbiographien,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/erfolgsbiographien.pdf))

**INHALT:** "In der Studie werden auf Basis von 30 qualitativen Leitfadeninterviews mit beruflich erfolgreichen Migrantinnen der ersten und zweiten Generation die Bedingungen ihrer beruflichen Karriere untersucht. Die Biographien verdeutlichen, dass neben einer ausgeprägten Eigenmotivation ein unterstützendes familiäres Klima sowie Förderer in Schule, Ausbildung und Arbeitswelt entscheidende Faktoren sind, die beruflichen Erfolg begünstigen. Die befragten Frauen zeigen sich durchgängig als aktive Gestalterinnen ihrer Bildungs- und Berufsverläufe, die sich von Schwierigkeiten nicht entmutigen lassen und nach Ausweichstrategien suchen. Viele der beruflich erfolgreichen Migrantinnen beschreiben, dass sie von ihren bildungsorientierten bzw. -motivierten Eltern von Kindheit an zu finanzieller Selbstständigkeit ermutigt wurden. Auch den Lehrkräften und Ausbildern kommt eine Schlüsselrolle zu: Mit ihrem Engagement können erfolgreiche Bildungswege angebahnt und zunächst weniger erfolgreiche umgelenkt werden. Bausteine für die Karriere sind außerdem Angebote zum Erlernen und Verbessern deutscher Sprachkompetenzen." (Autorenreferat)

[187-L] Wilkoszewski, Harald:

**Age trajectories of social policy preferences: support for intergenerational transfers from a demographic perspective.** (MPIDR Working Paper, 2009-034), Rostock 2009, 45 S. (Graue Literatur; [www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-034.pdf](http://www.demogr.mpg.de/papers/working/wp-2009-034.pdf))

**INHALT:** "The political discourse on demographic change has gained momentum in many developed countries. When it began, the discussion centred on the question of how to influence population ageing through political means (e.g., by raising fertility rates). But political decision makers now seem to be concerned about the consequences of demographic change on societal dynamics, especially intergenerational relations. This is particularly evident in Germany, where the latest pension increase provoked a discussion about a possible transformation of the political system into a 'gerontocracy', in which the elderly control public resources to their own benefit. In this paper, we investigate whether there is evidence for such a scenario by looking at two main questions. First, what is the effect of age on preferences toward social policies, which organise public transfers between generations (family and pension policies)? Second, to what extent does a possible age effect depend on further demographic factors, such as parenthood and marriage, which represent the framework of an individual's life course? In order to answer these questions, we use recent survey data (GG5 2005 and PPAS 2003), which we analyse by applying standard linear models as well as Generalised Additive Models. The latter allow us to identify the trajectories of a possible age effect and its dependency on other demographic variables. In contrast to most existing studies, our analyses show clear age effects: older people are less prone to support a variety of transfers to families than younger respondents. At the same time, the elderly are more prone to support pension policy reforms that put an even greater burden on the younger generation. We can also show that the age effects found are not always linear and follow different trajectories across the life course. We therefore argue that classical economic concepts cannot fully explain age-based support for intergenerational transfers. Age effects have to be seen in light of further demographic variables beyond a solely economically defined life cycle." (author's abstract)

[188-F] Wolf, Thorsten (Bearbeitung); Dörre, Klaus, Prof.Dr. (Betreuung):

**Demographischer Wandel in den neuen Bundesländern. Theoretische Aspekte und empirische Befunde altersgerechter betrieblicher Personalpolitik**

**INHALT:** keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* neue Bundesländer (Bundesrepublik Deutschland)

**ART:** *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Friedrich-Schiller-Universität Jena, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie (Carl-Zeiß-Str. 2, 07743 Jena)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 03641-94-5520, Fax: 03641-94-5522, e-mail: [janett.grosser@uni-jena.de](mailto:janett.grosser@uni-jena.de))

[189-F] Zimmermann, Klaus F., Prof.Dr. (Bearbeitung):

**Ethnic diversity and labor market success**



---

**INHALT:** The project develops a new concept of measuring and evaluating the ethnic identity of individuals, models its determinants and explores its explanatory power for labour market performance. Previous work has measured migrant two-dimensional ethnic identity and studied its causes and the consequences for economic behaviour in a cross-sectional empirical setting. The proposed new research makes use of the German Socioeconomic Panel (GSOEP) data to explore the dynamic evolution of the absorption process at the labour economic level among migrants in Germany in the context of ethnic and social networks. It also involves natives into the ethnic identity framework and compares them to individuals with a migrant background (including actual migrants) in the new IZA Unemployment Evaluation Data Set (UEDaS). The two-dimensional concept of ethnic identity has classified migrants into four states: integration, assimilation, separation and marginalization. It has found that ethnic identities are strongly determined by pre-migration characteristics and are de facto exogenous to economic behaviour. Assimilation and integration exert a strong positive impact on economic performance, while the effects of ethnic separation and marginalization are negative. The project seeks to generalize these findings by 1. using the 25 GSOEP waves for a dynamic absorption study of the migrants including their involvement in social networks, 2. applying the concept also to the natives and comparing it to individuals with a migration background exploiting the UEDaS, and 3. extending the analysis from wages and employment to the duration of unemployment and reservation wages.]

**ART:** *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung -DIW Berlin- (10108 Berlin)

**KONTAKT:** Institution (Tel. 030-897-89-0, Fax: 030-897-89-200, e-mail: cmohn@diw.de)

---

## Hinweise zur Registerbenutzung

### Sachregister

Grundlage für das Sachregister sind die Schlagwörter, die zur gezielten Suche der Literatur- bzw. Forschungsnachweise in unseren Datenbanken SOFIS und SOLIS vergeben wurden.

Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, werden dabei nicht nur die Haupt-, sondern auch Nebenaspekte der Arbeiten verschlagwortet.

- Bei einem maschinell erstellten Verzeichnis wie dem obigen Sachregister führt das zwangsläufig zu einem Nebeneinander von wesentlichen und eher marginalen Eintragungen.

Manche Begriffe machen erst in Verbindung mit anderen Sinn oder wechseln ihren Sinn in Abhängigkeit vom jeweiligen Zusammenhang.

- Solche Zusammenhänge gehen aber bei einem einstufigen Register typischerweise verloren.

Vermeintliche Fehleintragungen gehen fast immer aufs Konto eines dieser beiden Effekte, die sich bei der maschinellen Registererstellung grundsätzlich nicht vermeiden lassen.

### Personenregister

Aufgeführt sind

- bei Literaturnachweisen: alle aktiv an dem Werk beteiligten Personen;
- bei Forschungsnachweisen: alle als Leiter, Betreuer oder wissenschaftliche Mitarbeiter („Autoren“) eines Projekts angegebenen Personen.

### Institutionenregister

Aufgeführt sind nur die forschenden Institutionen. Institutionelle Auftraggeber, Finanzierer, Förderer oder dergleichen sind zwar in den Forschungsnachweisen selbst aufgeführt, nicht jedoch im Register.

### Sortierung

Die Sortierung folgt den lexikalischen Regeln, d.h. Umlaute werden wie der Grundbuchstabe sortiert. Numerische Angaben (z.B. „19. Jahrhundert“) sind ganz ans Ende sortiert, also hinter Buchstabe Z.

### Nummerierung

Alle in den Registern angegebenen Zahlen beziehen sich auf die laufenden Nummern der Literatur- und Forschungsnachweise.



---

**Personenregister****A**

Adler, Irit 132  
Amrhein, Ludwig 82  
Andersson, Gunnar 77  
Andreev, Evgueni 16  
Andreev, Evgueni M. 15  
Andreev, Kirill 37  
Andreeva, Mila 37  
Ante, Ulrich 78  
Arda Benz, Görkem 162  
Atanassov, Atanas 44

**B**

Baas, Timo 120  
Backes, Gertrud M. 82  
Backmann, Astrid 69  
Banse, Juliane 139  
Barbi, Elisabetta 7  
Barbieri, Magali 37  
Bauer, Gerrit 79  
Bearth-Carrari, Cinzia 151  
Becker, Birgit 1  
Bednarz-Braun, Iris 124  
Behr, Rafael 145  
Behrensens, Birgit 186  
Berger, Peter A. 34  
Berghammer, Caroline 28, 105  
Bergmann, Nicole 2  
Berking, Sabine 40  
Bernardi, Laura 3, 28, 91, 92  
Bertoli, Simone 120  
Bertram, Hans 96  
Bieber, Daniel 19  
Biedinger, Nicole 1  
Billari, F.C. 39  
Billari, Francesco C. 20, 24  
Binswanger, Johannes 163  
Blien, Uwe 166  
Boe, Carl 37  
Bolotin-Chachashvili, Svetlana 132  
Borde, Theda 121  
Boswell, Christina 166  
Bradshaw, Debbie 56  
Braun, Cornelia 122  
Braun, M. 28

Braun, Sebastian 127, 164  
Breu, Christian 78  
Brinar, I. 20  
Brown, Carol 41  
Brücker, Herbert 120  
Bühler, Christoph 44  
Buis, Maarten 87  
Bukow, Wolf-Dietrich 42  
Bürkner, Hans-Joachim 90

**C**

Camarda, Carlo G. 7  
Camarda, Carlo Giovanni 4  
Canudas-Romo, Vladimir 37  
Carnein, Marie 92  
Castro, Ruben E. 101, 102  
Cheung, Siu Lan Karen 80  
Choi, Yoonjoung 53  
Christensen, Kaare 104

**D**

D'Amuri, Francesco 166  
Daliani, Eftychia Evangelia 165  
Damelang, Andreas 123, 166  
David, Matthias 121  
Dawid, Herbert 167  
Delavande, Adeline 43  
Dettendorfer, Matthias 11  
Diehl, Claudia 62  
Di Giulio, Paola 28, 44  
Dinter, Martin 12  
Doblhammer-Reiter, Gabriele 83  
Dorbritz, Jürgen 14  
Dörre, Klaus 188  
Dorrington, Rob 56  
Drnovsek, Marjan 45  
Dudel, Christian 81  
Duin, Coen van 46  
Dykstra, P. 20

**E**

Eilers, Paul H.C. 4, 8, 68  
Ekamper, Peter 46  
Elo, Irma T. 178  
Engelhardt, Henriette 47

Entorf, Horst 166  
 Ersanilli, Evelyn 5  
 Esser, Hartmut 1, 6  
 Ette, Andreas 44  
 Eulenberger, Jörg 124

**F**

Fachinger, Uwe 82  
 Fakuda, Setsuya 48  
 Feichtinger, Gustav 167  
 Fels, Patrick 63  
 Fenelon, Andrew T. 103  
 Fenk, Elisabeth 69  
 Fraboni, Romina 44  
 Franz, Peter 88  
 Fratzak, Ewa 44  
 Fürnkranz-Prskawetz, Alexia 39

**G**

Gaag, N. van der 39  
 Gampe, Jutta 4, 7, 8, 39  
 Garssen, Joop 46  
 Geilenkeuser, Tim 169, 173  
 Geis, Wido 9  
 Gellers-Barkmann, Sigrid 15, 16, 37  
 Genov, Nikolai 165  
 Goel, Urmila 10  
 Goethe, Katharina 129  
 Golata, Elzbieta 130  
 Goldstein, Joshua R. 11, 15, 28, 83, 84,  
 108, 167  
 Grace, Kathryn 11  
 Greca, Rainer 69  
 Greiner, Clemens 49  
 Grigoriev, Pavel 37  
 Groh-Samberg, Olaf 72  
 Gropas, Ruby 50  
 Grotkowska, Gabriela 130  
 Gruber, Siegfried 12, 114  
 Guillot, Michel 13, 85  
 Gutsche, Jens-Martin 118

**H**

Ha, Noa 170  
 Haas, Anette 166  
 Häcker, Walter 175  
 Halisch, Judith 126  
 Halm, Dirk 148  
 Hamann, Volker 51

Hämmerling, Aline 132  
 Hansen, Hendrik 86  
 Hansen, Stefan 127  
 Haubner, Hye-Young 171  
 Häußermann, Hartmut 128  
 Heckmann, Friedrich 144  
 Heinelt, Hubert 172  
 Heinze, Aiso 122  
 Heitmeyer, Wilhelm 140  
 Helbrecht, Ilse 169, 173  
 Heller, Maria 69  
 Hentges, Gudrun 52  
 Herwartz-Emden, Leonie 122  
 Hill, Kenneth 53  
 Hillmann, Felicitas 129  
 Hillmert, Steffen 87  
 Himmelspach, Jan 39  
 Hin, Saskia C. 54, 55  
 Hobcraft, J. 20  
 Hoffmann, Elke 100  
 Hofmeister, Heather 152  
 Höhn, Charlotte 14  
 Hönekopp, Elmar 120  
 Horiuchi, Shiro 37  
 Hornysh, Christoph 88  
 Hox, Joop 20  
 Hubert, Sandra 174  
 Huinink, Johannes 108  
 Hülskamp, Nicola Elke 89  
 Hunold, Daniela 145  
 Hutter, Gérard 90

**J**

Jacob, Konstanze 132  
 Jacob, Marita 79  
 Jahn, Judith 132  
 Janssen, Fanny 7  
 Jasilioniene, Aiva 15, 28, 84  
 Jasilionis, Domantas 37  
 Jdanov, Dmitri 16, 37  
 Jdanov, Dmitri A. 15  
 Jerabek, Milan 149  
 Job, Hubert 78  
 Johnson, Leigh 56  
 Jonda, Bernadette 130  
 Joost, Angela 177  
 Jungwirth, Ingrid 179  
 Jürges, Hendrik 143

**K**

Kageyama, Junji 57  
Kalter, Frank 132  
Kastner, Kristin 131  
Keim, Sylvia 3, 91, 92, 108  
Keizer, Renske 28, 105  
Keller, Carsten 72  
Kemper, Franz-Josef 181  
Kennedy, Sheela 28  
Kesen, Nebi 58  
Kibele, Eva 37, 115, 156  
Klärner, Andreas 3, 91, 92, 108  
Klee, Andreas 78, 90  
Kleiner-Liebau, Désirée 93  
Kley, Stefanie 94  
Klimke, Daniela 145  
Klingemann, Carsten 17, 18  
Kloß, Christian 19  
Klüsener, Sebastian 11, 20, 28, 95  
Knaier, Doris 175  
Knapp, Kornelius 176  
Koch, Reinhold 78  
Kogan, Irena 132  
Köhler, Claudia 133  
Kohler, Hans-Peter 24, 43  
Kohler, Iliana V. 103  
Kohler, Wilhelm 9  
Konietzka, Dirk 108  
Koopmans, Ruud 5  
Köppen, Katja 28  
Kostaki, Anastasia 21  
Kostova, Dora 28  
Kowalke, Hartmut 149  
Kral, Gerhard 175  
Krämer, Walter 86  
Krauss, Marita 134  
Kreager, Philip 22  
Kreutzmann, Hermann 59  
Kreyenfeld, Michaela 28, 77, 105, 108  
Kristen, Cornelia 132  
Kröhnert, Steffen 96, 135  
Kroll, Stefan 83  
Krüger, Heinz-Hermann 124  
Krüger, Kersten 83  
Kubisch, Karolin 15  
Künemund, Harald 97  
Kunst, A.E. 39

**L**

Lagona, Francesco 7  
Lappegard, Trude 20, 28, 105  
Larsen, Christa 177  
Lautmann, Rüdiger 145  
LeGeoff, Jean-Marie 28  
Levchuk, Nataliia 60  
Levy, Nir 61  
Lewin-Epstein, Noah 132  
Lippe, Holger von der 91, 92  
Lipsky 149  
Löffler, Christina 3, 28  
Lübbe, Hermann 98  
Ludwig, Alexander 99  
Lüken-Klaßen, Doris 126  
Lutz, W. 39

**M**

Maier, Jörg 78  
Marazzi, Alfio 80  
Margolis, Rachel 25  
Martikainen, Pekka 103, 178  
Marx, Brian D. 8  
Matuschewski, Anke 136  
Meissner, Franziska 137  
Menning, Sonja 100  
Meslé, France 16  
Meyer-Künzel, Monika 90  
Michalowski, Ines 23  
Mika, Tatjana 77  
Mikal, Jude 15  
Missov, Tifon 36  
Möbius, Martina 139  
Moguerza, Javier 21  
Mokros, Reinhard 145  
Moosbauer, Katharina 62  
Muszynska, Magdalena 7  
Muth, Elena 75  
Mützenich, Rolf 63  
Mynarska, M.A. 3  
Myrskylä, Mikko 24, 25, 26, 101, 102,  
103, 178

**N**

Neyer, Gerda Ruth 20  
Nickel, Hildegard Maria 179  
Niebuhr, Annekatrin 166  
Nieswand, Boris 64  
Nohl, Arnd-Michael 138

**O**

Oeppen, James 83  
 Oertel, Holger 139  
 Oksuzyan, Anna 104  
 Olivares, Alberto 21  
 Ostermann, Christine 140  
 Ottaviano, Gianmarco I.P. 166

**P**

Paccaud, Fred 80  
 Paesler, Reinhard 78  
 Papies-Winkler, Ingrid 121  
 Pechholdová, Markéta 27  
 Perelli-Harris, Brienna 28, 105  
 Pfaffenbach, Carmella 159  
 Pfau-Effinger, Birgit 183  
 Pflaumer, Peter 86  
 Philipov, Dimiter 44  
 Pillay-van Wyk, Victoria 56  
 Pohlen, Jörg 118  
 Polonsky, Roni 62  
 Poppel, Frans van 46  
 Preußcher 149  
 Prinzensing, Gregor 90  
 Proske, Matthias 78  
 Psarakis, Stelios 21  
 Ptaszek, Mariusz 158

**R**

Radenbach, Niklas 141  
 Radl, Jonas 180  
 Rahn, Cornelia 181  
 Rajman, Rebeca 62  
 Rass, Christoph 182  
 Rauch, Viola-Donata 142  
 Rauh, Jürgen 78  
 Reguera, M.L. Durban 4  
 Rehle, Thomas 56  
 Reinecke, Christiane 65  
 Reinhold, Steffen 66, 143  
 Reiss, Kristina 122  
 Reiter, Michael 99  
 Reiter, Stefanie 144  
 Rieck, Dorothea 15, 28  
 Righard, Erica 29  
 Robine, Jean-Marie 80  
 Rosenfeld, Martin T.W. 88  
 Rosenthal, Gabriele 141

Rossier, C. 3  
 Roth, Tobias 132  
 Ruckdeschel, Kerstin 44  
 Rudolph-Albert, Franziska 122

**S**

Sack, Fritz 145  
 Sackmann, Reinhold 130  
 Sahakyan, Anet 146  
 Sahrai, Diana 106  
 Salikutluk, Zerrin 132  
 Salm, Martin 107  
 Sauer, Martina 147, 148  
 Schaland, Ann-Julia 67  
 Scharfe, Sabine 90  
 Schmidt, Olaf 149  
 Schmidtke, Oliver 30  
 Schmitt, Christian 108  
 Schnabel, Sabine K. 68  
 Scholz, Rembrandt D. 12, 83, 109, 110,  
 114, 115, 156  
 Schuknecht, Katja 158  
 Schultze, Günther 150  
 Schulz, Anne 109, 110  
 Schunk, Daniel 107, 163  
 Schwartz, Michael 88  
 Sebald, Esther 31  
 Selle, Klaus 152  
 Serova, Ekaterina 32  
 Shavit, Yossi 132  
 Shkolnikov, Vladimir 16, 37, 115  
 Shkolnikov, Vladimir M. 15, 156  
 Siebenhüter, Sandra 69  
 Siedhoff, Mathias 90  
 Sigle-Rushton, Wendy 28, 105  
 Singh, Abhinav 33  
 Slagsvold, B. 20  
 Smidt, Maike 183  
 Sobotka, T. 15  
 Sobotka, Tomás 84  
 Sommer, Mathias 111  
 Speder, Z. 20  
 Spencer, Sarah 166  
 Steffen, Bjarne 112  
 Stegmann, Michael 109  
 Steinbrink, Malte 70  
 Steinhardt, Max 123, 166  
 Steinhausen, Hans-Christoph 151  
 Steinmetz, Stephanie 132

Stiller, Silvia 123, 166  
Straubhaar, Thomas 166  
Stutzer, Erich 113  
Szoltysek, Mikolaj 114

**T**

Tesching, Karin 34  
Thevenon, O. 20  
Thom, Kevin 66  
Tintemann, Inken 152  
Toulemon, L. 39  
Trappe, Heike 108  
Treichler, Andreas 184  
Tremmel, Jörg 35  
Triandafyllidou, Anna 71  
Tucci, Ingrid 72, 153  
Tymicki, Krzysztof 73  
Tzschaschel, Sabine 90

**U**

Uhrmacher, Adelinde M. 39  
Ülker, Riza Baris 185

**V**

Vainchtein, Dmitri 33  
Vallin, Jacques 16  
Vaupel, James 38  
Vaupel, James W. 4, 7, 36, 104, 115, 156  
Veliov, Vladimir M. 167  
Venturini, Alessandra 120  
Vogel, Edgar 157

**W**

Wagner, Peter 36  
Weber, Jürgen 78  
Weick, Stefan 116, 117  
Weiske, Christine 158  
Weiss, Anja 138  
Weiss, Howard 33  
Westphal, Manuela 186  
Whitehouse, Bruce 74  
Wiertert-Wehkamp, Hans 164  
Wilkoszewski, Harald 75, 187  
Wilmoth, John 16, 37  
Winker, Gabriele 179  
Winkler Metzke, Christa 151  
Wixforth, Jürgen 118  
Wolf, Thorsten 188  
Wolffram, Andrea 179

Wüller, Heike 145

**Y**

Yang, Lisa 37  
You, Danzhen 53  
Yu, René 76  
Yu, Yan 13

**Z**

Zabel, Cordula 119  
Zeman, K. 15  
Zenk, Natalia 159  
Zhang, Zhen 36, 38  
Zifonun, Darius 160  
Zimmer, Kerstin 161  
Zimmermann, Klaus F. 189  
Zinn, Sabine 39  
Zolkos, Magdalena 40  
Zuber Goldstein, Barbara 12, 83, 114





---

**Sachregister**

- A**
- Abschiebung 65
  - Abwanderung 96, 135
  - Abwasser 19
  - Abwertung 138
  - Afrika 32, 43, 49, 53, 56, 64, 74, 129, 131, 140
  - Afrikaner 62, 121, 140
  - Afrika südlich der Sahara 32, 43, 49, 56, 64, 74, 129, 131
  - AIDS 27, 43, 53, 56
  - Akademie der Wissenschaften 167
  - Akkulturation 122, 124, 151
  - Akteur 67, 126
  - Akzeptanz 69
  - Alkoholismus 60
  - Alkoholkonsum 60, 102
  - allein erziehender Elternteil 28
  - Alltag 74, 122, 158
  - alte Bundesländer 27, 77, 86, 96, 100, 108, 109, 119
  - Altenpflege 177
  - Alter 47, 75, 110, 112, 115, 187
  - älterer Arbeitnehmer 47, 167, 180, 188
  - alter Mensch 4, 38, 75, 97, 110, 139, 159, 163, 174, 177, 187
  - Altern 7, 47, 75, 112, 130, 187
  - Altersgrenze 180
  - Altersgruppe 97, 110
  - Alterskrankheit 7, 110
  - Altersversorgung 112
  - Altersvorsorge 99, 112, 163, 169
  - amtliche Statistik 2, 16, 37, 81, 113
  - Änderung 181
  - Angebot 133
  - anglophones Afrika 43, 64, 129, 131
  - Antike 54, 55
  - Antisemitismus 63
  - Araber 63, 140
  - arabische Länder 140
  - Arbeiter 59
  - Arbeitnehmerorganisation 168
  - Arbeitsbedingungen 129
  - Arbeitslosigkeit 35, 172, 189
  - Arbeitsmarkt 6, 30, 47, 66, 99, 109, 129, 135, 138, 150, 153, 161, 162, 166, 168, 179, 182, 184, 186, 189
  - Arbeitsmarktentwicklung 77, 109, 184
  - Arbeitsmarktpolitik 77, 184
  - Arbeitsmigration 45, 51, 66, 93, 150, 161, 168, 182
  - Arbeitsplatzpotential 78, 176
  - Arbeitsplatzwahl 181
  - Arbeitsstätte 181
  - Armut 70, 161
  - Arzt 47, 138
  - Asiat 76, 171
  - Asien 38, 48, 58, 59, 61, 62, 63, 67, 68, 76, 80, 84, 132, 160, 162
  - Assimilation 5, 6, 9, 23, 122, 134
  - Asylbewerber 121, 161
  - Asylpolitik 125, 182
  - Asylrecht 182
  - Aufenthaltserlaubnis 65, 133, 138
  - Ausbeutung 74
  - Ausbildung 150
  - Ausbildungserfolg 132
  - Ausbildungsplatz 124
  - Ausländerfeindlichkeit 74
  - Ausländerpolitik 65
  - Ausländerrecht 138
  - ausländischer Arbeitgeber 185
  - ausländischer Arbeitnehmer 145, 166
  - Außenpolitik 182
  - Aussiedlung 172
  - Auswanderung 9, 32
  - Autonomie 58
- B**
- Baden-Württemberg 113, 123, 126, 133, 176, 183
  - Ballungsgebiet 181
  - Baltikum 168
  - Bayern 69, 78, 123, 159, 175
  - Bedürfnis 159
  - Begriff 35
  - Belgien 5
  - Benachteiligung 133
  - Berichterstattung 76
  - Berlin 121, 123, 142, 159, 165, 170, 185

- berufliche Integration 66, 72, 134, 162,  
179, 184, 186  
beruflicher Aufstieg 186  
Berufsausstieg 180  
Berufseinmündung 124  
Berufserfolg 186, 189  
Berufsmobilität 66  
Berufsnachwuchs 90  
berufstätige Frau 152, 183  
Berufsverlauf 166, 186  
Beschäftigung 120, 153  
Betrieb 188  
Bevölkerungsgruppe 123  
Bevölkerungspolitik 18, 19, 40, 98  
Bevölkerungsstatistik 37  
Bevölkerungsstruktur 19, 52, 116, 117  
Bevölkerungsverluste 11, 60  
Bewohner 139  
bilaterale Beziehungen 182  
Bildung 9, 34, 56, 89, 97, 105, 119, 125,  
135, 138, 150, 164  
Bildungsabschluss 119, 138  
Bildungsarbeit 168  
Bildungschance 1, 105  
Bildungsinhalt 34  
Bildungsniveau 30, 34, 79, 87, 96, 153  
Bildungsverhalten 72  
Bildungsverlauf 105, 132, 186  
Bildungswesen 30, 122, 132  
Bindung 147  
Binnenwanderung 96  
Biologie 22  
Brandenburg 118  
Bremen 95  
Bruttoinlandsprodukt 68  
Bundesland 9, 134  
Bundesrepublik Jugoslawien 45  
Bürger 55  
Bürgerkrieg 45, 58  
bürgerschaftliches Engagement 41, 71,  
127, 164  
Bürgertum 29
- C**  
Chancengleichheit 10, 125, 150, 184  
China 38, 160
- D**  
Dänemark 77, 104  
Darwin, C. 22  
Datenbank 15, 16, 28, 73, 144  
Datengewinnung 2, 144  
Datenschutz 2  
DDR 86, 115, 134  
Defizit 133, 148  
demographische Alterung 35, 47, 75, 78,  
97, 99, 100, 115, 159, 167, 169, 173,  
187  
demographischer Übergang 14, 19  
Demokratie 40  
Demokratische Republik Kongo 74  
Deutscher 141  
Deutsches Kaiserreich 12, 65  
Deutschland 65, 83, 104, 114  
Diaspora 64, 140  
Differenzierung 54  
Diskriminierung 30, 41, 74, 76, 122, 153  
Diskurs 64, 74, 93  
Drittes Reich 17, 18
- E**  
Ehe 56, 116, 117  
Ehepaar 79  
Ehepartner 117  
Ehescheidung 116, 117  
Ehrenamt 97  
Eigenheim 173  
Eigentum 74, 169, 173  
Eigentumsverhältnisse 173  
Einbürgerung 9, 150  
Einfluss 1, 3, 26, 44, 91, 92, 143  
Einkommen 30, 46, 66, 89, 111, 113, 143,  
172  
Einkommensunterschied 172  
Einkommensverhältnisse 172  
Einnahmen 118  
Einwanderungsland 9, 10, 120, 125, 128,  
150, 166, 184  
Einwanderungspolitik 30, 125, 150  
Eltern 87, 103, 143  
Elternhaus 48  
Eltern-Kind-Beziehung 116, 117  
Empfängnisverhütung 43, 56  
Engagement 97, 133, 171  
Enkel 97  
Entgrenzung 42  
Entscheidung 9, 94, 112  
Entscheidungsfindung 112

- Entscheidungskriterium 112  
 Entscheidungsprozess 3, 44, 94  
 Entwicklungsförderung 129  
 Entwicklungsland 32, 38, 43, 45, 49, 51, 53, 56, 58, 59, 62, 64, 66, 67, 70, 74, 76, 129, 131, 140, 146, 160, 162  
 Entwicklungspolitik 70  
 Entwicklungspotential 129  
 Epidemie 56  
 Erfahrung 136  
 Erfolg 5, 148, 189  
 Erhebungsmethode 14  
 Erinnerung 134  
 erste Generation 155  
 Erster Weltkrieg 45  
 Erwachsener 60, 80, 103, 178  
 Erwartung 13, 43, 136  
 Erwerbsarbeit 97, 172, 186  
 Erwerbsbeteiligung 113, 183  
 Erwerbspersonenpotential 78  
 Erwerbstätigkeit 124, 138, 183  
 Estland 168  
 ethnische Beziehungen 10, 58, 128  
 ethnische Gruppe 33, 62, 76, 132, 133, 140, 141, 145, 166, 189  
 ethnische Herkunft 1, 10, 128, 184  
 ethnische Struktur 50, 158  
 Ethnizität 6, 106, 122, 162, 185, 189  
 EU 41, 71, 161, 166, 168, 169, 182  
 EU-Politik 150  
 Europa 3, 12, 20, 41, 42, 44, 45, 47, 50, 71, 75, 80, 84, 105, 120, 121, 131, 144, 161, 177, 182  
 europäische Integration 150  
 Euroregion 149  
 EU-Staat 144  
 evangelische Kirche 176  
 Evolution 22  
 Evolutionstheorie 22  
 Exklusion 74
- F**
- Facharzt 138  
 Fachrichtung 34  
 familiäre Sozialisation 114  
 Familie 1, 12, 48, 89, 97, 100, 113, 114, 116, 117, 122, 131, 152  
 Familie-Beruf 152  
 Familienarbeit 152  
 Familieneinkommen 89, 131  
 Familiengröße 100, 116, 117  
 Familiengründung 77, 79, 91, 100, 116, 117  
 Familienhilfe 75  
 Familienpflege 131  
 Familienplanung 94  
 Familienpolitik 29, 75, 89, 95, 98, 187  
 Familiensituation 12, 108, 114, 116, 117, 131, 140  
 Familienstand 102, 116, 117  
 Familienzyklus 108  
 Fehler 53, 119  
 Fernsehkonsum 97  
 finanzielle Situation 43, 113, 163  
 Finanzverfassung 118  
 Finnland 178  
 Flucht 134  
 Flüchtling 121, 134, 161  
 Flüchtlingspolitik 182  
 Folgen 20, 120, 160  
 Förderung 71, 133, 144, 186  
 Förderungsprogramm 164  
 Forschung 20, 21, 144  
 Forschungsansatz 17, 18, 81, 99, 106  
 Forschungseinrichtung 90  
 Forschungsstand 23, 128  
 frankophones Afrika 74, 140  
 Frankreich 5, 72, 80, 153  
 Frau 29, 34, 38, 56, 57, 80, 89, 96, 102, 127, 131, 133, 135, 138, 154, 179, 183, 186  
 Frauenbild 131  
 Frauenerwerbstätigkeit 77, 108  
 Freizeit 97  
 Friedenspolitik 58  
 Fruchtbarkeit 3, 15, 21, 24, 25, 34, 44, 77, 79, 84, 85, 87, 89, 91, 92, 95, 99, 101, 108, 119, 157  
 Frührentner 47, 180  
 Führungskraft 176
- G**
- Gebietskörperschaft 118  
 Geburt 3, 24, 89, 105, 119  
 Geburtenentwicklung 24, 28, 84, 85, 89, 95, 98, 99, 100, 101, 105  
 Geburtenfolge 84, 89, 95, 100  
 Geburtenhäufigkeit 15, 84, 89, 95, 100

- Geburtenrückgang 84, 89  
 Gegenwart 141  
 Geisteswissenschaft 69  
 Geld 97  
 Gemeinde 130, 175  
 Gemeindehaushalt 118  
 Generation 35, 47, 75, 107, 140, 187  
 Generationenverhältnis 35, 75, 187  
 generatives Verhalten 3, 15, 34, 44, 47,  
 79, 91, 92, 101, 108  
 Genetik 22  
 Gerechtigkeit 35  
 Germane 17  
 Geschlecht 24, 31, 46, 47, 60  
 Geschlechterverhältnis 57  
 Geschlechtsrolle 57, 108  
 geschlechtsspezifische Faktoren 48, 57,  
 96, 97, 104, 122, 135, 159, 174, 181  
 geschlechtsspezifische Sozialisation 57  
 Geselligkeit 137  
 Gesellschaftspolitik 150  
 gesetzliche Regelung 166  
 Gesundheit 13, 60, 103, 104, 106, 107,  
 110, 111, 121, 143  
 gesundheitliche Folgen 60, 102  
 Gesundheitspolitik 107  
 Gesundheitsverhalten 39, 176  
 Gesundheitsversorgung 121  
 Gesundheitszustand 39, 103, 107, 110,  
 174  
 Gewalt 76  
 Gewerkschaft 168  
 Ghana 64, 129  
 Gleichstellung 125, 184  
 Global Governance 40  
 Globalisierung 29, 42, 125  
 Glück 57  
 Governance 158  
 Grenzgebiet 149, 158, 161  
 Grenzschutz 161  
 grenzüberschreitende Zusammenar-  
 beit 149, 161  
 Grieche 165  
 Griechenland 54, 55  
 Großbritannien 65, 162  
 Großstadt 123, 142, 159, 170  
 Gruppe 50, 133, 137
- H**  
 Hamburg 123, 133  
 Handel 170  
 Handlungsorientierung 72  
 Handlungstheorie 94  
 Hauptstadt 74  
 Hausangestellte 29  
 Haushaltseinkommen 172, 173  
 häusliche Pflege 177  
 Heimat 120, 147  
 Heirat 49, 91  
 Herkunftsland 30, 120  
 Hessen 52, 123, 133, 140  
 Heterogenität 80  
 Hilfsorganisation 133  
 historische Analyse 46, 73, 74, 80  
 historische Entwicklung 2, 14, 16, 27, 30,  
 37, 45, 48, 49, 56, 65, 68, 77, 83, 87,  
 100, 102, 119, 182  
 historische Sozialforschung 18  
 hoch Qualifizierter 138, 179  
 Hochschulbildung 30, 119  
 Hochschule 19  
 Humankapital 1, 107, 120, 136, 157, 166
- I**  
 Identifikation 6, 62, 148  
 Identität 62, 122, 128, 142, 189  
 Identitätsbildung 142  
 illegale Beschäftigung 177  
 illegale Einwanderung 65  
 Illegalität 121  
 Immobilien 173  
 Indien 38  
 Indikatorenbildung 35  
 Individuum 39  
 Indonesien 76  
 Industriestaat 89  
 Informatik 179  
 Informationssystem 37  
 informeller Sektor 170  
 Ingenieurin 179  
 Inklusion 6, 64  
 Innenpolitik 58  
 Innovation 67  
 institutionelle Faktoren 71, 72, 122  
 institutioneller Wandel 108  
 Instrumentalisierung 131  
 Instrumentarium 53

- Integration 5, 9, 23, 29, 30, 62, 69, 126, 133, 134, 144, 147, 154, 171, 172, 179  
Integrationsbereitschaft 145, 150  
Integrationskonzept 5, 30, 126  
Integrationspolitik 5, 10, 41, 123, 125, 128, 150, 162, 166, 184  
Integrationstheorie 29  
Interaktion 6  
Interdisziplinarität 69  
Interessenkonflikt 74  
Intergenerationenmobilität 87  
interkulturelle Faktoren 124  
internationale Beziehungen 90  
internationaler Vergleich 4, 5, 14, 16, 25, 26, 37, 62, 68, 72, 80, 93, 141, 142, 144, 146, 149  
internationale Verflechtung 90  
internationale Wanderung 42, 50  
internationale Zusammenarbeit 121  
Internationalisierung 42, 123, 182  
Internet 97  
Intifada 63  
Investition 49, 120, 129  
Iraner 133  
Israel 61, 62, 63, 132  
Italien 29, 80, 168
- J**  
Japan 48, 68, 80, 160  
Jude 18, 62, 132  
Jugendlicher 122, 124, 132, 135, 153  
junger Erwachsener 48, 72, 132, 153, 167
- K**  
Kanada 30  
Kasachstan 146  
Kind 1, 43, 73, 87, 97, 103, 105, 107, 119, 122, 131, 132, 143, 157  
Kinderarbeit 157  
Kinderbetreuung 79  
Kinderfeindlichkeit 89  
Kindergarten 1, 122  
Kindergeld 89  
Kinderlosigkeit 89  
Kinderwunsch 79, 89, 94  
Kinderzahl 34, 89, 157  
kirchliche Sozialarbeit 176  
Kleinstadt 33  
kognitive Faktoren 148  
Kohortenanalyse 100  
Kommunikation 69  
kommunikative Kompetenz 1  
Komplexität 181  
Konflikt 74  
Konfliktlösung 58  
Kongo 74  
Konsum 111  
Kontakt 147  
Konzeption 23, 139  
Konzern 22  
Kooperation 161  
körperliche Entwicklung 7  
Krankheit 27, 39, 121  
Krebs 102  
Krieg 63  
Kultur 11  
kulturelle Faktoren 1, 171  
kulturelle Identität 58, 122, 189  
kulturelle Integration 6  
kulturelles Kapital 1  
kulturelle Vielfalt 42, 71, 123, 142, 166  
Kurde 58
- L**  
Landkreis 82, 96  
ländlicher Raum 38, 134  
Landwirtschaft 49  
Langlebigkeit 80, 115  
Lateinamerika 51, 66, 70  
Lebensalter 7, 21, 26, 38, 46, 56, 103, 112, 115, 167, 178  
Lebensbedingungen 26, 29, 41, 59, 122, 178  
Lebensdauer 16, 37, 38, 48, 112  
Lebenserwartung 4, 7, 13, 38, 53, 57, 60, 68, 80, 100, 109, 110, 112  
Lebensgemeinschaft 108, 116, 117  
Lebenslauf 94, 111  
Lebensperspektive 112  
Lebensqualität 155  
Lebenssituation 94, 122, 147, 148, 155, 174  
Lebensstandard 163  
Lebensstil 44, 152  
Lebenswelt 158  
Lernen 69  
Lohn 120

- Lohnhöhe 77  
lokale Faktoren 126, 142, 158  
Luxemburg 168
- M**  
Macht 10  
Maghreb-Staat 153  
Malawi 43  
Malta 168  
Managing Diversity 137  
Mann 38, 56, 80, 102, 109, 135  
Marginalität 189  
Marokko 140  
Mecklenburg 83  
Mecklenburg-Vorpommern 91  
Medien 148  
Medienwirtschaft 88  
medizinische Faktoren 38  
medizinische Versorgung 4, 47, 106, 121  
Mehrebenenanalyse 94  
Mensch 121  
Menschenrechte 40, 182  
Methode 4, 13, 21, 53, 68, 85, 119  
Methodenforschung 21  
Methodenvergleich 53  
Methodik 81, 86  
Methodologie 27  
Metropole 33, 142  
Mexiko 51, 66  
Migrant 1, 6, 9, 23, 29, 30, 62, 72, 74, 120, 121, 122, 123, 125, 126, 127, 128, 129, 131, 132, 137, 138, 140, 142, 145, 147, 148, 151, 154, 155, 164, 166, 170, 171, 172, 174, 179, 184, 185, 189  
Migrationsforschung 29, 128  
Migrationspolitik 10, 41, 65, 93, 125, 128, 131, 150, 161, 182  
Migrationspotential 131, 161  
Minderheit 9, 40, 76, 141  
Mittelamerika 51, 66  
Mitteleuropa 12, 44, 50  
Mittelmeerraum 54  
Mobilität 42, 49  
Modell 11, 21, 22, 23, 33, 38, 56, 73, 81, 99, 106  
Modellentwicklung 8, 32, 33  
Modellvergleich 22  
Modellversuch 69
- Motivation 94  
multikulturelle Gesellschaft 5, 23, 30, 42, 125, 128, 184  
Mutter 152  
Mutterschaftsurlaub 95
- N**  
Nachbarschaft 33, 161  
nachhaltige Entwicklung 10  
Nachkriegszeit 48, 100, 134, 182  
Nahost 58, 61, 62, 63, 132  
Namibia 49  
Nation 29  
nationale Identität 58, 74  
Nationalsozialismus 17, 18  
Nationalstaat 42  
Nepal 59  
Netzwerk 28, 49, 81, 121, 175, 189  
Netzwerkanalyse 22  
neue Bundesländer 86, 96, 100, 108, 109, 135, 136, 188  
New Economy 179  
nichteheliche Lebensgemeinschaft 28, 105, 116, 117  
nichteheliches Kind 105  
nichtstaatliche Organisation 121  
Niederlande 5, 46, 163  
Niedersachsen 82  
Nigeria 131  
Nordafrika 140  
Nordamerika 4, 28, 30, 51, 66, 100, 142, 163, 170  
Norddeutschland 91, 114  
Nordrhein-Westfalen 123, 127, 147, 159, 164, 183  
Norm 48  
Norwegen 144  
Nutzung 148
- O**  
öffentliche Ausgaben 118  
öffentlicher Dienst 145  
öffentlicher Haushalt 118  
Öffentlicher Personennahverkehr 78  
öffentlicher Raum 170  
öffentlicher Sektor 130  
Öffentlichkeit 65  
Ökologie 35  
Ökonometrie 68

Ökonomie 170  
ökonomische Faktoren 9, 166, 183  
ökonomisches Verhalten 166  
Organisationen 64, 167, 171  
Ostasien 38, 48, 68, 80, 84, 160  
Österreich 5, 155, 167  
Österreich-Ungarn 45  
Osteuropa 44, 50  
Ost-West-Vergleich 104, 108, 115

**P**

Pakistan 162  
Palästinenser 63  
palästinensisch-israelischer Konflikt 63  
Parteiensystem 63  
Partizipation 97, 153  
Partnerbeziehung 56  
Partnerschaft 28, 49, 79  
Partnerwahl 87  
Patient 121  
Peer Group 122  
Pendler 181  
Personaleinstellung 167  
Personalentwicklung 176  
Personalpolitik 130, 167, 188  
Persönlichkeitsentwicklung 122  
Persönlichkeitsmerkmal 122  
Pflege 110  
Pflegebedürftigkeit 97, 110  
Philippinen 62  
Pluralismus 6  
Polen 73, 130, 158, 168  
Politik 40, 93  
politische Aktivität 171  
politische Einstellung 41, 63, 71, 147  
politische Integration 145  
politische Kultur 71  
politische Partizipation 71  
politische Rechte 63  
politische Reform 187  
politische Unterstützung 41  
Polizei 145  
postkoloniale Gesellschaft 74  
postkommunistische Gesellschaft 57, 161  
postsozialistisches Land 29, 45, 60, 73,  
130, 141, 146, 149, 158, 161, 168  
Prävention 43, 145  
Presse 76  
Preußen 11

Privathaushalt 111, 143, 157, 163, 173,  
177  
Problembewältigung 124, 160  
Prognosemodell 39, 86  
Prostitution 56  
Protest 2  
psychische Faktoren 122  
psychische Gesundheit 174  
Psychopathologie 151  
psychosoziale Faktoren 151

**Q**

Qualifikation 30, 66, 120, 125, 138, 184  
Qualifikationsanforderungen 9  
Qualifikationserwerb 66  
Qualifikationsniveau 120  
Qualifikationsstruktur 120  
quantitative Methode 144

**R**

Rahmenbedingung 124, 166  
Randgruppe 170  
Rassenpolitik 17  
Rational-Choice-Theorie 94  
Raum 33  
Raumordnung 78  
Raumplanung 33, 181  
rechtliche Faktoren 121  
Regime 146  
Region 149  
regionale Entwicklung 19, 51, 67, 78, 135  
regionale Faktoren 183  
regionale Mobilität 108, 181  
regionaler Unterschied 54, 134, 156, 183  
regionaler Vergleich 91, 123, 159  
regionale Verteilung 120  
Regionalplanung 69, 118, 136  
Rekrutierung 167  
Religion 49  
Religionszugehörigkeit 49  
religiöse Faktoren 171  
Rente 75, 99, 163  
Rentenalter 75, 180  
Rentenanpassung 75  
Rentenleistung 75  
Rentenversicherung 35, 75, 180, 187  
Rentner 180  
Reproduktion 40, 102  
Republik Südafrika 32, 56



- Reziprozität 49  
 Risiko 43, 56, 106, 131  
 Risikoabschätzung 39, 43  
 Rollenverteilung 152  
 Römisches Reich 54, 55  
 Rückwanderung 67, 136, 146  
 Ruhestand 97, 163, 180  
 Rumänien 29, 168  
 Russe 63  
 Russland 146
- S**
- Sachsen 149, 159  
 Sachsen-Anhalt 88  
 Saisonschwankung 8  
 Säugling 38, 73  
 Schattenwirtschaft 170  
 Schätzung 13, 43, 53, 68, 119  
 Schleswig-Holstein 91  
 Schulabschluss 184  
 Schule 19, 118, 122, 125, 128, 157  
 Schüler 69, 132  
 Schulerfolg 122, 132  
 Schulwesen 78  
 Schwangerschaft 28, 77, 131  
 Schweden 68, 80  
 Schweiz 80, 144  
 Schweizer 151  
 Segregation 5, 6, 23, 33, 128  
 Selbstbild 122, 142  
 Selbsteinschätzung 122  
 Selbstorganisation 164  
 Selbstverwirklichung 49  
 Separatismus 58  
 Sexualität 56  
 Sexualverhalten 56  
 Sicherheitspolitik 161  
 Siedlung 181  
 Simulation 13  
 Singapur 160  
 Slowenien 45  
 sowjetische Besatzungszone 134  
 Sozialarbeit 176  
 Sozialdaten 175  
 soziale Anerkennung 58, 140  
 soziale Beziehungen 10, 91, 92, 94, 97, 147  
 soziale Dienste 175  
 soziale Differenzierung 125  
 soziale Distanz 153  
 soziale Entwicklung 24, 50  
 soziale Faktoren 39, 94, 143, 148, 158, 160, 163, 174  
 soziale Folgen 159  
 soziale Gerechtigkeit 10, 125, 128, 150, 184  
 soziale Herkunft 137, 184  
 soziale Infrastruktur 118  
 soziale Klasse 46  
 soziale Lage 50, 87, 106, 165  
 soziale Mobilität 61, 87  
 soziale Partizipation 10  
 sozialer Aufstieg 72  
 sozialer Konflikt 35  
 sozialer Raum 49, 175  
 sozialer Wandel 12, 114, 131  
 soziale Schicht 106  
 soziale Sicherung 131  
 soziales Netzwerk 6, 44, 70, 91, 92, 94, 108, 121, 122, 137, 140, 166, 175, 189  
 soziales Verhalten 125  
 soziale Ungleichheit 10, 106, 125, 128, 132, 184  
 soziale Unterstützung 44  
 Sozialhilfe 172  
 Sozialisationsbedingung 186  
 Sozialkapital 44, 49, 122, 164, 166  
 Sozialeistung 77  
 sozialökologische Faktoren 124  
 Sozialpolitik 10, 29, 75, 77, 89, 125, 128, 131, 184, 187  
 Sozialstaat 77, 98  
 Sozialstruktur 52, 106, 148  
 Sozialversicherung 35  
 soziokulturelle Situation 5  
 soziologische Theorie 17, 33  
 sozioökonomische Entwicklung 49  
 sozioökonomische Faktoren 5, 143, 178, 180  
 sozioökonomische Folgen 105, 118  
 sozioökonomische Lage 178  
 soziotechnisches System 40  
 Spanien 93, 168  
 Spätaussiedler 62, 122, 124, 132, 138, 146  
 Sprache 6  
 Spracherwerb 1, 172  
 Sprachgebrauch 128

- 
- Staatenbildung 29  
Staatsangehörigkeit 5, 55  
Stabilisierung 136  
Stadt 33, 42, 83, 114, 126, 133, 134, 139,  
152, 158, 175  
Stadtbevölkerung 114, 158  
Stadtentwicklung 59, 69  
Stadtgebiet 12  
Stadt-Land-Beziehung 49, 70  
Stadttrand 152  
Stadtregion 159  
Stadtteil 175  
Standort 152  
Standortfaktoren 88  
statistische Analyse 4, 36, 81  
Statuswechsel 72, 87  
Sterben 8  
Sterblichkeit 4, 7, 8, 13, 16, 26, 27, 37,  
38, 43, 46, 53, 56, 60, 68, 73, 80, 83,  
85, 86, 102, 103, 104, 109, 115, 156,  
178  
Steuerbelastung 173  
Strategie 49, 146, 167  
strukturelle Kopplung 17, 18  
Strukturwandel 88  
Student 69  
Subjekt 185  
Subjektivität 43, 112  
Suburbanisierung 181  
Südamerika 70  
Südasien 38, 59, 162  
Südeuropa 50  
südliches Afrika 32, 43, 49, 56  
Südostasien 62, 67, 76, 160  
Südosteuropa 45  
Südtirol 154
- T**  
Technologie 67  
Terrorismus 58, 63  
Thailand 62  
Theorie 22, 29  
Thüringen 183  
Tod 27, 38, 48  
Transfer 47, 49, 107  
Transferleistung 49, 172  
Transformation 108  
transnationale Beziehungen 29, 120, 171,  
185
- Trend 111  
Tschechische Republik 149  
Türke 62, 132, 147, 148, 153, 174  
Türkei 58  
Typologie 50
- U**  
Überalterung 35  
UdSSR-Nachfolgestaat 29, 60, 141, 146,  
161, 168  
Ukraine 29, 60, 141, 161  
Umweltfaktoren 46  
Ungleichheit 38, 48, 111  
UNO 182  
Unternehmen 136  
Unternehmer 165, 185  
Urbanisierung 12  
Urbanität 42  
USA 4, 28, 51, 66, 100, 142, 163, 170
- V**  
Vaterschaft 108  
Verbraucher 111  
Verein 171  
Vergleich 38, 62, 86, 123, 134, 139  
vergleichende Forschung 23, 121, 144  
Verkehrsaufkommen 19  
Verkehrsentwicklung 19  
Vermögen 169  
Vernetzung 90  
Versorgung 78  
Verteidiger 45  
Verteilung 33  
Verteilungsstruktur 33  
Vertreibung 182  
Vertriebener 134  
Verwaltung 107  
Verwandtschaft 81  
Vielvölkerstaat 45  
Vietnam 67  
Volk 17  
Volkswirtschaft 11  
Volkszählung 2  
Vorruhestand 180  
Vorschulalter 1  
Vorschule 1
- W**  
Wahrnehmung 49, 140

- 
- Wanderarbeitnehmer 51  
 Weimarer Republik 65  
 Weiterbildung 138  
 Welt 40  
 Wert 44  
 Westafrika 64, 74, 129, 131  
 Widerstand 2  
 Widerstandsbewegung 58  
 Wien 155, 167  
 Wirkung 136  
 Wirtschaft 74, 88  
 wirtschaftliche Faktoren 24  
 wirtschaftliche Folgen 51, 166  
 wirtschaftliche Integration 134, 179  
 wirtschaftliches Handeln 185  
 Wirtschaftsentwicklung 51, 123, 157  
 Wirtschaftsstruktur 51  
 Wirtschaftswachstum 157, 166  
 Wissen 67, 138  
 Wissenschaft 14  
 Wissenschaftler 90, 167  
 Wissensgesellschaft 167  
 Wissenstransfer 67  
 Wohlbefinden 25, 174  
 Wohlfahrt 29  
 Wohlfahrtsstaat 29, 77, 98  
 Wohnbevölkerung 52, 96  
 Wohnen 169, 181  
 Wohngebiet 152  
 Wohnort 33, 152  
 Wohnortwahl 181  
 Wohnortwechsel 94  
 Wohnungseigentum 169  
 Wohnungspolitik 173  
 Wohnverhältnisse 139, 159  
 Württemberg 183
- Z**
- Zeit 8  
 Zeitreihe 27  
 Zentralafrika 74  
 Zentralasien 146  
 Ziel 136  
 Zukunft 100, 159  
 Zukunftsfähigkeit 184  
 Zukunftsperspektive 88, 165  
 Zusatzqualifikation 66  
 zweite Generation 142, 155, 162  
 Zweiter Weltkrieg 45, 182
- Zwillingforschung 104  
 Zwischenkriegszeit 182
18. Jahrhundert 16, 37, 73  
 19. Jahrhundert 12, 16, 37, 38, 45, 73, 83  
 21. Jahrhundert 37

---

**Institutionenregister**

- Akademie für Raumforschung und Landesplanung -ARL- 78, 90
- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung 96
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung -BIB- 44
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung -DIW Berlin- 189
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung -DIW Berlin- Abt. Längsschnittstudie Sozio-ökonomisches Panel -SOEP- 72
- Deutsches Jugendinstitut e.V. Forschungsgruppe Migration, Integration und interethnisches Zusammenleben 124
- Diakonisches Werk Württemberg e.V. 176
- Duke University Durham, Terry Sanford Institute of Public Policy 7
- europäisches forum für migrationsstudien -efms- Institut an der Universität Bamberg 126, 133, 144
- Freie Universität Berlin, FB Geowissenschaften, Institut für Geographische Wissenschaften Zentrum für Entwicklungsländerforschung -ZELF- 59
- Freie Universität Berlin, Osteuropa-Institut Abt. Gesellschaft, Soziologie 165
- Friedrich-Schiller-Universität Jena, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie 188
- Gemeinnützige Hertie-Stiftung 177
- HafenCity Universität Hamburg -HCU-, Department Stadtplanung, Institut für Stadt- und Regionalökonomie/ -soziologie 118
- Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut gGmbH 166
- Hochschule Fulda, FB Sozial- und Kulturwissenschaften, Fachgebiet Politikwissenschaft, insb. Migration und Integration 52
- Hochschule Vechta, Zentrum Altern und Gesellschaft 82
- Humboldt-Universität Berlin, Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement 127, 164
- Humboldt-Universität Berlin, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II, Geographisches Institut Abt. Humangeographie Professur Bevölkerungs- und Sozialgeographie 181
- Humboldt-Universität Berlin, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II, Geographisches Institut Abt. Humangeographie Professur für Kultur- und Sozialgeographie 169
- Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät III, Berlin Graduate School of Social Sciences 61
- Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät III, Institut für Sozialwissenschaften Lehrbereich Mikrosoziologie 96

- 
- Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät III, Institut für Sozialwissenschaften Lehrbereich Soziologie der Arbeit und Geschlechterverhältnisse 179
- Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät IV, Institut für Sportwissenschaft Abt. Sportsoziologie 127, 164
- ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V. Bereich Sozialpolitik und Arbeitsmärkte -SAM- 9
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit -IAB- 120, 166
- Institut für Sicherheits- und Präventionsforschung -ISIP- 145
- Institut für soziale Innovation 164
- Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur -IWAK- Zentrum der Universität Frankfurt am Main 177
- Institut für Wirtschaftsforschung Halle -IWH- 88
- Institut National d'Études Démographiques 16
- International Centre for Migration and Policy Development -ICMPD- 144
- Katholische Stiftungsfachhochschule München Abt. München, Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung 175
- Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Fachgebiet Soziologie Professur für Wirtschafts- und Organisationssoziologie 69
- Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft -ZFG- 174
- Kulturwissenschaftliches Institut Essen 160
- Land Hessen 177
- Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik -IPN- an der Universität Kiel Abt. Didaktik der Mathematik 122
- Leibniz-Institut für Länderkunde e.V. -IfL- Abt. Deutsche Landeskunde 90
- Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. -IÖR- 90, 139
- Leibniz-Institut für Regionentwicklung und Strukturplanung e.V. -IRS- 90
- Max-Planck-Institut für demografische Forschung 3, 4, 7, 8, 11, 12, 15, 16, 20, 24, 25, 26, 28, 34, 36, 37, 39, 44, 54, 83, 91, 92, 101, 102, 103, 104, 108, 115, 156, 178
- Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften 137
- Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wiener Institut für Demographie 39, 91
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg FaFo FamilienForschung Baden-Württemberg 113
- Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen 147
- Technische Hochschule Aachen, Fak. für Architektur, Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung 152
- Technische Hochschule Aachen, Fak. für Georesourcen und Materialtechnik, Geographisches Institut Lehr- und Forschungsgebiet Kulturgeographie, insb. Stadt- und Bevölkerungsgeographie 159

- 
- Technische Hochschule Aachen, Philosophische Fakultät, Institut für Soziologie Lehr- und Forschungsgebiet Gender- und Lebenslaufforschung 152
- Technische Universität Berlin, Transatlantisches Graduiertenkolleg Berlin - New York "Geschichte und Kultur der Metropolen im 20. Jahrhundert" am Center for Metropolitan Studies 142, 170, 185
- Technische Universität Braunschweig, Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät, Institut für Sozialwissenschaften Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse und Methoden der empirischen Sozialforschung 108
- Technische Universität Dortmund, Fak. Statistik, Institut für Wirtschafts- und Sozialstatistik 86
- Technische Universität Dresden, Fak. Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Institut für Geographie Lehrstuhl für Allgemeine Wirtschafts- und Sozialgeographie 149
- Technische Universität Dresden, Fak. Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Institut für Geographie Lehrstuhl Raumordnung 149
- Technische Universität Dresden, Zentrum Demographischer Wandel -ZDW- 90
- Technische Universität Hamburg-Harburg, Arbeitsgruppe Arbeit - Gender - Technik 179
- Universidad Carlos III de Madrid 7
- Universität Augsburg, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend 122
- Universität Bamberg, Fak. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für VWL, insb. Integration der Europäischen Arbeitsmärkte 120
- Universität Bayreuth, Fak. für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, Fachgruppe Geowissenschaften Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie 136
- Universität Bielefeld, Bielefeld Graduate School in History and Sociology -BGHS- 171
- Universität Bielefeld, Graduiertenkolleg "Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Ursachen, Phänomenologie und Konsequenzen" 140
- Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung 140
- Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft 31, 32
- Universität Bremen, FB 08 Sozialwissenschaften, EMPAS Institut für Empirische und Angewandte Soziologie Arbeitsgebiet Theorie und Empirie der Sozialstruktur 108
- Universität Göttingen, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie 62, 132
- Universität Göttingen, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Methodenzentrum Sozialwissenschaften 141
- Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät III Erziehungswissenschaften, HBS-Promotionskolleg "Bildung und soziale Ungleichheit - die Bewältigung und Gestaltung von Übergängen zwischen verschiedenen Bildungsorten" am Graduiertenzentrum für Bildungs- und Sozialforschung der Universität Halle 124
- Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät I Sozialwissenschaften und historische Kulturwissenschaften, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Soziologie, insb. Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften 130

- 
- Universität Hamburg, Fak. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, FB Sozialwissenschaften Institut für Soziologie Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse 183
- Universität Innsbruck, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaften 154
- Universität Leipzig, Fak. für Sozialwissenschaften und Philosophie, Institut für Soziologie Lehrstuhl Soziologie und Methodenlehre 132
- Universität Mannheim, Fak. für Sozialwissenschaften, Professur für Soziologie, Gesellschaftsvergleich 132
- Universität Mannheim, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung -MZES- Arbeitsbereich A Die Europäischen Gesellschaften und ihre Integration 1, 79, 132
- Universität München, Fak. für Mathematik, Informatik und Statistik, Mathematisches Institut Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik 122
- Universität Rostock, Philosophische Fakultät, Historisches Institut 83
- Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie 108
- Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Makrosoziologie 34
- Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung und Demographie 39, 83
- Universität Trier, SFB 600 Fremdheit und Armut - Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart 146
- Universität Tübingen, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Soziologie Professur für empirische Methoden und Sozialstrukturanalyse 87
- Universität Wien 155
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH Schwerpunkt Zivilgesellschaft, Konflikte und Demokratie Abt. Migration, Integration, Transnationalisierung 5, 23

## **ANHANG**





---

## **Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur**

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

### **Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr**

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe („Direktbestellung“) den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem.

Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher.

### **Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln**

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk „UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift“ sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst. Die Bestellung kann mit gelber Post, per Fax oder elektronisch erfolgen

Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- Euro, für Hochschulangehörige 4,- Euro (bei „Normalbestellung“ mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine „Eilbestellung“ (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

## **Zur Benutzung der Forschungsnachweise**

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.

Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in).

Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.



## **Dienstleistungsangebot der Abteilung „Fachinformation für die Sozialwissenschaften“**

Das Dienstleistungsangebot der Abteilung Fachinformation dient der Verbreitung, Förderung und Fundierung sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse sowie dem Wissensaustausch auf nationaler wie internationaler Ebene. Gleichzeitig macht die Fachinformation die sozialwissenschaftliche Forschung des deutschsprachigen Raumes international sichtbar.

Zentrale Aktivitäten sind Aufbereitung, Bereitstellung und Transfer von Wissen durch:

- Konzeption, Aufbau und Pflege von Datenbanken und Serviceangeboten zu Forschungsstrukturen, -aktivitäten und -ergebnissen in den Sozialwissenschaften im deutschsprachigen und östlichen europäischen Forschungsraum und zu wissenschaftsbezogenen chancengleichheitsrelevanten Themen im deutschsprachigen, europäischen und internationalen Rahmen
- Aufbau von und Beteiligung an kooperativen Informationssystemen (Portalen, Themenschwerpunkten, Kommunikationsplattformen und Netzwerken) zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation, insbesondere auf ost-westeuropäischer Ebene und zu wissenschaftsbezogenen chancengleichheitsrelevanten Themen
- Kontinuierlicher Ausbau der Vernetzung von Informationsangeboten und Services durch Erweiterung und Einbeziehung kompetenter Partner auf nationaler wie internationaler Ebene
- Erstellung servicebasierter Publikationen und Informationsdienste zu ausgewählten Themen in Kooperation mit der Wissenschaft
- Nationales Referenzzentrum für das Politikfeld „Gleichstellung in der Wissenschaft“ gegenüber Wissenschaftsorganisationen, Bundes- und Landesministerien, Politik und Medien in Bezug auf Konzept- und Programmentwicklung, Monitoring und Evaluation von Politiken und Maßnahmen

Basisprodukte der Abteilung sind Informationen über Forschungsstrukturen, -aktivitäten und -ergebnisse, die in Datenbanken aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden. Neben den nachfolgend skizzierten Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten und Publikationen werden Datenbanken mit Informationen zu nationalen und internationalen sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, Zeitschriften, Netzwerken, Veranstaltungen und Internetquellen aufgebaut und gepflegt. Sie sind Bestandteil einer von GESIS entwickelten und zur Verfügung gestellten integrierten Suche, die weitere internationale Informationssammlungen und solche externer Partner mit einbezieht.

### **Datenbanken**

Die von der Abteilung Fachinformation produzierten Datenbanken SOLIS und SOFIS bilden die Grundlage für den sozialwissenschaftlichen Fachinformationsdienst soFid.

### **SOFIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften)**

**Inhalt:** SOFIS informiert über laufende, geplante und abgeschlossene Forschungsarbeiten der letzten zehn Jahre aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Die

Datenbank enthält Angaben zum Inhalt, zum methodischen Vorgehen und zu Datengewinnungsverfahren sowie zu ersten Berichten und Veröffentlichungen. Die Namen der am Projekt beteiligten Forscher und die Institutsadresse erleichtern die Kontaktaufnahme.

**Fachgebiete:** Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Psychologie, Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Sozialgeschichte, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie, Sozialwesen oder Kriminologie.

**Bestand der letzten 10 Jahre:** rund 47.000 Forschungsprojektbeschreibungen

**Quellen:** Erhebungen bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. In Deutschland wird die Erhebung von GESIS durchgeführt, in der Schweiz von FORS - der Schweizer Stiftung für die Forschung in den Sozialwissenschaften. Für Österreich hatte bis 2001 die Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien diese Aufgabe inne; ab 2006/07 wurde diese vom Wiener Institut für Sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik - WISDOM - übernommen.

Die Ergebnisse der GESIS-Erhebung werden ergänzt durch sozialwissenschaftliche Informationen fachlich spezialisierter IuD-Einrichtungen sowie von Forschungsförderern; ein nicht unerheblicher Teil an Ergänzungen wird schließlich durch Auswertung von Internetquellen sozialwissenschaftlicher Forschungsinstitute gewonnen.

### **SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem)**

**Inhalt:** SOLIS informiert über die deutschsprachige fachwissenschaftliche Literatur ab 1945, d.h. Aufsätze in Zeitschriften, Beiträge in Sammelwerken, Monographien und Graue Literatur (Forschungsberichte, Kongressberichte), die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Bei Aufsätzen aus Online-Zeitschriften und bei Grauer Literatur ist im Standortvermerk zunehmend ein Link zum Volltext im Internet vorhanden.

**Fachgebiete:** Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Bildungsforschung, Kommunikationswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie oder Sozialwesen.

**Bestand:** Anfang 2009 ca. 385.000 Literaturnachweise

**Jährlicher Zuwachs:** zwischen 16.000 und 18.000 Dokumente

**Quellen:** Zeitschriften, Monographien einschließlich Beiträgen in Sammelwerken sowie Graue Literatur. SOLIS wird von GESIS in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, den Herausgebern der Zeitschrift für Politikwissenschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung hergestellt. Absprachen über einen regelmäßigen Datenaustausch bestehen darüber hinaus mit dem Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation in Trier und mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main.

### **Zugang zu den Datenbanken**

An nahezu allen Hochschulstandorten sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz sind SOLIS und SOFIS in der Bibliothek oder über Institutsrechner für die Hochschulangehörigen frei zugänglich. Des Weiteren stehen SOLIS und SOFIS über von GESIS betriebene Portale für Recherchen zur Verfügung:

## **www.sowiport.de**

SOLIS und SOFIS können im sozialwissenschaftlichen Fachportal sowiport einzeln oder gemeinsam mit 13 weiteren Datenbanken durchsucht werden. sowiport enthält zurzeit folgende Datenbanken:

- Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem SOLIS
- Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem SOFIS
- Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen
- Katalog der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Katalog des Sondersammelgebietes Sozialwissenschaften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Katalog der Bibliothek des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
- Datenbank GeroLit des Deutschen Zentrums für Altersfragen
- Publikationen der Bertelsmann Stiftung
- ProQuest-CSA-Datenbanken (im Rahmen von DFG-Nationallizenzen): Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Physical Education Index
- Fachinformationsführer SocioGuide mit Informationen zu Institutionen, Fachzeitschriften, Sammlungen, Netzwerken und Veranstaltungen

Insgesamt sind in und über sowiport mehr als 2,5 Millionen Quellen zu Literatur, Forschungsprojekten, Institutionen, Zeitschriften, Veranstaltungen sowie Themenschwerpunkte und Links zu Portalen erreichbar.

## **www.infoconnex.de**

Der interdisziplinäre Informationsdienst infoconnex bietet Individualkunden günstige Jahrespauschalen für den Zugang zur Datenbank SOLIS – singular oder im Verbund mit den Literaturdatenbanken zu Pädagogik (FIS Bildung) und Psychologie (Psyndex). Im infoconnex-Bereich „Sozialwissenschaften“ kann darüber hinaus in der Forschungsdatenbank SOFIS und in der Literaturdatenbank DZI SoLit recherchiert werden; zudem stehen auch hier im Rahmen von DFG-Nationallizenzen die sechs Datenbanken des Herstellers ProQuest/CSA zur Recherche an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen zur Verfügung.

## **Auftragsrecherchen und Beratung bei der Datenbank-Nutzung**

In Ihrem Auftrag und nach Ihren Wünschen führt GESIS kostengünstig Recherchen in den Datenbanken SOFIS und SOLIS durch. Darüber hinaus werden Informationen aus weiteren nationalen und internationalen Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen und/oder fachübergreifenden Themengebieten zusammengestellt.

Zur Unterstützung Ihrer eigenen Suche beraten wir Sie selbstverständlich jederzeit bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in effektive Suchstrategien in unseren Datenbanken.

## **Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst – soFid**

Regelmäßige Informationen zu neuer Literatur und aktueller sozialwissenschaftlicher Forschung bietet GESIS mit diesem Abonnementdienst, der sowohl in gedruckter Form als auch auf CD-ROM bezogen werden kann. Ältere Jahrgänge stehen unter [www.gesis.org/sofid](http://www.gesis.org/sofid) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Der Dienst ist vor allem konzipiert für diejenigen, die sich kontinuierlich und längerfristig zu einem Themenbereich informieren wollen.

soFid ist zu folgenden Themenbereichen erhältlich:

- Allgemeine Soziologie
- Berufssoziologie
- Bevölkerungsforschung
- Bildungsforschung
- Familienforschung
- Frauen- und Geschlechterforschung
- Freizeit - Sport – Tourismus
- Gesellschaftlicher Wandel in den neuen Bundesländern
- Gesundheitsforschung
- Industrie- und Betriebssoziologie
- Internationale Beziehungen / Friedens- und Konfliktforschung
- Jugendforschung
- Kommunikationswissenschaft: Massenkommunikation – Medien – Sprache
- Kriminalsoziologie + Rechtssoziologie
- Kulturosoziologie + Kunstsoziologie
- Methoden und Instrumente der Sozialwissenschaften
- Migration und ethnische Minderheiten
- Organisations- und Verwaltungsforschung
- Osteuropaforschung
- Politische Soziologie
- Religionsforschung
- Soziale Probleme
- Sozialpolitik
- Sozialpsychologie
- Stadt- und Regionalforschung
- Umweltforschung
- Wissenschafts- und Technikforschung

### **Recherche Spezial und sowiport-dossiers: aktuelle Themen im Internet**

Zu gesellschaftlich relevanten Themen in der aktuellen Diskussion werden in der Reihe „Recherche Spezial“ Informationen über sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zusammengestellt. In den Dossiers in sowiport (hervorgegangen aus der Reihe sowiPlus bzw. den thematischen Dokumentationen der Virtuellen Fachbibliothek Sozialwissenschaften) werden solche Informationen darüber hinaus mit Internetquellen unterschiedlichster Art (aktuelle Meldungen, Dokumente, Analysen, Hintergrundmaterialien u.a.m.) angereichert. Alle Themen sind inhaltlich gruppiert zu finden unter [www.sowiport.de/themen](http://www.sowiport.de/themen).

### **Informationstransfer von und nach Osteuropa**

Der Bereich Informationstransfer Osteuropa fördert die Ost-West-Kommunikation in den Sozialwissenschaften. Er unterstützt die internationale Wissenschaftskooperation mit einer Vielzahl von Informationsdiensten.

Eine wichtige Informationsquelle für Kontakte, Publikationen oder Forschung bietet in diesem Zusammenhang auch der Newsletter „Sozialwissenschaften in Osteuropa“, der viermal jährlich in englischer Sprache erscheint.

### **Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung – CEWS**

Als integraler Bestandteil der Fachinformation bietet CEWS disziplinenübergreifend Zugänge zu Themen, Informationen und aktuellen Fragen der Gleichstellung in der Wissenschaft. Durch das Sichtbarmachen des Potentials hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen unterstützt die Datenbank FemConsult die Erhöhung des Frauenanteils bei der Neubesetzung von Professuren und Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung und die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Das CEWS-Themenportal integriert Informationen zu allen gleichstellungsrelevanten Themen im Bereich Wissenschaft und Forschung (z.B. Chancengleichheit im Hochschul- und Wissenschaftsprogramm HWP, Statistik und Gleichstellungsrecht an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen).

## **Internet-Service der GESIS**

Umfassende Informationen zu GESIS und zum Angebot an Dienstleistungen finden Sie unter

***[www.gesis.org](http://www.gesis.org)***

### **GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften**

#### **Abteilung Fachinformation für die Sozialwissenschaften**

Lennéstraße 30

53113 Bonn

Tel.:+49 (0)228-2281-0

E-mail:[info@gesis.org](mailto:info@gesis.org)

GESIS-Servicestelle Osteuropa

Schiffbauerdamm 19 • 10117 Berlin

Tel.:+49 (0)30-23 36 11-0

E-mail:[servicestelle@gesis.org](mailto:servicestelle@gesis.org)



